

30 Jahre

Saiten

Erinnerungen, O-Töne und ein Lobgesang auf die 90er.....14

BETTINA SURBER

Das Interview mit der SP-Regierungsratskandidatin.....36

Ein Museum kämpft ums Überleben

Die Hintergründe zur Schliessung des Volkskunde-Museums Stein..41



Konzert
und
Theater
St. Gallen

FORD

Eine Utopie von Frank
Fannar Pedersen und
Javier Rodríguez Cobos

ab
6.4.24

Grosses Haus

konzertundtheater.ch

Mit grosszügiger
Unterstützung:

acreviS

Meine Bank fürs Leben

LANDIA



30 JAHRE SAITEN - WHUAAAAT?!

Ich erinnere mich noch gut, wie ich vor elf Jahren hier anfang. Als neo-bachelorisierte Journalistin, quasi frisch ab Presse, mit nur ein bisschen Erfahrung beim «Tagblatt» und als Freie. Saiten war der perfekte Ort für «meinen» Journalismus: mit Haltung. Und der Laden hatte etwas Anrühiges, Freies, Wildes. Unangepasst im besten Sinn. Schon damals hatte man manchmal Mühe, sich auf den eigenwillig gestalteten Heftseiten zurechtzufinden. Als gelernte Grafikerin gefiel mir das natürlich.

Ich bewundere alle unsere Vorgänger:innen. Vor allem die ersten Saitenjahre waren geprägt von grossem Pioniergeist und ebenso grossen Geldsorgen. Es war ein Herzensprojekt. Für manche war Saiten eine Zwischenstation, vielleicht eine Lebensphase, dann zogen sie in grössere Städte, grössere Häuser, grössere Redaktionen. Ein Sprungbrett eben. Eine ehemalige Saitenredaktorin und mittlerweile national verdiente Journalistin hat einmal gesagt, Saiten sei für sie «ein journalistischer Kleinmädchentraum» gewesen.

Das Heft ist 1994 aus der Kultur- und Musikszene heraus entstanden. Lange fühlte man sich vor allem ihr verpflichtet. Damals hiess es im Untertitel noch «St. Galler Kultur- und Musikmagazin». Auch das Schreiben an sich genoss einen hohen Stellenwert. Nebst Plattenbesprechungen und kolumnistischen Beiträgen findet man in alten Ausgaben etliche literarisch angehauchte Texte, auch fiktive. Zwischendurch ein blumiges Portrait.

Mit den Jahren ist Saiten immer journalistischer und auch politischer geworden. Und dicker. Das erste Heft bestand noch aus 20 Seiten, in den Nullerjahren hatte sich der Umfang bereits verdreifacht. Als ich 2013 bei Saiten anheuerte – wenig später feierten wir das 20-Jahr-Jubiläum –, war aus dem löchrigen Tretboot längst ein gutgetakeltes Segelschiff namens «Ostschweizer Kulturmagazin» geworden. Mit einer famosen Aussicht. Es gab keinen Grund, wieder abzuspringen und das Glück an anderen journalistischen Ufern zu suchen. Zudem sorgte rundherum die Medienkrise für reichlich Kollisionen: Etliche Redaktionen wurden ausgedünnt oder grad ganz geschlossen. Saiten blieb immer klein und wendig.

Die Erosion der Medien und ihr damit einhergehender Bedeutungsverlust ist ein Drama, nicht nur für die Demokratie. Auch in der Ostschweiz. Manche Lücken in der lokalen und regionalen Berichterstattung konnten wir füllen, obwohl Saiten nie dafür gemacht wurde. Damit wuchsen auch die Ansprüche – unsere eigenen und die von aussen. Wir haben uns in den letzten Jahren breiter ausgerichtet und weiter professionalisiert. Der Pioniergeist und (zum Teil) die Geldsorgen sind geblieben. Heute befahren wir das Ostschweizer Nebelmeer mit der allerbesten Crew weit und breit, egal welche Geister unser Schiff kreuzen. Nur eins ist seit den Anfängen fast unverändert: Saiten hat immer noch (nur) 2000 Abonnent:innen. Hier könnt ihr Mitglied werden: saiten.ch/abo.

Das erste Saiten ist am 1. April 1994 erschienen. Die aktuelle Ausgabe steht ganz im Zeichen dieses runden Geburtstags. Roman und Adrian Riklin werfen einen Blick zurück in die Gründungszeit, garniert mit Erinnerungen ihrer Mitstreiter:innen. Wir wollen uns aber auch vor den 90er-Jahren insgesamt verbeugen: Roman Hertler hat eine kleine Pressechau vom April '94 zusammengestellt, Jürg Zentner schwelgt in Erinnerungen an die 90er in St. Gallen und Mia Nägeli erklärt, warum uns diese Dekade bis heute nicht loslässt. Die Foto-Lovestory zum 90er-Schwerpunkt haben Mindaugas Matulis und die Saiten-Grafik konzipiert. In den Hauptrollen: Luisa Zürcher, Basil Kehl, Skiba Shapiro und Neil Werndli.

Ausserdem im Jubelmonat April: Die Recherche zur Schliessung des Appenzeller Volkskunde-Museums in Stein, das Interview vor dem zweiten Wahlgang mit Regierungsratskandidatin Bettina Surber, ein postkolonialer Blick in hiesige Sakralbauten, allerhand Kultur und eine Pfahlbauer-Plakathommage von Can Isik.

Übrigens: Wir feiern die 30 Jahre imfall schono live. Immer mal wieder ein bisschen. Voraussichtlich im Juni findet das nächste Stadtgespräch mit Kubik & Fässler statt, da wird Saiten ein Thema sein. Zudem kooperieren wir dieses Jahr mit Eric Facon und seinem Kulturstammtisch-Podcast. Und am 21. September richten wir einen Kongress ganz im Zeichen des Kulturjournalismus aus – samt Fest am Abend. More to come! Und falls ihr uns und euch selbst das Jubeljahr ein bisschen versüssen wollt: Schickt uns eure drei liebsten Hits der 90er an redaktion@saiten.ch. Wir machen dann eine Playlist draus und teilen sie gerne. Hopp!

CORINNE RIEDENER

Impressum

Saiten Ostschweizer
Kulturmagazin,
343. Ausgabe, April 2024,
31. Jahrgang, erscheint monatlich

HERAUSGEBER Verein Saiten,
Gutenbergstrasse 2,
Postfach 2246, 9001 St. Gallen,
Tel. 071 222 30 66

REDAKTION Corinne Riedener,
David Gadze, Roman Hertler
redaktion@saiten.ch

VERLAG/ANZEIGEN

Marc Jenny, Philip Stuber
verlag@saiten.ch

SEKRETARIAT Isabella Zotti
sekretariat@saiten.ch

KALENDER Michael Felix Grieder
kalender@saiten.ch

GESTALTUNG Data-Orbit und
Michel Egger, grafik@saiten.ch

KORREKTUR Esther Hungerbühler und
Beate Rudolph

VEREINSVORSTAND Dani Fels,
Sarah Lüthy (Co-Präsidium),
Irene Brodbeck

VERTRIEB 8 days a week,
Rubel Vetsch

DRUCK Niedermann Druck AG,
St. Gallen

AUFLAGE 5000 Ex.

ANZEIGENTARIFE

siehe Mediadaten 2024

SAITEN BESTELLEN

Standardbeitrag Fr. 95.–
Unterstützungsbeitrag Fr. 150.–
Gönnerbeitrag Fr. 380.–
Patenschaft Fr. 1000.–
reduziertes Abo Fr. 40.–
Tel. 071 222 30 66,
abo@saiten.ch

INTERNET saiten.ch

© 2024: Verein Saiten, St. Gallen.
Alle Rechte vorbehalten.
Wir freuen uns, wenn unsere
Inhalte weiterverbreitet werden.
Anfragen an redaktion@saiten.ch.

Die Rechte der einzelnen Beiträge
bleiben bei Saiten respektive bei
den freien Mitarbeitenden.

Saiten leistet seit 2019 einen
Beitrag zur Klimaneutralität.

Reaktionen.....6

**Kommentare zum Heft
und auf saiten.ch**

Viel geklickt.....6

saiten.ch/
abbruch-auf-vorrat-am-platztor
die-kantonshauptstadt-tickt-politisch-anders
100-jahre-palace-der-wagemut-des-elektrikers

Positionen

Redeplatz.....8

**«STREIK GEHÖRT IN DEN
WERKZEUGKASTEN
DER GEWERKSCHAFT»**

mit PETER HARTMANN und MARIA HUBER

Stimmrecht.....11

RITUALE

von SANGMO

Bildfang.....12

DER TOD FÄHRT MIT

24/7 Traumacore.....13

PRIDE STATT

MÄNNERTRÄNEN

von MIA NÄGELI

Perspektiven

90er.....14

30 Jahre

Am 1. April 1994 ist das allererste Saiten erschienen. Das feiern wir mit einem Gespräch der Gründerbrüder, O-Tönen, einer Presse-schau aus dem April '94 und einem Lobgesang auf die 90er.

**ERINNERUNGEN AN DIE
ANFÄNGE – EIN GESPRÄCH
ZWISCHENBRÜDERN.**

von ROMAN und ADRIAN RIKLIN

15

APRIL 1994 – SOWAS DAMALS

Wie hat sich die Welt den St. Galler:innen im Monat der Saiten-Erstausgabe präsentiert? News, Meldungen und Kuriositäten aus einer anderen Zeit, zusammengesucht in zwei St. Galler Zeitungen, die es längst nicht mehr gibt.

von ROMAN HERTLER

20

SONNE UND SCHNEE

Laut, fröhlich und alles war möglich: Die 90er-Jahre fegten mit ihrem Optimismus und Hedonismus die Tristesse der 80er-Jahre aus den verknöcherten Gassen. Und ich war mittendrin.

von JÜRGEN ZENTNER

24

**UNDES GESCHAH EINFACH
GARNICHTS**

Zwischen Revival und Zukunftsangst: Was uns wieder und wieder in die 90ies zurückführt. Ein subjektiver Rückblick auf Schweine und Star Trek.

von MIA NÄGELI

25

GEFÜHLSCHAOS IM GALLUSTAL

von MINDAUGAS MATULIS und D-O-M-E

27

Flaschenpost aus Hamburg.....34

«ALLE ZUSAMMEN GEGEN DEN FASCHISMUS»

von JUDITH ALTENAU

Interview.....36

**«DIE STADT IST
NICHT ALLEINE»**

Bettina Surber tritt zum zweiten Wahlgang als St. Galler Regierungsrätin an. Im Interview spricht die Anwältin und Sozialdemokratin über Folgen der (rechts-)bürgerlichen Mehrheit im Parlament, die grössten politischen Baustellen im Kanton und die schwierige Lage der Hauptstadt.

von CORINNE RIEDENER

Museum.....41

Ein Museum kämpft ums Überleben

Anfang April schliesst das Appenzeller Volkskunde-Museum. Nur temporär, aber die Zukunft ist ungewiss. Die Gründe dafür sind ebenso verworren wie die jüngere Geschichte des Museums. Es geht um Finanzen, Personalwechsel an Schlüsselpositionen, die Strategie des Kantons und die Pläne der Appenzeller Schaukäserei.

von DAVID GADZE

Geschichte.....46

SAKRAL-KOLONIAL

Zur Aufarbeitung der kolonial-rassistischen Vergangenheit lohnt sich ein Blick in die Gotteshäuser. Eine Spurensuche in hiesigen Kirchen.

von ANN-KATRIN GÄSSLEIN und HANS FÄSSLER

Geschichte.....49

ST. GALLENS FRÜHKOLONIALE

VERFLECHTUNGEN

Waren die reichsten St. Galler im 16. Jahrhundert Sklavenhändler? Diesen und weiteren Fragen geht das Stadtarchiv im postkolonialen Themenmonat nach.

von ROMAN HERTLER

Kino.....50

IM ZWEIFEL SUIZID

Werner Schweizer untersucht die Affäre Flükiger. Die RAF, jurassische Separatist:innen und eine weisse Amsel spielen eine Rolle. Und die Schweizer Politik.

von CORINNE RIEDENER

Musik.....51

MIT DEM HAMMER GEGEN DAS SYSTEM

Kolladderall veröffentlichen ihr erstes Album *Chaot*ina*. Ein Werk über Wut, Suchtprobleme, Transfeindlichkeit und Minderwertigkeitskomplexe.

von ANDI GIGER

Kunst.....53

PFLANZEN UNTERWEGS

Benoît Billotte nutzt die Pflanzen für seine künstlerische Arbeit und stellt sie auch inhaltlich in den Mittelpunkt. Jetzt im Kunstzeughaus Rapperswil.

von KRISTIN SCHMIDT

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

JUDITH ALTENAU, FLORIAN BACHMANN, LADINA BISCHOF, PHILIPP BUOB, LIDIJA DRAGOJEVIC, HANS FÄSSLER, ANN-KATRIN GÄSSLEIN, ANDI GIGER, RENÉ HORNUNG, CAN ISIK, BASIL KEHL, STEFAN KELLER, JULIA KUBIK, MAGDIEL MAGAGNINI, MINDAUGAS MATULIS, THERESA MÖRTL, MIA NÄGELI, ADRIAN RIKLIN, ROMAN RIKLIN, SANGMO, KRISTIN SCHMIDT, SKIBA SHAPIRO, SARA SPIRIG, NEIL WERNDLI, JÜRIG ZENTNER, LUISA ZÜRCHER UND DIE SAITEN-REDAKTION.

Bist du interessiert an Kultur, Gesellschaft und/oder Politik? Schreibst du gerne und stilsicher darüber? Und hast du einen Bezug zur Ostschweiz? Wenn du alle drei Fragen mit Ja beantworten kannst, sollten wir uns kennenlernen. Denn wir sind immer auf der Suche nach neuen Autor:innen, die unser Team verstärken. Melde dich bei uns: redaktion@saiten.ch

Kulturparcours.....55

SALZHAUS, LITTLE WEF, TREPPI, PHYNE, PROTEST

Plattentipps.....57

ANALOG IM APRIL

Gutes Bauen Ostschweiz.....58

VOR DEM HAUS ODER SCHON IM GARTEN?

von THERESA MÖRTL

Pfahlbauer-Plakat.....60

CAN ISIKS ABSCHIEDS-GRUSS

Boulevard.....61

EIN GAR GÖTTLICHES KOMMEN UND GEHEN

Kalender.....65

14. BIS 30.4.

VERANSTALTUNGEN 65

AUSSTELLUNGEN 80

Krimskrams, Kurse, Kulturjobs.....87

KIOSK

Abgesang

Kellers Geschichten.....89

HEFTLI

Comic.....90

VERWECHSLUNGSGEFAHR

von JULIA KUBIK

Na das sind mir schöne «Freunde», die Charly einreden er habe sein Verfalldatum überschritten! Denken die denn nicht an uns, die wir zuallererster die letzte Seite Saiten aufgeseitet haben, um den geliebten Pfahlbauer zu geniessen. Man wusste zwar nie: War Charly mehr Bauer oder mehr Pfahl, es gab ja sowohl Kraut und Rüben wie auch Prügele! Am ehesten war er jr., also Junior im hohen Alter mit einem Zoo voller Freunde. Aber ich habs genossen, werde ihn vermissen, den alten Geschichtenerzähler vom langen See. Tschautschau Charles, hast es gut gemacht.

ARMANDO KÖPPEL aus dem Chancental

Lieber Charles Pfahlbauer Jr.

Verständlicherweise nimmt alles irgendwann ein Ende. Und es soll auch mal genug sein. Nur muss das gerade jetzt sein? Die Nachrichten aus dem Sumpf habe ich in all den Jahren stets verschlungen. (...) Die Nachrichten waren gespickt mit Ostschweizer-Welten und den grandiosen Flur- und Tiernamen, den kleinen und grossen Alltagsgeschichten, sowie den schrullig-herzigen Fötelis. Und immer wieder Verweise zu musikalischen Trouvaillen. Das alles nahm mich für fünf Minuten gefangen. Bevor das Saiten in das Altpapier wanderte, habe ich den Pfahlbauer sicher ein zweites Mal gelesen. (...) «Gelassener werden. Aber wissen, wann Wut Wut bleiben muss.»

In diesem Sinne, herzlichst ein Sumpffianer (HANS PETER SCHLUMPF)



Gruss mit Bild von GIERI BATTAGLIA, der schon sehr lange gern wüsste, wer PFAHLBAUER ist... könnte es ELSENER JUNIOR sein???

Die ach so linke Stadt St. Gallen in Aktion. Wieder einmal. Alte Häuser zuerst vergammeln lassen, so dass sich eine Minimalsanierung angeblich nicht mehr lohnt. Dann Mieter:innen rauswerfen, die Häuser abreissen und so einfachsten, dafür aber auch billigsten Wohnraum vernichten. (...) Bis die Planungshelden beim Kanton im zweiten Anlauf ein baufähiges HSG-Projekt beisammen haben, brauchts natürlich auch noch eine Zwischennutzung, um Mietzinsausfälle zu kompensieren in Form von Parkplätzen. Egal, wie viele es dann werden: Es scheint sich niemand bei Stadt und Kanton zu fragen, wie sinnvoll es ist, unmittelbar neben dem neuen Parkhaus UG25 neue oberirdische Parkplätze anzubieten. (...) Das Thema Platztor lässt tief blicken. Zuerst ein Projektierungsmurks des Kantons mit Unterstützung der Stadt und jetzt ein Zwischennutzungsmurks der Stadt mit Unterstützung des Kantons. Irgendwie lässt einem diese ganze verkorkste Geschichte an unseren Behörden zweifeln.

RETO VONESCHEN zum Onlineartikel *Abbruch auf Vorrat am Platztor?*

Das hat viel zu reden gegeben und wird es wohl auch noch in Zukunft: Die Stadt plant am Platztor zwei in die Jahre gekommene Wohnhäuser abzubauen – auf Vorrat. Denn bis zum Spatenstich für den neuen HSG-Campus dauert es noch Jahre. Dieser ist aufgrund des Planungsstopps des Kantons auf den Sankt-Nimmerleins-Tag verschoben. Die Stadt will statt günstigem Wohnraum lieber Zwischennutzungsfläche für einen temporären oberirdischen Parkplatz. Notabene keine 100 Meter vom neuen Parkhaus UG25 entfernt, das spätestens nächsten Februar eröffnen soll. Die ganze Geschichte des Planungsdesasters gibts hier: saiten.ch/abbruch-auf-vorrat-am-platztor

Es war ein paradoxer Wahl- und Abstimmungssonntag: Die Schweizer Stimmbevölkerung hiess am 3. März die 13. AHV-Rente gut, und im St. Galler Kantonsrat kams zum Rechtsrutsch. Dieser war an sich nicht überraschend, er hatte sich bei den nationalen Wahlen abgezeichnet. Überraschend war aber das Ausmass: Sieben Sitze gewann die SVP dazu, vier davon auf Kosten von Linksgrün. Was das für die St. Galler Stadtparlamentswahlen im September bedeutet, lest ihr in Reto Voneschens Wahlanalyse: saiten.ch/die-kantonshauptstadt-tickt-politisch-anders

Er war gelernter Elektriker, zog als Verantwortlicher für den Bau der Oberleitung der Trogenerbahn in die Ostschweiz und wurde in St. Gallen schliesslich Immobilienbesitzer und SP-Politiker: Über die Tellerwäscherkarriere von Johann Schulthess, dem visionären Bauherrn des mittlerweile 100-jährigen Palace-Gebäudes in St. Gallen, war bisher wenig bekannt. René Hornung ist in die Archive gestiegen und hat diese biografische Trouville für uns aus der Vergessenheit gehoben: saiten.ch/100-jahre-palace-der-wagemut-des-elektrikers

Du ärgerst dich? Du freust dich? Kommentiere unser Magazin und unsere Texte auf saiten.ch oder schreib uns einen Leser:innenbrief an redaktion@saiten.ch

ANDREA LÄSST SICH SCHEIDEN
 EIN FILM VON JOSEF HADER

74. Internationale Filmwoche Berlin Panorama



«Ein herrlich tragikomisches Werk.» **KIND-ZEIT**

«Dialoge von wunderbarer Dichte und Skurrilität.» **FILMSTARTS.DE**

AB 11. APRIL IM KINO

NADINE LABAKI FANNY ARDANT
RETOUR EN ALEXANDRIE
 ورجشيتيني
 EIN FILM VON TAMER RUGGLI

◆ Jetzt im Kino ◆



«Retour en Alexandrie ist ein aufwühlender, überraschender Erstlingsfilm,...»
 Biel - Bienne

«Ein Abenteuer von jubelnder Extravaganz.» **J-mag**

«Lustig, ausgelassen und lebensfroh.» **ArInfo**

ALBIN BRUN KRISTINA BRUNNER



MIT: INNER-LAND

KONZERT
 SAMSTAG 27. APRIL 24
 IM ALTEN ZEUGHAUS HERISAU
 EINTRITT: 30.- 20:30
 WWW.KULTURJSDORF.CH

HERISAU KULTUR DORF

AUF-GETI-SCHT ST.GALLEN

NR. 11



street music + arts

10.-12. Mai 2024

aufgetischt.sg

MIGROS Kulturprozent
RAIFFEISEN

«STREIK GEHÖRT IN DEN WERKZEUGKASTEN DER GEWERKSCHAFT»

Vor 25 Jahren wurde in der Stadt St. Gallen zum letzten Mal gestreikt: Das Fahrpersonal der Verkehrsbetriebe (VBSG) wehrte sich erfolgreich gegen eine massive Verschlechterung seiner Arbeitsbedingungen. Die Gewerkschafter:innen Maria Huber und Peter Hartmann erinnern sich – hier im Interview und Ende April im Palace St. Gallen.

Interview: RENÉ HORNING Bild: SARA SPIRIG



Peter Hartmann und Maria Huber

Saiten: Beginnen wir im Jetzt: Wisst ihr, wie es heute um die Arbeitsbedingungen des VBSG-Personals steht?

PETER HARTMANN: Ich weiss es nicht genau, aber wir diskutieren ja Ende April im Palace nicht nur nostalgisch über den Mai 1999. Es ist uns wichtig, eine Verbindung zur Situation heute herzustellen. Mitarbeitende, die heute bei den Verkehrsbetrieben arbeiten, werden dabei sein.

Blenden wir zurück. Wie kam es damals zu diesem Warnstreik?

PH: Im Mai 1998 beschloss der Stadtrat ein Sparpaket und der damalige Direktor der Verkehrsbetriebe schlug zusätzliche Sparmassnahmen vor. Diese hätten dem Fahrpersonal Einbussen in der Höhe von fast einem Monatslohn gebracht. Der interne Personalausschuss der VBSG wurde damals kurzfristig eingebunden und bekam während der sogenannten Verhandlungen einen Maulkorb verpasst. Als das Massnahmenpaket bekannt wurde, flogen die Fetzen. Weil die Mehrheit des Fahrpersonals gewerkschaftlich organisiert war – und es auch heute noch ist –, schaltete sich umgehend die Gewerkschaft VPOD ein.

Wie baute die Gewerkschaft den Druck auf?

PH: Mit dem Personal kämpften wir VBSG-intern, beim Stadtrat und in der Öffentlichkeit gegen den ungerechtfertigten Abbau. Dazu organisierten wir mehrere Aktionen, auch innerhalb der Stadtverwaltung. Wir verteilten Flugblätter, die die Verhandlungsblockade des Stadtrates und der damaligen VBSG-Direktion anprangerten. Stadtrat und Direktion blieben jedoch ein Jahr lang hart. Da entschied das Personal an jenem denkwürdigen Montagabend im Mai 1999, am nächsten Morgen in einen spontanen Warnstreik zu treten. Nur je ein Frühbus pro Linie fuhr aus dem Depot. Alle anderen blieben mindestens eine Stunde blockiert.

Und was wurde damit erreicht?

PH: Der Warnstreik war ein Erfolg: Er hat die VBSG-Direktion und die Stadt zu echten Verhandlungen gezwungen. Zuvor war es immer nur Smalltalk. Auch wenn sich der zuständige Stadtrat Franz Hagmann nach dem Streik «besorgt» zeigte über den «neuen Stil der Auseinandersetzung», am Ende der ernsthaften Verhandlungen waren die Sparvorschläge weitgehend vom Tisch.

MARIA HUBER: Später haben die VBSG dann dazugelernt und bei Personalfragen nicht mehr nur mit dem internen Personalausschuss, sondern immer auch mit der Gewerkschaft verhandelt. Das ist wichtig, denn die Gewerkschaft ist unabhängiger und kann klarere Forderungen stellen als der Personalausschuss des Betriebs. Es kommt auch immer darauf an, wie ein Personalausschuss zusammengesetzt ist und wie gut die Kontakte zur Gewerkschaft sind.

Gut zehn Jahre nach den erfolgreich abgewehrten Lohnkürzungen kämpfte die Gewerkschaft mit Erfolg gegen die Privatisierung der Verkehrsbetriebe. Wie gelang das?

MH: Die bürgerlichen Politiker:innen riefen schon lange nach einer Privatisierung. Stadtrat Fredy Brunner, der dann in den 2010er-Jahren für die VBSG zuständig war, sprach ständig von der «unternehmerischen Freiheit». Linke und wir Gewerkschaften opponierten. Wir forderten, dass zuerst ein Gesamtarbeitsvertrag (GAV) ausgehandelt werden müsse, damit die Arbeitsbedingungen nach einer allfälligen Ausgliederung in eine AG gleichblieben. Aber wir machten immer auch klar, dass ein GAV noch kein Ja zu einer Aktiengesellschaft sei.

Konnte man sich auf einen GAV einigen?

MH: Tatsächlich kam man zu einem Vertrag, aber weil die Stimmberechtigten die Ausgliederung dann ablehnten, wurde er nie in Kraft gesetzt. Die vom Stadtrat gewollte Verselbständigung scheiterte am 9. Juni 2013 mit 64,6 Prozent Nein-Stimmen. Gegen die Privatisierung hatten sich nicht zuletzt die Mitarbeitenden der VBSG gewehrt und in ihrer Freizeit an Haltestellen Flugblätter verteilt. Das war sehr wirkungsvoll.

Generell gefragt: Welche Rolle spielen die Mitarbeitenden in solchen Arbeitskonflikten oder politischen Diskussionen?

PH: Die wichtigste! Wenn sie selbstbewusst für ihre Sache eintreten – und das taten die VBSG-Leute vor und vor allem auch nach dem erfolgreichen Warnstreik – erreichen sie viel.

MH: Bei den Verkehrsbetrieben gingen die Diskussionen ja weiter. Es brauchte noch einiges, bis nicht nur der Grundlohn, sondern auch alle Zusatzentschädigungen als Lohnbestandteile galten und damit für spätere Renten mitberücksichtigt wurden.

Die Privatisierungsdiskussionen sind nicht vom Tisch. Eben hat die Stadt angekündigt, sie wolle die Technischen Betriebe (Strom, Wasser, Gas) verselbständigen, und eine Kommission des Kantonsrates fordert einmal mehr die Umwandlung der Spitäler in eine Aktiengesellschaft.

MH: Erinnern wir uns an die Fusion und Verselbständigung der Spitex in der Stadt St. Gallen. Die Folgen waren für die Mitarbeitenden desaströs. Mit dem Personal hatte man damals gar nie ernsthaft verhandelt, mit den Gewerkschaften erst recht nicht. Und jetzt ist die Stromliberalisierung wieder in Diskussion. Da meinen die Stadtwerke wohl, sie könnten als selbständige Organisation dann freier handeln. Aber das können sie auch als Teil der Stadtverwaltung. Und die Spitalprivatisierung ist ja schon seit Jahren ein Thema. Die bürgerlichen Politiker:innen scheinen zu glauben, dass mit einem Umbau in eine AG die Defizite verschwinden. Die werden aber nicht verschwinden, denn die roten Zahlen sind eine Folge der Grundregeln der Finanzierung – das weiss man doch längst.

Die Spitäler haben mit Entlassungen auf die roten Zahlen reagiert. Man liest viel von der Unzufriedenheit des Pflegepersonals. Müsste das Personal auch dort einmal streiken?

PH: Beim Pflegepersonal ist die Arbeitssituation mit Dienstplänen, unregelmässigen Arbeitszeiten, Zeitzuschlägen, Ruhezeiten, dem Spardruck etc. heute tatsächlich vergleichbar mit jener damals bei den VBSG. Die Bedingungen sind im Gesundheitsbereich trotz angenommener Pflegeinitiative fürs Personal immer noch gleich schlecht. Bisher waren alle Aktionen des Personals praktisch wirkungslos. Der Verwaltungsrat möchte, wie damals Stadtrat und VBSG-Direktion, die desolate Lage zulasten des Personals aussitzen. Für mich ist deshalb klar, dass auch hier Kampfmassnahmen wie Protestpausen und Warnstreiks in den Werkzeugkasten der Gewerkschaften gehören, um echte Verhandlungen und Verbesserungen zu erreichen. Gerade auch vor dem Hintergrund, dass in den letzten 25 Jahren im öffentlichen Bereich bei uns nie mehr gestreikt wurde!

MH: Das Personal im Gesundheitsbereich leidet enorm. Und auch fürs Kita-Personal ist die Lage prekär. Interessanterweise sind es immer Berufe im sozialen Bereich, in denen sich die Arbeitgeberseite um Verbesserungen drücken kann. In anderen Branchen geht das nicht. Ein Beispiel: Das Bodenpersonal am Flughafen Genf hat gestreikt und so die Gegenseite an den Tisch gezwungen und Verbesserungen erreicht.

Sind denn die Gewerkschaften des Gesundheitspersonals und der Gepäckabfertigung am Flughafen nicht gleich kampfbereit?

MH: Das Kantonsspital hat die Gewerkschaften trotz existierendem Vertrag über die Zusammenarbeit und Sozialpartnerschaft nicht zu echten Verhandlungen beigezogen. Dort sind drei Gewerkschaften Vertragspartner, nicht alle sind gleich kämpferisch unterwegs. Vor allem braucht es vom Personal sehr viel Mut, wirklich zu streiken.

PH: Die Entlassungen im Spitalbereich sind für mich das Resultat der verfehlten Spitalstrategie und der mangelhaften Finanzierung. Mit kleinteiligen Sparmassnahmen wird das gesamte Personal zusätzlich frustriert und vor den Kopf gestossen. Das kann es doch nicht sein! Die würden besser ernsthaft mit dem Personal und den Gewerkschaften verhandeln.

MARIA HUBER, 1956, war von 2000 bis 2019 Gewerkschaftssekretärin des VPOD, des Verbands des Personals öffentlicher Dienste, und sass von 2004 bis 2016 für die SP im St. Galler Kantonsrat.

PETER HARTMANN, 1951, war von 1990 bis 2003 Gewerkschaftssekretär des VPOD und anschliessend bis 2012 des SEV, der Gewerkschaft des Verkehrspersonals. Von 2000 bis 2020 war er SP-Kantonsrat.

25 Jahre nach dem VBSG-Warnstreik – Diskussion mit Vertreter:innen des VBSG-Personals, Paul Rechsteiner sowie Maria Huber und Peter Hartmann: 29. April, 20:15 Uhr, Erfreuliche Universität, Palace St. Gallen



Pipes are swinging!

Jazz-Organkonzert mit Barbara Dennerlein

Kirche St. Laurenzen, St. Gallen

Freitag, 26. April 2024, 19.30

Vorverkauf: eventfrog.ch

ORGEL
FASZINIERT



VEREIN
ST.GALLER
ORGEL-
FREUNDE

orgelfreunde-sg.ch



WIAM
Winterthurer Institut
für aktuelle Musik

!JETZT ANMELDEN!

wiam.ch

MUSIKSTUDIUM POP ROCK JAZZ ELECTRONIC MUSIC & PRODUCTION
WINTERTHUR

STINK LANGWEILIG

Saiten
SCHWEIZER KULTURMAGAZIN

*statt Social Media
in der Vorlesung.*



Unabhängigen Journalismus
unterstützen: Saiten abonnieren
oder verschenken! saiten.ch/abo

RITUALE

Bevor ihr weiterlest, möchte ich klarstellen, dass das, was ich hier schreibe, ein Versuch ist, laut zu denken, ohne selbst irgendeine Religion studiert zu haben. Es könnte darum sein, dass ich irgendwo falsch liege.

Einer der grössten Unterschiede zwischen den Religionen besteht in der Diskussion, ob das Leben wie ein Pfeil oder im Kreis verläuft. Die Buchreligionen wie Christentum, Islam und Judentum sagen, dass das Leben die Form eines Pfeils hat: Man kommt auf die Welt, verbringt seine Zeit hier, stirbt und kommt entweder in den Himmel oder in die Hölle. Andere Religionen wie Buddhismus, Hinduismus und Jainismus sagen, dass das Leben im Kreis verläuft: Wenn jemand auf die Welt kommt, hat er oder sie bereits ein Leben hinter sich. Je nachdem, wie diese Seele gelebt hat, kommt sie als irgendein Lebewesen wieder zurück auf die Welt; als Mensch, Tier oder auch Insekt. Das Ziel ist, Nirvana zu erreichen. Erst dann ist die Seele von diesem Kreislauf befreit.

Ich bin buddhistisch erzogen worden. Es gibt eine Menge Rituale, die ich zu Hause oder im Kloster erlernt habe. Meine Familie ist religiös, wie fast alle tibetischen Familien, die ich kenne. Sobald ich zum Beispiel erwähne, dass ich irgendeine Prüfung oder einen wichtigen Termin habe, geht jemand ins Kloster, um ein Ritual für mich durchführen zu lassen. Einerseits finde ich es schön, dass meine Familie an mich denkt. Ich verstehe, dass sie mir helfen wollen, und das ist die einzige Methode, die sie kennen. Andererseits denke ich mir: Ist das nicht eine Art Bestechung? Können Menschen so was tun?

Erwähnen muss ich auch die Tatsache, dass diese Rituale etwas kosten. Wenn jemand bei uns stirbt, werden ebenfalls sehr viele Rituale durchgeführt. Sie sollen den Verstorbenen helfen, den Weg ins nächste Leben schnell zu finden. Das wirft wieder Fragen auf. Was, wenn eine Familie nicht das Geld hat, um diese Rituale zu bezahlen? Was, wenn jemand stirbt und niemanden hat, der diese Rituale für ihn durchführen kann?

Es gibt eine tibetische Redewendung. Grob übersetzt lautet sie: «Wenn du wissen willst, was du in deinem vorherigen Leben warst, schau dir deinen Leib an. Wenn du wissen möchtest, was du in deinem nächsten Leben wirst, sieh dir deine Taten an.» Ich schliesse daraus: In deinem jetzigen Leben passiert dir etwas Schlechtes, weil du in deinem vorherigen Leben etwas Schlechtes gemacht hast. Wenn du also «gut» lebst, wirst du auch im nächsten Leben «gut» leben.

Wenn jemand diesen Regeln folgt, übernimmt er oder sie auch selbst Verantwortung für das eigene Tun. Das Delegieren an eine höhere Macht kann so eigentlich nicht möglich sein. Deshalb denke ich, dass die Rituale nicht wirklich für die Betroffenen gedacht sind. Sie werden vor allem gemacht, damit die Zurückgebliebenen sich besser fühlen, weil sie für die Verstorbenen vermeintlich etwas machen konnten.

Die Frage, woher wir wissen, ob es Himmel, Hölle oder Reinkarnation gibt, ist ein schwieriges Thema. Alle kommen auf demselben Weg auf die Welt. Warum sollten wir nach dem Tod unterschiedliche Wege gehen? Bis jetzt ist niemand vom Tod zurückgekehrt und kann beschreiben, was dort passiert. Eine klare Antwort gibt es nicht, sondern nur Glauben und Ideologien. Und diese sind leider oft die Grundlagen für blutige Kämpfe um die vermeintliche Wahrheit.

SANGMO*, 1991, ist 2014 in die Schweiz gekommen und lebte acht Jahre als Sans-Papier in St. Gallen. 2023 hat sie ihre Aufenthaltsbewilligung erhalten. Sie gibt Deutschunterricht und besucht online eine weiterführende Schule. (*Name der Redaktion bekannt)

DER TOD FÄHRT MIT

Den Sarg auf dem Dach, die Diva in der Schachtel und den Tod auf dem Beifahrersitz: So ist der Besitzer (oder die Besitzerin?) dieses Autos in Degersheim unterwegs. Die 24er-Vignette fehlt noch, die Person ist also dieses Jahr nicht schnell unterwegs oder einfach säumig, zumindest eher nicht auf der Flucht. Vielleicht fühlt sie sich einfach sicher genug. Der Sonnenbrillenform nach könnte es sich um einen tätowierten Spiesser mit Freestyle-Inlineskates handeln, wie ihn Jack Stoiker einst besungen hat. Wenn er nicht grad oben ohne irgendwo rumhängt, holt er eventuell grad eine Schachtel Mary Long Filtre Soft. Zusammen mit dem Wald voll Duftbäumchen ergibt das sicherlich ein höllisches Gedämpf in der Kabine. So oder so: Der Tod fährt im miefigen MIV (motorisierten Individualverkehr) immer mit, in Degersheim und anderswo. (hrt)



Sendet uns eure lustigen, kuriosen, irritierenden, umwerfenden und verwerflichen Schappschüsse für die Saiten-Bildkolumne an redakton@saiten.ch. Die Redaktion liefert den Text dazu. Den aktuellen Bildfang hat Wolfi Steiger geknipst, herzlichen Dank!

PRIDE STATT MÄNNERTRÄNEN

Als ich das erste Mal ein Live-Konzert von Nemo hörte, lag ich in einer Waschküche mit einer Matratze, einer Holzkommode und ein paar Dutzend Büchern drin, hundert Meter vom Bundesplatz entfernt, und weinte. Ich war gerade ein paar Tage in Bern, und weil die Altstadtstrassen mit Pride-Fahnen geschmückt waren, was mir ein Gefühl von Sicherheit gab, dachte ich, ich könnte mir doch die Bern Pride ansehen.

Ich spazierte eine Viertelstunde vor Nemos Auftritt zum Bundesplatz, wo irgendein Reggaeton-Act auf der Bühne und rund um mich ausnahmslos Menschen standen, die ich als Männer las. Ihre Leder- oder Latex-Outfits und andere Gay-Klischees kannte ich aus der Schwulencommunity, in der ich mich früher hie und da versteckt hatte. Weil mir Typen auf der Strasse «Schwuchtel» nachriefen und Girls hie und da dachten, ich sei schwul, begann ich das selbst zu glauben. Und die Gays an der Demo führten zu Flashbacks an Sexclubs und «typisch schwule» Dinge, die mir von anderen oder von mir selbst aufgezwungen worden waren. Statt als trans Frau mit Pride fühlte ich mich wieder wie ein angeblicher ungeouteter Schwuler mit Depressionen und Angststörung. Als Nemos Set begann, war ich bereits mit einer Panikattacke abgehauen und hörte die Songs an eine Waschmaschine gelehnt durchs geschlossene Fenster wummern.

Seit der Show hatte ich wieder und wieder solche Attacken und ging kaum mehr aus. Nemo hingegen outete sich als nonbinär und nimmt in ein paar Wochen für die Schweiz am Eurovision Song Contest teil. Und das mit einer genderqueeren Hymne, die mit choralem Intro, Rap-Strophe, Drum-'n'-Bass-Beat und Musical-Coda so viel ESC-Potenzial hat wie kaum ein Schweizer Song der letzten Jahre – zumindest mehr als all die Boys mit Männlichkeits-Balladen, die die Schweiz so gern an den ESC schickt.

2022 spielte Marius Bear einen Song darüber, dass auch Männer weinen. Damals glaubte ich noch, ein Mann zu sein, war aber meistens zu traurig, um zu weinen. Und jetzt, zwei Jahre später, hab ich gecheckt, dass ich weder schwul noch ein Mann bin. Also seh ich mir dieses Jahr den ESC an und hoffe, dass ich jetzt, wo die Schweiz nicht mehr von traurigen Boys, sondern von einer nonbinären Person repräsentiert wird, die stolz über ihre Identität singt, mir eine Nemo-Show ohne Panikattacke ansehen kann.

MIA NÄGELI, 1991, arbeitet nach einer Journalismusausbildung und ein paar Jahren bei verschiedenen Medien heute in der Musikbranche in der Kommunikation, als Tontechnikerin und als Musikerin.

30 Jahre Saiten

Am 1. April 1994 ist das allererste Saiten erschienen. Das feiern wir mit einem Gespräch der Gründerbrüder Roman und Adrian Riklin samt O-Tönen einiger Weggefährter:innen, einer Presseschau aus dem April '94 und einer tiefen Verbeugung vor den 90er-Jahren. Jürg Zentner blickt auf diese euphorische Dekade in St. Gallen zurück und Mia Nägeli erklärt, warum uns die 90er einfach nicht loslassen. Was darf da auf keinen Fall fehlen? Natürlich eine bravomässige Foto-Lovestory! In den Hauptrollen: Luisa Zürcher, Skiba Shapiro, Basil Kehl und Neil Werndli.

ERINNERUNGEN AN DIE ANFÄNGE – EIN GESPRÄCH ZWISCHEN BRÜDERN.

von ROMAN und ADRIAN RIKLIN Bilder: FLORIAN BACHMANN

ADRIAN: November 1993. Woran denkst du?

ROMAN: Nebel?

A: Ein Zettel. Ich kam spät nach Hause in der Magnihalde, und da lag dieser Zettel: Ob ich Lust auf ein Treffen hätte, um über das Projekt einer Zeitschrift nachzudenken. Was war zu diesem Zeitpunkt der Beweggrund?

R: Am Anfang ging es um ein Musikheftli. Da es viel zu wenig Proberäume, Auftrittsmöglichkeiten und Berichterstattung für und über Bands in der Region gab, taten sich einige wie Starglow Energy, Loge, Roman Games oder Mumpitz zusammen und gründeten den Verein Pop me Gallus. Daraus entstand unter anderem ein Sampler – und die Idee einer Zeitschrift namens Saiten.

A: Schon in der ersten Ausgabe wurde aber auch über Theater, Film und Literatur berichtet.

R: Weil eben auch andere Sparten der alternativen Kultur in den etablierten Medien nur marginal vorkamen. Da fragte ich mich: Wieso eigentlich kein Kulturmagazin? Leute wie Andreas Müller, die das auch schon probiert hatten, sagten: Nicht finanzierbar. Schon gar nicht, wenn es eher auf alternative Kultur fokussiert. Wir haben trotzdem einfach losgelegt und zuerst mal auf einen möglichst umfassenden Veranstaltungskalender gesetzt.

A: Das knatternde Faxgerät in eurer Dachwohnung an der Fellenbergstrasse liegt mir noch in den Ohren ...

R: Hauptsächlich war es Gögs Andrighetto, der diesen Kalender aufbaute. Zuerst suchten wir alle möglichen Adressen von Veranstaltern und Kulturlokalen in der Region, schrieben sie an, telefonierten und mussten Bittibätti machen, dass sie ihre Daten faxen, um diese dann aus Beigen von Faxzetteln in einen alten Atari-Computer zu tippen. Viele haben immer wieder vergessen, uns rechtzeitig ihre Daten zu schicken. Aber wir sagten: Der Kern von Saiten muss ein guter Veranstaltungskalender sein, den nur wir bieten. So was nur für die Musikszene zu machen, wäre verlorene Energie gewesen.

A: Trotzdem, das Gründerteam kam fast nur aus der Rock- und Popszene: Gögs von Starglow Energy, Thomas Straumann von Gentle Rebels, Silvan Lassauer von S.A.S. Project, du von Mumpitz ...

R: Und nicht zu vergessen: Jürgen Wössner von Ellington, unser Soundmischer Johannes Widmer, Michaela Silvestri vom Openair-Büro und Rubel U. Vetsch mit seiner Backstage- und Plakatierfirma – der einzige aus der Gründungszeit übrigens, der bis heute für Saiten arbeitet.

A: Eine ziemlich männerlastige Geschichte ...

R: Hat das nicht auch mit der damaligen Zeit zu tun? Und speziell mit der Musikszene? Da ist es ja bis heute leider nicht viel besser geworden. Die Sängerin Gaby

Roman [Riklin] fragte mich an, ob ich den Veranstaltungskalender in seinem neuen Heftli übernehmen würde. Und natürlich müsse es der beste Veranstaltungskalender der ganzen Region werden. (schluck...) Da ich gerne in der Nähe von Roman war (und immer noch bin), sagte ich zu. Internet war noch in den Kinderschuhen, also legte ich mir ein Telefon-Fax-Gerät zu, das dann zu jeder Tages- und Nachtzeit klingelte und meine junge Familie schön auf Trab hielt mit Gebimmel und meterlangem Faxpapier. Da niemand die neue Zeitschrift Saiten kannte, musste ich allen Veranstalter:innen hinterhertelefonieren und sie überzeugen, uns ihre Veranstaltungen mitzuteilen. War gar nicht so einfach wie gedacht, musste zum Teil richtig mit Nachdruck ran, um die Infos zu erhalten. Der Aufwand hat sich aber gelohnt: Saiten hat den besten Veranstaltungskalender bekommen und ich darf immer noch für Roman arbeiten – mittlerweile sogar bezahlt :-D Hätte ich damals nicht zugesagt und ihm geholfen, mein Leben sähe bestimmt komplett anders aus. An dieser Stelle: DANKE ROMAN, DASS ICH EIN TEIL IN DEINEM LEBEN SEIN DARF! GÖGS ANDRIGHETTO, 1971, ist Tontechniker.

Krapf, die irgendwann ab 1995 für einen Kleinstlohn die Administration im Saiten-Büro machte, war die erste Frau im engeren Team.

A: Interessant finde ich: Fast alle, die am Anfang dabei waren, hatten einen unakademischen Zugang. Waren Anpacker.

R: Und sie behaupten sich bis heute in ihrer Selbständigkeit. Ich denke, das ist kein Zufall.

A: Wie kam es überhaupt zur ersten Ausgabe?

R: Wir hatten null Startkapital. Thomas Straumann und bald darauf Giuseppe Gracia haben fleissig Inserate verkauft. Und gleichzeitig bauten wir recht schnell einen Stamm von über 2000 Abonnent:innen auf.

A: 18 Franken – so wenig kostete am Anfang ein Jahresabo!

R: Die Idee war, die Leute anzufixen – und den Preis allmählich zu erhöhen. Aber natürlich reichte das lange nicht, um Honorare zu zahlen. Oder nur ganz kleine Aufwandschädigungen, auch für Fotografen wie Leo Boesinger oder Can Asan. Ich verdiente mein Geld unter anderem als Musicaldarsteller bei *Space Dream*. Das hat mir zwar nicht wirklich Spass gemacht, aber immerhin mein Überleben gesichert.

A: Mit dem Geld aus dem kommerziellen Unterhaltungsbusiness hast du Saiten quasi quersubventioniert ...

R: Das ist ja die Ironie der Geschichte! Saiten gäbe es nicht, wenn ich ab 1995 nicht Abend für Abend in Baden auf der Musicalbühne gestanden wäre – und damit genau das tat, was viele, die sich ein solches Heft wünschten, so hassten!

A: Tagsüber im Saitenbüro kettenrauchend telefonieren und sich abends auf der Bühne die Kehle heiser singen.

R: Ja, im Rückblick betrachtet war der persönliche Preis hoch – auf der Ebene der Beziehung, unserer jungen Familie und der psychischen Gesundheit. Ich war ja erst 22, ohne Ausbildung, lebte von der Hand in den Mund, wir hatten ein zweijähriges Kind – und mit Saiten hatte ich eine Einzelfirma, für die ich die alleinige finanzielle Verantwortung trug. Ende 1994 hatte ich einen Nervenzusammenbruch. Besonders belastend waren hohe offene Rechnungen, die wir nicht zahlen konnten, nicht zuletzt wegen teils monatelanger Verzögerungen der Zahlungseingänge von Inserent:innen. Wir konnten monatelang keine Druckkosten zahlen!

A: Ein Wunder, das Saiten nicht schon frühzeitig begraben werden musste.

R: Das Vertrauen, das uns die Druckerei Niedermann entgegenbrachte, ist schon bemerkenswert: Nicht nur, dass sie das finanzielle Risiko einging. Jürgen Wössner, der bei Niedermann seine Typografenlehre machte, konnte dort auch einen Teil seiner Arbeitszeit als Saiten-Grafiker nutzen. Darum habe ich mich, als ich schon lange nicht mehr am Heft beteiligt war, dafür eingesetzt, dass Saiten bei dieser Druckerei bleibt. Ohne die Druckerei Niedermann gäbe es Saiten nicht! Und wohl auch nicht ohne den damaligen Rat unseres Bruders Mark.

A: Was hat er dir geraten?

R: Nach einem langen Krisengespräch machte er mir klar: «Schau, was ihr geschaffen habt, ist sehr wertvoll. Jetzt müssen wir eine Lösung finden, damit die Arbeitsbelastung kleiner wird – und die Einnahmen möglichst stabil bleiben.» Also: Weiter machen, aber das Ganze bis auf weiteres auf einen einzigen Artikel und den Ausbau des Veranstaltungskalenders reduzieren. Und die

Das erste Saiten-Sekretariat befand sich in einer klitzekleinen Dachkammer, direkt neben Romans Wohnung. Ab und an schaute seine kleine Tochter vorbei, es war sehr nett und familiär. Dort habe ich also irgendwie «Büro gemacht» und versucht, den Leuten per Telefon Inserate aufzuschwatzen. Was mir schon damals ganz und gar nicht leicht viel. Ich denke, Roman hat im Hintergrund ein paar grosse Fische an Land gezogen, sonst wäre das Heft wohl zu Grunde gegangen.

GABRIELA KRAPF, 1973, ist Musikerin.

Es waren für mich schöne und prägende sieben Jahre, in denen ich für Saiten fotografiert habe. Einer meiner speziellsten Aufträge waren die Bilder zur Ausgabe über die Nachtclubs in St. Gallen, ich habe mich bei den Etablissements jeweils angemeldet und gefragt, ob es möglich ist, da zu fotografieren, was bei keinem der Clubs ein Problem war – und dann habe ich eine Woche lang fast jeden Abend in diesen Läden verbracht. Da die Tänzerinnen wussten, dass ich kein normaler Kunde war, konnte ich mich sehr frei bewegen und ganz interessante Gespräche mit den Frauen führen, über die Beweggründe so einen Job zu machen und die Verhältnisse bei ihnen zuhause. Darüber hinaus kam ich so auch an sehr schöne und aussagekräftige Bilder.

LEO BOESINGER, 1969, ist selbständiger Fotograf in St.Gallen.



Adrian und Roman Riklin in der Café Bar Nordbrücke in Zürich



Energie, die dadurch freigesetzt wird, in die Akquise von weiteren Inseraten und bessere Strukturen investieren.

A: Dieser Rat war Gold wert.

R: Ja, sicher. Wobei daraufhin als erstes die schlechteste Saiten-Nummer ever erschien.

A: Die mit dem sexistischen Bild auf dem Cover?

R: Ja, genau, die mit der Reportage aus dem St. Galler Redlight-District! Ich schämte mich in Grund und Boden. Das war der Moment, wo du dann richtig eingestiegen bist und das Konzept mit den Titelthemen weiterentwickelt und ausgebaut hast.

A: Hast du dich später nie gefragt, ob sich dein Einsatz gelohnt hat?

R: Aus der Perspektive meiner Berliner Zeit konnte ich den riesigen Aufwand, den wir in den Anfangsjahren betrieben hatten, rückblickend nicht nachvollziehen.

A: Wie sah das Christine Enz, deine damalige Partnerin?

R: Sie hat das alles als Unterstützerin und Mitdenkerin im Hintergrund von Anfang an mitermöglicht und war sehr wichtig für mich bei all den Diskussionen in unserer kleinen Küche. Sie hat die Idee immer mitgetragen. Bis zum Schluss, als alles zu viel wurde und ich aufgab: Saiten, Mumpitz, meine Radiosendung. Es gab nur eine Lösung.

A: Weggehen ...

R: Und mit all dem aufhören. Wirklich versöhnt mit dieser Zeit habe ich mich erst, nachdem du ab etwa 1998 offiziell das Steuer übernahmst. Bis dahin warst du ja eher in einer informellen Rolle. Das hat mich versöhnt: Zu sehen, wie du in dieser Aufgabe aufgeht – und später auch Christine acht Jahre im Saitenbüro arbeitete.

A: Und doch ist es verwunderlich, dass sich Saiten so entwickeln konnte.

R: Wichtig war, dass von an Anfang an alle Beteiligten an eine übergeordnete Idee glaubten: daran, dass sich durch qualitative und quantitative Kulturinformation die Situation der Kulturschaffenden verbessern und die Kultur selbst entwickeln kann. Das hat uns inspiriert. Heute denke ich: Wenn es von Anfang an kommerziell funktioniert hätte, hätten wir nie eine so breite Unterstützung erfahren. Viele spürten: Da sind Leute am Werk, die machen das aus Leidenschaft und Idealismus. Das war wohl diese inspirierende Kraft, die entsteht, wenn Leute vorausgehen und für eine Idee kämpfen, ohne dabei auf den eigenen Vorteil zu schießen. Das zieht Gleichgesinnte an.

A: Das war auch beim Inserate-Akquirieren spürbar. Ich denke da an Franco Marchesoni vom Restaurant Baratella, der ganz von Anfang an bis heute dabei ist. 343 Ausgaben! Aber natürlich gab es auch Leute, die sagten: Denen geben wir höchstens ein paar Monate.

R: Wobei wir ja in den ersten Ausgaben schon ziemlich pubertäres Zeug machten.

A: Woran denkst du?

R: Die bösen Hass-Leserbriefe zum Beispiel, die ich zusammen mit Giuseppe Gracia erfunden habe. Publizistisch war das natürlich völlig unsauber, aber das war halt auch so eine Strategie, um Leser:innen zur Solidarität zu verführen.

A: Mir kommt dazu ein fiktives Interview mit einem fiktiven Philosophen in den Sinn, das Giuseppe Gracia und ich schrieben – als satirischen Beitrag zum Titelthema «Heilslehren». Mit der Folge, dass jemand vom Rösslitor verzweifelt im Saitenbüro anrief, weil x Leute das fiktive Buch des fiktiven Philosophen bestellen wollten. Der

Wir nehmen das nun in die Hand und zeigen «Kultur», zeigen, was hier abgeht. Zeigen auf, wo es klemmt, wer klemmt. Wir zeigen auf, wer die Aktiven sind, und was alles veranstaltet, organisiert wird. Mit einem Businessplan gäbe es Saiten vermutlich schon lange nicht mehr. Wir waren Freunde und wir hatten Freunde, die uns unterstützten. Die Druckerei, in der Jürgen als Schriftsetzer (!!) arbeitete und die das Saiten dann ja auch druckte, und soviel ich weiss, z.T. länger auf die Zahlung wartete.

Es bleiben mir die Stunden, in denen ich Adressen aufklebte, Bündel von Saiten zuerst bei mir zu Hause für die Post zusammenstellte, die Adressen auf das Magazin klebte und nach Postleitzahlen Pakete in meiner Wohnung schnürte. Kurze Zeit später richteten wir jeweils bei der Dreischübe eine Verarbeitungsstrasse ein und mit 4 bis 5 Helfer:innen adressierten, bündelten wir die Hefte und gaben diese bei der Post termingerecht ab. Es war alles jeweils ein Riesenstress.

Der Saiten-Groove war nicht nur bei uns, sondern überall, wo ich in der Stadt jeweils Saiten verteilte. Wie auch heute noch, Saiten wird erwartet. Und es gibt immer Gesprächsstoff beim Verteilen in der Stadt, freundlich, freudig oder manchmal auch etwas weniger.

RUBEL VETSCH, 1964, macht Promotion und stellt Events auf die Beine.

Witz dabei war: Das Interview wirkte extrem seriös. Über die Pseudoseriosität übten wir eine gewisse Seriosität aus. Natürlich war das eine Gratwanderung; ab einer gewissen Professionalisierung ist das kaum mehr möglich und eher imageschädlich. Ich bin mir aber sicher: Ohne diese spätpubertäre Lust hätte sich Saiten nie so entfalten können.

R: Natürlich, sonst hätte ich das niemals ausgehalten: Monatelang völlig übernachtigt über 100 Prozent dafür zu arbeiten, nachts im Theater und auf den Rockbühnen Geld zu verdienen – und ständig die reale Angst vor dem Privatkonkurs.

A: Warum eigentlich eine Einzelfirma?

R: Es wollte ja niemand sonst Verantwortung übernehmen! Erst ein gutes Jahr nach meinem Ausstieg aus dem operativen Geschäft, als ich bereits in Berlin lebte, wurde der Verein gegründet. Die Monate davor wurde es immer absurder: Ich war in Berlin und haftete für Entscheide, bei denen ich gar nicht mehr involviert war. Mit dem ehemaligen Kinok-Leiter Roger Walch, der als erster Angestellter die verlegerische Hauptverantwortung übernahm und das Magazin geschickt weiterentwickelte, war ich zwar regelmässig in Kontakt. Mitte 1997 aber wurde diese Schere zwischen fehlender Einflussnahme und finanzieller Verantwortung zu gross. Bevor ich wegging, hinterliess ich Saiten eine Liquiditätsreserve. Und dann sah ich aus der Ferne, wie diese Reserve dahinschmolz. Dieses Risiko war mir irgendwann zu gross. So entstand der Verein Saiten.

A: Obwohl du eine GmbH wolltest.

R: Ich hatte Angst, dass ein Verein zu Problemen mit Generationenübergaben führen könnte, wegen Leuten, die nicht rechtzeitig loslassen können. Umso schöner, dass das nie passiert ist. Heute denke ich: Es ist ein Glück, was wir alles erleben und lernen durften! Diese Lehrjahre sind für mich als Kleinunternehmer im Kulturbereich unglaublich wichtig. Aboverwaltung, Buchhaltung, Inserateverkauf, Organisation, strategische Planung, Redigieren ... Und vor allem: Mit Menschen zusammenarbeiten, ein Team motivieren. Es war eine Art Super-KV in der Realität, wovon ich bis heute enorm profitiere. Inzwischen bietet Saiten sieben Arbeitsplätze und ist auch ein super Sprungbrett für junge Journalist:innen und Gestalter:innen. Ich sehe das als grosses Privileg und Geschenk: dass wir dafür am Anfang stehen durften.

A: Wir hatten aber auch Glück. Glaubst du nicht auch, dass St. Gallen für so etwas wie Saiten eine fast schon ideale Stadt war? Weil es hier eben doch ein recht vielfältiges kulturelles Angebot gab – verglichen zum Beispiel mit deutschen Städten ähnlicher Grösse?

R: Das ist eben das Provinzprivileg. In Berlin gab es den «Tip» und die «Zitty», etablierte Kulturzeitschriften mit langer Tradition. Wären wir dort aufgewachsen, wäre es uns nie in den Sinn gekommen, eine solche Zeitschrift zu gründen: Es hätte die Lücke gar nicht gegeben, in die wir in St. Gallen springen durften. Wir hätten all diese Erfahrungen nicht machen dürfen.

A: Es war also dieses Vakuum, das Saiten zum Klingen brachte. Dieser Widerspruch: Dass es zwar ein relativ breites kulturelles Angebot gab – dieses medial aber kaum einen Niederschlag fand.

R: Und gleichzeitig unsere persönlichen Lebensumstände. Du, der du aus Zürich zurückkamst und dich von hier aus mit Theater- und Gelegenheitsjobs durchschlugst.

Und ich, der wohl froh war, anstatt eines Studiums den Versuch zu wagen, den Lebensunterhalt für unsere junge Familie mit Musik und Theater zusammenzukratzen.

A: Woher nimmst du da die Energie, dich auch noch voll in dieses Saiten-Projekt hineinzustürzen?

R: Ich glaube, aus dem Gefühl heraus, dass es um etwas Wichtiges geht. Ich wollte mich unbedingt mit der Realität konfrontieren und mich ausprobieren.

A: Das ging mir ähnlich. Wobei ich in der grössten finanziellen Krise das Glück hatte, ein paar Monate bei unseren Eltern zu wohnen.

R: Und unsere Mutter anerkannte sich, Texte zu korrigieren, nachdem ihr unsere Fehler in den gedruckten Saiten irgendwann zu viel geworden waren ...

A: Saiten profitierte aber auch von dem, was die 80er-Bewegung erkämpft und vorgebahnt hatte: nicht nur, was Kulturräume wie die Grabenhalle, das Kinok, die Kunsthalle oder die Frauenbibliothek Wyborada betrifft.

R: Josef Felix Müller hat mich deshalb anfänglich hart kritisiert: Der Hinterbau fehle. Dass wir so tun, als würden wir alles erfinden – ohne eine Ahnung davon zu haben, gegen welche Widerstände in den 80ern Kulturräume erkämpft wurden. Das war für mich eine Lehrstunde.

A: Auch ich kam auf die Welt. Ganz wichtig war Sabin Schreiber selig. Sie hat mich subtil auf unsere blinden Flecken aufmerksam gemacht und auch als Ideengeberin und Autorin eine wichtige Rolle gespielt. So entstand unter anderem das Heft zur Frauenbewegung in der Ostschweiz. Die Jahre nach dem Berliner Mauerfall waren ja sowieso sehr speziell, das war uns damals einfach noch nicht wirklich bewusst. Es hat sich extrem viel geöffnet, alternative Räume ebenso wie neoliberale. Für mich war das ein idealer Spielplatz: Die Welt mit all ihren Widersprüchen im Kleinen abzubilden und verschiedene Szenen miteinander in Kontakt zu bringen, hatte in den Jahren vor der Digitalisierung einen besonderen Reiz.

R: Spannend finde ich auch, dass es mit den Generationenübergaben gelungen ist. Von dir zu Kaspar Surber, und weiter. Das hat Saiten jung und frisch behalten.

A: Und umgekehrt von jungen Anfänger:innen wie uns zu älteren Profis: Marcel Elsener war der erste, der von einer grossen Tageszeitung zu Saiten kam. Heute sind nach Peter Surber mit Roman Hertler und David Gadze zwei weitere ehemalige «Tagblatt»-Redaktoren bei Saiten.

R: Das spricht schon auch für die Qualität des heutigen Magazins. Dass wir aus einer Furzidee und ganz viel Naivität etwas aufbauen durften, das später für andere attraktive Arbeitsplätze schafft: Das ist ein mega gutes Gefühl.

A: Auch dass Saiten seine Unabhängigkeit und Offenheit bewahren konnte! Und diese Vernetzung zwischen den Generationen, Milieus und Kulturen weiterhin funktioniert – dass sich das nicht gegenseitig ausschliesst, sondern befruchtet: Da konnten wir vielleicht sogar mithelfen, den Geist in dieser Gegend etwas zu öffnen.

R: Das wäre schön.

APRIL 1994 - SO WAR DAS DAMALS

Wie hat sich die Welt den St. Galler:innen im Monat der

Saiten-Erstaussgabe präsentiert? News, Meldungen und

Kuriositäten aus einer anderen Zeit, zusammengesucht

in zwei St. Galler Zeitungen, die es längst nicht mehr gibt.

von ROMAN HERTLER

Ausland

Es gibt sie: die good news. Im April 1994 verkündet die IRA eine einseitige Waffenruhe über die Ostertage. Und der israelische Ministerpräsident Jitzchak Rabin und Jassir Arafat, PLO-Führer und Präsident der ersten palästinensischen Autonomiebehörde, nähern sich an: Israel stellt trotz anhaltender Auseinandersetzungen mit der radikalislamischen Hamas in Aussicht, Sicherheitskräfte aus Gaza und Jericho abzuziehen sowie Siedlungen in besetzten Gebieten und auf den Golanhöhen aufzulösen.

Blutig verläuft allerdings der Krieg in Bosnien. Die mehrheitlich muslimische Bevölkerung der Enklave Gorazde im Osten des Landes leidet unter dem anhaltenden serbisch-bosnischen Bombardement gegen zivile Einrichtungen. Die NATO fliegt unter der Führung der USA erstmals Luftangriffe gegen serbische Stellungen. Und auch Moskau verliert langsam die Geduld und fordert die serbischen Truppen auf, sich aus der UN-Schutzzone um Gorazde zurückzuziehen.

In Südafrika werden die ersten freien Wahlen seit der Apartheid abgehalten. ANC-Chef Nelson Mandela wird erster dunkelhäutiger Präsident des Landes. Die Schweiz delegiert 100 Wahlbeobachter:innen nach Johannesburg, darunter auch CVP-Nationalrat Edgar Oehler. Der vormalige Chefredaktor der «Ostschweiz» berichtet in seinem Stammbblatt von seinen Eindrücken.

Anfang April rücken Tutsi-Rebellen auf die ruandische Hauptstadt Kigali vor und schlagen die Übergangsregierung in die Flucht, Zehntausende sterben innert weniger Tage. Beim darauffolgenden Völkermord von Ruanda werden Angehörige der Hutu innert weniger Wochen weit über 500'000 Tutsi abschlachten.



Erste freie Wahlen in Südafrika nach der Apartheid: Edgar Oehler reist als Wahlbeobachter nach Johannesburg.



Kurzmeldungen: Der südafrikanische Fotograf Kevin Carter gewinnt den Pulitzer-Preis für seine umstrittene Aufnahme des am Boden kauernenden, hungern- den Kindes im Sudan, hinter dem schon ein Geier wartet. +++ Das haitianische Militärregime tötet in der Hauptstadt Port-au-Prince über 20 Zivilist:innen. +++ Im Nordirak schiessen US-Jets versehentlich zwei eigene Black-Hawk-Helikopter ab. Alle 26 Insassen kommen dabei um. +++ In der japanischen Stadt Nagoya stürzt ein Airbus A300 beim Landeanflug ab. Nur 11 der 272 Passagiere überleben. +++ Der amerikanische Ex-Präsident Richard Nixon erleidet in seinem Haus in New Jersey einen Schlaganfall und stirbt fünf Tage später im Spital. Noch im März machte Nixon Schlagzeilen, weil er in Moskau den russischen Rechts-extremisten Wladimir Schirinowski sowie einige Führer des Aufstandes gegen Präsident Boris Jelzin traf. +++ Wladimir Putin ist Vizebürgermeister von St.Petersburg. Noch im Februar warf er in Hamburg als Gast am traditionsreichen Mathiae-Mahl seine Serviette auf die Tafel und verliess empört den Saal. Grund war die Tischrede des estnischen Präsidenten, der Russland erneutes Streben nach Vorherrschaft im Osten vorwarf. +++ Der amerikanischen Jazz-Sängerin Ella Fitzgerald müssen infolge ihrer Diabeteserkrankung beide Beine amputiert werden.



Die Bevölkerung von Gorazde wird weiterhin bombardiert. Die NATO fliegt im Gegenzug erste Angriffe gegen serbische Stellungen.



Pulitzer-Preisbild von Kevin Carter, aufgenommen 1993 im Sudan.

Region und Stadt

An der Landsgemeinde in Trogen werden mit Marianne Kleiner (FDP) und Alice Scherrer (parteilos) die ersten beiden Frauen in eine Ostschweizer Regierung gewählt, nachdem das Frauenstimmrecht auf kantonaler Ebene erst 1989 eingeführt worden ist. Nicht nur die «Ostschweizer AZ» freut sich, auch «Die Ostschweiz» kommentiert: «Endlich!» An der Landsgemeinde in Appenzell wird – zumindest formell – die Gewaltenteilung zwischen Exekutive und Legislative eingeführt: Der Landammann darf nach der Verfassungsänderung den Grossen Rat nicht mehr präsidieren.

Die Wirtschaftskrise der 90er-Jahre zeitigt mehr Arbeitslose als die Ölkrise in den 70ern, gerade im Industriekanton St. Gallen. Linke und gewerkschaftliche Kreise haben im Sommer 1993 die Initiative «Solidarität in der Krise» lanciert, die im Kern die Äufnung eines Fonds mittels eines einmaligen Zuschlags auf die Jahressteuer bei einem Einkommen oder Vermögen ab 50'000 Franken vorsieht. Im April 1994 empfiehlt der Regierungsrat die Initiative ohne Gegenvorschlag zur Ablehnung, unter anderem, weil er befürchtet, die zusätzliche Steuer könnte die zaghafte konjunkturelle Erholung und die Steuerwettbewerbsfähigkeit des Kantons beeinträchtigen. Die Linke reagiert empört. «Ist das Schlachtvieh mehr wert als arbeitslose Menschen?», fragt die «Ostschweizer AZ» in ihrem Kommentar. Die SP schnürt für die Maisession ein Paket von fünf sozialpolitischen Vorstössen zur Entlastung der Familien.

Ein weiteres Problem treibt die Schweizer Städte und also auch St. Gallen um: die Drogenpolitik. Mit der Schliessung des Schellenackers ist die offene St. Galler Drogenszene nach Zürich, Wil, Rorschach und Buchs abgewandert. Die städtische Autopartei will die Installation eines Spritzenautomaten beim Hauptbahnhof wegen der befürchteten «Sogwirkung» dennoch verhindern. Der Stadtrat zeigt aber Haltung: «Nicht Spritzen, sondern Drogen gefährden.» In der «Ostschweiz» spricht sich ein leitender Kantonspolizist der Betäubungsmittelabteilung gegen Drogenabgaben und die Einrichtung von Fixerstüblen aus, damit «der Süchtige» nicht «in aller Ruhe seine Sucht weiterpflegen kann». Im «Ekkehard» findet ein Podium zum Thema statt, unter anderem mit Joseph Osterwalder von der Aids-Hilfe und dem kantonalen Untersuchungsrichter Thomas Hansjakob. Auf nationaler Ebene zeichnet sich der drogenpolitische Zusammenschluss von SP, CVP und FDP und damit endlich ein Fortschritt ab.

Ende März wird in St. Gallen ein 26-jähriger Eritreer von zwei Männern verprügelt und so schwer verletzt, dass ihm eine Niere entfernt werden muss. Es handelt sich offensichtlich um eine rassistische Tat, doch die Polizei glaubt dem Opfer nicht, erlässt weder Fahndungs- noch Zeugenauftrag und verdächtigt den Eritreer sogar der Selbstverletzung, obwohl dies der behandelnde Arzt für «unwahrscheinlich bis unmöglich» hält. Unter dem Motto «Gemeinsam gegen Rassismus» wird zur Demo in der Marktgasse aufgerufen. Unter dem Namen «Anti Faschismus Festival 94» findet in der Grabenhalle ein Benefizkonzert für Amnesty International statt. Es spielen die Ostschweizer Bands Ausfluss, Frontal, Never b4, Jephmarean und Notausgang.

Der grosse St. Galler Volkshauskrach (mehr dazu im März-Saiten) findet mit der Umbenennung des Restaurants «Volkshaus» in «Trasimeno» ein vorläufiges Ende. Der Volkshausgenossenschaftspräsident und Gewerkschafter Toni Falk hat sich gegen das alternative Beizenkollektiv durchgesetzt. Dieses wechselt in die «Hintere

Post», die SP zieht ihr Sekretariat ebenfalls dorthin ab. Auf Falk folgt als Sekretär des Gewerkschaftsbundes «Brückenbauer» Bartholome Pally. Er will die entzweiten St. Galler Gewerkschaften und die politische Linke wieder zusammenbringen. Die Feiern und Kundgebungen zum 1. Mai werden die beiden Lager wegen der «Volkshausaffäre» dennoch getrennt begeben.

Kurzmeldungen: Der St. Galler alt Bundesrat Kurt Furgler (CVP) verletzt sich bei einem Sturz im heimischen Garten am Kopf und muss mehrere Tage in Spitalpflege. +++ Die St. Galler Regierung veröffentlicht einen Bericht zu Kriminalität und Sicherheit im Kanton. Sie konstatiert eine «steigende Tendenz zur Brutalität». Immer öfter würden Stich- und Schusswaffen mitgeführt. +++ In Diepoldsau hantieren zwei 14-Jährige mit dem väterlichen Sturmgewehr, worauf sich ein Schuss löst. Einer der beiden muss mit einem Leberdurchschuss ins Spital geflogen werden. +++ Bei einer Militärübung in Wattwil verletzen sich zwei Offiziere mit einer Handgranate 85. Ein Armeesprecher sagt, ein technischer Defekt werde ausgeschlossen, die Granate sei «ordnungsgemäss explodiert». Die Granatsplitter können den Offizieren operativ entfernt werden. +++ Als Reaktion auf politische «Rechts-erfolge» wird die SP-Sektion Au/Berneck/Heerbrugg gegründet, die ab 2020 ihre erste Regierungsrätin stellen wird. +++ Der Verein gegen Tierfabriken VgT von Erwin Kessler geht mit aufsehenerregenden Aktionen gegen die liechtensteinisch-fürstliche Schweinemast im niederösterreichischen Wilfersdorf vor. Zum Beispiel werden mit Modellhelikoptern 1000 Flugblätter über dem Schloss Vaduz abgeworfen. Im Interview mit der «Ostschweiz» sagt Fürst Hans Adam II.: «Der Herr Kessler versteht von Tierhaltung nichts.» Anders sieht dies die Elisabeth-Rentschler-Stiftung und verleiht Kessler den mit 10'000 Franken dotierten Tierschutzpreis 1994. +++ Vier Protectas-Beamte, die einen Gossauer Protestierenden gegen den Waffenplatz Neuchlen-Anschwilien hart angepackt hatten, werden infolge Verschleppung des Verfahrens vom Bezirksgericht Zürich freigesprochen. Unterdessen hat sich die Nachfolgeorganisation der Aktionsgruppe zur Rettung von Neuchlen-Anschwilien – die «Arbeitsstelle Militarismus und Ökologie» – formiert. +++ Die St. Galler Regierung lehnt Rekurse ab und gibt damit grünes Licht für die zwischenzeitliche Sperrung des Gallusplatzes für den Durchgangsverkehr. +++ Die Grabenhalle bereitet ihr zehnjähriges Jubiläum vor. Die Forderung nach einer städtischen Jugendbeiz steht weiterhin im Raum. +++ In Altstätten wehren sich Jugendliche wie Erwachsene gegen das behördliche Rockverbot im «Sonnen»-Saal. Ihre Chancen stehen gut: Wenige Monate zuvor musste nach ähnlichen Protesten auch Diepoldsau wieder solche Anlässe im gemeindeeigenen Saal bewilligen. Denn: Rockanlässe sind erwiesenermassen nicht lauter als volkstümliche Schlagerfeste. +++ Der Tierpark «Peter und Paul» will sein Wildschweingehege erweitern. +++ «Die Ostschweiz» vermeldet von der HSG-Promotionsfeier die Verleihung akademischer Titel an «77 Doktor(inn)en und 155 Diplomand(inn)en». Die Empfänger:innen aus der Region werden namentlich genannt. Zwei gehen dabei vergessen. Die Zeitung entschuldigt sich tags darauf und liefert nach: einer der beiden ist ein gewisser Jus-Diplomand namens Benedikt Würth aus Mörschwil. +++ Beat Breu startet seine Zweitkarriere als grimassenschneidender Komiker, an der Offa erstmals vor grösserem Publikum. +++ Ein Erdbeben der Stärke 4,6 mit Epizentrum bei Bludenz erschüttert auch die Ostschweiz.



Die St. Galler Regierung lehnt die linke «Krisen-Initiative» ohne Gegenvorschlag ab.

Inland

Der schweizerische Bauernverband stellt sich im Rahmen des GATT-Abkommens nicht gegen weitere Deregulierungen in der internationalen Handelspolitik. Die «Ostschweizer AZ» bedauert dieses «Päckli der Bauern» mit den Wirtschaftsverbänden, da deren Marktliberalismus, würde er denn konsequent umgesetzt, auch den Preisdruck auf die hiesige Landwirtschaft erhöhte. Da hatte das Bauernverbandsdirektorium bis vor kurzem noch tendenziell Richtung rotgrün und sozial- und umweltverträglicher Landwirtschaftspolitik geschickt und nun der «Schwenker zurück in alte Zeiten», ein «Salto mortale rückwärts».

Nicht deregulieren, sondern im Gegenteil einen Riegel schieben will der Bundesrat bei der Migration. Seit 1991 sei die Zahl der Gastarbeiter:innen von 170'000 auf 245'000 angestiegen. Ab November 1994 sollen keine Saisoniers mehr aus Ex-Jugoslawien zugelassen und ab 1995 bestehende Saisonbewilligungen nicht mehr in Jahresbewilligungen mit Familiennachzug umgewandelt werden. Die Landesregierung wünscht explizit kein weiteres Anwachsen der Bevölkerung aus dem kriegsversehrten Balkan.

Kurzmeldungen: Die Swissair kündigt Kosteneinsparungen von über 500 Millionen Franken bis 1997 an. +++ Die Crossair eröffnet eine neue Linie nach Dublin. +++ Guiliano Bignasca, Chef der rechtspopulistischen Lega dei Ticinesi, droht Tessiner Beamten mit Mord. Wegen ausstehender Steuern und Sozialbeiträge wurden dem Bauunternehmer Ausländerkontingente verwehrt. +++ Anzeige gegen Nationalrat Christoph Blocher: Er hat in der Märzsession nicht nur sein, sondern auch das Knöpflein seiner abwesenden Sitznachbarin Lisbeth Fehr gedrückt. Blocher spricht von einem «kleinen Jux». Bundesanwältin

Carla del Ponte beantragt beim Parlament die Aufhebung seiner Immunität, letztlich erfolglos. +++ Der St. Galler FDP-Ständerat und alt-Regierungsrat Ernst Rüesch bezeichnet das Bundesparlament als «die vereinigte Lobby von Subventionsempfängern» und sieht als letzten Ausweg aus einer potenziellen Staatsüberschuldung die Inflation, «die ungerechteste aller Steuern». Darum gilt heute wie eh und je: sparen, sparen, sparen.



SVP-Knöpflendrucker
Christoph Blocher.

Hodlers *Lied aus der Ferne* (1906)



Film, Theater, Literatur, Kunst

In den Kinos läuft im April *What's Eating Gilbert Grape?* mit Johnny Depp und dem blutjungen Leonardo DiCaprio in den Hauptrollen, die Grisham-Verfilmung *Die Akte, El Mariachi*, mit dem dem texanischen Action-Regisseur Robert Rodriguez der Durchbruch gelingt, und natürlich Spielbergs Überfilm *Schindler's List*, der sieben Oscars und drei Golden Globes abgeräumt hat. Ausserdem *Philadelphia*, *Mrs. Doubtfire* und die Fortsetzungen erfolgreicher Komödien: *Sister Act 2* und *Wayne's World 2*. Im Kinok läuft – nebst der Reprise des 1986er-Gruselklassikers *The Fly* mit Jeff Goldblum in der Hauptrolle – *Hélas pour moi*, ein Spätwerk von Nouvelle-Vague-Mitbegründer Jean-Luc Godard, gedreht am Genfersee. Auch wenn man über die jüngsten Arbeiten des Regisseurs geteilter Meinung sei, lohne sich der Gang ins Godard-Kino nun allemal wieder einmal, kommentiert «Die Ostschweiz». Last but not least: Im Auftrag des britischen Privatsenders «Channel 4» dreht der deutsche TV-Journalist Klaus Schwagrzinna drei Tage lang in St. Gallen, Au und Diepoldsau eine Sendung über Paul Grüninger. Im zehnmündigen Beitrag kommen nebst Flüchtlingen auch Hans Fässler vom Verein «Gerechtigkeit für Paul Grüninger», Grüningers Tochter Ruth Roduner und Grüninger-Buchautor und Journalist Stefan Keller zu Wort. Zum generellen Umgang der Schweiz mit Flüchtenden meint Schwagrzinna gegenüber der «Ostschweiz»: «Früher die Juden, heute die Kroaten.»

Am Stadttheater werden das Musical *The Rocky Horror Show*, die Oper *Thaïs*, das Kinderstück *Anna und der König*, das Schauspiel *Schreib mich in den Sand* und Arthur Schnitzlers *Reigen* gespielt. Das 1912 uraufgeführte Stück schildert in zehn Dialogen Gespräche zwischen Mann und Frau vor und nach dem Beischlaf. Schlüpfrig gehts auch in der Kellerbühne zu und her, wo die deutsche Komödie *Ein besserer Herr* von 1926 in einer modernisierten Dialektfassung von Jakob Naef inszeniert wird.

Bukowski ist tot (seit März), der Regionalkrimi lebt. Der Vorarlberger Autor Kurt Bracharz legt mit *Cowboy Joe* seinen vierten Kriminalroman vor. Darin taucht der Gendarm Johann Natter in die Bregenser Rotlichtszene ab, seine Recherchen führen ihn auch nach St. Gallen zu einem Waffenhändler und auf den Schellenacker, «als dieser noch belebt war». Buchvernissage ist in der Comedia. Einen «gewaltigen Publikumsaufmarsch» verursacht dort auch der St. Galler Autor Jürg Rechsteiner,

der zwei Wochen früher seinen Romanerstling *Halbland* vorstellt. Ebenda liest die St. Galler Autorin Christine Fischer aus ihrem zweiten Roman *Lange Zeit*. Das Buch schildert ein Frauenschicksal zwischen Emigration und Krieg und ebenso die Freundschaft zweier Frauen, die am Anderssein scheitert.

Der Kunstverein St. Gallen präsentiert im Katharinensaal aus seiner Sammlung Ferdinand Hodlers Bild *Lied aus der Ferne*, auf dem eine blau gekleidete Frau durch die Landschaft schwebt. Das Werk, das der Kunstverein 1906 als «progressiven Kauf» für 4000 Franken erwarb, hat jetzt einen Wert von über 1 Million Franken. Der Ausserrhoder Kommunikationskünstler H.R. Fricker schafft einen *Ortekataster* für Bregenz. Im Rahmen der Ausstellung von Künstler Rolf Hauenstein wird die St. Galler Galerie Macelleria d'Arte von Francesco Bonanno zum Sandkasten für Kinderkünstler:innen. Das Textilmuseum zeigt Strickkunst von Eva Olgiati aus Chur. Das Kunstmuseum St. Gallen will als erstes Schweizer Museum eine umfangreiche Einzelausstellung für die Rheintaler Künstlerin Pipilotti Rist ausrichten und erhält dafür 12'000 Franken aus dem Lotteriefonds. Die bereits in ihrer Planungsphase umstrittene Skulptur *Cube* des amerikanischen Künstlers Sol LeWitt, ein weisser Backsteinwürfel mit 5 Metern Kantenlänge, verliert nach Protesten in der Stadt Zürich den vorgesehenen Standort. Im Gespräch ist jetzt die HSG, Rektorat und Senatsausschuss können sich aber noch nicht zu einer Entscheidung durchringen.

Musik

Im März wurden die Spice Girls gerade erst zusammengecastet, die erste Single ist aber noch Monate entfernt. An der Spitze der Schweizer Single-Hitparade stehen im April 1994 *Move On Baby* des italienischen Technoprojekts Cappella, *It's Alright* von East 17, dem «proletarischen Gegenentwurf» von Take That, und Mariah Careys Badfinger-Cover *Without You*. Die Album-Charts werden wiederum von Cappella angeführt und Mitte Monat von Pink Floyd mit ihrem 94er-Album *The Division Bell* abgelöst.

Techno, Eurodance sowie Boy- und Girl-Group-Pop sind definitiv auf dem Vormarsch. «Techno erobert die Ostschweiz: Elektrisierte Körper in Ekstase» titelt die «Die Ostschweiz» in einer Kurzreportage von der ersten grösseren Technohouse-Party der Stadt St. Gallen in der Disco «X-To» im Neudorf, wo alle nur das eine wollen: «Bumm, bumm, bumm, bumm!»

Mit den etablierten Elektro-Szenen in Basel und Zürich kann St. Gallen aber längst nicht mithalten. Hier regiert nach wie vor die verzerrte Gitarre. Die 90er sind ein Jahrzehnt des Rock, daran ändert auch der Suizid von Nirvana-Frontmann und Grunge-Ikone Kurt Cobain am 5. April 1994 nichts. Man erkennt es nur schon an den zahlreichen Wettbewerben, die in der Region und landesweit abgehalten werden. Das St. Galler/Rorschacher Quartett Former Franks qualifiziert sich für die nationalen Ausscheidungskonzerte des zehnten Marlboro Rock-In. Zusammen mit drei anderen Acts haben sie sich in der Kategorie Rock und Pop gegen 200 Mitbewerber:innen durchgesetzt. Und nach dem Sieg am Volksbank-Rock 1991 wird die Appenzeller Band Loge (sprich: Looosch) an der Offa-Rocknacht zur «Ostschweizer Band des Jahres» gekürt. Die «Ostschweiz» kommentiert: «Sie mögen den dümmsten Bandnamen auf der Alpennordseite haben, aber alles andere ist gut, und wir dürfen sie mit Fug und Recht als «unsere Depeche Mode» bezeichnen.» Immerhin ein paar Hundert Rockfans sind zum «vom Verein popo-drom tadello veranstalteten» Anlass in die Offa-Halle 2.1 gepilgert. «Sechs Bands waren ausgewählt worden, um den Titel zu spielen, stilmässig verschieden, wenn auch keine mit besonderer Schräglage (für die müsste man sich weiterhin nach Rorschach oder Wil bemühen)», führt der Journalist weiter aus.

Das Openair St. Gallen kündigt erstmals eine Nebenbühne, doppeltes Musikbudget und «Superstimmung mit Megastars» an: Deep Purple, John Hiatt, Bob Geldof, Züri West und Stephan Eicher zählen zu den Headlinern. Auch 17 regionale Bands kommen im Sittertobel zum Handkuss, darunter Former Franks, Loge, Mumpitz oder die Jazzrockformation Szilla, die im April 1994 ihr live und «ohne Studiofirlefanz» eingespieltes Debutalbum im St. Galler Dachatelier tauft. Die Vereine «Kultur onderem Bomm» und «Open Air St. Gallen» haben ihren Streit beigelegt: Obwohl sich ersterer 1992 als Trägerverein des Festivals zurückgezogen hat, übernimmt er noch das Defizit von 1993. Geschäftsführer Andreas Müller darf damit «wieder bei Null» anfangen. Das grosse Finanzloch, welches das Openair fast bodigen sollte, werden Metallica erst 1999 in die zunehmend aufgeblasene Festivalkasse reissen.

Kurzmeldungen: In der Grabenhalle spielen im April 1994 u.a. The Camp Vamp (Newcastle), Freaky Fukin Weirdoz (München), Baby Jail (Zürich), Ferdinand et les philosophes (Marseille), SAS Project, Paul's Diary (beide St. Gallen) und No Doubt (nicht die aus Anaheim, sondern die aus St. Gallen – ohne Gwen Stefani am Mic). +++ In der Polyfilm-Fabrikhalle in Rorschach spielen die Aeronauten (Schaffhausen), Marilyn's Army (Essen) und Sufferhares (Rorschach). +++ Im Adlersaal gastieren Maceo Parker (Kinston) und Pippo Polina (Palermo). +++ Linard Bardill (Chur) tritt in der Kellerbühne auf. +++ Dune (Berlin) wollen in der Remise Wil mit ihrem eingängigen «Hardpop, jenseits diverser Indie-Klischees oder gar irgendwelcher Seattle-Geschichten» überzeugen. +++ Urs C. Eigenmann und Malcolm Green spielen im St. Galler Waaghaussaal zum gemeinsamen Zehnjährigen ein Live-Album mit Improvisationen, jazzigen und funkigen Eigenkompositionen und Gospels

ein. +++ Am «Out in the Green», das für einmal nicht in Frauenfeld, sondern in Winterthur stattfindet, sind Aerosmith und ZZ Top angekündigt. +++ Im Espenmoos wird für Juni ein «Star-Festival» angesagt. Auf dem Programm: Nella Martinetti, die Wildecker Herzbuben, Karl Moik, Sepp Trütsch, aber auch Toto Cotugno, Fausto Leali, Gino Castelli und Firdaliso und Francesco Napoli +++

Der Verein «Pop me Gallus» bietet mit der Konzertreihe «Rock-Donstchtig» im «Seeger» Ostschweizer Bands eine Plattform. Der Einladung folgen im April 1994 Birds of Paradise, Moutards Blö und Fagiolo. Ausserdem bringt «Pop me Gallus» das erste Saiten-Magazin heraus.



Baby Jail in der Grabenhalle.



Ferdinand et les philosophes



Freaky Fukin Weirdoz



«Erlebnis-Journalismus»: Das neue Openair-OK lädt zur Pressekonferenz mit Beach-Feeling ins trockengelegte Volksbad-Becken.

Quellen: Ausgaben vom April 1994 der «Ostschweizer AZ» (eingestellt 1996) und von «Die Ostschweiz» (eingestellt 1997) und ein bisschen Internet (Einstellung ausstehend).

SONNE UND SCHNEE

Laut, fröhlich und alles war möglich: Die 90er-Jahre fegten mit ihrem Optimismus und Hedonismus die Tristesse der 80er-Jahre aus den verknöcherten Gassen. Und ich war mittendrin.

von JÜRGE ZENTNER

St. Gallen war in den 80er-Jahren kein schöner Ort. In meinen Erinnerungen regnete es damals immer. Es gab zwar Beizen, aber um Mitternacht war Schluss mit lustig. Bis auf wenige Ausnahmen wie das Trischli, die Colony-Bar und ein paar «Füdliläde» wie das Chinchilla gab es nichts, wohin man nach Mitternacht noch gehen konnte. Es fanden zwar immer wieder illegale Partys im von Linksautonomen besetzten Hotel Hecht oder Konzerte in der Grabenhalle statt – aber Heroin war nicht so meine Szene. Die Seuche breitete sich Mitte der 80er-Jahre von der Goliathgasse langsam über den Marktplatz aus und fand im Waaghaus ihre erste Heimat, bevor man die armen «Giftler» auch aus dem Stadtpark vertrieb und raus zum Schellenacker drängte.

Ich war als Teenager in den 80ern eher der Typ «Paninaro», fuhr einen Piaggio Ciao, trug Leinen-Sakkos, Levi's-Jeans und Timberlands, hörte Italo-Disco auf Kassette, weil mir die Kopfhörer im Bro-Plattenladen zu fest nach Patschuli rochen. Wir «Popper» trafen uns Ende der 80er-Jahre im «UC» neben dem Café Seeger, bevor wir zum Tanzen in die Variothek im Säntispark fuhren, wo es eine tolle Lasershow gab.

In der Stadt selbst herrschte in den 80er-Jahren Tristesse Royale. In den Beizen gab es mehr oder weniger nur Schützengarten, bevor das Bierkartell 1991 fiel. Es mag keinen kausalen Zusammenhang zwischen Schüga und Sugar bestanden haben, aber mit dem Fall des Bierkartells kam nicht nur ausländisches Bier nach St. Gallen, sondern auch ein bisschen Lebensfreude. Noch heute kann ich mich an mein erstes Corona-Bier erinnern, das man mit einer Limette – how crazy – trank. Es war, als würde sich die schwere Wolkendecke über St. Gallen langsam öffnen.

Mit Klang & Kleid kam die Popkultur in St. Gallen an

Wenn ich an die 90er-Jahre denke, scheint in meinen Erinnerungen immer die Sonne. Die Morgendämmerung begann für mich an einem Dienstagabend Anfang 1992 im Colony-Club, wo ich zwei Mal in der Woche DJ war. Ich legte vor allem Acid-Jazz- und Hip-Jazz-Sachen auf und versuchte Mashups von nervigen Pop-Songs mit coolen Blue-Note-Beats. Das gefiel offensichtlich einem Gast, der mich buchen und dafür meinen Namen wissen wollte. Höflich nannte ich ihm meinen Vor- und Nachnamen, was er aber nicht akzeptierte. Er wollte meinen DJ-Namen wissen.

Einen DJ-Namen? Für was braucht ein DJ einen Namen, dachte ich mir. Ich war schliesslich nur ein Plattenleger, der als Student Geld verdienen musste. Einen Künstlernamen zu haben, erschien mir als DJ ebenso absurd wie wenn der Kellner oder der Koch einen hätten. Niemals wäre es mir in den Sinn gekommen, dass man DJing hauptberuflich machen könnte, bis ich es durch «Tempo», «Wiener» und «Max» erfuhr. Diese Lifestyle-Zeitschriften öffneten mir ein Fenster zu einer Welt, die bald auch nach St. Gallen kommen sollte. Als Ende 1993 an der Schwertgasse Klang & Kleid eröffnete und im Schaufenster die ersten Lavalampen blubberten, waren die 90er und damit die Popkultur endgültig in St. Gallen angekommen. Während in Zürich bereits die ersten Techno-Beats auf den Strassen

wummerten, war es in St. Gallen noch still. Dass aus den 90er-Jahren doch noch ein Partymarathon wurde, dafür war 1995 das neue, gelockerte Gastgewerbegesetz verantwortlich. Alle, die wollten, konnten nun ein Restaurant aufmachen, wie und wo es ihnen passte. Es schossen Bars wie Pilze aus dem Boden und vertrieben den Junkie-Mief endgültig. Endlich durften die Lokale länger offen haben, internationales Bier ausschenken und es wurde nicht mehr schriller Heavy Metal oder traurige Blues-Gitarren aus Musikboxen gespielt, sondern elektronische Musik von DJs, die plötzlich einen DJ-Namen hatten.

Im Ozon kam ich zum ersten Mal mit Techno in Kontakt. Der hämmernde Beat war so aufregend, dass ich nicht genug davon kriegen konnte. Als wäre ein Damm gebrochen, überrollte Techno Mitte der 90er die Stadt. Dass dies ein besonderer Moment in der Jugendkultur sein würde, war mir nicht bewusst. Und weil es noch kein Wikipedia gab, wusste auch niemand etwas über diese neue Art von Musik. Ein Freund bezeichnete Techno zuerst als «Neo-Punk». Der Begriff hat sich leider nicht durchgesetzt.

Dauerparty am Wochenende, Erholung unter der Woche

Mitte der 90er-Jahre übernahm die Generation X definitiv das Partyzepter der Stadt. Überall gab es plötzlich Raves. Vorbei waren die Zeiten der Spritzen und Schallplatten, die neue Welt hatte Pillen und CDs im Angebot. Aber auch Handy, Internet und Playstation – drei weitere Gründe, sich nicht zu Tode zu fixen.

Zum ersten Mal Ecstasy schluckte ich an einer Jungle-Party in der Grabenhalle. Niemals vergesse ich den Moment, als der Bass meinen Körper übernahm, das Gehirn auf Autopilot schaltete und das Glücksgefühl sich mit jedem einzelnen Beat steigerte. Es folgten Drum-'n'-Bass-Partys, die demselben Ritual folgten. Mit dem House kam auch das Kokain zurück aufs Tablett. Keine House-Party ohne Backstage-Bereich, wo man mit nun namhaften DJs deren Gage verpulverte. Als 1995 mit dem Space der grösste House-Club der Schweiz am Stadtrand eröffnete, gab es keinen Grund mehr, nach Hause zu gehen. Die Party dauerte nun das ganze Wochenende, die anderen Wochentage waren zur Erholung da. Euphorie lag in der Luft, ein Vibe voller Aufregung und Ekstase.

Die 90er waren eine grossartige Zeit, in der alles möglich schien. Zumindest sah ich es so von meiner ersten Wohnung an der Ecke Metzgergasse aus betrachtet, wo ich zwischen Metzgerort, August und Casablanca mitten im Party-Bermuda-Dreieck wohnte und sich das pralle Leben vor und in meiner Wohnung abspielte. In meinen Erinnerungen fuhr ich das ganze Jahr über mit offenem Cabrio-Verdeck – ich kann mich beim besten Willen nicht daran erinnern, dass es je Winter war.

Morddrohungen wegen «Kult»-Magazin

Als wir 1997 das «Kult»-Magazin lancierten, zügelte ich eine Gasse weiter in die Engalgasse. Redaktion und Wohnung lagen oberhalb des damals neu eröffneten Prestige-Clubs, wo die Gäste Anzüge

trugen und Frauen kurze Röcke. Direkt gegenüber das Restaurant Engel, wo es immer wieder zu Prügeleien zwischen Autonomen und Hooligans kam. Und gleich neben uns eröffnete ein Smartshop, der uns jedes Mal eine Handvoll Pilze schenkte, wenn wir ihm die neueste «Kult»-Ausgabe vorbeibrachten.

Mit dem frotzeligen Stadtmagazin wollten wir dem neuen Lebensgefühl Ausdruck verleihen. Wir piffen auf Rechtschreibung, Autoritäten und gepflegte Ausdrucksweise. Wir fickten jeden an, der es in unseren Augen verdient hatte, und machten uns so immer mehr Feinde, aber auch Freunde, die unseren Promo-Teams, den «Kult-Girls», die Magazine regelrecht aus den Händen rissen. Sowohl die Schmeicheleien als auch die Pöbeleien eskalierten, so dass wir sogar Morddrohungen bekamen. Es gab viele Einschüchterungsversuche – von Rockern mit Baseballschlägern bis zu Anwälten mit Unterlassungsschreiben.

Ende der 90er-Jahre merkte ich aber zusehends, dass hier nicht mehr alles möglich war wie noch vor ein paar Jahren und der Gegenwind langsam zunahm. 1999 verliess ich St. Gallen auf dem Höhepunkt der Party in Richtung Zürich. Denn in der Limmatstadt lockerte sich 1998 das Gastgewerbegesetz, was auch hier der Auftakt war zu einer Periode endloser Euphorie. Und ich war wieder mittendrin.

JÜRIG ZENTNER, 1972, ist Texter, Journalist und Autor. Er ist in Degersheim aufgewachsen und wohnte in den 90ern in St.Gallen, wo er 1997 das «Kult»-Magazin mitgründete. Er war Chefredaktor verschiedener Schweizer Print- und Onlinemedien, Werbetexter und Autor diverser Comedy-Bühnenprogramme. Heute arbeitet er als selbständiger Medienunternehmer.

UNDES GESCHAH EINFACH GAR NICHTS

Zwischen Revival und Zukunftsangst: Was uns wieder

und wieder in die 90ies zurückführt. Ein subjektiver Rückblick auf Schweine und *Star Trek*.

von MIA NÄGELI

Als die 90er endeten, war ich von Kopf bis Fuss durchnässt und suchte heulend den Schlüssel fürs Zuhause, der meiner Mutter aus der Tasche gefallen war. Sie und ich hatten unseren Vater von der Band, die die Jahrtausendwende einläutete, ausrufen lassen, aber er kannte die Musiker:innen und dachte, sie wollten ihn nur für eine Gesangseinlage auf die Bühne bitten, also meldete er sich nicht. Und so schleppte mich meine Mutter wieder und wieder vom Kiesplatz vor unserer Wohnung über Wegsteine dem Fluss entlang zum Betonboden des Bahnhofs und zurück, während wir in der ersten Dunkelheit des neuen Jahrtausends in Gebüsch nach dem Wohnungsschlüssel tasteten. Es war im Kopf meines 9-jährigen Ichs der denkbar beschissenste Start in ein neues Millennium. Eine Stunde 2000er und ich vermisste die 90er bereits.

Dabei hatte das Ende der 90er gut angefangen. Die grosse «Hallo 2000»-Party von Frauenfeld, an der ich mit meinen Eltern war, begann im frisch gebauten unterirdischen Kreisel, dem neuen Stolz der Bauplaner:innen der Stadt. Das Festkomitee liess einen Teil davon mit Heu und Holzschnitzeln bestreuen, worauf dann Schweine um die Wette rannten. Nebenan standen mal Festbänke oder mal wurde Volleyball gespielt, und ob Millennium oder der erste unterirdische

Kreisel von Europa – alles wurde als Zeichen einer Zukunft gefeiert, die leicht nach Schwein roch, aber in der alles möglich zu sein schien.

Eine ausgelassene Zukunftshoffnung schien rückblickend überall in den 90ern zu stecken. Das sagen viele Menschen über die Jahre, in denen sie Kind waren, und die Gen Z wird Texte wie diesen über die 2000er schreiben. Ich würde das auch tun, ich mag die 2000er, aber als Millennial muss ich sagen: In den 90ern sah die Zukunft besser aus. Beispielsweise in *Star Trek*.

Zurück in die Zukunftsupien

Lange dachte ich, ich möge die neuen *Star Trek*-Serien wie *Discovery* oder *Picard* nicht, weil sie dem konstanten Action-Geballer verfallen waren, das das Kino mit jedem neuen *Die Hard* (dt. *Stirb langsam*) mehr zu packen schien. Aber der Unterschied liegt primär woanders. In den 90ern zeichnete *Star Trek* eine Zukunft, in der die Erde eine Utopie und die Menschen tendenziell gut waren. Hie und da gabs Krieg und Heartbreak, aber bleibende Schäden blieben doch häufig aus, weil alle so intelligent waren und die Medizin so fortgeschritten war. Im Gegensatz dazu wirken die neusten

Star Trek-Serien so, als ob die Menschen Raumschiffe nur erfunden hätten, um von der einen Krise in die nächste zu fliehen. Alles ist irgendwie dystopisch, kaputt – und eben auch im Zeitgeist. Eine «die Klimakrise hat uns alle erwischt»-Folge gehört seit den 2000ern zu jeder gelungenen Sci-Fi-Serie.

Optimistische Zukunftsvorstellungen zogen sich durch die gesamte Popkultur der 90er. Björk leitete ihre eigene futuristische Ära mit dem Musikvideo *All Is Full Of Love* ein. Darin setzen Maschinen zwei Androiden zusammen und anstatt Menschen anzugreifen, knutschen sie. Aus heutiger Perspektive, mit *Black Mirror* und Kampfdrohnen in der Ukraine, wirkt das total revolutionär. Das angeblich teuerste Musikvideo der 90er, *Scream* von Michael und Janet Jackson, zeigt das Geschwisterpaar in einem riesigen, glänzenden Raumschiff, und trotz des bis dato düstersten Janet-Outfits und der zwiespältigen Message wirkt die Zukunftsvision irgendwie positiv und cool. Das mag aber auch an einer weiteren Charakteristik der 90er liegen, die in dem Video zwar sehr stilbrechend wirkt, aber dermassen wichtig gewesen sein muss, dass das in Kauf genommen wurde: Auf den weiss-glänzenden Screens an den Raumschiffwänden liefen Ausschnitte von Animes, beispielsweise von *Akira*. Und das war ein grosses Ding.

Die 90er brachten die japanische Popkultur in den amerikanischen und europäischen Mainstream. Mit Pokémon und Hello Kitty fassten zwei der mittlerweile umsatzstärksten Medienfranchises Fuss in unserer Kultur, und spätestens, als mit Mariah Carey einer der grössten Stars der 90er dem Hello-Kitty-Fieber verfiel, fühlte sich die Globalisierung der Popkultur nach etwas Gutem an. Wie vieles andere wurde die Japanophilie in den 2000ern aus dem Pop verdrängt und landete bei den Incels, Weebs oder Nerds, bis Mitte der 2010er Cloudrap und Trap Anime definitiv wieder massentauglich machten. Was sich in den 2010ern aber ganz normal anfühlte, war in den 90ern ein grosser Eingriff: Damals gab es nur eine westliche Popkultur und die wurde diverser – oder fühlte sich zumindest so an.

Eine statt viele

Etwas, das die 90er-Nostalgie wecken kann, mag die damalige Popkultur als Monokultur sein. Vor Algorithmen, vor YouTube, vor dem breiten Internet bestand die populäre Musikkultur aus den MTV Top 100, aus «Bravo» oder dem ehemaligen SRF-Musikvideoformat Roboclip. Pop war, was durch Connections, einen grossen Vertrieb oder seltener auch durch unabhängigen Erfolg weit verbreitet wurde. Nirvana, egal wie fest als Gegenkultur gezeichnet, war von Mainstreammedien getragene Gegenkultur. Ihr Auftritt bei «MTV Unplugged» war ein popkulturelles Ereignis, das eine gesamte Generation teilte. Man liebte oder hasste die Show, aber gesehen hatten sie alle.

Als ich ein Kid war, zeichnete mir die Popkultur also wenig Auswahl: Da die Skater:innen, dort die Hip-Hopper:innen. Und ob Baseballcap, Converse oder Buffalos – die kulturellen Zeichen und damit verbundenen Charaktereigenschaften waren allen gegenseitig bekannt, schliesslich liefen Green Day, der Wu-Tang Clan und die Backstreet Boys im Fernsehen gleich nacheinander. Nach 2000 begannen Algorithmen, Social Media und Internetblogs die Rollen von MTV zu ersetzen. Jedem seine eigene individualisierte Nische, von deren Existenz das Nebenan vielleicht nicht einmal wusste.

Dadurch ist auch Zugehörigkeit ein anderes Ding und ins Netz verlagert worden und breite gemeinsame Popkultur-Erfahrungen sind seltener geworden. Der grosse Popkulturmoment des letzten Jahres war der Blockbuster *Barbie*, die erste gemeinsame Pop-Erfahrung der breiten westlichen Gesellschaft seit der Pandemie, und das Teilsein davon mit Freund:innen nahm für mich und andere einen höheren Stellenwert ein als der Film selbst. Und bezeichnenderweise liess *Barbie* nicht nur die Monokultur und die damit

verbundenen gemeinsamen Pop-Erfahrungen der 90er für einen Moment wieder real scheinen, sondern auch deren Musik bis Fashion – von den von *Clueless* inspirierten Outfits bis zur Adaption von 90er-Hits für den Soundtrack. Von Inhalt bis zur Rezeption also ein Rundumpaket an allem, wonach man sich in so einem Revival überhaupt nur sehnen kann.

Die Zukunft ging auch ohne Bugs kaputt

Die Popkultur der 90er bot eine monokulturelle gemeinsame Erfahrung, in der die Zukunft gut, vielversprechend und hoffnungsvoll aussah. Im Internet bewegte man sich wie selbstverständlich anonym und wöchentlich schienen neue, aufregende Homepages zu entstehen. Kurt Cobain dekonstruierte Geschlechternormen mit Kleidern, bemalten Fingernägeln und der ursprünglichen Idee, *Nevermind* als Spiel mit Gender mit einer «Girl»- und einer «Boy»-Seite zu veröffentlichen, und kurz leuchtete eine weniger heteronormative Welt als möglich auf.

Gegen Ende des Jahrzehnts schien es klar, dass mit dem Millennium vieles besser, schöner, schneller, bunter werden würde – sofern der Y2K-Bug, die neue Ziffer an der Tausenderstelle, nicht die ganzen Computersysteme lahmlegen würde. Allein die Schweizer Banken steckten eine halbe Milliarde in die Crash-Prävention. Als ich also als kleines Kind den Countdown zum neuen Jahrtausend und zum Ende der 90er erlebte, war die Hoffnung auf Neues, Schöneres überall spürbar.

Doch dann: Es fielen keine Flugzeuge wegen Computerbugs vom Himmel, und was uns *Star Trek* oder die Jacksons an einer besseren Zukunft versprochen hatten, wurde nicht eingelöst. Stattdessen ploppte die Techbubble auf und das World Trade Center wurde attackiert. Statt dass wir keine Geschlechternormen mehr brauchen, wurden sie rigoros zurückgefordert, und statt mehr gemeinsame Popkulturmomente zu erleben, landeten alle in ihren eigenen, hyperindividualisierten Bubbles. All das, was uns die 90er versprochen, schien verloren. Am ersten Tag nach den 90ern titelte die NZZ zum Y2K-Bug: «Und es geschieht einfach gar nichts». Die 90er-Nostalgie der letzten Jahre ist eine Rückkehr zur Hoffnung, dass eben doch etwas passieren könnte. Irgendwann, irgendwo, irgendwie – irgendwas, von dem alle gemeinsam Teil sein werden.

MIA NÄGELI, 1991, hat Journalismus studiert, arbeitet in der Kommunikation, als Tontechnikerin und als Musikerin.

Die grosse Saiten-Foto-Lovestory

Getüfahlschaos im Gallustal

Konzept und Fotografie: MINDAUGAS MATULIS
Art Direction, Konzept und Grafik: D-O-M-E
mit SKIBA SHAPIRO, BASIL KEHL,
NEIL WERNDLI und LUISA ZÜRCHER

Hanna Headline (17), Skatgirl und aufstrebende Lokaljournalistin. Hier im Skatepark dreht sie nicht nur auf dem Board auf, sondern verpasst auch ihren Artikeln den abschliessenden Kick!



Das Leben pulsiert in den den sonnenbeschienenen Betonwellen des Skateparks. Hier, zwischen dem rhythmischen Klackern der Bretter und dem Klang der Gitarrenriffs, entfaltet sich ein Drama ...



Polly Politik (17), Aktivistin und die lauteste Stimme im Skatepark. Mit einer Mega-Rethorik haut sie ihre politischen Ideen raus und reisst alle mit!

Ron Rhythmus (17), Musiker, verbringt seinen Nachmittag wie so oft im Skatepark. Er rockt die Rampe lieber mit seiner Gitarre, statt sich selber aufs Brett zu wagen.

Michael Miteinander (17), Krankenpfleger und Kummerkastentante. Stets bereit, anderen zuzuhören und zu helfen. Sein Motto: Hakuna Matata – lebe sorgenfrei!

Im Skatepark ballert die Sonne. Hannah schreibt an ihrem Text, Polly schreit linke Parolen und Ron gibt seinen allerersten eigenen Song zum Besten, noch etwas unsicher, aber voller Attitüde!



Die Rezension des Albums von Mumpitz darf nicht zu hart ausfallen ...

1



40 Waffenplätze sind genug, nieder mit Neuchlen-Anschwilen!!!

2



... I will always love yoooooooooooooooooooo

3

In Gedanken versunken sitzt Hannah im Skatepark. Ron gesellt sich dazu und sie kommen ins Quatschen.



Ich schreibe an meinem neuen Artikel fürs Saiten.

Hey Hannah, was geht? An welchem Projekt tüftelst du gerade rum?

4



Hast du schon das neue Saiten? Der Veranstaltungskalender ist megamässig!

5

Hannah will Ron etwas zeigen und nimmt stolz das neue Saiten aus ihrem Rucksack.



Wie toll wäre es, wenn ich auch mal im Saiten landen würde ...

6

Ron ist sichtlich begeistert.



Ach, dieser Ron ist schon süß!

Meine Band hat nächste Woche einen Gig ...

7



8

Da tritt plötzlich Polly in Erscheinung.



Es kann nicht sein, dass Hannah nur über Kultur schreibt. Es gibt noch so viele andere wichtige Themen.

9

Sie will Hannah für sich gewinnen.



Ou ja, ich habe grosse Lust auf Glacé!

Lass uns zum Silberturm fahren, ich kenne da ein cooles Café.

20

... lässt sich aber schliesslich auf Polly ein und versetzt Ron.



21



Das wars wohl mit Hannah und mir ... und mit meiner Karriere.

22

Ron bleibt verzweifelt und alleine zurück.



23

Angekommen beim Silberturm, flanieren die beiden durch die Mall ...



Einige Stadtratsmitglieder nehmen Bestechungsgelder von Bauunternehmen und Immobilienentwicklern an, um Bauprojekte durchzudrücken.

In Rheineck gibt es eine illegale Deponie für Chemiabfälle. Alle kennen sie, aber niemand spricht darüber!

24

... und reden dabei nur noch über Politik.



25

Unterdessen ist Ron nur noch ein Haufen Elend. Er fühlt sich alleingelassen und übergangen.



26

Da kommt sein Freund, der Krankenpfleger Michael vorbei ...

... das Leben ist doch eine wilde Reisebahnfahrt.



Hoch mit dir, du Rockstar!

27

... und versucht Ron aufzumuntern.



Es ist genug Liebe für uns alle da. Hannah hat sicher für euch beide Platz im Herzen.

Eigentlich hat Michael recht.

28



29

Rons Zuversicht kehrt zurück.



Hmmm, wo stecken die Mädels wohl?

30

Er macht sich auf und sucht die beiden Girls in der Stadt.



Ha! Da sind sie ja!

31

Nach langer Suche findet er die zwei schliesslich im Silberturn-Café am Glace essen.



32

Für Hannah gibts eine Kugel Amarena ...



Eigentlich hätte ich Lust auf Nutella, aber das Palmöl ...

33

... und für Polly eine Kugel Vanille.



34

Ron erscheint und nimmt seinen ganzen Mut zusammen ...



Jetzt gilt es ernst. Ron, du packst das!

35



Hey ihr zwei!

36

Er spricht die beiden an.



Hallo Ron, was machst du denn hier?!

37

Sie fühlen sich ertappt und befürchten, dass Ron sauer sein könnte.

Ich habe euch in der Stadt gesucht und dabei einiges realisiert. Natürlich hätte ich Hannahs Aufmerksamkeit gerne nur für mich gehabt. Doch ich verstehe nun, dass auch Polly sie verdient hat. Schliesslich ist Kultur immer auch politisch. Ich bin mir sicher, dass Hannah in ihrem Herzen genug Platz für uns beide haben kann.



Er hat recht!

38

Ron führt einen Überzeugungsmonolog und Hannah und Polly stimmen ihm langsam aber sicher zu.

Ach, so süss!



Lasst uns zusammenspannen, dann können wir Grosses erreichen!

39

Die neue Harmonie besiegeln sie mit einem coolen Fauststoss!



Hey Michael, wir habens gerade von dir gehabt.

Toll, dass es dich gibt!

40

Michael stösst zufällig dazu und wird herzlich begrüsst.



Lasst uns ein Heft machen, das allen gerecht wird!

41

Die Runde wirkt sehr vertraut. Sie lachen, scherzen und schmieden grosse Pläne für die Zukunft.



42

Eine gemeinsame Zukunft ...

Ende

43

... in Liebe und Harmonie.



WIRD SCHON
WERDEN

THEATER
KINO
KUNST
RESTAURANT

LOK

Altag.ch

«ALLE ZUSAMMEN GEGEN DEN FASCHISMUS»

von JUDITH ALTENAU

«Alle zusammen gegen den Faschismus» – diesen Demospruch murmelte der 9-jährige Sohn einer Freundin auch noch Stunden später beim gemeinsamen Einkauf im Supermarkt. Sie waren zuvor auf einer Demonstration in der Hamburger Innenstadt gewesen. Für ihn war es die erste Demo in seinem Leben. Und damit war er nicht alleine. Viele Menschen, die im Januar und Februar 2024 auf die Strasse gegangen sind, waren zum ersten Mal dabei oder seit langem (endlich) mal wieder.

Der Grund für die Mobilisierung war und ist die Recherche von correctiv.org über einen «Geheimplan gegen Deutschland». Die Story handelte von hochrangigen AfD-Politiker:innen, Neonazis und finanzstarken Unternehmer:innen, die im November 2023 in einem Hotel bei Potsdam die Vertreibung von Millionen von Menschen aus Deutschland planten.

Einige der Demonstrationen und Kundgebungen, die sehr spontan auf die Beine gestellt wurden, zählten teilweise über 100'000 Teilnehmende. Aber nicht nur die Zahlen waren beeindruckend. Besonders beeindruckend waren die Orte, an denen Demonstrationen stattgefunden haben.

Darum hatte dieses Wort «Alle» in dem Demospruch auf mich dieses Mal auch eine andere Wirkung. Endlich waren es so viele Menschen, dass es sich wie «Alle» anfühlte. Aber in Hamburg auf die Strasse zu gehen, ist einfach. Hier fühlt es sich an wie ein Sonntagsspaziergang. Eingebettet in über 100'000 Menschen über die Hauptstrassen zu laufen, ist wichtig. Und es war und ist auch ein wichtiges Gefühl für alle, die bei diesen Demonstrationen zusammengekommen sind. Vielleicht auch zum ersten Mal. Das will ich auf gar keinen Fall kleinreden oder gar zerreden.

Meinen Hut ziehe ich vor den 300 Menschen, die sich in Anklam zusammengefunden haben. Oder den 200 Menschen, die in Wolgast ihre Meinung auf der Strasse vertreten haben. Beides Städte, die im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern (MV) liegen. MV ist ein guter Landstrich für Menschen mit rechtsextremem Gedankengut. Es gibt gut ausgebaute rechte Strukturen, Gleichgesinnte und frisches Obst vom völkischen Bio-Bauern. Dort kennt jeder jeden – und damit auch die Personen, die auf der Demonstration waren und gegen rechts protestierten.

Auch im brandenburgischen Cottbus auf die Strasse zu gehen, kann Konsequenzen haben. Die rechte Szene in Cottbus gilt als eine der am besten organisierten im Osten von Deutschland. Und doch haben sich auch



dort rund 5000 Menschen auf der Strasse gegen rechts positioniert. In diesen Städten sind es nicht einmal annähernd «Alle». Es sind aber mehr als bei den Demonstrationen in den Jahren zuvor.

Einer der beteiligten Redaktoren der correctiv.org-Recherche nannte es ein «Momentum». Dieses Treffen in Potsdam und die dort geäußerten Gedanken hätten viele Menschen aus diesem diffusen Ohnmachtsgefühl geschält. «Watt sollste dagegen auch machen?» zu sagen, schien eben plötzlich nicht mehr auszureichen.

Und das konnte man auch in Hamburg sehen. Es war wirklich viel bunter. Und damit meine ich nicht nur die Klamotten. In der grossen Demofamilie waren kleine Kinder mit Trotinetten gleich neben dem Banker zu finden. Ich bilde mir auch ein bisschen ein, dass gerade diese sehr grossen Demos vielleicht auch ein bisschen dafür gesorgt haben, dass sich in kleinen Städten ebenfalls Menschen zusammengefunden haben.

Auf meiner Demo-Bucketlist steht nach den Demonstrationen in der Hamburger Innenstadt: «an mehr Versammlungen in Aussenbezirken und kleinen Städten teilnehmen». Denn in dieser förmlich überwältigenden Masse von Menschen fällt das Fehlen einer einzigen Person nicht auf. Ganz im Gegenteil zu den Veranstaltungen in kleinen Städten. Es ist wichtig, dass dieses Momentum nicht einfach vergeht.



JUDITH ALTENAU, 1978, ist in Cottbus aufgewachsen. Sie hat zehn Jahre lang bei Radio «toxic.fm» gearbeitet und lebt seit 2018 in Hamburg, wo sie als freie Journalistin und in einer Kanzlei arbeitet. Die Bilder der Demonstration in Hamburg sind von Scoopic.

«DIE STADT IST NICHT ALLEINE»

Bettina Surber tritt zum zweiten Wahlgang als St. Galler Regierungsrätin an. Im Interview spricht die Anwältin und Sozialdemokratin über die Folgen der (rechts-)bürgerlichen Mehrheit im Parlament, die grössten politischen Baustellen im Kanton und die schwierige Lage der Hauptstadt.

Interview: CORINNE RIEDENER Bilder: LADINA BISCHOF

SAITEN: Die SP hat bei den letzten zwei Kantonsratswahlen verloren. 2016 hatte sie noch 21 Sitze, jetzt sind es noch 18. Ist Ihre Partei im Sinkflug?

BETTINA SURBER: Es ist immer auch eine Frage der Konstellationen und Berechnungen. Vor vier Jahren hatten wir an verschiedenen Orten noch gemeinsame Listen mit den Grünen, bei dieser Wahl sind sie nicht zustande gekommen. Vom Wähler:innenanteil her haben wir dieses Mal wenig verloren, aber das linksgrüne Lager hat insgesamt verloren, was bedenklich ist.

Wie ist das zu erklären?

Schwierige Frage. Wir von der SP machen Politik für die Menschen in diesem Kanton, aber offenbar kommt das irgendwie nicht recht an. Ich frage mich: Warum ist das so? Beim Kampf gegen die Spitalschliessung in Wattwil beispielsweise hat sich nicht nur die Toggenburger SP-Sektion eingesetzt, sondern solidarisch die ganze Kantonalpartei. Das Spital wurde trotz Referendum geschlossen, die Folgelösung funktioniert nicht so, wie sich das die Bevölkerung wünscht und entsprechend ist die Empörung gross. Die SVP nimmt das Thema auf und gibt den Menschen das Gefühl, dass sie es ist, die sich für die Menschen einsetzt – obwohl die SVP im Kanton ja massgeblich mitbeteiligt war an der Spitalschliessung. Ich frage mich, warum wir nicht besser vermitteln können, dass wir als SP im Interesse der Bevölkerung politisieren, und zwar regionenübergreifend.

Die SVP hat bei den Kantonsratswahlen am 3. März sieben Sitze gewonnen. War das in diesem Ausmass eine Überraschung?

Es war jedenfalls ironisch genug, dass sie ausgerechnet an dem Tag so zulegen, an dem die 13. AHV-Rente an-

genommen wird. Dieses gewerkschaftliche Anliegen aus linken Kreisen hat ja offensichtlich auch viele SVP-Wähler:innen angesprochen, obwohl die Parteileitung dagegen war. Das zeigt einmal mehr, dass sich die SVP mit ihrer Politik nicht für jene einsetzt, die am Ende des Monats nichts mehr übrig haben.

Davon gibt es immer mehr: Die Mieten steigen, die Prämien steigen, die Lebenskosten steigen. Für viele wird es langsam eng.

Ja, die Schere geht weiter auf. Immer mehr Menschen sagen, dass sie nicht mehr gut leben können von ihrem Einkommen, vor allem Familien. Darum setze ich mich für anständige Renten, Prämienverbilligungen, Ergänzungsleistungen und weitere Ausgleichsinstrumente ein. Seien wir ehrlich: Unser System funktioniert ja nur, weil wir auch einen funktionierenden Sozialstaat haben. Wenn dieser Ausgleich über den Staat nicht gewährleistet wäre, wäre der Unmut in der Bevölkerung viel grösser und der soziale Frieden infrage gestellt – was sich wiederum in der Wirtschaftsleistung niederschlagen würde. Ich frage mich schon, warum sich SVP und FDP immer so ideologisch gegen die SP stellen. Denn die Sozialpolitik ist massgeblich für unser System.

Mitterechts besetzt nun 90 von 120 Sitzen im Kantonsrat. Was bedeutet das für die kommende Legislatur?

Es wird ungemütlich. FDP und SVP hatten bereits von 2016 bis 2020 die Mehrheit. Mit über 40 Sitzen ist die SVP jetzt so stark, dass sie das Ratsreferendum alleine ergreifen kann. Die FDP muss sich Gedanken machen, wie sie sich künftig positionieren will, insbesondere in



gesellschaftsliberalen Fragen. Geht sie als Partei einen eigenen Weg?

Was bedeuten diese Mehrheitsverhältnisse für das linke – man muss es so sagen – Ratsviertel?

Dass wir unsere Kräfte bündeln und noch mehr zusammenarbeiten müssen. SP, Grüne, GLP und je nachdem auch die Mitte müssen zusammenspannen – nicht nur in sozialen Fragen.

Warum wollen Sie sich angesichts dieser Mehrheitsverhältnisse das Regierungsamt überhaupt antun? Als Linke kann man in der Exekutive doch überhaupt nichts mehr bewegen.

Ich bin da optimistischer. Die SP ist ja mit 19 bzw. jetzt noch 18 Sitzen bereits eine Minderheit im Parlament. Trotzdem ist es uns in der letzten Legislatur gelungen, etwas zu bewegen: Wir haben die Erhöhung der Prämienverbilligung und die familienergänzende Familienbetreuung durchgebracht. Das sind grosse Erfolge.

Die aber auch nur möglich geworden sind dank der breiten Unterstützung der Bürgerlichen. Linksgrün könnte auch auf die Regierungsbeteiligung verzichten und stattdessen eine starke Opposition bilden. Dann wären die (Rechts-) Bürgerlichen wenigstens alleine verantwortlich für den Schlammassel, den sie anrichten.

Diese Überlegung ist berechtigt, aber wir brauchen unbedingt starke soziale Stimmen in der Regierung. Alles andere wäre fatal. Zudem macht die Regierung doch immer wieder konstruktive Vorschläge. Ich kann mir aber vorstellen, dass die aktuellen Mehrheitsverhältnisse dazu führen, dass die SP parlamentarisch und als Partei künftig stärker in die Opposition geht. In letzter Zeit haben wir meist recht konsensorientiert politisiert, was nach wie vor auch wichtig ist. Aber möglicherweise braucht es in Zukunft die Bereitschaft, öfters das Referendum zu ergreifen.

Die Grünen haben vor vier Jahren vier Sitze gewonnen und jetzt drei davon wieder verloren – und damit auch die Fraktionsstärke. Was bedeutet das für die ökologischen Anliegen in der nächsten Legislatur?

Das hängt davon ab, wie Mitte und FDP mitziehen. Sie anerkennen ja grundsätzlich, dass wir den ökologischen Umbau machen müssen. Ich hoffe einfach, es bleibt nicht bei Lippenbekenntnissen. Manchmal habe ich das Gefühl, man geht immer nur so weit, wie es einen selber nicht betrifft. Bloss keine Einschränkungen, bloss keine Vorschriften. Statt dass wir einen grossen Schritt vorwärts machen, schlägt das Pendel momentan eher zurück. Nicht vier Jahre, sondern gefühlt 20 Jahre. Und

das in einer Zeit, in der wir den Klimawandel mit Extremwetterereignissen wie Hitzeperioden, Starkregen und Überschwemmungen enorm spüren.

Der Leidensdruck hierzulande ist offenbar noch nicht hoch genug.

Vielleicht ... Und eine Krise jagt die andere. Sie überlagern sich. Nach Covid kam der Krieg in der Ukraine und im Oktober eskalierte der Konflikt zwischen Israel und Palästina. Diese ständigen Krisen überfordern uns. Aber sie dürfen keine Ausrede sein, um den ökologischen Umbau aufzuschieben. Um auf den Kantonsrat zurückzukommen: SP, Grüne und GLP müssen künftig noch geenter auftreten, um in der Klimapolitik vorwärtszumachen.

Fragen rund um das Thema Einwanderung werden im Grenzkanton St. Gallen traditionell heiss diskutiert. Zum Beispiel forderten SVP, FDP und Mitte kürzlich die Aufhebung des Schutzstatus S für Ukrainer:innen. Und in der Frühlingssession wurden Sans-Papiers definitiv von der Prämienverbilligung ausgenommen, obwohl sie wie alle in der Schweiz



lebenden Personen der Krankenkassenpflicht unterliegen. Müssen wir in Zukunft mit weiteren Verschärfungen für Migrant:innen rechnen?

Die Einwanderung wird definitiv ein bestimmendes Thema sein in den nächsten Jahren. Die SVP wird nichts auslassen, um es zu bewirtschaften. Sie werden also sicher weitere Verschärfungen fordern. Dabei würde unsere Wirtschaft ohne Migration gar nicht funktionieren. Und die schon erwähnten Krisen führen dazu, dass Menschen ihre Heimat verlassen müssen. Natürlich gibt es mit dem Kriminaltourismus auch Probleme. Aber die SVP vermischt immer alles und am Ende heisst das Problem «die Migranten».

Als Anwältin wären Sie prädestiniert für das Sicherheits- und Justizdepartement und könnten bei solchen Vorlagen Gegensteuer geben. Oder gibt es ein anderes Wunschdepartement?

Dank meines beruflichen Hintergrunds weiss ich Bescheid über die Funktionsweisen des Sicherheits- und Justizdepartements. Ich habe viel zu tun mit der Polizei, mit der Staatsanwaltschaft und dem Migrationsamt. Es wäre ein sehr spannendes Departement.

Aber?

Die Aufgaben im Bildungsdepartement würden mich ebenso reizen. Das Thema Bildung ist so fundamental. Und mit dem derzeitigen Lehrpersonenmangel wird unser ganzes Bildungssystem in Frage gestellt – eine der wichtigsten Ressourcen unserer Gesellschaft. Hier gäbe es so viel zu tun und zu versuchen.

Reden wir über die Kultur: Die neue Bibliothek in der Stadt St. Gallen wird kulturpolitisch der grösste Brocken sein in der kommenden Legislatur. Die SVP hat bereits vor Jahren Widerstand angemeldet. Was braucht es, damit das Projekt durchkommt?

Viel Aufklärungsarbeit vor Ort in den Regionen. Die Zentrumsbibliothek ist ein Solidaritätsprojekt, von dem auch die Menschen im Sarganserland oder im Toggenburg profitieren. Erst kürzlich erklärte mir eine Bibliothekarin in Rheineck, welchen Wert die Zentrumsbibliothek und der damit zusammenhängende Verbund für sie und die Ausleihenden hätte. Die kleinen Bibliotheken würden dadurch grösser.

Es ist ähnlich wie bei der Abstimmung 2018 über die Sanierung des Stadttheaters: Man muss den Menschen im Rest des Kantons klarmachen, dass auch sie davon profitieren.

Ja, aber Bibliotheken werden auch nochmals viel breiter genutzt. Sie haben einen hohen Stellenwert im Alltag, gerade auch bei Familien mit Kindern. Dieser breite Zugang ist eine Chance. Zudem werden Bibliotheken stärker als Bildungsprojekte wahrgenommen. Ich bin sicher, die Menschen im Kanton lassen sich vom Wert einer solchen Institution überzeugen. Hilfreich dabei ist aber sicher, dass die Stadt einen nicht unwesentlichen Eigenbeitrag dazu leistet.

Trotzdem, die Kulturpolitik hat es schwer in diesem Kanton. Im November hat das Parlament die von der Regierung vorgeschlagenen zusätzlichen Beiträge von knapp 320'000 Franken an Kulturinstitutionen für höhere Löhne und Sozialleistungen abgelehnt – trotz «robuster Eigenkapitalbasis von rund 1,1 Milliarden Franken». Und der im Herbst eingereichte Vorstoss von Martin Sailer und Mike Sarbach für ein «Kulturprozent» im ordentlichen Staatshaushalt des Kantons, der im April debattiert wird, ist tendenziell chancenlos.

Das Kulturprozent wäre tatsächlich eine gute Idee. Ein Prozent unseres Budgets für die Kultur auszugeben – das muss es uns wert sein. Es würde auch bessere Arbeitsbedingungen für Kulturschaffende ermöglichen. Corona hat ja gezeigt, wie miserabel die Zustände oft sind.

Ja, während Corona waren die Arbeitsbedingungen in der Kultur und auch die mangelnde Altersvorsorge ein grosses Thema. Mittlerweile scheint das aber alles wieder vergessen.

Solche Fragestellungen werden leider rasch wieder beiseitegeschoben, wenn sie nicht mehr so akut sind. Weil sie eben etwas kosten. Man setzt immer gern auf Eigenverantwortung.

Die Zentrumsbibliothek ist ein Solidaritätsprojekt, von dem auch die Menschen im Sarganserland oder im Toggenburg profitieren.

Wenn nicht gerade die SVP die Agenda diktiert, welche Themen würden Sie als Regierungsrätin setzen? Wo besteht kantonaler Handlungsbedarf?

Wir haben einen Personalmangel in Bereichen, wo es um ganz elementare Staatsaufgaben geht: in Bildung, Gesundheitsversorgung oder auch bei der Polizei. Viele Leute sind erschöpft, ausgebrannt und steigen in die Privatwirtschaft um. Um dieses Problem anzugehen, bräuchte es eine umfassende Personalstrategie auf Kantonsebene, und zwar departementsübergreifend. Wir müssen den Menschen Arbeits- und Rahmenbedingungen bieten, damit sie wieder gerne arbeiten. Das wird etwas kosten, aber wenn wir jetzt nicht eingreifen, fahren wir unseren Staat an die Wand.

Sicher gibt es noch weitere Baustellen.

Ja, auch die Gesundheitsversorgung wäre ein dringendes Thema. Wir müssen die Grundversorgung für alle Menschen in diesem Kanton gewährleisten und die Spitäler endlich sauber ausfinanzieren. Denn das ganze System ist krank: Die Spitäler funktionieren nicht kostendeckend, darum müssen sie lukrative Zusatzleistungen anbieten, um ihre Grundversorgung querzufinanzieren. Gleichzeitig brennt das Personal aus und die besten Leute gehen. Aufgrund des akuten Personalmangels müsste man eigentlich Betten sperren, aber man macht es nicht, weil man Umsatzverluste fürchtet. Vielen ist nicht bewusst, wie sehr es derzeit brodelt in den Spitälern. Da müssen wir dringend etwas unternehmen.

Wo sonst noch?

Beim ökologischen Umbau. Zum Beispiel müssten wir viel stärker in die Mietliegenschaften investieren. Mit der Annahme des Klimagesetzes letzten Sommer gibt es jetzt zwar mehr Bundesmittel für den Umbau von Mehrfamilienhäusern und grösseren Liegenschaften, aber die Hauseigentümer:innen sollten verbindlich verpflichtet

werden, den Umbau ihrer Liegenschaften voranzutreiben. Nicht zuletzt, weil die steigenden Kosten für Öl und Gas am Ende von den Mieter:innen getragen werden müssen. Hier braucht es mehr als Eigenverantwortung.

Ein gern geäussertes Vorwurf ist, dass «die Linken» immer nur Geld ausgeben, aber nicht damit umgehen können. Sie bezeichnen die Finanzpolitik als einen Ihrer Schwerpunkte. Wie würden Sie denn das Geld im Kanton umverteilen? Woher soll das Geld kommen für die von Ihnen geforderten Investitionen?

Wir müssen uns als Gesellschaft überlegen, was uns die staatlichen Grundaufgaben wert sind. Der Kanton hat eine gute Eigenkapitalbasis, die daher rührt, dass wir in den letzten Jahren stets mehr Einnahmen als Ausgaben hatten. Die Steuereinnahmen sind laufend angestiegen. Beim freien Eigenkapital wäre also Spielraum vorhanden. Ich würde aber auch eine Anpassung bei den Steuern in Betracht ziehen. Das wird nicht gerne gehört, aber man darf nicht vergessen, dass die Steuern in den St. Galler Gemeinden in den letzten 20 Jahren kontinuierlich gesenkt wurden. Prozentual ist die Steuerlast deutlich gesunken.

Anders als im Kanton St. Gallen ist in der Hauptstadt die SP die stärkste Partei. Sie wären die einzige städtische Vertretung in der Regierung. Es ist aber so oder so davon auszugehen, dass es städtische Anliegen im Kantonsrat künftig noch schwerer haben werden als bisher. Was tun dagegen?

Die Stadt St. Gallen ist nicht alleine. Es gibt verschiedene grössere Gemeinden in diesem Kanton, die ähnliche Herausforderungen und Zentrumsfunktionen haben, zum Beispiel Wil, Rapperswil-Jona, Buchs oder Sargans. Diese Gemeinden sollten gemeinsam mit der Hauptstadt für ihre Interessen eintreten. Aber ja, der Anti-Stadt-Reflex ist real in diesem Kanton, obwohl die Stadt sich eigentlich immer sehr solidarisch verhält zu den Regionen. Das wird nicht einfach.

Machen wir doch aus der Stadt einfach einen Halbkanton, analog Basel. Dann blockieren uns die Landeier nicht mehr.

Oder wir bilden einen Halbkanton, wo sich alle progressiven Kräfte zusammenfinden. Dann könnten wir gemeindeübergreifend all das machen, was wir schon immer wollten. Und die Leute würden gerne dafür Steuern zahlen. Eine schöne Vorstellung ... Aber im Ernst: Es braucht nicht noch mehr Kantone, der Föderalismus ist so schon kompliziert genug. Wir müssen das Problem anders lösen. Was auch eine Aufgabe der Regierung ist: dass sie klarmacht, was die Hauptstadt als Motor, als Bildungs- und Kulturstandort und auch als urbanes Zentrum bedeutet für den Kanton.

Dana Zemp und Christof Hartmann von der SVP haben im ersten Wahlgang über 10'000 Stimmen mehr als sie geholt. Das wird eine harte Aufholjagd. Wie schätzen Sie Ihre Chancen für den zweiten Wahlgang am 14. April ein?

Jeden Tag anders. Manchmal bin ich ganz optimistisch und manchmal denke ich, das schaffe ich nicht. Am Schluss ist es eine Mobilisierungsfrage. FDP und Mitte haben ihre Regierungsrät:innen bereits im Trockenen. Ich hoffe, wir können ihre Wähler:innen trotzdem nochmals mobilisieren.

Die Mitte hat keine Wahlempfehlung abgegeben, die FDP hat im zweiten Wahlgang für Zemp und Hartmann Partei ergriffen. Können Sie darauf hoffen, dass es einigen Bürgerlichen dann doch zu viel wird mit zwei SVP-Regierungsrät:innen?

Es ist ja nicht so schwarz-weiss. Ich habe bereits von vielen Bürgerlichen gehört, dass sie mich wählen werden. Sie kennen mich seit Jahren aus dem Parlament und wissen, dass man mit mir gut arbeiten kann. Am 14. April werden wir es wissen.

Und falls es nicht reicht, steht Ihnen immer noch eine Karriere als Menschenrechtsanwältin offen. 2020 haben Sie vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte EGMR einen Gambier vertreten, der ausgewiesen werden sollte. Und das erfolgreich: Die Schweizer Behörden, darunter das St. Galler Sicherheits- und Justizdepartement, wurden gerügt. Wie hat sich das angefühlt?

Das Urteil war vor allem für den Betroffenen eine Erlösung nach all den Jahren des Kampfes. Der EGMR tritt ja nur auf ganz wenige Fälle ein und für mich war es der erste Prozess dieser Art. Ich hatte ständig die Befürchtung, dass ich einen Fehler mache. Als der schriftliche Bescheid im November endlich kam, sass ich gerade in einer Einvernahme und guckte nur kurz aufs Handy. Ich war zuerst nicht sicher, ob ich alles richtig verstanden habe. Aber wir hatten tatsächlich gewonnen – ein schöner Erfolg. Nicht zuletzt, weil das Urteil wegweisenden Charakter hat.

Gemeinden wie Wil, Rapperswil-Jona, Buchs oder Sargans sollten gemeinsam mit der Hauptstadt für ihre Interessen eintreten.

BETTINA SURBER, 1981, ist in Wittenbach aufgewachsen. Seit 2010 ist sie selbständige Rechtsanwältin mit Fokus auf Straf-, Sozialversicherungs- und Migrationsrecht. Mit 25 rutschte sie für die SP ins St. Galler Stadtparlament nach. Seit 2012 politisiert sie im St. Galler Kantonsrat, wo sie SP-Fraktionspräsidentin ist. Sie ist Mutter einer Viertklässlerin und lebt mit ihrer Familie im Linsebühl.

Ein Museum kämpft ums Überleben

Anfang April schliesst das Appenzeller Volkskunde-Museum. Zwar nur temporär, aber auf unbestimmte Zeit. Die Gründe dafür sind ebenso verworren wie die jüngere Geschichte des Museums. Es geht um Finanzen, Personalwechsel an Schlüsselpositionen, die Strategie des Kantons, die Pläne der Appenzeller Schaukäserei. Vieles ist unklar – auch die Zukunft des Museums.

von DAVID GADZE, Bilder: LOUIS VAUCHER

Ein Erdbeben erschütterte Ende Februar die Appenzeller Kulturlandschaft: Das Appenzeller Volkskunde-Museum im ausserrhodischen Stein, immerhin das grösste Museum des Kantons, schliesst am 2. April. Nicht definitiv, aber «temporär für einen längeren Zeitraum», wie es in der Medienmitteilung hiess. Die noch bestehenden Arbeitsverhältnisse mit den Mitarbeiter:innen würden bis auf wenige Ausnahmen gekündigt.

Dass das Appenzeller Volkskunde-Museum finanzielle Schwierigkeiten hat, war schon länger bekannt. Seit der Eröffnung 1987 schrieb es vermutlich fast jedes Jahr einen Verlust. Die Schliessung beschleunigt haben nun die Kündigungen zweier Mitarbeiterinnen in der Administration mit grösseren Arbeitspensen. «In der jetzigen Situation können wir die beiden gekündigten Stellen nicht neu besetzen», sagt Charles Lehmann, der Präsident der Genossenschaft Appenzeller Volkskunde-Museum. Eigenkapital ist zwar noch genügend vorhanden, die Liquidität ist jedoch knapp.

Er sei ein Finanzfachmann, kein Kultur-Experte, sagt Lehmann gleich zu Beginn des Gesprächs. Er war jahrelang Leiter Privat- und Geschäftskunden der Region St. Gallen sowie Niederlassungsleiter des Hauptsitzes der St. Galler Kantonalbank. Davor arbeitete er für die UBS und war Vorsitzender der Geschäftsleitung der Appenzeller Kantonalbank, als diese 1995 vom damaligen Verwaltungsratspräsidenten und späteren Bundesrat Hans-Rudolf Merz, der auch erster Präsident der Genossenschaft Appenzeller





Volkkunde-Museum und 16 Jahre lange im Amt war, an die UBS verkauft wurde. Der 67-Jährige ist seit September 2020 in der Verwaltung der Genossenschaft Appenzeller Volkskunde-Museum. Nachdem die damalige Präsidentin Madeleine Messmer im September 2021 nach nur einem Jahr ihren sofortigen Rücktritt eingereicht hatte, übernahm er das Amt des Vizepräsidenten, ehe er im Mai 2022 an der Generalversammlung für zwei Jahre zum Präsidenten gewählt wurde.

Ein Grund für die finanziellen Probleme ist das Museumsgebäude, das der Genossenschaft Appenzeller Volkskunde-Museum gehört. Es wurde 1987 im Baurecht über 100 Jahre erstellt mit Anlagekosten von rund 5,1 Millionen Franken und seither mit 1 Prozent dieses Werts abgeschrieben. Wie Charles Lehmann im Geschäftsbericht 2022 schrieb, sollte die Abschreibung auf einem Museum jedoch höher sein und linear innert 40 Jahren erfolgen, also mit jährlich 2,5 Prozent, was Abschreibungen von jeweils knapp 130'000 Franken verursache. Um die Abschreibungen der vergangenen Jahre wenigstens teilweise nachzuholen, wurde im Geschäftsjahr 2022 eine ausserordentliche Abschreibung von 800'000 Franken vorgenommen, was zum Jahresverlust von knapp 950'000 Franken führte.

Bald 40 Jahre nach dem Bau sollte das Museumsgebäude also inzwischen fast abgeschrieben sein, in der Bilanz ist es aber immer noch mit rund 2,5 Millionen Franken verbucht – und führt jedes Jahr zu den erwähnten finanziellen Belastungen. Früher waren das Büro von Appenzellerland Tourismus und ein Laden/Kiosk eingemietet, später kam eine Bankfiliale dazu, was die Ausgaben für das Gebäude abfederte. Doch seit deren Auszug vor mehreren Jahren befindet sich darin nur noch das Museum. Und da es in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen steht, ist die Integration eines kommerziellen Geschäfts als Mieter praktisch ausgeschlossen.

Zudem würden nun diverse Investitionen ins Gebäude anstehen, sagt Lehmann. Die technischen Installationen sind in die Jahre

gekommen, Alarm- und Brandmeldeanlage brauchen eine neue Bewilligung und müssen nächstes Jahr ersetzt werden, denn es gibt einzelne Ersatzteile gar nicht mehr. Ähnliches gilt für den Lift. Und der energietechnische Zustand des Gebäudes verursacht höhere Kosten im Betrieb. Diese Investitionen zu finanzieren sei das eine. Doch ob es vor dem Hintergrund diverser Unwägbarkeiten überhaupt Sinn mache, Geld in die Hand zu nehmen, sei eine andere Frage.

Denn ein weiterer Faktor für die Schliessung des Appenzeller Volkskunde-Museums ist die ungewisse Zukunft der Appenzeller Schaukäserei, die sich gleich neben dem Museum befindet. Diese hat ebenfalls Handlungsbedarf: Gemäss Geschäftsführer Ralph Böse müssen die Käsereianlagen aus dem Jahr 1993 komplett saniert werden, ausserdem ist die Küche in die Jahre gekommen und das ganze Gastronomieangebot stösst an seine Grenzen. «Wenn wir richtig investieren wollen, müssen wir uns so aufstellen, dass es langfristig funktioniert, also dass wir für die nächsten 30 bis 40 Jahre betriebswirtschaftlich auf einen guten Stand kommen und Geld verdienen können», sagt er. Deshalb laufe derzeit die Arealentwicklung, an der neben der Schaukäserei und dem Museum auch der Kanton und die Gemeinde beteiligt sind. Sie soll aufzeigen, was dort möglich wäre und für welche Ideen es allenfalls auch Umzonungen brauche. Ein Umzug stehe jedoch

«aktuell nicht im Fokus», sagt Böse. Man sei an einer weiteren Zusammenarbeit und Entwicklung mit dem Museum am Standort Stein sehr interessiert und daher gemeinsam in der Arealentwicklung engagiert.

Das Museum ist in einem Baurecht von 100 Jahren auf dem Grundstück der Schaukäserei errichtet worden. Was die Zukunft von Museum und Schaukäserei angeht, könne man sich auch ganz neue Lösungen mit Erweiterungs- und Neubauten vorstellen, hört man aus dem Umfeld des Museums. Charles Lehmann betont, er wolle sich aktuell zu den Plänen der Schaukäserei nicht äussern. Es seien verschiedene Fragen offen, die man miteinander diskutiere. «Die zentrale Frage ist, wie unsere Zukunft je nach getroffenen Entscheidungen aussieht.»

Zu viel zum sterben, zu wenig zum Leben

Lehmann macht keinen Hehl daraus, dass er sich ein Bekenntnis des Kantons wünschen würde – sowohl bei der Arealentwicklung als auch bei den Fördergeldern. Der Beitrag aus der Leistungsvereinbarung wurde für die Periode 2022–2025 um 22'500 Franken auf 160'000 Franken jährlich gekürzt. Grund dafür ist die Begrenzung des kantonalen Beitrags auf maximal das Zehnfache des Beitrags der Gemeinde, und Stein zahlt 16'000 Franken an das Museum (2023 und 2024 waren es ausnahmsweise 19'000 Franken) – so wenig wie keine andere «Museumsgemeinde» im Kanton. «Wir haben immer betont, dass der verwendete Schlüssel für die jährliche Entschädigung aus der Leistungsvereinbarung der Grösse des Museums, den angebotenen Aktivitäten, den Öffnungszeiten, den Besucherzahlen, dem Unterhalt eines eigenen Gebäudes und so weiter nicht gerecht wird. Unsere Argumente konnten leider nicht überzeugen.»

In dieselbe Kerbe schlägt Stefan Sonderegger, Präsident der Stiftung für appenzellische Volkskunde. Ihr gehören rund drei Viertel der Ausstellungsstücke im Museum. Der Historiker ist ausserdem Präsident des Museums Heiden sowie der Steinegg-Stiftung, die



kulturelle Institutionen hauptsächlich in Ausserrhoden unterstützt. Sonderegger spricht von einer «mangelnden Wertschätzung» des Kantons gegenüber den Museen. Die Fördergelder – dem Amt für Kultur stehen seit 2015 jährlich 1,55 Millionen Franken zur Verfügung, die sich immer mehr Kulturinstitutionen aufteilen – seien «zu viel zum Sterben, aber zu wenig zum Leben». Bei der Verteilung der Gelder komme die Kultur zu kurz, etwa im Vergleich zum Strassenbau, der extrem viel Geld verschlinge.

Glen Aggeler sieht das ähnlich. Er ist Gemeinderat und «Kulturminister» von Herisau sowie von Amtes wegen Vorstandsmitglied des Museums Herisau. Der Kanton müsse der Kultur besser Sorge tragen. «Wir müssten uns dazu bekennen, dass uns die Kultur und das Kulturerbe etwas wert sind, und die Fördergelder dafür erhöhen», sagt der Mitte-Kantonsrat. Er habe schon im vergangenen Jahr bei der Budgetberatung eine Erhöhung dieser Gelder angeregt. Sollte sich im Budget 2025 nichts daran ändern, werde er nochmal aktiv.

Für das Appenzeller Volkskunde-Museum geht es erstmal darum, die zugesprochenen Gelder zu sichern. Die Frage, ob der Beitrag aus der Leistungsvereinbarung aufgrund der Schliessung allenfalls gestrichen wird, könne zum jetzigen Zeitpunkt nicht beantwortet werden, sagt Ursula Steinhauser, Leiterin des kantonalen Amtes für Kultur. Denn die Schliessung bedeute nicht automatisch einen Wegfall aller Leistungen seitens Museum. So schaue das Appenzeller Volkskunde-Museum weiterhin zum Kulturgut, auch wenn dieses temporär nicht öffentlich zugänglich sei. Die Verwaltung müsse nun aber darlegen, wie sie den Betrieb künftig weiterführen wolle und welche Arbeiten und Angebote während der Schliessung geplant sind.

steigende Personalkosten

Die finanziellen Probleme, zu denen das Museumsgebäude wesentlich beiträgt, sind aber nur ein Teil der Wahrheit. Ein anderer Teil sind

die Personalkosten, die in den vergangenen Jahren stark zugenommen haben. 2022 lagen sie auf einem Rekordhoch von rund 310'000 Franken. 2021 wurden sie noch mit knapp 230'000 Franken ausgewiesen, hinzu kam ein Betrag von circa 38'000 von der Arbeitslosenversicherung infolge der Coronapandemie. Die Rechnung für das Geschäftsjahr 2023 liegt noch nicht vor, aber die Personalkosten dürften ähnlich hoch sein: Caroline Raither-Schärli, die seit Februar 2023 in einer Doppelfunktion als Museumsleiterin und Kuratorin im Amt ist, arbeitet in einem 80-Prozent-Pensum, ihre Vorgängerinnen, die beiden Co-Leiterinnen Kathrin Dörig (Marketing, PR, Administration) und Nathalie Büsser (Kuratorin), arbeiteten jeweils 30 Prozent. Bei Dörig und Büsser seien Erhöhungen vorgesehen gewesen, sagt Lehmann. Das Pensum der Stellvertreterin der Museumsleiterin, die nun auch für Administration und Marketing zuständig ist, wurde von 60 auf 80 Prozent angepasst und der Lohn für diese Stelle aufgrund des neuen Jobprofils erhöht. Es wurde zudem ein Abwart in Teilzeit eingestellt. Und Ende 2022 wurde neu die Stelle der Leitung Finanzen und Personaladministration, die auch Einsätze am Empfang und an Wochenenden beinhaltete, geschaffen – eine Vollzeitstelle, die bis dahin ebenfalls bei der stellvertretenden Museumsleiterin angesiedelt war.

Diese Stelle wurde nicht ausgeschrieben, sondern kurzfristig mit Charles Lehmanns Tochter besetzt. Sie wurde von der Verwaltung bewilligt. Die vorherige Teamleiterin, die von November 2021 bis Januar 2022 interimswise auch die Museumsleitung innehatte, hatte ordentlich auf Ende November 2022 gekündigt, war im November aber ferienhalber mehrheitlich weg, Lehmanns Tochter trat ihre Stelle am 1. Dezember 2022 an. Man habe in der Phase einer Vakanz sowohl in der Museumsleitung als auch in der Administration eine schnelle Lösung gebraucht, sagt Lehmann. «Es ging darum, den Betrieb sicherzustellen sowie das Know-how zu sammeln und auf die neue Führung zu übertragen.» 2023 seien zudem einige Aufgaben mit viel Aufwand angestanden wie Umstellung auf neues Buchhaltungsprogramm, die Anpassung des Kontenplans auf den gültigen KMU-Standard oder die Umstellung auf nur noch ein Kassensystem für Museum und Shop. Zudem sei der Jahresabschluss 2022 auf dem Programm gestanden. Die Buchhaltung habe mehrere Monate nachbuchen und vieles korrigieren müssen. «Dies brauchte viel Arbeitskapazität und Fachwissen.»

Doch wie war dieser Anstieg der Personalkosten zu verantworten, gerade auch im Wissen um die finanzielle Lage und die Unsicherheiten bezüglich der Zukunft? Dafür gebe es verschiedene Gründe, sagt Charles Lehmann. Zum einen habe man schon länger bemängelt, dass 30 Prozent für das Kuratorium eines Museums dieser Grösse zu wenig seien. Zum anderen habe man versucht, mit einer Vorwärtsstrategie das Museum attraktiver zu machen und so auch die Einnahmen zu erhöhen. «Aus heutiger Sicht muss man sagen, dass wir das nicht geschafft haben.» Dafür habe das Museum mit Caroline Raither-Schärli eine kompetente Museumsleiterin und Kuratorin gewonnen, das bestätigten auch Besucher:innen und Geldgeber:innen, die sie mit ihren Konzepten überzeugt habe.

Das Amt für Kultur des Kantons Appenzell Ausserrhoden habe schon bei einem früheren Treffen mit dem Verwaltungspräsidenten

und der Geschäftsführung seine Sorge über die finanzielle Situation des Museums zum Ausdruck gebracht und eine Reduktion der Personalkosten vorgeschlagen, sagt Leiterin Ursula Steinhauser. Passiert ist aber das Gegenteil. Zu diesem Thema sei viel diskutiert worden, sagt Lehmann. Einigkeit habe in dem Punkt geherrscht, dass das Kuratorium zu gering dotiert gewesen sei.

Zum Vergleich: Das Museum Herisau als Kulturhistorisches Museum des Kantons Appenzell Ausserrhoden beschäftigt einzig einen Kurator im 60-Prozent-Pensum. Die Räumlichkeiten im Alten Rathaus bekommt es von der Gemeinde Herisau kostenlos zur Verfügung gestellt. Das Depot sorgt aber auch hier für ein strukturelles Defizit von rund 20'000 Franken jährlich, trotz der 140'000 Franken, die das Museum infolge der Leistungsvereinbarung vom Kanton bekommt, und der 3'000 Franken der Gemeinde. Der Vergleich mit dem Museum Herisau hinke gewaltig, sagt Lehmann, alleine schon wegen der Öffnungszeiten, der Ausstellungsfläche, der Aktivitäten oder der deutlich geringeren Besucher:innenzahlen.

Kehrtwende des Kantons verärgert Museen

Grosse Hoffnungen setzten die Appenzeller Museen in das Projekt «Kristall», das der Kanton 2019 aufgrund einer Anregung aus einem der Museen lanciert hatte. Kern dieses Projekts war die Frage, ob es – insbesondere unter Einbezug oder gar einer Fusion der Museen in Herisau und Stein – ein kantonales oder ein «kantonsnahes» Museum geben soll inklusive zentralem Depot für alle Museen, wobei die Standortfrage noch bewusst offengelassen wurde. Doch nach vierjähriger Planung und einer Machbarkeitsstudie legte der Regierungsrat das Projekt im vergangenen Sommer ergebnislos ad acta. Die Begründung: Es fehle die gesetzliche Grundlage, damit der Kanton eine museale Institution führen könne. Etwas, was man zweifellos zu Beginn des Prozesses hätte feststellen müssen und nicht erst nach

vier Jahren. Stiftungspräsident Stefan Sonderegger spricht denn auch von einem «Scheinargument».

Aufgrund der Erkenntnisse aus «Kristall» habe der Regierungsrat dafür im Regierungsprogramm 2024–2027 das Thema Kulturerbe in den Fokus gestellt, sagt Ursula Steinhauser vom Amt für Kultur. «Es ist die Absicht des Regierungsrates, in einem ersten Schritt strategische Grundlagen für ein koordiniertes Agieren zu legen, etwa in Form einer Kulturerbe-Strategie. Bevor diese strategischen Arbeiten nicht fortgeschritten sind, beabsichtigt der Regierungsrat im Museumsbereich nicht zusätzlich zu den bereits bestehenden unterstützenden Massnahmen aktiv zu werden.» Die Museen im Kanton seien privatrechtliche und eigenständige Institutionen, die Einflussmöglichkeiten des Kantons folglich gering. «Es ist die Aufgabe der Museen, ihre Betriebe entsprechend zu führen.»

Bei den Museen kam die 180-Grad-Wende des Kantons allerdings überhaupt nicht gut an. «Die Richtung erst 2027 bekanntzugeben, gibt allen Museen weder Perspektiven noch Planungssicherheit und kommt zu spät», sagt Charles Lehmann. Er ist nicht der Einzige, der Kritik an dieser Entscheidung übt und fordert, der Kanton müsse seine Verantwortung wahrnehmen und darlegen, wie er mit den Museen fortfahren wolle. Von einer «grossen Enttäuschung» spricht auch Ingrid Brühwiler, Präsidentin des Museums Herisau. Dieses wandte sich Ende 2023 mit einem Schreiben an den Regierungsrat und wollte wissen, wie es jetzt weitergehe. Auch die Gemeinde Herisau reagierte mit einem Schreiben und zeigte sich gemäss Glen Aggeler irritiert über das Vorgehen der Regierung, aber auch über Signale, wonach im Hintergrund Gespräche stattgefunden hätten zwischen der Regierung und «Stein» – ob Museum oder Gemeinde, ist unklar. «Der Gemeindepräsident und ich haben darauf hingewiesen, dass sich der grösste Teil der Kulturschätze im Depot des Museums Herisau befindet, und wenn weitere Bestrebungen für einen kantonalen Standort laufen, man

Herisau berücksichtigen soll», sagt Aggeler. Man habe sich auch nach dem weiteren Vorgehen erkundigt.

Solche Fragen wird die Regierung nun öffentlichkeitswirksam beantworten müssen, denn infolge der Schliessung des Appenzeller Volkskunde-Museums ist «Kristall» zu einem Politikum geworden. Die beiden FDP-Kantonsratsmitglieder Sandra Nater – die ehemalige Leiterin des Appenzeller Volkskunde-Museums – und Lukas Scherrer reichten Ende Februar die Interpellation «Förderung der Museen im Kanton Appenzell Ausserrhoden» ein. Sie stellten Fragen unter anderem zur Museumsförderung, der finanziellen Situation der Ausserrhoder Museen oder zum Nutzen und den Kosten von «Kristall».

Pläne über den Haufen geworfen

Die Schliessung des Appenzeller Volkskunde-Museums ist auch aus einem anderen Grund überraschend. Schon an der Genossenschaftsversammlung vom vergangenen Juni hatte Charles Lehmann eine Analyse der Situation und mögliche Massnahmen zur Linderung der Probleme präsentiert. Diese beinhalteten unter anderem auch einen Verkauf der Liegenschaft, eine Schliessung des Museums oder gar eine Liquidation der Genossenschaft. Man habe alle diese Va-



rianten grob geprüft, aber letztlich verworfen, sagte er damals. Stattdessen stellte er zwei andere Lösungsansätze vor: Plan A sah die Neupositionierung des Museums vor, Plan B dessen Reduktion auf «ein reines Dokumentations-/Interpretations-/Besucherzentrum und Depot für Kulturgüter». Plan B hätte bedeutet, dass es keine Kuratation, keine neuen Ausstellungen und keine Aktivitäten mehr geben würde und das Museum nur noch sporadisch geöffnet wäre – eine «Notlösung», die man nur ergreifen wolle, wenn Plan A nicht gelinge. Verwaltung und Genossenschaft priorisierten Plan A.

Offenbar kam man nun zur Erkenntnis, dass Plan A unter den gegebenen Voraussetzungen und mit allen Unsicherheiten doch nicht realisierbar ist. Doch warum kommt jetzt nicht Plan B zum Zuge? Warum reduziert man den Museumsbetrieb nicht wenigstens temporär auf ein Minimum, um im Hintergrund die Neupositionierung voranzutreiben und die Weichen für die Zukunft – wie auch immer sie aussehen mag – zu stellen? «Das Ziel ist jetzt, weitere Verluste zu reduzieren, der Betrieb gemäss Plan B würde diese jedoch produzieren», begründet Charles Lehmann. Oder wie es in der Medienmitteilung hiess: «Die fehlende finanzielle Stärke unserer Genossenschaft lässt uns keine anderen Möglichkeiten.»

Auch für einen reduzierten Betrieb brauche es Empfangs- und weiteres Personal, sagt Lehmann. Auch die übrigen Betriebskosten könnten nur durch die Schliessung reduziert werden, nicht durch Plan B. Ausserdem müssten dann die beiden gekündigten Stellen in der Administration – oder zumindest eine davon – neu besetzt werden, und dafür fehle aktuell die Finanzierung. Und in dieser Lage Personal einzustellen sei unverantwortlich.

Doch auch ein geschlossenes Museum generiert aufgrund der Liegenschaft hohe Kosten, ausserdem wird Caroline Raither-Schärli während der Schliessung in ihrem Pensum weiterarbeiten und ein Konzept für eine Neuausrichtung erstellen. Wer sich in dieser Zeit um die Buchhaltung und Lohnadministration kümmern wird, ist gemäss Lehmann zum aktuellen Zeitpunkt unklar, aber das sei ein lösbares Problem. «Vielleicht hätten wir das Museum schon früher schliessen sollen. Den richtigen Zeitpunkt zu finden, ist immer schwierig.»

Lehmann streitet ab, dass die Schliessung ein Druckmittel gegenüber dem Kanton sein soll, mehr Gelder zu erhalten. «Sie ist die Folge unserer Verantwortung als Verwaltung. Wenn wir die Löhne nicht mehr zahlen können, bleibt uns keine andere Wahl.» Dass sich die Szenarien innerhalb weniger Monate so stark geändert haben, wirft allerdings kein gutes Licht auf die Verwaltung.

Viele Wechsel in Leitungspositionen

Das Appenzeller Volkskunde-Museum hatte seit ein paar Jahren auch mit personellen Turbulenzen zu kämpfen. Es gab viele Wechsel, allein schon in den Leitungspositionen von Museumsteam und Verwaltung.

Nach dem Abgang von Sandra Nater (2006 bis Ende 2021) gab es kaum noch Kontinuität in der Museumsleitung. Kathrin Dörig trat im Februar 2022 die Stelle als Co-Leiterin des Museums an, gemeinsam mit Nathalie Büsser, die seit 2018 als Kuratorin arbeitete. Dörig kündigte bereits per Ende Oktober wieder, Büsser auf Ende November. In der Mitteilung hiess es, zur Trennung sei es gekommen «aufgrund unterschiedlicher Vorstellungen über die künftige inhaltliche und strukturelle Ausrichtung des Museums sowie die personelle Situation». Hinter dieser Aussage verberge sich viel mehr, sagt Kathrin Dörig im Gespräch.

Zum einen habe die Trennung von strategischem und operativem Geschäft nicht funktioniert. Einzelne Verwaltungsmitglieder hätten sich immer wieder – und offenbar schon vor ihrem Amtsantritt – in operative Museumsbelange eingemischt, was insbesondere die Kuratation betroffen habe. Deswegen sei es zu Reibereien gekommen. Ein Problem, das der Verwaltung offenbar bekannt war: Im

Geschäftsbericht 2021 heisst es: «Die Verwaltung war durch die personellen Vakanzten auch gezwungen, stark operativ tätig zu sein, was nicht das Ziel sein kann. Strategische und operative Aufgaben sind klar zu trennen, und die Verantwortung dazu den richtigen Gremien zuzuteilen.» Diese Aussage steht unverändert auch im Geschäftsbericht 2022.

Zum anderen habe die Verwaltung extern zwar die Co-Leitung kommuniziert, diese intern aber nicht gelebt und auch ein entsprechendes Organigramm nicht verabschiedet, sagt Dörig. «Man hat mich als alleinige Geschäftsleiterin behandelt, Nathalie bekam teilweise Infos oder Einladungen zu Sitzungen gar nicht persönlich.» Dörig räumt ein, dass die Zusammenarbeit der beiden Co-Leiterinnen nicht immer unproblematisch gewesen sei, was jedoch auch mit ungeklärten Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten zu tun gehabt habe – auch zwischen Verwaltung und Co-Leitung. Auch eine Aussprache mit der Verwaltung habe diese Probleme nicht gelöst. Irgendwann habe sie keine Zukunft im Museum mehr gesehen.

Charles Lehmann relativiert diese Aussagen: Es sei klar, dass bei einem als Genossenschaft organisierten Museum die Verwaltung als strategisches Organ beispielsweise bei einer neuen Ausstellung ein Konzept inklusive Budget und Terminen einfordern dürfe, ja sogar dazu verpflichtet sei, weil es ihr Kerngeschäft sei. Schliesslich trage sie die Verantwortung für das Unternehmen. Dies sei auch bei einem Museum Standard.

Museum will in einem Jahr wiedereröffnen

Charles Lehmann hofft, dass das Appenzeller Volkskunde-Museum etwa in einem Jahr seine Türen wieder öffnen wird. Bis dahin wird Museumsleiterin Caroline Raither-Schärli in Zusammenarbeit mit der Verwaltung ein Konzept für eine Neuausrichtung erarbeiten. Dieses soll aufzeigen, «in welcher Art, Form, Grösse, mit welchen Schwerpunkten in Inhalt und Vermittlung usw. das Volkskunde-Museum in Zukunft nachhaltig bestehen kann», heisst es in der Medienmitteilung. Ob in einem Jahr die offenen Fragen bezüglich der Arealentwicklung in Stein geklärt sind, ist offen.

Schon seit einigen Jahren gab es die Idee, die Dauerausstellung, die fast so alt ist wie das Museum selbst, etwas aufzufrischen und zu modernisieren. Raither-Schärli bezeichnet sie als «gut gealtert», Kathrin Dörig als «verstaubt». Einig sind sich die aktuelle und die ehemalige Leiterin darin, dass das Museum punkto Vermittlung Modernisierungsbedarf aufweist, Stichworte: Digitalisierung, Mehrsprachigkeit. Stiftungen hätten dafür bereits ihre finanzielle Unterstützung zugesagt, doch das nütze nicht viel, wenn man das aufgrund mangelnder Finanzen oder ungewisser Zukunft nicht umsetzen könne, sagt Raither.

Stefan Sonderegger wünscht sich, dass das Appenzeller Volkskunde-Museum den Rank findet und in absehbarer Zeit wieder öffnet. «Es ist das Fenster für unsere Objekte. Durch die Schliessung des Museums ist auch das Fenster nun geschlossen.» Sonderegger und Kathrin Dörig befürchten jedoch, dass mit der Schliessung und den damit einhergehenden Kündigungen auch viel Wissen verloren gehen werde. Denn ob die teilweise schon älteren Personen, die beim Käsen, beim Weben oder an der Stickmaschine gearbeitet haben, bei einer Neueröffnung zurückkehren und das Wissen weitergeben würden, ist fraglich. Diese Sorge sei berechtigt, sagt Charles Lehmann. «Aber ich bin guter Hoffnung, dass wir diesbezüglich eine Lösung finden werden.»



SAKRAL-KOLONIAL

Zur Aufarbeitung der kolonial-rassistischen Vergangenheit lohnt sich ein Blick in die Gotteshäuser. Eine Spurensuche in den Kirchen von St. Gallen und Appenzell.

von ANN-KATRIN GÄSSLEIN und HANS FÄSSLER

Unter dem Titel «Konquistadoren und Sklavenhändler» finden im April und Mai 2024 in St. Gallen zahlreiche Veranstaltungen statt (mehr dazu auf Seite 49). Der europäische Ausgriff in den Atlantikraum war nicht nur ein kapitalistisch-rassistisches, sondern auch ein dezidiert christliches Projekt. Davon lassen sich auch Spuren in hiesigen Kirchen finden. Die Fundstücke sind ein Beitrag an eine laufende Debatte, die eine kolonial-rassistische Vergangenheit aufarbeiten will.

Ein afro-deszendenter König?

Im Matthäus-Evangelium waren es «Sterndeuter» bzw. «Magier». Sie kamen in unbekannter Zahl aus dem Osten, um dem Jesuskind zu huldigen. Jahrhunderte von Legendenbildung und Mysterienspielen machten aus ihnen die Drei Heiligen Könige: Caspar, Melchior und Balthasar. Der Kunst der Renaissance war es vorbehalten, einen von ihnen Schwarz darzustellen. Die drei standen nun gleichzeitig für die im Altertum bekannten Kontinente Europa, Asien und Afrika und für die Lebensalter des Menschen: Jüngling, Erwachsener und Greis.

Luther lehnte diese (für ihn unbiblische) Tradition ab, weshalb im Protestantismus mehrheitlich von den «Weisen aus dem Morgenland» die Rede ist. Spuren der Könige lassen sich vor allem in katholischen Sakralbauten finden: in Krippenspielen und bildlichen Darstellungen. Zu nennen ist das Altarbild von Severin Benz in der Kirche St. Gallen-St. Fiden (1868) und das vom späteren Regierungsrat Johann Hauser für die Pfarrkirche St. Otmar (Bau 1905–1908) gestiftete Kirchenfenster.

Zu Recht weist die Rassismuskforschung darauf hin, dass der Schwarze König (als jüngster) fast immer zuhinterst in der Reihe steht und oft mit stereotypen Gesichtszügen wie wulstigen Lippen und flacher Nase dargestellt wird. Gleichzeitig ist die Darstellung des Vertreters Afrikas als würdevolle königliche Figur ein Gegenbild zu der bis heute verbreiteten Auffassung von Afrika als einem geschichtslosen Kontinent, der von halbnackten Wilden bevölkert gewesen sei. Und es war schliesslich just eine Darstellung der Heiligen Drei Könige in der Kirche von Champagny, welche die Einwohner dieses Dorfs im östlichen Frankreich 1789 motivierten, im cahier de doléances die Abschaffung der Sklaverei zu fordern.

Dunkelhäutige Bösewichte?

Der neuromanische Bau der heutigen katholischen Heilig Kreuz-Kirche in St. Georgen stammt aus den frühen 1930er-Jahren und beruht auf Plänen des St. Galler Architekten Johannes Scheier. Die Wiborada-Kapelle im Unterbau, die Decke der Hauptkirche und der Chorbogen wurden durch den Schweizer Maler Ferdinand Gehr ausgemalt. Den Kreuzgang auf beiden Seitenwänden im Kirchenraum gestaltete Kunstmaler Albert Schenker aus St. Georgen. Seit einigen Jahren sorgen diese Bilder für Debatten. Wie die Theologin Sarah Vecera schreibt, kann der historische Jesus von Nazareth nicht so ausgesehen haben: Er war im Nahen Osten geboren, war also eine «person of colour».

Nun ist die Adaption biblischer Figuren im jeweiligen kulturellen Kontext an sich nichts Ungewöhnliches und geschieht ebenso in China oder in Südamerika. Gerade das christliche Europa mit

Spendenbox Nick-Neger im Keller von St. Mangen



seinem kolonialgeschichtlichen Hintergrund aber muss dem Thema sensibel begegnen. Für die St. Geörgler Passionsgeschichte besonders problematisch ist der Kontrast zwischen dem «Weiss» von Jesus und den Seinen auf der einen und den römischen Soldaten auf der anderen Seite: Ungeachtet ihres historischen mittel- bis südeuropäischen Hintergrunds werden diese sehr dunkel dargestellt. Das Böse ist gewissermassen Schwarz, personifiziert durch den Soldaten, der – wie ein Gladiator in der Arena – Jesus auf dem Kreuzweg am Seil zieht und ihm Nägel in die Hände schlägt.

Zum 90-Jahr-Jubiläum der Pfarrkirche gab es Vorstösse, den Kreuzgang zu verändern. Die Kirchenpublikation *Zum 90-Jahr-Jubiläum der Kirche Sankt Georgen (1932–2022)* argumentiert, dass die Farbgebung bei den abgebildeten Menschen einer als bedrohlich empfundenen Zeit entspringe und heute als Rassismus in der Kirche gelesen werde. Erläuternde Tafeln sollten darauf hinweisen, dass man sich der Diskriminierung bewusst geworden sei und zu einer rassismusfreien Gesellschaft beitragen wolle. Ob das reicht? 1954 hatte die Pfarrei St. Georgen keine Skrupel, den vom Künstler Gehr mit vier naturalistischen Engelfiguren gemalten Chor neu gestalten zu lassen und hierfür eine Ausschreibung zu lancieren. Den Auftrag für den heutigen Chorraum, Altar und das farbige Glasfenster erhielt damals Hans Stocker.

Nick-Neger im Giftschrank?

Im Mittelmeerraum und am Roten Meer hatte sich das Christentum bereits früh ausgebreitet. Schwarzafrika hingegen hatte erst durch die Kolonialmächte England und Frankreich Kontakt mit dem Christentum. Ab dem 19. Jahrhundert blühte die Mission in diesen Ländern, unterstützt von zahlreichen Kirchen und Ordensgemeinschaften. Deren Projekte liessen sich am besten durch Spenden von Gläubigen finanzieren. Um allen Kirchenbesucher:innen deutlich zu machen, wofür das Geld verwendet wurde, glichen die Spendenboxen typisiert dargestellten afrikanischen Kindern. Der «Urahn» dieser Boxen stammt wohl aus der Hand von Gottlieb Haag aus dem Kreis Böblingen im südwestlichen Baden-Württemberg.

Zuerst in pietistischen Kreisen, schnell aber in den Kirchen aller Konfessionen, in Klöstern und Missionshäusern fanden diese Spendenboxen Einzug als «Sonntagsschulkassen» oder Opferstöcke. In der Schweiz wurden die sogenannten Nick-Neger spätestens

St. Mauritius im Bischofshof, Stiftsbezirk



seit 1880 von der Basler Mission verbreitet und nach dem Ersten Weltkrieg in Brienz und Einsiedeln hergestellt. Sobald eine Münze im Geldschlitz verschwand, löste ein Hebelmechanismus eine Kopfbewegung aus, und die Figur dankte untertänigst. Für Kinder bildete der Nick-Neger oft den Höhepunkt des Kirchenbesuchs, da die Boxen kindgerecht gestaltet waren und die Fantasie anregten. Manchmal zierte die Kasse ein Vers oder ein «Vergelts Gott». Neben der pädagogischen Absicht, eine karitative Haltung zu fördern, drückten diese Boxen das damalige Überlegenheitsdenken der Weissen über die Schwarzen aus – ein Narrativ, das unterschwellig bis heute in Predigten, Kollektenansagen und Spendenaufrufen vorkommt.

Die Nick-Neger sind seit den 1950er-Jahren sukzessive aus den Kirchenräumen verschwunden. Einige hielten sich noch längere Zeit im Umfeld von Krippendarstellungen, andere wanderten in Sekretariate oder wurden zur Verwahrung in den Keller gebracht, so zum Beispiel in der Kirche St. Mangen. Was soll man auf lange Sicht mit ihnen anstellen? Den Wandel brachte das Selbstbewusstsein der emanzipierten Kolonialvölker, ein neues Missionsverständnis und nicht zuletzt eine Neubewertung der nichtchristlichen Religionen seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Als Sammlerstücke auf Auktionsplattformen und Flohmärkten, in Brockenhäusern oder in volkskundlichen Museen sind sie heute noch zu finden.

«Mohr» oder weisser Söldnerträger?

Mauritius war gemäss Legende der römische Anführer der «Thebäischen Legion» und stammte aus Oberägypten. Um das Jahr 300 soll er in Agaunum im Wallis (heute: St. Maurice) den Märtyrer-Tod gestorben sein. Der katholischen und der orthodoxen Kirche gilt er seit dem 4. Jahrhundert darum als Heiliger, insbesondere als Schutzheiliger des Heeres und der Waffenschmiede. Sein Kult verbreitete sich über ganz Europa und lässt sich an zahllosen Kirchen, Gemälden, Wappen und Reliquien festmachen. In Appenzell gibt es die Pfarrkirche St. Mauritius («dä Moritz»), und Gallus soll Reliquien des Heiligen mit nach St. Gallen gebracht haben.

Bemerkenswert ist, dass es Mauritius sowohl in Schwarz als auch in Weiss gibt. Ersteres hat ihn zum Objekt der Rassismuskritik gemacht, weil viele sogenannte «Mohren-Wappen» stereotype Gesichtszüge aufweisen: flache Nase, wulstige Lippen, goldene

Stuckrelief des Hl. Gallus, Kathedrale St. Gallen



Ohrringe. Ein (römisch) weisser Mauritius findet sich in St. Gallen an der Ostfassade der Kathedrale und im Bischofshof. Ob es sich bei der schwarzafrikanischen (meist weiblich gelesenen) Figur auf dem Erker des «Haus zum Mohr» in der Spisergasse 22 um Mauritius handelt, ist unter Historiker:innen umstritten.

Wie im Fall des Schwarzen Königs gibt es auch bei Mauritius komplexe Aspekte, die über eine – um es einmal so zu sagen – «schwarz-weiße Rassismusdebatte» hinausgehen. So kann die Verehrung eines Schwarzen Märtyrers und Heiligen durch die katholische Kirche durchaus ideengeschichtlich als Beleg für eine mittelalterliche und frühneuzeitliche Epoche ohne Kolonialrassismus bzw. allenfalls mit Protorassismus gedeutet werden. Angesichts der Tatsache, dass die ägyptische Kultur bis ins 20. Jahrhundert nicht als afrikanische, sondern als mediterran-weiße im Rahmen der eurozentrischen Kulturachse Mesopotamien-Ägypten-Griechenland-Rom-Westeuropa angesehen wurde, ist die Darstellung von Mauritius als Schwarzer Ägypter eine bemerkenswerte Gegenposition. Und wie soll man schliesslich die Tatsache einordnen, dass die nazifreundliche deutsche Stadt Coburg 1934 aus rassistischen Gründen das Mauritius-Wappen durch eines mit Schild, Schwert und Hakenkreuz ersetzte, nach 1945 das alte Wappen zurückholte – und heute wieder mit der Forderung konfrontiert ist, das als rassistisch kritisierte Wappen zu ersetzen?

Zwei Kolonisatoren in Zerstörungswut

«Zelus Domini – Der Eifer (für das Haus) des Herrn (verzehrt mich).» Diese Worte aus Psalm 69, 10 werden im Johannesevangelium zitiert, wenn Jesus zur Tempelreinigung schreitet. Sie zieren das Stuckrelief beim nördlichen Eingangstor der Kathedrale, in dem der Heilige Gallus in Tuggen (Linthgebiet) die falschen Götter zerstört. Mit einem langstieligen, wuchtigen Hammer zielt er auf die mit Pfeilbogen bewehrte Göttin Diana. Den Hirsch, der sie begleitet, sowie andere Götterstatuen hat er bereits zu Fall gebracht, wie die Überreste auf dem Boden bezeugen.

Diese Darstellung hat ihr direktes Vorbild im Chorgestühl: Ein vergoldetes Relief zeigt den Heiligen Benedikt, der Götterstatuen auf dem Monte Cassino zerstört. Vier Mönche helfen mit, mit Pickel und Stangen die grosse, auf ihre Lyra sich stützende Apollo-Figur vom Sockel zu heben. Der Oberkörper liegt schon am Boden; der

Heilige holt aus, um sie mit dem Hammer zu zerschmettern. Er wird auch den Kopf der zu seinen Füßen liegenden Göttin Diana treffen. Im Hintergrund ist die Kuppel der Klosterkirche angedeutet; neu bekehrte Christen beten bereits vor den Kirchenbauten.

Es zieht sich wohl eine Linie von unseren christlichen Gründungsvätern über die bilderstürmenden Reformatoren bis zu den christlichen Konquistadoren und Kolonisatoren mit ihrer Geringschätzung indigener Kulturen und Religionen in den Americas, in Asien, Afrika und Ozeanien. Mit ihrer Sprengung der riesigen Buddha-Statuen von Bamiyan in Afghanistan wurden die radikal-islamistischen Taliban 2001 zu einer neuzeitlichen Chiffre für Zerstörungswut und Missachtung kulturhistorischer Werke, welche die Geschichte von gewalttätiger christlicher Kolonisation etwas zu überdecken drohte. Die Frage ist gestellt, wie sich zivilisiert und kreativ mit jenen problematischen Spuren in unseren Sakralbauten umgehen lässt, die an eine unwürdige kolonialistische Vergangenheit und an noch bestehende rassistische Strukturen erinnern.

Die Theologin ANN-KATRIN GÄSSLEIN, 1981, Katholische Kirche im Lebensraum St. Gallen, moderiert am 17. Mai 2024 ein Podiumsgespräch nach einem Referat «Befreiung oder Unterdrückung? Christliche Mission und Kolonialismus vom 16. Jahrhundert bis heute», gehalten von Prof. Mariano Delgado aus Fribourg.

Der Historiker und Aktivist HANS FÄSSLER, 1954, bietet vom 24. bis 26. Mai 2024 vier Stadtführungen auf kolonialen Spuren an.

ST. GALLENS FRÜHKOLONIALE VERFLECHTUNGEN

Waren die reichsten St. Galler im 16. Jahrhundert Sklavenhändler? Solchen und vielen weiteren Fragen geht das St. Galler Stadtarchiv im postkolonialen Themenmonat nach.

von ROMAN HERTLER

Distinguiertere Vertreter:innen praktizierter Geschichtswissenschaften mögen die Nase rümpfen ob des «Modethemas», dem sich das Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde St. Gallen aktuell verschrieben hat. Dabei sprechen viele Gründe dafür, sich mit der bislang weitgehend unerforschten frühkolonialen Vergangenheit der Bodenseeregion auseinanderzusetzen.

Nicole Stadelmann und Rezia Krauer vom Stadtarchiv haben in ihren Archivbeständen – für sie selber überraschend – diverse Belege für die bereits im 16. Jahrhundert weitverzweigten Verflechtungen von St. Galler Kaufleuten in den weltweiten Kolonial- und Sklavenhandel entdeckt. Nun organisieren sie dazu einen Themenmonat (eigentlich zwei Monate: April und Mai) mit einem bunten Strauss an Veranstaltungen.

Ausgangspunkt dafür war die Ausstellung «Stoff. Blut. Gold.» über die Beteiligung von Konstanzer Kaufleuten am transatlantischen Sklaven- und Kolonialhandel des 16. Jahrhunderts, die 2021 im Richental-Saal in Konstanz gezeigt wurde. Die ursprüngliche Idee war, diese Ausstellung nach St. Gallen zu holen und sie um ein St. Galler Kapitel zu erweitern.

Deutsche Weltherrschaft und St. Galler Beteiligung

Die Recherchen im Stadtarchiv förderten viel Interessantes zutage, allem voran über den St. Galler Hieronymus Sailer, der sich im frühen 16. Jahrhundert über die Konstanzer Firma Ehinger dem Augsburger Handelshaus Welser andiente. Der deutsche Habsburger-Kaiser Karl V. bewilligte den Welsern 1528 den Transport versklavter Menschen aus Afrika in ihre eigene Kolonie «Klein Venedig» im heutigen Venezuela. Denn der Sklavenhandel war zu dieser Zeit ein Monopol der spanischen und portugiesischen Kronen, die damals in habsburgischer Hand waren. So viel zum Klischee «Deutschland war nie eine grosse Kolonialmacht»: Das Haus Habsburg kontrollierte durch seine Herrschaft über die iberischen Königreiche und deren Überseegebiete bis weit ins 17. Jahrhundert ein eigentliches transatlantisches Weltreich. Man könnte auch sagen: Das Deutsche Reich war vermutlich nie mehr so nah an der Weltherrschaft wie in dieser Zeit.

Und St. Gallen mittendrin: Kaufleute aus der Bodenseeregion waren schon im 16. Jahrhundert entscheidend am Sklavenhandel beteiligt, im Kolonialunternehmen Welser nebst Hieronymus Sailer zum Beispiel auch der St. Galler Konquistador Melchior Grübel, der sich mit dem Schwert eigenhändig an der Eroberung «Klein Venedigs» beteiligte. Oder Michael Sailer, der in die Fussstapfen seines Onkels Hieronymus trat und

jahrzehntelang die Finanzgeschäfte der Welser in Europa organisierte.

Die Stadtarchivarinnen Nicole Stadelmann und Rezia Krauer fanden auch in den St. Galler Beständen immer mehr Zeugnisse über die Funktionsweise dieses transatlantischen Sklaven- und Warenhandels, was sie – nebst Mangel an geeignetem Raum – dazu bewog, keine erweiterte «Stoff-Blut-Gold»-Ausstellung einzurichten, sondern diesen Themenmonat zu organisieren und eine Begleitpublikation herauszugeben.

Das grosse Forschen kann beginnen

Stadelmann und Krauer legen ihren Fokus ganz bewusst nicht auf das 18. und 19. Jahrhundert, sondern auf die bislang noch wenig erforschte Frühphase des europäischen Kolonial- und Sklavenhandels. Nebst ihnen haben auch die beiden Konstanzer Forscherinnen und Ausstellungsmacherinnen Hannah A. Beck und Kirsten Mahlke einige Kapitel zum Buch *Konquistadoren und Sklavenhändler vom Bodensee – Kolonialgeschichte im 16. Jahrhundert* beige-steuert. Sie haben damit das Fenster zu einem bisher unbekanntem Stück globaler Regionalgeschichte aufgestossen und betonen gleichzeitig, dass für die Diskussion ihrer Ergebnisse zwingend in weiteren Bibliotheken und Archiven – etwa in Spanien und Portugal – recherchiert werden müsste.

Zum Diskutieren der bisherigen Resultate gibt es jetzt erstmal mehr als genug Gelegenheit. Der Themenmonat beginnt im Stadthaus der Ortsbürgergemeinde St. Gallen am 4. April mit der Buchvernissage von *Konquistadoren und Sklavenhändler vom Bodensee* mit Nicole Stadelmann und Rezia Krauer. Am 10. April folgt im St. Galler Raum für Literatur ein Referat zu den Kolonisatoren und Sklavenhändlern aus der Bodenseeregion von Kirsten Mahle und Hannah A. Beck. Und am 17. April präsentiert Künstlerin Sarah Montani ihr digitales Kunstprojekt, ein dreidimensionales Sklavenschiff auf dem Bodensee, gefolgt von einem Referat über St. Galler Konquistadoren im 16. Jahrhundert, gehalten wiederum vom Duo Stadelmann/Krauer. Das üppige Programm umfasst 19 weitere Anlässe und Führungen in der ganzen Bodenseeregion in Kooperation mit diversen Personen und Institutionen.

Konquistadoren und Sklavenhändler: Themenmonat zur Kolonialgeschichte in der Bodenseeregion: 4. April bis 29. Mai, Vorträge und Führungen in St. Gallen, Konstanz, Lindau, Heiden und Appenzell
bodensee-kolonialgeschichte.ch

IM ZWEIFEL SUIZID

Regisseur Werner Schweizer begibt sich auf die Spuren der Affäre Flükiger. Dabei spielen die RAF, jurassische Separatist:innen und eine weisse Amsel eine Rolle. Und die Schweizer Politik, die funktioniert, wie sie eben funktioniert.

von CORINNE RIEDENER

Es ist einen kühler Septemberabend 1977 im südwestlichsten Zipfel des Jura, unweit der französischen Grenze. Nachts nähern sich die Temperaturen bereits dem Nullpunkt. Der Offiziersaspirant Rudolf Flükiger ist mit Landkarte und Taschenlampe im Wald unterwegs, Tenue Blau. Der sportliche 21-Jährige steht drei Wochen vor Ende seiner Ausbildung zum Unteroffizier. 19 Posten umfasst der Orientierungslauf, den er in dieser Nacht absolvieren soll. Er hat sich die entlegensten als erstes ausgesucht, um so viele Punkte wie möglich zu sammeln. Doch der Bauernsohn aus dem Berner Mittelland braucht ungewöhnlich lange.

Als um Mitternacht immer noch jede Spur von Aspirant Flükiger fehlt, beginnt man rund um den Waffenplatz Bure, dem 600 Hektar grossen Gebiet, wo er stationiert ist, nach ihm zu suchen. Ohne Erfolg. In den folgenden Wochen durchkämmen hunderte Soldaten, Polizeiangehörige und Freiwillige das Gebiet, sogar Pendler und Wahrsager werden hinzugezogen. Gewissheit gibt es erst einen Monat später: Ein Jäger findet Flükiger tot im Wald, zerfetzt von einer Granate.

War es die Rote Armee Fraktion RAF, die sich zu jener Zeit im französisch-schweizerischen Grenzgebiet herumtrieb? Waren es jurassische Separatist:innen, Mitglieder der Groupe Bélière, die den Soldaten entführten und aus Versehen getötet haben? War es ein Unfall oder ein Suizid? Oder steckt doch etwas ganz anderes hinter dem Tod von Ruedi Flükiger? Der Fall hat damals hohe Wellen geworfen und ist bis heute ungelöst, ein Cold Case, der von den Justizbehörden auch nicht mehr aufgerollt wird. Als offizielle Todesursache geben sie Suizid an.

spekulationen und Eigeninteressen

Damit wollte sich Werner Schweizer nicht zufriedengeben. Der Regisseur ist ein Jahr jünger als Flükiger und im selben Dorf zur Schule gegangen. Er begibt sich in seinem neuen Dokfilm *Operation Silence – die Affäre Flükiger* auf Spurensuche, spricht mit Angehörigen, Sachverständigen und Zeitzeugen. Schweizer will Licht in die mysteriösen Ereignisse bringen, die in den Monaten vor der nationalen Abstimmung über die Unabhängigkeit des Kantons Jura passierten.

Rund um den Fall Flükiger ranken sich zahlreiche Gerüchte und Theorien, geschuldet auch den damals turbulenten Zeiten: Seit Jahrzehnten kämpft das breit aufgestellte Rassemblement jurassien für einen eigenständigen Kanton – und ist 1977 auf der Zielgeraden. In Deutschland macht die zweite Generation der RAF mit dem «Deutschen Herbst» Furore. Die Leiche des ermordeten Arbeitgeberpräsidenten und ehemaligen SS-Offiziers Hanns Martin Schleyer findet man fast gleichzeitig mit Flükiger in Mulhouse, keine Autostunde von Bure entfernt.

Die Spekulationen waren wild – und gewisse am Fall Beteiligte wussten diese nur zu gut für ihre Eigeninteressen zu nutzen. Flükiger könnte der RAF in die Quere gekommen sein. Dem Untersuchungsrichter Arthur Hublard kam diese Theorie gelegen, er überwachte, fichierte und verhaftete vorsichtshalber gleich das versammelte linksaktivistische Milieu der Region. Für den Bundespräsidenten

Kurt Furgler hingegen stimmte die Suizid-Theorie, obwohl ein anonym Brief die Schuld der jurassischen Groupe Bélière gab und die Familie Flükiger einen Suizid schon damals und bis heute vehement bestreitet. Doch Furgler wollte einen neuen Kanton schaffen und hatte eine Abstimmung zu gewinnen. Militante Separatist:innen hätten ihm schlecht in den Kram gepasst. Solche hätte er dann eher für sein anderes Herzensprojekt brauchen können, die nationale Polizeispezialeinheit namens BUSIPO.

Die weisse Amsel

Werner Schweizer hat den Fall Flükiger jahrelang recherchiert. Er hält alle drei Theorien für widerlegt, insbesondere den Suizid, der für die Behörden eine willkommene Todesursache war und letztlich wohl half, die Jura-Abstimmung zu gewinnen. Damit ist Schweizer nicht alleine. Und er hat eine ganz neue Spur aufgetan: Während der Schnitarbeiten am Film wurde ihm anonym bisher unveröffentlichtes Material zugespielt, was dem Fall eine neue Wendung gab. Eine weisse Amsel spielt darin eine wichtige Rolle ...

Auch der Schriftsteller Daniel de Roulet hat in seinem 2021 erschienenen Roman *Staatsräson* den Fall Flükiger thematisiert. Lösen konnte er ihn nicht – was die Lektüre nicht weniger attraktiv macht. Regisseur Schweizer kommt der Lösung des Falls mit seinem Film immerhin ein gutes Stück näher, auch wenn es wohl nie Gewissheit geben wird. Dafür einmal mehr die Erkenntnis, dass die Schweizer Politik eben funktioniert, wie sie funktioniert: Was stören könnte, wird aus dem Weg geschwiegen. Oder überwacht.



Ruedi Flükiger wurde nur 21. Er war leidenschaftlicher Velofahrer. (Bild: Filmstill)

Operation Silence – die Affäre Flükiger: ab 17. April im Kinok St. Gallen. Premiere um 20 Uhr in Anwesenheit des Regisseurs
kinok.ch

Daniel de Roulet: *Staatsräson*, Limmat Verlag, Zürich 2021

MIT DEM HAMMER GEGEN DAS SYSTEM

In einer Stadt mit wenig Reibung kann kein Punk entstehen, könnte man meinen. Doch St. Gallen hat mit Kolladderall eine Band, die vorauseilenden Annahmen trotzt. Anfang Mai erscheint ihr erstes Album *Chaot*ina*. Es ist ein Werk über Wut, Suchtprobleme, Transfeindlichkeit und Minderwertigkeitskomplexe.

von ANDI GIGER

Auf dem Sofa im Bandraum von Kolladderall liegt ein Hammer. «Der ist zum Sachen hauen», erklärt Annika Szokody, das neuste Bandmitglied. Der Raum befindet sich in einem blauen Industriebau an der Ahornstrasse, das Dach ist Parkplatz, der Keller Stripclub, dazwischen ein Bodenbelagsgeschäft und eben Bandraum. «Wir sind wütend und frustriert über das System und das eigene Nicht-Funktionieren darin», sagt Jade Nerling, ebenfalls Bandmitglied. Ein Hammer kann den Kapitalismus und das Patriarchat vielleicht nicht zerschlagen, doch können die Rap-Lines von Kolladderall etwas daran kratzen.

Es bleibt schokoladig bei Kolladderall. Nach der EP *Kägi Threats* erscheint am 3. Mai das erste Album mit dem Namen *Chaot*ina*. Wie gewohnt mit viel Rap, je nach Song ist mehr Punk, Hyperpop, Industrial oder Reggaeton zu finden. Nicht annähernd so süß wie das Schokoladenpulver, dafür kräftig, hochkonzentriert, mitunter sogar bitter sind die Lyrics. Und politisch expliziter. In der Ende März veröffentlichten ersten Single *Pose mit Plastikpistole* rappt Noe Taccone, das dritte Mitglied im Trio: «Transphobiewitz, weiss dass das kein guete Schachzug isch / Vergleich dich mitem Bobby Fischer will du en scheiss Nazi bisch / Früener selber Witz gmacht dass ich en Helikopter wär / Hüt schloni TERFs mitem Gender-Morgestern.»

Möglicherweise ist das der erste Ostschweizer Song über Transfeindlichkeit. In *Chaot*ina* wird aber nicht nur geflext, bedroht und beleidigt. Kolladderall zeigen sich verletzlich. Gefühle überfordern, die Internetsucht lähmt und die Fomo kickt. Es bleiben der Alkohol, Aspirin und Masturbieren.

Die Band hiess anfangs Kolladderallschaden, heute ohne den Schaden, den braucht es im Namen nicht auch noch. Die Schreibweise lehnt sich an das Medikament Adderall, das mit Symptomen von ADHS umzugehen hilft. Jade und Noe kennen die Struggles und die Vorteile davon. Noe verbringt manchmal die halbe Nacht mit Texten, dank Hyperfocus.

Unsicherheiten und Vorbilder

Am 12. April ist Kolladderall die Vorband von Hatepop in der Grabenhalle. In *Kägi Threats* rappt Noe «Mir sind Hatepop at home» in Anlehnung an die «At-Home-Memes», wo Dinge zuhause schlecht nachgemacht werden. «Hatepop ist schon eine Art Vorbild, wie auch Projekt ET», sagt Noe. «Anfangs sahen wir uns als Low-Budget-Version von ihnen, inzwischen wissen wir, dass wir vor allem anders sind.»

Kolladderall strotzt nicht vor Unbescheidenheit, manchmal zeigt sich sogar eine Art Minderwertigkeitskomplex oder mindestens eine Unsicherheit. Auch bei Annika: «Es gibt Momente, bei denen ich mich auf der Bühne dann frage, what the fuck ich eigentlich damit meine, ob es Sinn ergibt und ob es nicht einfach Bullshit ist. Da kickt bei mir das Imposter-Syndrom.»



Kolladderall, fotografiert von Tobit Brühlmann

«Manches würde ich heute nicht mehr so texten», sagt Noe, «Zum Beispiel gibt es bei *Gwalfantasie* eine Line, die ich unreflektiert geschrieben habe: «Ich erstich de Gölä, gang mit sinre Chatz uf Walliselle, chunt sie wiederhei, het sie chrummi Bei.» Oder es gibt eine Stelle, in der sich Noe als Mann bezeichnet, der Scheisse auf seinem kleinen Schwanz hat. «Das ist mir inzwischen sehr unangenehm, auch weil ich mich nicht mehr als Mann identifiziere.» Um solches zu vermeiden, setzt Kolladderall auf Feedbacks im Umfeld. «Wir wollen die richtigen Menschen hässig machen und nicht nach unten treten.»

«Ich fick deine Bitches» passt nicht mehr

Jade nahm in ihren Anfängen Rap-Texte nicht ernst, alles war ironisch. «Ich nahm Rap-Klischees auf die Schippe. Während meiner Transition war das plötzlich schwierig. Ich begann über Dinge zu rappen, die ich tatsächlich fühlte.» Die alten Texte waren aber nach wie vor da und Jade hatte Mühe einzuordnen, was jetzt noch zu ihr gehört. Auch wenn Lines wie «Ich fick deine Bitches», immer schon eine Parodie waren, sagt Jade: «Ich will, dass wir richtig verstanden werden.»

«Du bist verantwortlich für deine Crowd», sagt Noe. «Dinge können noch so ironisch gemeint sein, wenn du dann ein toxisches Publikum hast, musst du diese Themen anders angehen. Vor diesem Problem steht beispielsweise ein Jule X, da sind die Konzerte einfach unangenehm.» Doch Jade betont: «An diesem Punkt sind wir nicht. Unsere Crowd ist super.»

Kolladderall live: 12. April, Grabenhalle St. Gallen, gemeinsam mit Hatepop grabenhalle.ch

Das erste Album *Chaot*ina* erscheint am 3. Mai.

Ursula Badrutt
Hans-Ruedi Beck
Anna Beck-Wörner
Margot Blaser
Gisa Frank
Carlos Hidalgo
Luzia Kappenthuler
Reena Krishnaraja
Julia Kubiak
Thomas Künzle



auf Heimat- und Fernpfaden

mehrfach beheimatet

Hundwil-Report. Neues und Nahes

Über das Appenzellerrändli hinaus



Wohnungsgeld?

Kulturlandsgemeinde Echo

Sonntag, 5. Mai 2024

Mehrzweckanlage Mitledi Hundwil
Was macht Heimat für dich aus?



Sprechende Brücke im Rachtobel

Leben mit der gebauten Heimat. Sitzt, passt, wackelt und hat Luft



Ganz schön bunt. Haus Dorf 10

Vera Marke
Margrit Müller
Sarah Elena Müller
Verena Lauchenauer
Steff Signer
Hanspeter Spörri
Valentin Surber
Rubel Vetsch
Andri Vöhringer
Suramira Vos
Johannes Werner
und weitere



Highmatt am Kreisel



Heimatklänge

PFLANZEN UNTERWEGS

Pflanzen liefern medizinische Wirkstoffe, Nahrung, Baumaterialien, Textilfasern, Farben – die Liste ist noch deutlich länger. Benoît Billotte nutzt die Pflanzen für seine künstlerische Arbeit und stellt sie auch inhaltlich in den Mittelpunkt. Für das Kunstzeughaus Rapperswil hat der Künstler eigens neue Werke entwickelt.

von KRISTIN SCHMIDT

Pflanzen bereisen die Welt. Das Einjährige Berufskraut ist von Nordamerika aus in die Schweiz gekommen und hier auf der Schwarzen Liste der invasiven Neophyten gelandet. Die Haargurke ebenso, allerdings hat sie noch einen Zwischenschritt in Südeuropa eingelegt. Die Chinesische Hanfpalme hat sich von Asien aus auf den Weg in diese Liste gemacht. Und der Lästige Schwimmpflanz aus Südamerika hat es sogar unter die Top 100 der «World's Worst Invasive Alien Species» geschafft.

Lästig oder nicht, die Pflanzen sind mobil. Der Mensch und seine Lust am Exotischen hat viel damit zu tun. Benoît Billotte untersucht diese Wechselbeziehungen: Wie nutzen wir die Pflanzen? Wie nutzen sie uns? Und was hat das Reisen damit zu tun? Der in Genf und im französischen Metz lebende Künstler ist fasziniert von alten See- und Landkarten einerseits und der Vielfalt der pflanzlichen Verwendungszwecke andererseits. Im Kunstzeughaus Rapperswil bringt er beides auf sehenswerte Weise zusammen.

Wurzeln aus Sand

Die Ausstellung ist als Reise zu Wasser und zu Land angelegt und beginnt im Wurzelbereich der Pflanzen: Über die Flügel der gläsernen Eingangstür des Kunsthauses zieht sich ein Wurzelgeflecht, gezeichnet aus Sand. Das Motiv hat Billotte dem Wurzelatlas von Lore Kutschera und Erwin Lichtenegger aus den 1960er-Jahren entlehnt. Das Buch versammelt Zeichnungen von Wurzeln, zweidimensional aufgefächert bis in ihre kleinsten Verästelungen.

Billotte hat den Sand mit Plakatileim auf den Scheiben befestigt. Lange halten wird er nicht, aber das gehört zum Konzept des Künstlers: «Meine Arbeit thematisiert die Zeit und die Endlichkeit. Damit entspricht sie uns Menschen. Ich will keine Werke mit Ewigkeitsanspruch kreieren», sagt er. Stattdessen setzt er auf vergängliche Materialien. Baumwollstoffe färbt er mit Pflanzensäften. Als Bildgrund verwendet er Bambus-, Bananen- oder Lotusblätter. Sie sind beispielsweise erhältlich in asiatischen Lebensmittelläden und werden dort als Essgefässe angeboten: «Ich schätze die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten der Blätter. Sie werden als Geschirr, als Kochbehältnis und zur Aufbewahrung genutzt.»

Billotte bedruckt diese Blätter beispielsweise mit Bildern von Porzellantellern, die wiederum mit Pflanzenmotiven bemalt sind. Oft wurden für solche Dekorationen exotisch anmutende Pflanzen gewählt – für Billotte ein wichtiger inhaltlicher Ansatz. Er untersucht, welches Prestige sich mit diesen Pflanzen verband, welche Aussagen sie transportieren sollten und welcher Aufwand dafür betrieben wurde. Sein Wissen hat der Künstler sich unter anderem in Atelieraufenthalten angeeignet. So hat er im Botanischen Garten in Genf gearbeitet und wohnte auf einer Bananenplantage in Mexiko. Dort gab es wenig Arbeitsmaterialien, also experimentierte Billotte mit Pflanzenfarben.

Bambusgeflecht und Baumwollschichten

Auch für dreidimensionale Kunst eignet sich pflanzliches Material gut: Geflochtene Bambusstrukturen, wie sie im ozeanischen Raum lange Zeit als Fischreusen genutzt wurden, setzt Billotte ein, um darauf aufmerksam zu machen, wie Kunststoff pflanzliche Materialien zurückdrängt und handwerkliches Wissen verloren geht.

Im Hintergrund der Bambusobjekte leuchtet es hellblau: Die eine Stirnwand des Ausstellungssaales ist mit Kupferfarbe im unteren Drittel gestrichen – sie markiert den Horizont, die See, das Wasser. Gegenüber davon erstrahlt das obere Drittel hellblau – hier ist der wolkenlose Himmel nicht fern. Das Bindeglied sind zwei grosse Baumwolltücher, gefärbt mit Pflanzenfarben.

Die Details der verschiedenen Schichten, die Übergänge und Verläufe, die Linien und Schattierungen gleichen kartografischen Werken. Mit gezeichneten Schiffen und Meeresungeheuern auf der einen und Hütten, Lasttieren und Pflanzen auf der anderen Karte thematisiert Billotte das Reisen zu Wasser und zu Lande. Konkrete Hinweise auf geografische Orte liefert er keine: «Karten werden genutzt, um sich zu finden. Ich verwende Karten, um mich zu verlieren.» Verloren gehen werden auch die Karten selbst: Die Farben werden ausbleichen, die Baumwolle wird brüchig werden – pflanzliche Materialien halten nicht ewig, aber wir können nicht auf sie verzichten.



Billotte experimentiert gern mit Pflanzenfarben. (Bild: pd)

Benoît Billotte – Humaine Nature: bis 5. Mai,
Kunstzeughaus Rapperswil-Jona
kunstzeughaus.ch

YES DON'T PANIC

conducting concept for improvising musicians and interacting audience

Freitag, 26. April, 20 Uhr, Himmel Helvetia St.Gallen

Instant-Composing mit 5 Kontrabässen, garniert mit Humor und Wahnsinn

Christophe Muheim - Kontrabass
Johanna Pärli – Kontrabass
Luca Sisera – Kontrabass
Marc Jenny - Kontrabass
Patrick Kessler - Kontrabass



marcjenny.com/yesdontpanic

Hands up for: Lotteriefonds Kanton St.Gallen, Stadt St.Gallen, Ria und Arthur Dietschweiler Stiftung

HONKY
>TONK

Festival
St.Gallen

1 NACHT
39 BANDS
25 LOKALE

SAMSTAG
27. APRIL 2024
ST. GALLEN



toxic.fm

TAGBLATT

Schützengarten

LONG DISTANCE CALLING UND LEECH IM DOPPELPAK

Es ist der Super-Deluxe-Double-Whopper für alle Post-Rock-Fans: Ende April kommen Long Distance Calling und Leech für ein gemeinsames Konzert ins Salzhaus.

In der Post-Rock-Landschaft haben Long Distance Calling tiefe Spuren hinterlassen. Auch deshalb, weil sie sich nie an irgendwelchen Genre-Grenzen orientiert und ihren grossmehrheitlich rein instrumentalen Sound immer wieder verfeinert haben. Ihr 2009 veröffentlichtes zweites Album *Avoid The Light* ist bis heute ein Meilenstein. Aus Anlass des 15-Jahr-Jubiläums geht die Band aus Münster auf eine Minitour mit europaweit sechs Konzerten, an denen sie das Werk spielt. Der Auftakt ist in Winterthur.

Avoid The Light ist ein Koloss, musikalisch wie emotional. Jeder Song ist ein Erlebnis für sich. Schon das Eröffnungsstück *Apparitions* vereint in seinen 12 Minuten Spielzeit viele Facetten ihrer Musik, von sanften Passagen bis zu harten Ausbrüchen. Und wenn nach über einer halben Stunde Spielzeit in *The Nearing Grave* plötzlich der Gesang einsetzt (Jonas Renkse von Katatonia), verfällt man ihr hoffnungslos. Wie es Long Distance Calling schaffen, die Spannung fast eine Stunde lang hoch zu halten, wie sie den Härtegrad variieren und die Stücke arrangieren, ist ganz grosses Kino. Um die Feier abzurunden, wird *Avoid The Light*, auf Vinyl trotz Neuauflage 2016 vergriffen, einen Tag vor dem Konzert im Salzhaus in einer schönen und neu gemasterten Doppelvinyl-Ausgabe wiederveröffentlicht.

Quasi die perfekte Ergänzung zu Long Distance Calling sind Leech. Die beiden Bands sind seit den Aufnahmen zu *Avoid The Light* befreundet und haben 2008 auch eine Split-EP veröffentlicht. Die gefühlvollen wie wuchtigen Instrumentalstücke der 1995 gegründeten Aargauer Gruppe sind immer in Bewegung, wie Wellen, die hin und her wogen, sich meterhoch auftürmen, bis sie über einen hereinbrechen. Live ist das noch mitreissender als in der Stube. Passend zu diesem Doppelkonzert veröffentlicht Leech einen Tag vorher ihr neues Album, das insgesamt sechste (ohne die Neuauflage des Debüts *Instarmental*). Einen ersten Vorgeschmack darauf lieferte der Track *Pick A Cloud*, der im vergangenen Sommer erschienen ist. Die sieben Stücke mit einer Gesamtlänge von rund 50 Minuten haben Leech in den vergangenen drei Jahren geschrieben. Man darf sich darauf freuen – und auf einen fantastischen Konzertabend sowieso. (dag)

Long Distance Calling und Leech: 27. April, 20 Uhr, Salzhaus Winterthur.

salzhaus.ch

PEER PRESSURE OBEN UND UNTEN

Anfang Mai findet das 53. St. Gallen Symposium statt. Das Bündnis Smash Little Wef lädt dieses Jahr gleich zu drei Gegen- und Protestveranstaltungen.

Confronting Scarcity, oder auf Deutsch: der Knappheit begegnen. So lautet das Motto des diesjährigen St. Gallen Symposiums an der Universität St. Gallen. Am 2. und 3. Mai treffen sich auf dem Rosenberg wieder die «Leaders von heute und morgen» aus Wirtschaft, Politik, Forschung und Gesellschaft zum internationalen Händringen. Zu den Gästen gehören etwa Bundesrätin Karin Kelleher-Sutter, Montenegros Präsident Jakov Milatović, Rolls-Royce-Chef Torsten Müller-Ötvös, die Sonderberaterin des Saudischen Tourismusministeriums Gloria Guevara Manzo oder Alex Cornelissen von Sea Shepherd. Da wird der Gesprächsstoff so schnell nicht ausgehen.

Einiges zu sagen hat auch das Bündnis Smash Little Wef, das seit Jahren gegen das Symposium mobilisiert, nicht zuletzt aufgrund der teilweise doch sehr fragwürdigen Ideologien und Gäste da oben. Dieses Jahr lädt das linke Kollektiv gleich zu drei Veranstaltungen. Den Auftakt macht am 25. April der kürzlich erschienene und viel diskutierte Film *The Driven Ones*. Er zeigt das Leben von Studierenden des HSG-Masterstudiengangs Strategy & International Management und wirft einen kritischen Blick auf die Leistungskultur dieser Kaderkreise (mehr dazu auf saiten.ch/die-getriebenen). Im Anschluss diskutiert Regisseur Piet Baumgartner mit dem ehemaligen HSG-Studenten Moritz Haegi (aka MzumO) sowie weiteren Gästen.

Am 2. Mai findet in der Grabenhalle die alljährliche Soli-Party statt, dieses Mal mit HC Baxxter und der Band Plagöri. Zuerst also Bielefelder DIY-Elektropunk mit trashigem Kirmes-techno und wunderbaren Songnamen wie *Ohnmachtverhältnisse* oder *Von Bienchen und Peer Pressure*, danach queerer Punk aus der ländlichen Schweiz. Auch die «queer Punx» von Plagöri wissen zu titeln. Ihre Songs heissen *Bezugsgruppe Bluemechuhl* oder ganz schnörkellos wie ihr Sound: *Bulle schloh*.

Die Demo findet erst am Tag nach dem Symposium statt, am 4. Mai. Wir gehen selbstverständlich davon aus, dass die Stapo das extra so und nicht anders bewilligt hat, damit die Aktivist:innen nicht von den Edelkarossen gestört werden, die die Leader vom Rosenberg zum Flughafen kutschieren. Oder umgekehrt, wer weiss ... «Jährlich trifft sich die Wirtschaftselite auf dem Rosenberg zur Anbetung ihres geheiligten Neoliberalismus, um Segenswünsche für die Welt zu finden und die Gnade des freien Marktes zu erbitten», schreibt das Bündnis in der Ankündigung. Da die normalen Bürger:innen nie eingeladen sind, lädt es zum öffentlichen «Neoliberalen Gottesdienst» um 16 Uhr in der Altstadt ein, der genaue Ort wird noch bekannt gegeben. «Gemeinsam werden wir theatralisch zum heiligen freien Markt beten, auf dass er uns Proletariatier*innen mit materiellen Gütern und Glück segnen möge. Anschliessend lassen wir den Abend gemütlich bei einem Geländespiel ausklingen.» (co)

Smash Little Wef 2024: 25. April sowie 2. und 4. Mai, diverse Orte in St. Gallen.

Weitere Infos auf Insta: [@smash_little_wef](https://www.instagram.com/smash_little_wef)

3640 TAGE TREPPI – MINDESTENS

Seit zehn Jahren gibts das Treppenhaus, das aus der Rorschacher (und Ostschweizer!) Kulturlandschaft nicht mehr wegzudenken ist. Am 6. April wird gebührend gefeiert.

Wie oft hat das Treppenhaus in Rorschach schon 1000 Tage gefeiert? Auf jeden Fall öfter als die Rechenpolizei erlaubt. Wir haben im Zahlensalat den Überblick verloren und darum selber nachgerechnet, wie alt das Treppi ist, damit wir endlich genau wissen. Es müssten jetzt ziemlich genau 3640 Tage sein, nämlich 10 Jahre. Dabei fühlt es sich an, als wäre es erst gestern gewesen, dass das Nachfolgelokal des legendären Hafengebühls, das Marienberg, wegen Lärmreklamationen den Bettel warf. Drei Jahre war es dann eher still in Rorschach, bis am 3. und 4. Januar 2014 auf Initiative ehemaliger «Häfi»- und «Maberg»-Leute das Treppi seine Pforten öffnete. An den beiden Eröffnungsabenden legten die DJs Hans Casablanca, Sippi und Paul auf.

Der Bedarf eines eigenständigen Kulturlokals war in der Hafenstadt ohnehin gegeben, und dass das Treppenhaus nunmehr sein Zehnjähriges feiert, ist Beweis genug, dass es bis heute der zentrale Ort für Rorschachs Alternativkultur ist. Im vergangenen Jahrzehnt überzeugten die Treppi-Macher:innen mit einem vielfältigen Programm, das vom lokalen Überraschungs-Act bis zu Kultbands aus Übersee alles abdeckte. Und bis heute weht ein menschenfreundlicher, freiheitlich-anarchistischer Wind durch das kleine, schmucke Gehütt im Schatten der Kolumbanskirche, das sich bislang keiner zeitgeistigen Selbstzensur unterworfen hat, wie das in der Kantonshauptstadt immer häufiger der Fall ist.

Am 6. April steigt die Jubiläumssause zum 10-Jahr-Jubiläum mit vier Floors und sieben Bars auf dem Stadthofareal in unmittelbarer Nähe zum Treppi. Im Saal gibts eine Tanzdisco und im Keller Live-Techno von Playmob.il. Im Foyer wird Hip Hop und Trap aufgelegt. Und Gitarrenklänge ab den Plattentellern gibts im Nachbarhaus mit dem DJ-Set vom Biergrüppi mit Mitgliedern von Painhead. Mahlzeiten gibts an der Aussenbar, Shots im Kassenhäuschen und natürlich darf ein nervenaufreibendes Gewinnspiel nicht fehlen. Also alle «ab an See»! (hrt)

Tausend Tage Treppenhaus – 10 Jahre Treppi:
6. April, 16 bis 3 Uhr, Treppenhaus/Stadthofareal Rorschach
treppenhaus.ch

PHYNE TAUFEN IHR DEBÜT

Vor etwas mehr als einem Jahr hat das St. Galler Electro-Pop-Duo Phyne damit begonnen, monatlich einen Song aus seinem ersten Album *The Highest High* auf den Streamingplattformen zu veröffentlichen. Stück für Stück setzte sich das Werk so zusammen. Jetzt sind alle 18 Tracks draussen – und das Werk damit komplett. Das muss natürlich gefeiert werden: Am 5. April taufen Phyne ihr Debüt mit einem Konzert im heimeligen Bahnhof Bruggen.

Phyne ist das neue Projekt von Sascha Tittmann. Nachdem er 2019 seine Electro-Indie-Post-Punk-Band Herr Bitter begraben hatte, begann er im Frühling 2020, mit dem Tontechniker und Musiker Christoph Biastoch zu musizieren. Die beiden Musiker fanden schnell eine gemeinsame musikalische Sprache, was umso überraschender ist, da sie immer getrennt voneinander an den Songs arbeiteten. Sie äussert sich in melancholisch-atmosphärischem und experimentellem Electro-Pop, der auch mal in Ambient abdriftet.

Und alle, die nach der monatelangen Digitalberieselung gerne etwas Festes in den Händen halten möchten, können sich freuen: Das Album gibt es in einer limitierten Auflage von 100 Exemplaren auf Vinyl. (dag)

Phyne – *The Highest High*: seit Mitte März auf den gängigen Streamingplattformen und auf Vinyl.
Live: 5. April (Plattentaufe), 21 Uhr, Bahnhof Bruggen St. Gallen; 16. Mai, 21 Uhr, Grabenhalle St. Gallen.
phyne-music.ch

AUF ÜBERZEUGUNGEN BAUEN

Der Akt des Protestierens sei nicht nur eine Form der Rebellion, sondern auch eine Ode an die menschliche Entschlossenheit und Kreativität, schreibt das Zeughaus Teufen in der Ankündigung zur neuen Ausstellung «PROTEST/ARCHITEKTUR». Sie widmet sich der vielschichtigen Beziehung zwischen Architektur und Protest, von 1830 bis heute.

Die Ausstellung zeigt, wie improvisierte Barrikaden, kunstvolle Zeltstädte und Bauhütten weltweit genutzt werden, um für Überzeugungen und Ideen einzustehen. Mit Einblicken in Ereignisse aus allen Regionen der Welt, ergänzt durch Fotografien und Zeitdokumente aus der Schweiz und einer exklusiven Protest-Zeitung. Ein Highlight ist die Filminstallation des Regisseurs Oliver Hardt, der die Atmosphäre globaler Protestbewegungen einfängt. An der Vernissage spricht unter anderem Paul Rechsteiner über die Anti-Waffenplatz-Bewegung Neuchlen-Anschwilten. (red.)

«PROTEST/ARCHITEKTUR»: 6. April (Vernissage: 17 Uhr) bis 9. Juni, Zeughaus Teufen
zeughausteufen.ch

ANALOG IM APRIL


a.s.o.: a.s.o.
(Low Flying Records, 2023)

Viele Musikstile erleben seit einigen Jahren ein Revival. Dies könnte an der Jährgung kreativer und vor allem von neuen Technologien geprägter Zeiten wie den 1980er- und 1990er-Jahren liegen. Manchmal liegen hinter den Stilen ganz simple, aber wirkungsvolle Formeln, wie zum Beispiel beim Trip Hop: ein Boom-Bap-Beat mit einer möglichst differenzierten Bassline, oft mit Gesang von einer Frau und bewusst platzierten Gitarreneinlagen.

So ganz kann bei Trip Hop allerdings nicht von einem Revival gesprochen werden, denn der Stil war seit den 1990er-Jahren nie wirklich weg. Massive Attack, Hooverphonic, Björk und andere Grössen werden ihm zugeschrieben. In den Anfängen in Bristol und ganz nah an der Graffiti-Szene entstanden – Massive Attack werden beispielsweise oft mit Banksy in Verbindung gebracht –, war Trip Hop ein Phänomen des Undergrounds.

Aus dem Untergrund wird es immer wieder an die Oberfläche gespült, wie letztes Jahr mit dem in Berlin beheimateten Duo a.s.o. Auf mehreren Jahresendlisten wie «Crack Magazine», NME und «The Fader» gelandet, besinnt sich das gleichnamige Debütalbum auf eine sehr ursprünglichen Form des Trip Hops. Die limitierte Auflage der Platte war schnell ausverkauft, so dass zu unserem Glück schnell ein Repress angekündigt wurde. Persönlich haben es mir neben den ersten 10 Sekunden des Albums (*Go On*) vor allem der zweite Song *My Baby's Got It Out For Me* und *Understand* angetan.

Und wer sich nach dem Album gerne noch ausufernd im Trip-Hop-Multiversum verschanzen möchte, höre in die Remixes rein und lasse sich überraschen. Go on.

(LIDIJA DRAGOJEVIC)


Emahoy Tsege Mariam Gebru: souvenirs,
(Mississippi Records, 2024)

150 Lieder und Kompositionen hat Emahoy Tsege Mariam Gebru (1923–2023) erschaffen. Nach ihrem Tod wurden nun acht bisher unveröffentlichte Werke auf Vinyl veröffentlicht, in Zusammenarbeit ihrer Familie und Mississippi Records. Ende Februar ist die LP erschienen.

Entstanden sind die Songs in den frühen 1970er-Jahren während der blutigen Revolution und des Sturzes des letzten äthiopischen Kaisers Haile Selassie. Die Trauer und die Schmerzen dieser Zeit sind darin definitiv zu hören und zu spüren. *Souvenirs* ist dadurch nicht nur ein musikalisches, sondern auch ein emotionales Zeitdokument.

Aufgenommen wurden die Songs mit einfachsten Mitteln direkt auf ein Tonbandgerät mit Mikrofon. Kein Studio und keine Gastmusiker:innen waren behilflich, nur das Klavier und die einzigartige Stimme der Künstlerin. Und genau diese Stimme ist nun zum ersten Mal auf einem Tonträger mit Pianosolo und ein paar zufälligen Nebengeräuschen zu hören.

Die Bänder dieser Lieder wurden von Emahoy Tsege Mariam Gebru über 40 Jahre gehortet und sind erst nach ihrem Tod (sie wurde 99 Jahre alt) durch einen Zufall bei ihren Habseligkeiten entdeckt worden. Mit ihrem Gesang und dem Wissen, unter welchen Umständen in dieser dramatischen und schwierigen Zeit ihres Lebens diese Lieder entstanden sind, wirken sie für mich einfach nur magisch. (PHILIPP BUOB)


Various Artists: Nippon Acid Folk 1970-1980
(Time Capsules, 2024)

Nippon Acid Folk untersucht eine wenig erforschte Ecke der japanischen Musikgeschichte, die jedoch die Grundlagen für eine unabhängige Musikindustrie schuf. Die aufstrebende Acid-Folk-Szene in Japan hat ihre Wurzeln im turbulenten und inspirierenden politischen Umfeld der späten 1960er-Jahre. Sie erzählt von einer jungen Generation rebellischer Student:innen, Künstler:innen und Träumer:innen, die entschlossen waren, die Welt auf den Kopf zu stellen.

Entstanden ist der Stil auf den Campussen in verschiedenen Städten Japans und im Dunstkreis des 1969 gegründeten unabhängigen Labels sowie linken Stützpunkts URC – einem der ersten Indie-Labels in Japan, das eine entscheidende Rolle im Folk-Boom spielte. URC bot Musiker:innen eine Plattform, die es leid waren, westliche Klänge zu imitieren, und stattdessen Wege fanden, auf Japanisch zu singen und traditionelle Musikformen auf innovative Weise in ihre Kompositionen zu integrieren.

Diese Compilation ist unkommerziell, entschlossen, energetisch, kreativ und emotional aufgeladen. Sie hebt sich von anderen Folk-Richtungen ab. Ich kann nicht genau erklären, was sie so anders macht. Aber ich muss unbedingt tiefer in diese Musikbewegung eintauchen, denn von diesem Album bekomme ich einfach nie genug. (MAGDIEL MAGAGNINI)

PHILIPP BUOB, MAGDIEL MAGAGNINI und weitere aus ihrem Plattenladen-Dunstkreis liefern jeden Monat drei Plattentipps aus der Ostschweiz und aller Welt. Sie führen zusammen die Analog Bar an der St. Galler Engulgasse, einen Laden mit Vinyl, Kaffee und Drinks. analogbar.ch

VOR DEM HAUS ODER SCHON IM GARTEN?

Die kollektive Nutzung des Parks Freienstein in der

Stadt Glarus hat Pilotcharakter: Auf dem historischen Grundstück ist das derzeit einzige Wohnprojekt im Kanton realisiert, das auf Gemeinschaft basiert und zugleich die seit 1861 baugesetzlich verankerte Vorgartenzone umsetzt. Grün ist das verbindende Element.

von THERESA MÖRTL, Bilder: LADINA BISCHOF

Wie sich grüne Wohnkonzepte mit Städteplanung vereinen lassen, zeigt das historische Stadtbild entlang der sogenannten «Wohnstrassen» von Glarus beispielhaft. Nachdem 1861 ein Grossbrand zwei Drittel der Altstadt zerstört hatte, wurde der Kantonshauptort nach dem Entwurf der beiden Stadtplaner Bernhard Simon (1816–1900) und Johann Caspar Wolff (1818–1891) neu aufgebaut. Sie definierten neu zwei Typen von Strassen entlang der Nord-Süd-Achse: eine Hauptstrasse für den Durchfahrtsverkehr und zwei laterale Wohnstrassen, die Sand- und die Burgstrasse. Letztere wurden im Rahmen dieser Neugestaltung mit

bauten, der den Brand 1861 überstanden hatte, steht die geschichtsträchtige, 3500 Quadratmeter grosse Parzelle seit jeher schräg im orthogonalen Stadtgefüge. Heute macht das Grundstück durch seine neue Nutzung auf sich aufmerksam. Nachdem ein Investorenprojekt, das eine Blockrandbebauung mit maximaler Ausnutzung vorsah, bei der Denkmalpflege kein Gehör fand, konnte der Glarner Architekt Reto Fuchs



langen privaten Vorgärten gesäumt, wodurch das Motiv kleiner Grünzonen vor den Hauseingängen bereits Ende des 19. Jahrhunderts Einzug in die Glarner Städteplanung hielt.

Ihre Bedeutung für das Stadtgefüge wurde früh erkannt und schon damals im Baugesetz festgehalten: Die Gebäudehöhen sind darin nicht explizit definiert, dafür sind im Regelwerk Paragraphen für die Ausformulierung der Gärten, Zäune und Mauern entlang der Wohnstrassen zu finden. Die freiräumlichen Qualitäten der dortigen Zeilenhäuser sind auf diese Gesetze zurückzuführen – strassenseitige Vorgärten mit Zugang zum ruhigen, rückwärtigen Innenhof. Eine Gestaltung, die auch bei einem ganz besonderen Grundstück der Stadt Glarus wiederzufinden ist: der Villa Freienstein.

Aus der Reihe r **anzen**

Das historische Anwesen fällt aus dem strengen städtebaulichen Strassenraster: Mit einem der wenigen Herrschafts-

mit einer unüblichen, jedoch angemessenen Bebauungsidee überzeugen: Sein Konzept einer gemeinschaftlich genutzten Parkanlage und der Platzierung von vier neuen Reiheneinfamilienhäusern an der Landstrasse wahrt den grosszügigen Grünraum des Parks Freienstein, nutzt das städtebauliche Potenzial der Parzelle und wird auch den Vorstellungen der damaligen Stadtplaner Wolff und Simon gerecht.

Die von Fuchs geplanten Vorgärten an der südseitigen Grundstücksgrenze der Villa Freienstein knüpfen feinfühlig an die umliegende Stadtstruktur an und führen gleichzeitig ein altbekanntes, verbindendes Element zwischen Haus und Stadt wieder ein. So wie diese kleine Garteneinheiten als Bindeglied und Übergang zwischen Strassenraum und Haus funktionieren, fokussieren die neuen Reihenhäuser auf das gemeinschaftliche Nebeneinander statt auf die Trennung der Wohneinheiten. Die vier Einfamilienhäuser teilen sich die Nutzung des gemeinschaftlichen Parks der Villa, der direkt an die Terrassen der Wohneinheiten angrenzt. Stadtseitig werden die

Häuser über die privaten, gepflasterten und teils begrünten Vorplätze erschlossen, die an kleine italienische Piazza erinnern. Die klar gestalteten Hauszugänge markieren den Übergang vom öffentlichen zum privaten Raum und vermitteln den typischen Reihenhausharakter.

Alte Muster, neue Denkweisen

Diese Vorgärten wurden im Sinne der Stadtraumgestaltung von 1861 zwar als private Flächen ausgebildet, doch individuelle (Gestaltungs-)Wünsche mussten sich dem städtebaulichen Gesamtbild bisher unterordnen – eine Regulierung, die in der heutigen Zeit auf wenig Akzeptanz trifft. Der Garten wird als Privateigentum verstanden und entsprechend gestaltet und abgegrenzt. Dies zeigt sich vor allem bei jüngeren Reihenhaussiedlungen der letzten 50 Jahre, deren Gärten deutlich vom Stadtraum abgetrennt sind. Der Fokus liegt auf der Anbindung zum Wohnhaus – eine Entwicklung, die letztlich im Verlust der städtebaulichen Relevanz der Vorgärten resultiert.

Dieses Einigeln und Separieren ist im Park Freienstein kein Thema: Parkseitig organisiert ein Reglement die Nutzung der Flächen und deren individuelle Gestaltung. Es unterbindet etwa das Aufstellen von Zäunen oder eines Sichtschutzes, sodass die Nachbarschaft in den Fokus rückt und zugleich das homogene Erscheinungsbild der historischen Grünfläche gewahrt wird. Ebenso sind die

Die Artikelserie «Gutes Bauen Ostschweiz» möchte die Diskussion um eine regionale Baukultur anregen. Sie behandelt übergreifende Themen aus den Bereichen Raumplanung, Städtebau, Architektur und Landschaftsarchitektur. Fragen zum Zustand unserer Baukultur und der Zukunft der Planung werden ebenso besprochen wie andere, etwa wie die Klimakrise zu bewältigen ist und welchen Beitrag das Bauen dazu leisten kann, oder wie die Verdichtung historisch wertvoller Dörfer und Stadtteile gelingen kann.

Die Serie wurde lanciert und wird betreut durch das Architektur Forum Ostschweiz (AFO). Das AFO versteht alle Formen angewandter Gestaltung unserer Umwelt als wichtige Bestandteile unserer Kultur und möchte diese einer breiten Öffentlichkeit näherbringen.

a-f-o.ch/gutes-bauen



Bepflanzungen geregelt: Bäume und Sträucher sind grundsätzlich zu erhalten bzw. bei Krankheit oder Ähnlichem im Rahmen des Parkkonzeptes zu ersetzen.

Auch für die erwähnten Vorgartenbereiche der Stadt Glarus, die nach der kommunalen Bauordnung geschützt sind, konnte der Freiraum bisher gesichert werden. So kommt etwa der Bau von Parkplätzen nicht in Frage. Zudem hat die Gestaltungskommission der Gemeinde ein Merkblatt bezüglich Einfriedungen erstellt, um entsprechende Vorgaben konsequenter umsetzen zu können. Das Pilotprojekt des Parks Freienstein kann also mit seinem beim Namen genommenen freien, nachbarschaftlichen Miteinander durchaus als Vorbild für ein solches Miteinander dienen, auch im grösseren urbanen Kontext.



TSCHAU TSCHAU RLIE

There's no beautiful way to say goodbye

EIN GAR GÖTTLICHES KOMMEN UND GEHEN

«Anything goes» lautet nicht nur das klischierte Dogma der Postmoderne, sondern auch CHANAN HANSPALS Umschreibung von STEFF SIGNERs Musik. Der britische Jazzrockgitarrist war auf «Infra Steff» aufmerksam geworden, nachdem ihm dieser per Mail zu seinen Analysevideos über Frank Zappas Kompositionen gratuliert hatte. Nun bedankt sich Hanspal mit einer knapp halbstündigen, unterhaltsamen YouTube-Doku über den Ausserhoder Musiker. *I love Zappa and Stravinsky more than AC/DC* ist die ideale Einstimmung auf das Buch über Signer, das Ende Mai im Appenzeller Verlag erscheint (mehr dazu im nächsten Heft).



Newsmässig schon etwas abgehangen, aber längst noch frisch genug für den Saiten-Boulevard ist die Meldung über GIADA VITIELLO. Die 21-jährige Toggenburgerin gewann Ende Februar die 8. Staffel der «Swiss Voice Tour», den grössten Gesangswettbewerb der Schweiz. Mit ihrer Version von *Flashlight* der britischen Sängerin Jessie J vermochte sie Publikum und Jury zu überzeugen. Giada Vitiello darf nun nach England und einen Originalsong sowie ein Musikvideo produzieren.



Schon fast wieder fertig mit England ist die St.Gallerin CARLA MAURER, Pfarrerin der Swiss Church in London, Podcasterin und «Tagblatt»-Kolumnistin. Nach zehn Jahren auf der Insel gibt sie ihren persönlichen Brexit. Vorausgesetzt die Kirchgemeindeversammlung ist am 7. April einverstanden, wird Maurer ab Herbst das Pfarramt der reformierten Kirchgemeinde Sihltal übernehmen und ans linke Zürichseeufer ziehen. Schon rein klimatisch wird sich der Wechsel vom britischen Regen in die helvetische Traufe lohnen: Die Pfnüselküste heisst mittlerweile Silberküste.



Trotz kleiner Rochade im St.Galler Kulturbetrieb bleibt die Kirche im Dorf: Die Kulturwissenschaftlerin und nebenamtliche Saiten-Korrektorin PATRICIA HOLDER verlässt den Museumsverband des Kantons St. Gallen (MUSA). Sie hat dort vor einem Jahr die Geschäftsleitung von CELIN FÄSSLER übernommen, die sich mittlerweile voll auf ihre Aufgabe in der schweizweit aktiven Adoptiertenvereinigung «Back to the Roots» konzentriert. Auf Fässler und Holder folgt als MUSA-Geschäftsleiterin Violinistin MARIE ELMER. Patricia Holder übernimmt dafür die Geschäftsführung der Kulturkosmonauten.



Gegangen und gleich wieder zurückgekehrt ist KARIN BECKER, Intendantin des Konstanzer Stadttheaters. Wobei richtig weg war sie eigentlich nie: Im November gab sie nach einem Streit mit der Stadt über Sparmassnahmen bekannt, ihren Vertrag nach 2025 nicht mehr zu verlängern. Nach viel Zuspruch aus der Öffentlichkeit und dem Kulturbetrieb fand Becker schliesslich, aus Eitelkeit auf einer Entscheidung zu beharren, wäre dumm. Es kam zu erneuten Gesprächen, über deren Inhalt allerdings Stillschweigen vereinbart wurde. Immerhin so viel verriet die altneue Intendantin: «Mit viel Geld hat man mich nicht gelockt.»



Vermutlich auch nicht das grosse Geld vor Augen, dafür eine spannende neue Stelle hat seit 1. März der St.Galler Politikommunikator und Twitter-Nazi-Jäger DAN HUNGERBÜHLER. Der ehemalige Sekretär der SP St. Gallen und Gründer der demnächst aufzulösenden Agentur Kampa-Kollektiv hat die Geschäftsleitung der Freidenker-Vereinigung Schweiz übernommen. Die atheistische Organisation setzt sich für die Förderung einer wissenschaftlich orientierten Weltanschauung, eine dogmenfreie Ethik und



für die Trennung von Kirche und Staat ein. Gottlob gibts sowas heute noch.

Den Olma-Göttern sei Dank: Endlich ist sie eröffnet, die elefantogigafantastische neue Kantonalbankhalle mit einer phänomenalen Raumhöhe von 14 Metern. Multipliziert mit der Fläche ergibt das ein Volumen von ungefähr 263 Milliarden Fussballfeldern, wenn man sie ganz bhab geschichtet zusammenpresst. Wie beim Bau liess man sich auch bei den Ehrengästen nicht lumpen und engagierte für die Eröffnung den deutschen Popstar JAN DELAY samt Band. Dieser nervte sich zwar ein wenig, dass in der «Nationalfunkhalle oder wie die heisst» überall Werbung hängt und im Backstage offenbar die WCs weggespart wurden. Der Sound hingegen sei grandios, näselt er dann doch noch. Obwohl ein Bühnentechniker hinterher meinte, eine zusätzliche Reihe Subwoofer hätte es schon noch leiden können. Dabei hatte die Firma Stagelight doch schon ihr gesamtes Equipment aufgefahren, um dem zürichreisemüden Hallenmusikpublikum einmal zu demonstrieren, was in Güllens gülden Gefilden an Grossevents alles möglich wäre.



Neue Möglichkeiten eröffnen sich eventuell auch beim Ostschweizer Archiv für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte. Dieses hat an der jüngsten HV seinen Vorstand um drei Personen erweitert. Kinok-Leiterin SANDRA MEIER gab nach jahrzehntelangem Engagement ihren Rücktritt. Einstimmig neugewählt sind: Historikerin und Chorsängerin VERA BLASER, Psychotherapeutin JULIA CAGGIANO sowie – aus unserer Warte besonders erfreulich – Saitenredaktorin CORINNE RIEDENER und Soziologe und Saiten-Co-Präsident DANI FELS. Seine Wahl kann als historisch bezeichnet werden, ist Fels doch der erste sich als Mann identifizierende Mensch, der im Vorstand des 1999 eröffneten Archivs Einsitz nehmen darf. Wir gratulieren und geloben hoch und heilig, die redaktionelle Unabhängigkeit in der Berichterstattung über das Archiv auch künftig zu wahren.



grabenhalle. 04 — 24
ch

MI 03 After-Work-Konzert
Symphonic Bassoons

MO 01 Dichtungsring
St.Gallen Nr.161

FR 05 Kanticonnected
Bandnight

SA 06 Discotheque

DO 04 Ein kleines Konzert #227
Running with Zombie Kids

MI 10 Bullaugenkonzert
#116 – San Silvan

DO 11 Hallenbeiz

FR 12 Hatepop
Kolladerall

SA 13 City Tarif

SA 20 Kulturschaden
Party

DO 18 emufi
Ein kleines Konzert
#228

MO 22 | DI 23
MI 24 Studententheater
«Hotel zu den zwei Welten»

DO 25 Hallenbeiz

FR 26 Projekt ET
ETÖCLIT

SA 27 Good VibeZ
Reggae Concert

LIVE



SALZHAUS

06/04
**THE CLASH OF
THE TITTENS**

Live Rock Party



11/04
SOFT LOFT CH

Soft Pop/Indie



01/05
**ROMAN NOWKA
& STEPHAN
EICHER** CH

spielen Mani Matter



23/08
TINARIWEN ML

Tuareg-Blues



ALBANI
BAR OF MUSIC

Die P (DE)
Deutschrap

SA 06.04

Ginger And The Alchemists (CH)
Mundart Poetry Pop

SA 13.04

**Florian Paul & Die Kapelle der
letzten Hoffnung** (DE) Kammerpop

SO 14.04

NNAVY (CH) // **MERCEE** (CH)
R&B, Soul

DO 18.04

CULK (AT) // **Superdark** (CH)
Poetischer Post-Punk

DO 25.04

Monte Mai (CH/GD)
Psychedelic Pop

MI 08.05

Resi Reiner (AT)
Indie Pop

SA 11.05

WWW.ALBANI.CH

KELLERBÜHNE

April
2024

kellerbuehne.ch



KOMÖDIE VON MIKE MÜLLER
**Amateurtheater
St.Galler Bühne**
Heute Gemeinde-
versammlung

Sa 6.4 | Mi 10.4 | Do 11.4 | Fr 12.4 | Sa 13.4 |
Mi 17.4 | Do 18.4 | Fr 19.4 | Sa 20.4

KABARETT & MUSIK
**Tina Teubner
& Ben Süverkrüp**
Wenn Du mich verlässt
komm ich mit

Fr 26.4 | Sa 27.4



VORSCHAU MAI



KLAVIERAKROBATIKLIEDERKABARETT
Duo Luna-tic
Hits mit Tics
Do 2.5 | Fr 3.5

Mit Unterstützung von:



Kanton St.Gallen
Kulturförderung



Sponsoren:

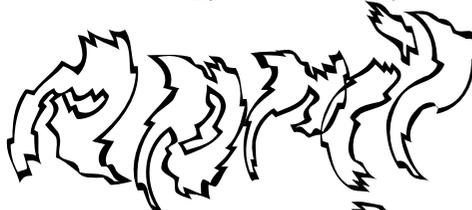
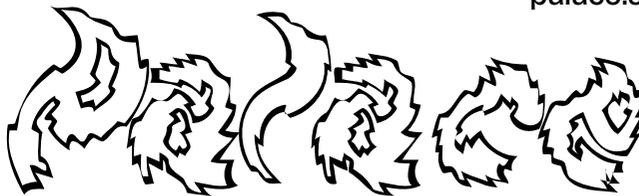
Rolf und Hildegard
Schaad Stiftung



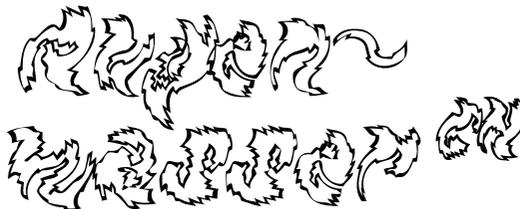
TAGBLATT



palace.sg



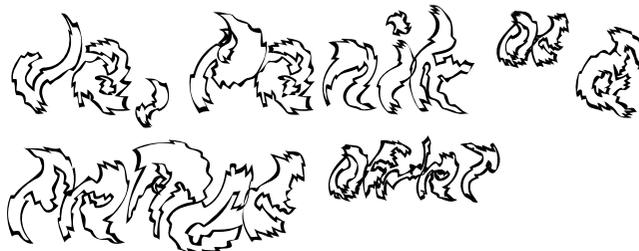
Fr 05.04.



Fr 19.04.



Sa 20.04.



Do 25. +
Fr 26.04.



Fr 05.04. Augenwasser (CH)

Fr 19.04. Ronin (CH)

Sa 20.04. Ja, Panik (DE) & FARCE (DE/AT)

Do 25. + Fr 26.04. Game Over Play Forever

GARE

DE
LION

WWW.GAREDELION.CH

Silostrasse 10
9500 Wil

KONZERT-
HIGHLIGHTS

FR 26.04.

WIL ROCKT! PT. 1

SA 27.04.

WIL ROCKT! PT. 2

Zweitägiges Club-Festival mit lokalem Musikschaftern
Präsentiert von SoundSofa und Gare de Lion

FR 03.05.

EDENBRIDGE (AT),
DEEP SUN (CH),
DEVILSBRIDGE (CH)

Symphonic Metal, Modern Melodic Metal

FR 10.05.

ELLIS MANO BAND (CH)

Blues Rock

FR 18.10.

VISIONS OF ATLANTIS (AT)

Symphonic Metal / Support: Illumishade (CH)

SA 23.11.

LES TOURISTES (CH)

Mundart Pop

DER VOLLSTÄNDIGE FAHRPLAN: WWW.GAREDELION.CH

MONATSTIPPS DER MAGAZINE AUS DEM AARGAU, BASEL, LIECHTENSTEIN, THURGAU, LUZERN, WINTERTHUR UND ZUG

AAKU

Aargauer Kulturmagazin



Gefeierte Aussenseiter:innen

The Bride of Frankenstein (USA, 1935) gilt als eine Ikone der LGBTQIA+-Bewegung: Regie führte mit James Whale der erste offen homosexuelle Regisseur Hollywoods, der die Rolle des Dr. Pretorius gezielt queer angelegt hat. Frankenstein's Braut wird stellvertretend für den Kampf der queeren Community verstanden. Dieser und über 40 weitere Filme werden am vierten Brugggore-Horror-Movie-Festival unter dem Motto «celebrating the underdog» gezeigt. Vom Arthouse-Feature zum C-Movie-Übertrash bis zur Hochglanz-Horror-Perle ist für alle etwas dabei.

Brugggore Filmfestival, 24. bis 27. April, Kino Excelsior und Odeon in Brugg brugggore.ch

PROZ

Kultur im Raum Basel



Gescheiterte Utopien

Das Vorstadttheater Basel bringt die berühmte Artus-Sage auf die Bühne. Das Stück basiert auf dem Drama *Merlin oder Das wüste Land* von Tankred Dorst, das Ende der 70er-Jahre entstand. Es handelt vom Scheitern aller Utopien und vom Traum einer friedlichen Gesellschaft. Theaterleiter Matthias Grupp findet den Stoff heute aktueller denn je: «Letztlich geht es darum, wie wir zusammenleben wollen. Das Stück verwebt die Artus-Welt mit der Gegenwart.»

Merlin oder Das wüste Land
20. April (Premiere) bis 2. Juni, Vorstadttheater Basel
vorstadttheaterbasel.ch

041

Die unabhängige Stimme
für Kultur in der Zentralschweizwww.null41.ch

Collagierete Popkultur

Die Welt von Caroline Ventura entsteht aus Filz- und Bleistiften, Glitzer und Tribal-Aufklebern, welche sich zu lebendigen Collagen erheben. Ihre Werke voller popkultureller Memorabilia wie Smiley-Stickern und Panini-Bildern sind nun in der Ausstellung «More Beautiful Than They Are» zu entdecken. Dabei zeigt das Sic! Elephanthouse auch die verschiedenen Schichten und Entwicklungsstadien ihrer Werke.

Caroline Ventura: More Beautiful Than They Are
7. April bis 18. Mai, Sic! Elephanthouse, Luzern
sic-elephanthouse.ch

Coucou



Musikalische Alchemie

Am 13. April wartet im Albani ein Abend voller melodischer Klänge. Die Winterthurer Band Ginger and the Alchemists feiert die Taufe ihrer neuen EP *fühlt sich richtig ah* mit einer exklusiven Klub-Show. Auf ihrer zweiten schweizerdeutschen EP erzählt Ginger vom Zurückgewinnen der eigenen Freude am Musizieren.

Ginger and the Alchemists
13. April, 19 Uhr, Albani Winterthur
albani.ch

KuL



Gesungene Welten

Chorseminar und Sinfonieorchester Liechtenstein spielen Szenen aus *Peer Gynt* von Edvard Grieg und *Die erste Walpurgisnacht* von Felix Mendelssohn Bartholdy. In beiden Werken erwecken die Komponisten mit Spielfreude fremde Welten zum Leben. Dramatische Chorstücke, farbenfrohe Orchestereffekte und exotische Harmonien verstärken die Wirkung. Während Mendelssohn seine Effekte mit der Modulation der traditionellen Sprache kreiert, taucht Grieg mit bunten Farbtupfern in ferne Länder und die faszinierende Welt der Trolle ein.

Chorseminar Liechtenstein und Sinfonieorchester Liechtenstein
28. April, 17 Uhr, SAL Schaan
tak.li

thurgaukultur.ch



Geliebtes Theater

Die Schauspieler Judith Bach und Giuseppe Spina laufen sich während ihrer Ausbildung an der Scuola Teatro Dimitri zum ersten Mal über den Weg und begegnen sich nun etwa 20 Jahre später wieder in Frauenfeld auf der Bühne. «Love Letters» geht unter der Regie von Paul Steinmann weit über eine szenische Lesung hinaus. Ein bewegender Theaterabend. Musikalisch, dicht und packend wie ein gutes Buch. Eines der schönsten Theaterstücke über die Liebe.

Love Letters
bis 28. April, Theaterwerkstatt Gleis 5, Frauenfeld
theaterwerkstatt.ch

ZUGKultur



Geförderte Kunst

An der Kunstpause, der Plattform zur Förderung junger Kunst, können dieses Jahr zwölf geladene Künstler:innen entdeckt werden. Neben Fotografien, Skulpturen, Videoinstallationen und Bildern besteht auch das Rahmenprogramm: Bei der Veranstaltung «Drink and Draw» werden die Besucher:innen selbst zu Künstler:innen. Am Samstag findet ein Kinder-Workshop statt, eine Familienführung und auch die Rapper und Podcaster Knackeboul und Luuk sind Teil des Programms.

KUNSTpause 24
4. bis 6. April, Chollerhalle Zug
kunstpause.ch

Mit Saiten zusammen bilden diese eigenständigen Kulturmagazine den «Kulturpool». Mit ihren Regionen bestens vertraut, betreiben die Magazine engagierte Kulturberichterstattung und erreichen gemeinsam 745'066 Leser:innen. Dank seines grossen Netzwerks ist der «Kulturpool» die ideale Werbepattform, wenn es über die Ostschweiz hinausgeht. kulturpool.org

KALENDER

VERANSTALTUNGEN

Mo 01.

Konzert

Konzert zum Ostermontag mit Trompete und Orgel. Werke aus verschiedenen Ländern und Epochen. Klosterkirche Münsterlingen, 17 Uhr
Jazz im Ink. Artist in Residence 2024: Claude Diallo, Piano. ink Appenzel, 19:30 Uhr

Film

Kung Fu Panda 4. Animation. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Echte Schweizer. Dokumentarfilm von Luka Popadic, mit dem Regisseur. Cinewil Wil, 17 Uhr
Laissez-moi. Spielfilm von Maxime Rappaz. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Bon Schuur Ticino. Regie: Peter Luisi. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Barbie. Spielfilm von Greta Gerwig. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Bühne

Eine Sommernacht. Ein Stück mit Musik von David Greig & Gordon McIntyre. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 18 Uhr

Literatur

Dichtungsring St. Gallen Nr. 161. Die offene Lesebühne. Grabenhalle St. Gallen, 19:30 Uhr

Diverses

American Osterbrunch Buffet. All you can eat. Stars & Stripes St. Gallen, 10 Uhr
Die Entdeckung des Weltalls. Auf Forschungsreise mit Galileo Galilei – 360° FullDome-Show. Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr

Ausstellung

Führung: Der Sammlung zugeneigt. Fotostiftung Winterthur, 11:30 Uhr

Di 02.

Konzert

Joya Marleen. Modern Folk, Pop. Kula Konstanz, 20 Uhr
Rob & the Bulls. Italienische Spitzen-Rockabilly Band im Heaven. Heaven Music Club Balzerswil, 20 Uhr
Nen. Jazz / Elektronik / Performance / Tanz. Postremise Chur, 20:15 Uhr
Volk (USA). Nashville die-hard rock. Lukas Bar St. Gallen, 20:30 Uhr

Film

Die Herrlichkeit des Lebens. Regie: Georg Maas. Kino Rosental Heiden, 14:15 Uhr
Löwenzahnkind. Dokumentarfilm von Jan Sung-Kyu Kroeni. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Hinter den sieben Gleisen. Heiteres Märchen um drei Landstreicher & eine junge Mutter. Kinok St. Gallen, 18:20 Uhr
Crossing Europe zeigt Disco Boy. Regie: Giacomo Abbruzzese. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Maria Montessori. Regie: Léa Todorov. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

Once Around The World.

Spezialvorstellung in Anwesenheit der Hauptdarsteller. Cinewil Wil, 19:30 Uhr

Überraschungsfilm. Cinewil Wil, 20 Uhr

Little Women. Spielfilm von Greta Gerwig. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Stop Making Sense. Jonathan Demmes legendärer Konzertfilm der Talking Heads. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Hauskonzert Stella Maris. «Des lieben Gottes Bart», Gesang & Songs von Daniel Fueter. PHSG Stella Maris Rorschach, 19 Uhr

Literatur

Buchvernissage «Afrikaa». Claudine Egli: Lyrische Kurzprosa, bunt illustriert. Raum für Literatur St. Gallen, 19 Uhr
Dichtungsring. Für Freund:innen des gepflegten Dichterwettstreits. Albani Winterthur, 20 Uhr

Vortrag

Künstlerinnen und Architektinnen in der frühen Neuzeit. Mit Axel Christoph Gamp. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr

Diverses

HEKS Gartentreffen. Gemeinsam gärtnern und Deutsch sprechen. Brache Lachen St. Gallen, 09 Uhr
Lunch und Austausch für Berufsfrauen. Im Salon. DenkBar St. Gallen, 12 Uhr
Gemeinsam Aktiv – Bewegen und Wohlfühlen. Mit Ursula Wolf. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr
Quartierschalter. Raum für Fragen und Anliegen, kostenlos. Tirumpel St. Gallen, 16:30 Uhr
Burhan Dogançay. Führung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 18:30 Uhr

Ausstellung

Zeichnen mit... Milva Stutz. Zeichnungsstudio mit der Künstlerin. Kunstmuseum St. Gallen, 18 Uhr
Carol Wyss: The Mind has Mountains. Erzählungen aus dem Himalaya. Kunstraum Engländerbau Vaduz, 19 Uhr

Mi 03.

Konzert

After-work-Konzert «symphonic Bassoons – Seriöses und Unerhörtes. Vier Fagottisten in Aktion. Grabenhalle St. Gallen, 17:30 Uhr
Mir Si – Konzert mit Noemi Bischof. Eine neue Stimme der Schweizer LiedermacherInnen-Szene. DenkBar St. Gallen, 19 Uhr
Musig im Hecht mit Steve & Francee Trio. Blues Club Bodensee. Hotel Hecht Rheineck, 19:30 Uhr
Quartetto Noüs. Kleiner Saal, Casino Herisau, 19:30 Uhr
Familienkapelle Höhigrues. Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr

Nachtleben

Bar mit DJ, Jakob Gideon. Groovy Oldies. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr
Karaoke im Pub. Gallus Pub St. Gallen, 19 Uhr

Film

Joyland. Regie: Saim Sadiq. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Cinéclub: Aftersun. Regie: Charlot Wells. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Mind – Game. Animmittwoch. Cinewil Wil, 20 Uhr
Retour en Alexandrie. Betörende Erinnerungssuche mit Nadine Labaki, Fanny Ardant. Kinok St. Gallen, 20 Uhr

Bühne

My Heart is Full of Na-Na-Na. Von Lucien Haug. Stadttheater Konstanz, 15 Uhr
Die Reise der Verlorenen. Schauspiel von Daniel Kehlmann. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Cenk Korkmaz – ratlos. Comedy. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Charleys Tante. Mit Rolf Knie in der Hauptrolle. Casino Frauenfeld, 20 Uhr
Fabio Landert – eifach mol mache. Comedy Crowd-Work-Show. Werkstatt Chur, 20 Uhr

Literatur

Die Artisten. Briefe und Texte von Joseph Roth. Präsentiert von Blaubart. 1733 Weinbar St. Gallen, 20 Uhr

Vortrag

Fisch des Jahres 2024: die Marmorata-Forelle. Mit einer Fachperson vom Amt für Natur, Jagd und Fischerei. Naturmuseum St. Gallen, 19 Uhr
Migrationsstadt Winterthur. Referat von Peter Niederhäuser. Museum Schaffnen Winterthur, 19 Uhr

Kinder

Zippel Zappel 4. Erste Theatermomente für die Kleinsten zum Thema Gerüche. Figurentheater St. Gallen, 10 & 14:30 Uhr
Der Lesehund kommt. Für Kinder mit einer Leseschwäche und/oder Lesehemmung. Stadtbibliothek Gossau, 14 Uhr
Der Wolf kommt nicht. Mobiles Kinderstück. Theater Studio St. Gallen, 14 Uhr
Kindertreff. Komm auch! Basteln, spielen, kochen, lachen & vieles mehr. Tirumpel St. Gallen, 14 Uhr
Peter Hase 1. Kinderfilm ab 8 Jahren. Cinema Luna Frauenfeld, 14 Uhr
Geschichtenzeit. Mit Natalie River. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 14:15 Uhr
Der grosse Tag des Hasen. Animation. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Gschichtezyt. Gemeinsam erleben wir eine Geschichte. Bibliothek Speicher Trogen, 15 Uhr

Diverses

Yoga für Alle. Yoga für Gross & Klein, fließend & sanft für Alle. Tirumpel St. Gallen, 18:30 Uhr
Abend in der Sternwarte. Ein gemeinsamer Blick in die Sterne. Planetarium Kreuzlingen, 19 Uhr

Abend in der Sternwarte.

Kleinsternwarte in Gossau. Sternwarte Antares Andwil, 20 Uhr

Ausstellung

Führung. Senioren führen Senioren. Forum Würth Rorschach, 11 & 14 Uhr
Fokus Globus 3: Die Aratus-Tradition. Mit Silvio Frigg im Barocksaal. Barocksaal der Stiftsbibliothek St. Gallen, 17 Uhr
St Georges Dazet, poule au regard de soie. Museumsnacht. Point Jaune Museum St. Gallen, 18 Uhr
Versammelt. Carte Blanche mit Carmela Lüchinger. open art museum St. Gallen, 18 Uhr
Bienvue. Führung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 18:30 Uhr
Hochsaison. Zu Gast in Appenzell Innerrhoden. Führung durch die Sonderausstellung mit der Kuratorin. Museum Appenzell, 18:30 Uhr

Do 04.

Konzert

Ektormorf & Support. Ungarische Thrash Metal Attacke. Eisenwerk Saal Frauenfeld, 18 Uhr
Chuchchepati Orchestra. Es kleppert und klirrt wieder aus allen Rohren. Palace St. Gallen, 20 Uhr
Jazz im Museum. Rosario Bonaccorso Quartett: The Sound of Us. Vorarlberg Museum Bregenz, 20 Uhr
Lynne Arriale Solo. Eine Hommage an den grossen amerikanischen Jazztrompeter. Kult-Bau St. Gallen, 20 Uhr
Phil Campbell And The Bastard Sons & Lucifer Star Machine. Hard Rock. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Tompaul & Paraphon. Das Schweizer Electronica Trio. Albani Winterthur, 20 Uhr
Cedar – Celebrating The Music Of Cedar Walton. Tribut-Quartett. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
RöstiBrücke. Elektronik / Done / Noise. Kulturgarage Chur, 20:15 Uhr
Running With Zombie Kids. Drag me down. Grabenhalle St. Gallen, 20:30 Uhr
Snotty Cheekbones, Wicked, Dave Martens, Hermes Conrad. Punk Rock. Kraftfeld Winterthur, 20:30 Uhr

Nachtleben

Karaoke im Pub. Gallus Pub St. Gallen, 19 Uhr
Heute Tankrevision. Jeden ersten Donnerstag im Monat Barbetrieb. Kunstmuseum Appenzell, 20 Uhr
K Bar. Jeden ersten Donnerstag im Monat Barbetrieb. Kunsthalle Appenzell, 20 Uhr

Film

The Monk and the Gun. Spielfilm von Pawo Choyning Dorji. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
While the Green Grass Grows. Special mit Regisseur Peter Mettler. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Love will come later. Regie: Julia Furer. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
Les paradis de Diane. Spielfilm von Carmen Jaquier und Jan Gassmann. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

C'è ancora domani. Paola Cortellesi Tragikomödie brach in Italien alle Rekorde. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Josef Hader: Hader on Ice. Kabarett des österreichischen Bühnenkünstlers. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Werther. Schauspiel nach Johann Wolfgang von Goethe. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Being Framed. Schnittstelle von Tanztheater und Comics-Animation. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
Comedy Factory: Cenk. Cenk präsentiert sein 2. abendfüllendes Comedy-Programm. Kulturfabrik Industrie36 Rorschach, 20 Uhr
Eva Karl Faltermeyer: Taxi. Uhr läuft. Eine amüsante Fahrt durch die Irrungen des Lebens. Schloßlekkeller Kleintheater Vaduz, 20 Uhr
Fabio Landert – eifach mol mache. Die allererste Schweizer Comedy Crowd-Work-Show. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
Michael Elsener – Alles wird gut. Die Polit-Comedy-Show zur Lage der Nation. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Mona Vetsch und Tom Gisler – Im mittleren Alter. Ein Survival-Guide für Betroffene und alle anderen auch. Stadtsaal Wil, 20 Uhr
Papaveri Rossi. Die Geschichte der Ann Harriet. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr
Supergute Tage. Schauspiel nach einem Roman von Mark Haddon. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr

Literatur

Shared Reading. Eine etwas andere Lesegruppe. Bibliothek Hauptpost St. Gallen, 19 Uhr
Dana Grigorcea, «Das Gewicht eines Vogels beim Fliegen». Lesung & Gespräch mit der Autorin über den aktuellen Roman. Literaturhaus St. Gallen / Kunstmuseum, 19:30 Uhr
Erwin Messmer. Spoken Word Lesung. Krone Trogen, 19:30 Uhr

Vortrag

Ringvorlesung «Soziale Nachhaltigkeit». Gesundheitliche Folgen des Klimawandels. Raum für Literatur St. Gallen, 17 Uhr
Buchvernissage «Konquistadoren und Sklavenhändler vom Bodensee. Kolonialgeschichte im 16. Jh.». Themenmonat Kolonialgeschichte. Stadthaus der Ortsbürgergemeinde St. Gallen, 18 Uhr
Wirtschaftsethik: Whistleblowing und Hinweisgeberschutz. Mit Verena Rauen (Zoom). Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Neue Spielräume – Vorarlberger Wohnungsgeschichte(n) Teil 3. Mietgeschichten. Spielboden Dornbirn, 19 Uhr

Diverses

Maitli*treff. Bauen, spielen, basteln, tanzen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St. Gallen, 15 Uhr
GdL Pub Quiz #10. Das Quiz über alles Wichtige und Unwichtige. Gare de Lion Wil, 20 Uhr





Klanghalt im April

Das Familienquartett Hausammann mit Natasha Hausammann, Manuela Suser-Hausammann, Andreas Korsch und Andreas Hausammann gestaltet Klanghalt 96. Die Liedkompositionen des Amerikaners Tommy Walker und der Dänin Janne Mark erklingen in den Gängen des Kreuzgangs und gewähren uns eine berührende Auszeit. Die Poesie zu «beschützend – DJ» wird von Xoán Castineira verfasst und vorgetragen, sowohl auf Spanisch wie auch auf Deutsch. Willkommen zu 20 Minuten Innehalten und Lauschen.

Samstag, 6. April, 17 Uhr, Kreuzgang St. Katharinen St. Gallen. Klanghalt.ch

Second Land. Dieses Trio liefert alles für Herz, Ohr und Auge. Kunst(Zeug) Haus Rapperswil-Jona, 20 Uhr

Ausstellung

Das neue Alte – Die nächsten Generation Denkmäler. Jahresausstellung 2024 der städtischen Denkmalpflege. Rathaus St. Gallen, 12 Uhr
Kultur über Mittag: Cacao! Einverleibte Exotik. Kurzführung in der aktuellen Sonderausstellung. Kulturmuseum St. Gallen, 12:15 Uhr
Kunterbunt Vernissage. Eintauchen in Farbwelten. Fabriggli Buchs, 18 Uhr
Reality Check. Dialogischer Rundgang. Museum Schaffen Winterthur, 18 Uhr
Alltlasten und Ausschüsse. Dialogische Führung. Gewerbemuseum Winterthur, 18:30 Uhr
Geführte Meditation. Mit Zora Berweger. Kunsthalle Appenzell, 18:30 Uhr
Camino magico – magische Augenblicke auf dem Jakobsweg. Fotoausstellung Finissage. DomZentrum St. Gallen, 19 Uhr
Material. Jan Buchholz & Hermann Reinfrank. Finissage & Green Rock'n'Roll mit DJ Naurastast Selecta. Auto St. Gallen, 19 Uhr

Fr 05.

Konzert

Jamfreeday. Jamsession für alle Tanz- & Musikbegeisterten. Dä 3. Stock Herisau, 19 Uhr
Johnethen Fuchs. Nahbar, empathisch und lebendig. Wilde Möhre St. Gallen, 19 Uhr
Hommage à Piazzolla. Konzert mit dem Ensemble «676 NuevoTango». Kunsthalle Appenzell, 19:30 Uhr
Augenwasser. Von Krautrock über Punk bis hin zu Lo-Fi Pop. Palace St. Gallen, 20 Uhr
Kids of Adelaide (D). Die beiden Multiinstrumentalisten. Zum Hinteren Hecht Winterthur, 20 Uhr
King King. Unbestreitbar «die beste Blues-Rock-Band der Welt». Industrie36 Rorschach, 20 Uhr
Los Fastidios, Public Serpents & The Shifty Grifts. Punk. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Opernaufführung: Don Giovanni von Mozart. Die Opera Company Florence im Modelhof. Modelhof Müllheim Dorf, 20 Uhr
Raheel Giger Duo. Mit Moussa Cissokho. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr
The Bad Egg & Band. Supa-space-fuckin-freak-blues-rock. Hermann Bier St. Gallen, 20 Uhr
Hands On Strings – Thomas Fellow & Stephan Bormann. Mit der aktuellen CD «Free Ride». Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Jim Bows & The Flycatchers. Toe tapping music: Folk, Bluegrass und Country. Baradies Teufen, 20:15 Uhr
Streule/Lenzin/Geiger. Liberement. Bühne Marbach, 20:15 Uhr
Cyanide for breakfast. Asbest, Support: Taranja Wu. TapTab Schaffhausen, 21 Uhr

Djibi Diabate Band & Claude Diallo. Afro-Jazz, Folk. Cuadro 22 Chur, 21 Uhr
Höudi & the FunFair Dudez. Mundart Kickass Rockabilly aus kalifornischen Stimmbändern. Heaven Music Club Balterswil, 21 Uhr

Nachtleben

Baila-Latino zurück in Lichtensteig. Tanzabend mit DJ Stas. Rathaus für Kultur Lichtensteig, 19 Uhr
Mit-Tanzen. Tanzen mit Live-Musik. Vorarlberg Museum Bregenz, 19 Uhr
Pub Quiz. Gallus Pub St. Gallen, 20 Uhr
20 Years Kugl: City Zen No.2. Mit Sentio & Verona All Night Long. Kugl St. Gallen, 22 Uhr

Film

Les paradis de Diane. Spielfilm von Carmen Jaquier und Jan Gassmann. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
Echte Schweizer. Sie sind Secondos und Offiziere der Schweizer Armee. Kinok St. Gallen, 17:20 Uhr
Löwenzahnkind. Dokumentarfilm von Jan Sung-Kyu Kroeni. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Tillsammans 99. Fortsetzung von Lukas Moodyssons Erfolgskomödie. Kinok St. Gallen, 19 Uhr
Past Lives. Regie: Celine Song. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Bergfahrt – Reise zu den Riesen. Premiere mit Regisseurin Dominique Margot. Kino Passerelle Wattwil, 20 Uhr
Radical. Regie: Christopher Zalla. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
The Monk and the Gun. Spielfilm von Pawo Choyning Dorji. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
The First Omen. Horrormovie. Cinewil Wil, 23 Uhr

Bühne

Spiel.freude. Eine Werkschau für alle ab 5 Jahren. Fabriggli Buchs, 19 Uhr
My Heart is Full of Na-Na-Na. Von Lucien Haug, deutsche Erstaufführung. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr
Werther. Schauspiel nach Johann Wolfgang von Goethe. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Das kunstseidene Mädchen. Nach dem Roman von Irmgard Keun. mit Alina Rothfelder. Schauwerk in der Bachtturnhalle Schaffhausen, 20 Uhr
Late Giacobbo. Viktor Giacobbos letztes Aufgebot. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Mona Vetsch und Tom Gisler – Im mittleren Alter. Ein Survival-Guide für Betroffene und alle anderen auch. Stadtsaal Wil, 20 Uhr
Papaveri Rossi. Die Geschichte der Ann Harriet. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr
Science Busters – Planet B. Kelly Family der Naturwissenschaften. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
Supergute Tage. Schauspiel nach einem Roman von Mark Haddon. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr
Tiltanic Theatersport. Auftritte voller Gefühle, Komik und Spannung.

Figurentheater St. Gallen, 20 Uhr
Was wir wollen. Die 3. Eigenproduktion des Komiktheaters geht auf Tournee. Würth Haus Rorschach, 20 Uhr
«Mehr Schein als Sein». Von Jugendlichen der Theaterkurse. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr

Kinder

Science Busters for Kids. Wer nichts weiß, muss alles glauben! Spielboden Dornbirn, 11 Uhr

Diverses

Generationendialog. Junge Menschen helfen bei Smartphone, Laptop oder Tablet. DenkBar St. Gallen, 13:30 Uhr
Letterpress-Kurs. Grundlagen verschiedener Drucktechniken. Typorama Bischofszell, 14 Uhr
Buebe*treff. Bauen, spielen, kämpfen, lachen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St. Gallen, 15 Uhr
Winzer zu Besuch. Degustation mit Rafael Hug vom Weingut Wegelin, Malans. Weinstein Vinothek St. Gallen, 16 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St. Gallen, 19 Uhr
Pottcast mit Luuk & Knackeboul. Live-Podcast-Show mit verschiedenen Überraschungen. Salzhaus Winterthur, 19:30 Uhr

Ausstellung

Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Viertel & Sches: Mit Kinderwagen durchs Jüdische Viertel. Jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr
Aufgeweckte Foto-Geschichten. Ein Angebot für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Fotostiftung Winterthur, 14:30 Uhr
Art and Weekend. Mit Kunst ins Wochenende. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 18:30 Uhr
Werkschau Heinrich Gerig. Vernissage mit Kellerheims. Rhybot Jung Rhy Altstätten, 19 Uhr

Sa 06.

Konzert

Klang-Café. Claire Pasquier. Der einzigartige Klang des Fazioli-Flügels. Opus278 im Lagerhaus St. Gallen, 11 Uhr
Paul Palud. Singer Songwriter. ink Appenzell, 11 Uhr
Samstagsmatinée mit Bluescht. Alternative Volksmusik. Villa Sträuli Winterthur, 11 Uhr
Frühlingssinfonie. Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 17 Uhr
Klanghalt im April. Mit dem Familienquartett Hausammann. Kreuzgang St. Katharinen St. Gallen, 17 Uhr
Billies Buddies. Lindy Hop mit den Sitterbugs. Offene Kirche St. Gallen, 19 Uhr
Mir Si – Konzert mit Noemi Bischof. Eine neue Stimme der Schweizer LiedermacherInnen-Szene. DenkBar St. Gallen, 19 Uhr
Mount Sopiro. Release Konzert zur neuen Single Deep Waters. Lokremise St. Gallen, 19:30 Uhr

The Optics. Experimental. Feilenhauer Winterthur, 19:30 Uhr
Today is the Gift. Ein Chorwerk zwischen Tradition und Moderne. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Unchain. Rock mit Ecken und Kanten. Stage am Bach Mels, 19:30 Uhr
Grief. Post-Hardcore, Post Black Metal, Screamo. Horst Klub Kreuzlingen, 20 Uhr
Jim Bows & The Flycatchers. Acoustic Folk, Bluegrass & Americana. Kulturmüli Zurchersmühle Urnäsch, 20 Uhr
Martin O. – Super Looper. Live, witzig, tiefgründig und einmalig. Lindensaal Teufen, 20 Uhr
Meine Liebe, Deine Liebe. Vielfalt der Musik – 20er bis 40er Jahre. Ref. Kirche Teufen, 20 Uhr
Open See Final Contest. Die Firma Dank, Black Thunder, Barconara, Wild Garden. Kula Konstanz, 20 Uhr
Vagante & Wave Cut. Palazzo Bowling & Beat Club Chur, 20 Uhr
Mark Sherman Quartet. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Tango de amor. Musiktheater mit Annette Wunsch und Goran Kovacevic. Chössli Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr
Beiz – Tryout. Les trois suisses. Schlosshalde Mörsburg Winterthur, 20:30 Uhr
Djibi Diabate Band & Claude Diallo feat. Moussa Cissokho. Der Balafon-Star & der international aktive Jazzpianist. Kulturpunkt Flawil, 20:30 Uhr
Gewürztraminer. Anschnallen, mitsingen, tanzen, genieBen. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr
Nava Calma, Jaguwar, Prozpera. Electronic, Post Rock, Noise Pop usw. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr
Die P. Deutschrapp. Albani Winterthur, 21 Uhr
Iya Ko & The Guilty Pleasures. Sweet & soulful live. TapTab Schaffhausen, 21 Uhr
Jump Blues Rock. Dynamisch – sanfte Nummern und druckvoller Rock. Heaven Music Club Balterswil, 21 Uhr

Nachtleben

Tausend Tage Treppenhaus – 10 Jahre Treppi. Vier Floors mit sieben Bars auf dem Stadthofareal. Treppenhaus Rorschach
Caféango. Un sueño bailando. Kaffeehaus St. Gallen, 16 Uhr
Karaoke im Gallus Pub. Gallus Pub St. Gallen, 19 Uhr
Schwoof. Treffpunkt für Tanzfeaks von 33 bis 3x33. Lagerhaus St. Gallen, 20 Uhr
The Penisbreasts vs. The Greatasstitis. Die haus eigenen Supergroups treten erneut gegeneinander an. Salzhaus Winterthur, 20 Uhr
4 to the floor. DJ Jam Makel, Discomusik der 80er. Café Bar Blumenmarkt St. Gallen, 22 Uhr
Discotheque. Die neue Eventreihe, präsentiert von Nachtigall. Grabenhalle St. Gallen, 22 Uhr
20 Years Kugl: Drop it! Best of 2000s. 2010er Special w/ DJ Max Power – By Good Vibes. Kugl St. Gallen, 23 Uhr
La Bloom. Komm schon, Eileen! Albani Winterthur, 23:30 Uhr

Film

Der grosse Tag des Hasen. Die Hasenfamilie arbeitet hart für Ostern. Kinok St. Gallen, 15:45 Uhr
Checker Tobi und das Geheimnis unseres Planeten. Doku-Fiction von Martin Tischner. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr
Bergfahrt – Reise zu den Riesen. Special mit Regisseurin Dominique Margot. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
Tillsammans. Spielfilm von Lukas Moodysson. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
C'è ancora domani. Paola Cortellesi Tragikomödie brach in Italien alle Rekorde Kinok St. Gallen, 18:50 Uhr
Maria Montessori. Léa Todorovs gefühlovles Drama. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
One Life. Regie: James Hawes. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Tillsammans 99. Spielfilm von Lukas Moodysson. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr





Unter anderen Umständen – Theater Konstanz

Susanne Frieling und Florian Schaumberger nähern sich, basierend auf Recherchen, Interviews und Erfahrungsberichten, den medizinischen, rechtlichen und emotionalen Aspekten von Fehlgeburten und Sternenkinder. Wie kann ein Umgang mit dem Verlust gefunden werden? Welche politischen und gesellschaftlichen Strukturen könnten Betroffenen helfen? Und welche Rolle spielt der Begriff „Hoffnung“? Teil der Inszenierung ist ein Frauenchor, welcher in seiner Vielstimmigkeit die Geschichte eines Paares in einen kollektiven Erfahrungsrahmen einbettet.

Samstag, 6. April, weitere Daten bis 11. Mai, Theater Konstanz. theaterkonstanz.de

Annette Wunsch und Goran Kovačević: Tango de amor

Die Erzählerin in Esther Vilars Novelle «Die Mathematik der Nina Gluckstein» versucht nicht nur, das vibrierende Lebensgefühl des Tango zu ergründen, sondern forscht akribisch nach einer mathematischen Formel für «andauernde Leidenschaft». Sie nimmt das in Buenos Aires hochprominente Liebespaar Chucho Santelmo – einer der erfolgreichsten Tangomusiker aller Zeiten – und seine Geliebte Nina Gluckstein ins Visier. Sie kennt nämlich ein sicheres Mittel, Chucho Santelmo an sich zu binden. Doch zu welchem Preis!

Samstag, 6. April, 20.15 Uhr, Chössi-Theater Lichtensteig. choessi.ch

Stop Making Sense. Jonathan Demmes legendärer Konzertfilm der Talking Heads. Kinok St. Gallen, 21:15 Uhr
The First Omen. Horrorfilm. Cinewil Wil, 23 Uhr

Bühne

Theaterführung. Der Mikrokosmos Theater. Theater St. Gallen, 10 Uhr
Frau Holle. Das Grimm'sche Märchen in einer charmannten Neuinszenierung. Forum in Ried Landquart, 14 Uhr
Spiel.freude. Eine Werkschau für alle ab 5 Jahren. Fabriggli Buchs, 17 Uhr
Der fliegende Teppich. Die poetische Theaterwelt des Federico Garcia Lorca. Zimmer-Theater Ariane Winterthur, 18 Uhr
Fordlandia. Tanzabend über die Faszination der Utopie. Theater St. Gallen, 19 Uhr
Josef Hader. Endlich das lang ersehnte neue Kabarettprogramm. Saal am Lindaplatz Schaan, 19:30 Uhr
Irgendwo auf der Welt. Theaterstück von und mit Simone Fuston. Hotel Linde Heiden, 20 Uhr
Judith Bach – Endlich. Chansonkabarett. Kunsthalle Appenzell, 20 Uhr
My Heart is Full of Na-Na-Na. Von Lucien Haug, deutsche Erstaufführung. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Papaveri Rossi. Die Geschichte der Ann Harriet. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr
Simon Chen – Im fang war das Wort. Sprachkabarett. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr
St.Galler Bühne – Heute Gemeindeversammlung. Frühjahrsstück. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr
Tanz zur Tragödie. Theater und Rembetiko. Haberhaus Bühne Schaffhausen, 20 Uhr
Ungesagtes – Das neue Leben. Poesie, Popsongs und Liebe. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr

Unter anderen Umständen. Stück von Susanne Frieling & Florian Schaumberger. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
Useluege – Balkon-Beobachtungen. Kabarett mit Schlagzeug und Kazoo. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
«Mehr Schein als Sein». Von Jugendlichen der Theaterkurse. Kulturvereinigung Altes Kino Mels, 20:15 Uhr
Riklin & Schaub. Lieder, die du sehen musst. Rotfarb Uznach, 20:30 Uhr

Literatur

Frühlingslesung mit Gimma. Im Garten. Sinnhof Chur, 19 Uhr

Vortrag

AZ im Club. Schaffhauser Early Late Night Show ihrer Lieblingszeitung. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr

Kinder

Kleine Laterne – Welt. Filme von überall auf der Welt. Kino Cameo Winterthur, 09:30 & 11:30 Uhr
Der grosse Tag des Hasen. Kinderfilm. Cinewil Wil, 10:30 Uhr
Der Wolf kommt nicht. Mobiles Kinderstück. Theater Studio St. Gallen, 14 Uhr
Die Bremer Stadtmusikanten – Reloaded. Familien-Musical in Mundart nach dem gleichnamigen Märchen. Stadttheater Schaffhausen, 14 & 17 Uhr
Zippel Zappel 4. Erste Theatermomente für die Kleinsten zum Thema Gerüche. Figurentheater St. Gallen, 14:30 Uhr
Kasperletheater. Puppentheater ab 4 Jahren. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr

Diverses

Flohmarkt Gallusplatz. Hier verkauft Otto-Normalverbraucher seine Sachen. Gallusplatz St. Gallen, 08 Uhr
Die Schönheit herauschnitzen. Workshop für alle. Gewerbemuseum Winterthur, 10 Uhr
FCW vs. FC Lugano. Schützenwiese Winterthur, 18 Uhr

Heimspiel. FC Wil – AC Bellinzona. Stadion Bergholz Wil, 18 Uhr
GdL Casino Night – Peaky Blinders Edition. Mit Dresscode. Gare de Lion Wil, 20 Uhr

Ausstellung

Führung. Für blinde, sehbeeinträchtigte & sehende Personen. Forum Würth Rorschach, 11 Uhr
Führung. Art for Tea. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Protest/Architektur. Eröffnung. Zeughaus Teufen, 17 Uhr
Stauben und Ordnen. Vernissage. Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr
Tabu – Ausstellung. Die erste Ausstellung des Künstlerkollektiv Zwangsspektrum. Apollo Kreuzlingen, 17 Uhr
Vernissage Viviana Gonzalez Mendez & Ana Vujic: Cartography of Identities. Einführung: Martina Venanzoni, Kuratorin. Kunsthalle Arbon, 17 Uhr
Ray Hegelbach. Vernissage. Bernerhaus Frauenfeld, 17:30 Uhr
Atelierausstellung. Vernissage. Atelier Roland Rüegg Wattwil, 19 Uhr

So 07.

Konzert

Jazz Matinee. Hochkarätige Jazzbands aus dem In- und Ausland. Theater Winterthur, 10:30 Uhr
Meine Liebe, Deine Liebe. Vielfalt der Musik – 20er bis 40er Jahre. Vereinshaus Wängli, 17 Uhr
Vater & Sohn. Geschichten mit Kammermusik. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 17 Uhr
Opernaufführung: Der Barbier von Sevilla von Gioacchino Rossini. Die Opera Company Florence im Modelhof. Modelhof Müllheim Dorf, 18 Uhr
Jim Bows & The Flycatchers – «Circle Of Lies». Akustische «Feel-good»-Musik. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr

Film

The Monk and the Gun. Spielfilm von Pawo Choyning Dorji. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
Tillsammans. Wiedersehen mit Lukas Moodyssons Publikumshit von 2001. Kinok St. Gallen, 13:30 Uhr
Retour en Alexandrie. Betörende Erinnerungssuche mit Nadine Labaki, Fanny Ardant. Kinok St. Gallen, 15:30 Uhr
Gilberte de Courgenay. Franz Schnyder machte Anne-Marie Blanc zur nationalen Ikone. Kinok St. Gallen, 17:30 Uhr
Maria Montessori. Regie: Léa Todorov. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Oeconomia. Ein hochaktueller Dokumentarfilm. Kino Nische Winterthur, 19:30 Uhr
Die letzte Chance. Leopold Lindtbergs Meisterwerk: Cannes-Gewinner von 1946. Kinok St. Gallen, 19:45 Uhr

Bühne

Einführungsmatinee. Mit kleinen Kostproben. Theater St. Gallen, 11 Uhr
Es bla einmal – Uraufführung. Von Tili Wiebel. Theater Konstanz, 15 Uhr
Der fliegende Teppich. Die poetische Theaterwelt des Federico Garcia Lorca. Zimmer-Theater Ariane Winterthur, 17 Uhr
Rent. Das rockige Kult-Musical. Theater St. Gallen, 17 Uhr

Literatur

Die Liebe ist ein schreckliches Ungeheuer. Franziska Schläpfer mit Michaela Loher und Markus Nauer. Schloss Grünenstein Balgach, 16 Uhr

Vortrag

Quantenmechanik. Neue Anwendungen erhellen alte Rätsel. Alte Kaserne Winterthur, 11 Uhr
Intuition & Kunst, Intuitiv. Anlässlich der Finissage. Kunst(Zeug) Haus Rapperswil-Jona, 11:30 Uhr

Kinder

Das Naturfundbüro. Forschen im Naturfundbüro für alle ab 8 Jahren. Naturmuseum Winterthur, 10 Uhr
Nomal. Geschichte, Versli und meeh. Geschichten-Morgen für Familien. Alte Stuhlfabrik Herisau, 10 Uhr
Offenes Kunstlabor. Kreatives Gestalten im Kirchoferhaus. Kunstmuseum St. Gallen, 10 Uhr
Der gestiefelte Kater. Figurentheater, Kinder ab 5 Jahren. Figurentheater Herisau, 11 Uhr
Pumuckl. Ein musikalischer Schabernack für Klein und Gross. Casinotheater Winterthur, 11 & 14 Uhr
Märchenhaft schön oder schön umständlich? Führung in historischen Kostümen. Napoleonmuseum Arenenberg Salenstein, 13:30 Uhr
Die Bremer Stadtmusikanten – Reloaded. Familien-Musical in Mundart nach dem gleichnamigen Märchen. Stadttheater Schaffhausen, 14 Uhr

Zippel Zappel 4. Erste Theatermomente für die Kleinsten zum Thema Gerüche. Figurentheater St. Gallen, 14:30 Uhr
Dschungelhelden auf Weltreise. Animation. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

Diverses

Kinder- und Baby Flohmarkt. Vaudeville Lindau, 10 Uhr
Frühlingsgefühle im Botanischen Garten. Führung mit Corina Schelling. Botanischer Garten St. Gallen, 10:15 & 15:15 Uhr
Paris-Roubaix. Die Königin der Klassiker auf Grossleinwand. Kraftfeld Winterthur, 14 Uhr
Führung. Tauchen Sie ein in die Welt der Setzer und Drucker. Typorama Bischofszell, 15 Uhr
Heimspiel. FC St. Gallen 1879 – BSC YB. Kybnunpark St. Gallen, 16:30 Uhr

Ausstellung

Führung. Kunst zum Frühstück. Forum Würth Rorschach, 09:30 Uhr
Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr
Beatrice Doerig – Moon is the oldest Performer. Finissage. Kunsthalle Wil, 11 Uhr
Mittendrin – Der Rapperswiler Hauptplatz. Führung. Stadtmuseum Rapperswil, 11 Uhr
Protest/Architektur. Rundgang mit Oliver Elser. Zeughaus Teufen, 11 Uhr
A Place of Our Own. Vier junge Palästinenserinnen in Tel Aviv. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 11:30 Uhr
Führung: Der Sammlung zugeneigt. Fotostiftung Winterthur, 11:30 Uhr
Zeitzeugenführung. Führung des Freundes- und Förderkreises. Dornier Museum Friedrichshafen, 11:30 Uhr
Von Gerhard Richter bis Mary Heilmann & Michael E. Smith. Führung. Kunstmuseum beim Stadthaus Winterthur, 13 Uhr
Jakob Tuggener. Rundgang mit Guido Magnaguagno. Fotostiftung Winterthur, 13:30 Uhr
Asi Föcker, Cristina Witzig, Frank Lüling. Lesung von Johanna Sebauer. Kunsthalle Vebikus Schaffhausen, 14 Uhr
Freie Besichtigung. Betreute Ausstellung & historisch bedeutsame Räume. Altes Rathaus Schwanberg Herisau, 14 Uhr
Künstlerinnengespräch Zora Berweger. Mit Stefanie Gschwend, Direktorin (DE). Kunsthalle Appenzell, 14 Uhr
Stille. Vernissage mit Performance von Lina Maria Sommer. Kobesnmühle Niederhelfenschwil, 14 Uhr
Das vorarlberg Museum auf einen Blick. Führung. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr
Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Führung im Typorama. Die Welt der Setzer und Drucker. Typorama Bischofszell, 15 Uhr
Hans Krüsi. Rundgang mit Co-Kuratorin Nina Maier. Kunstmuseum Thurgau Warth, 15 Uhr





Gesprächsreihe «Charakter»: verspielt – ernsthaft

«Wenn die Stadt wie ein grosses Haus ist und das Haus wiederum wie eine kleine Stadt [...]» Leon Battista Alberti. Das Denken in verschiedenen Massstäben gehört zum Wesen der Architektur. Ob es sich um eine neue ländliche Wohnüberbauung, den Umbau eines Stadthauses oder einfach um ein Objekt des täglichen Gebrauchs handelt, der Wechsel des Massstabs ist für den Entwurfsprozess stets bereichernd. Einführungsreferat von Annette Helle, anschliessend Podiumsdiskussion mit Antje Waterholter, moderiert durch Susanne Brauer.

Montag, 8. April, 19.30 Uhr, Architekturforum Ostschweiz. a-f-o.chv

Hans Krüsi. Rundgang durch die Ausstellung. Kunstmuseum Thurgau Kartause Ittingen Warth, 15 Uhr
Nadja Abt – The Cruel Woman. Finissage. Coalmine Winterthur, 16 Uhr
Stauen und Ordnen. Führung. Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr
Finissage: kunst werk bau. Abschlussführung. Museum Rosenegg Kreuzlingen, 19 Uhr

Mo 08.

Konzert

Brew Group. Sich aus den endlosen Tiefen der Fusion Gruft erhebend. Bistro St. Gallen im Einstein, 20 Uhr
The Meteors. Psychobilly. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Marc Méan, Einführung: Martina Berther. Jazz / Solopiano / Elektronik / Bass. Kulturgarage Chur, 20:15 Uhr
Nina Simone – Hohepriesterin des Soul. Eine Biografie in Wort und Musik. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr

Film

The Hypnosis. Spielfilm von Ernst De Geer. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Tillsammans 99. Fortsetzung von Lukas Moodysson's Erfolgskomödie. Kinok St. Gallen, 18:20 Uhr
Architektur und Film: Kraft der Utopie. Leben mit Le Corbusier in Chandigarh (mit Filmgespräch). Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Lady Bird. Spielfilm von Greta Gerwig. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
C'è ancora domani. Paola Cortellesi's Tragikomödie brach in Italien alle Rekorde. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Rent. Das rockige Kult-Musical. Theater St. Gallen, 19:30 Uhr
Das kunstseidene Mädchen. Nach dem Roman von Irmgard Keun. mit Alina Rothfelder. Schauwerk in der Bachtornhalle Schaffhausen, 20 Uhr

Literatur

Olga Lakritz: Das Ampfermädchen. Erzählzeit ohne Grenzen 2024. Haberhaus Bühne Schaffhausen, 18 Uhr
Daniela Dröscher – Lügen über meine Mutter. Lesung. Coalmine Winterthur, 19:30 Uhr

Vortrag

«Agua que no has de beber ...». **Crisis hídrica en Latinoamérica.** Mit Sabrina Zehnder. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Russland im 20. Jahrhundert: Das «Silberne Zeitalter» (1900-1917). Mit Daniel Riniker. Festsaal Katharinen St. Gallen, 18:15 Uhr
Verspielt – ernsthaft. Gesprächsreihe: Charakter. Architektur Forum Ostschweiz St. Gallen, 19:30 Uhr

Kinder

Frühlingswoche auf der Brache. Ferienangebot auf der Brache Lachen. Brache Lachen St. Gallen, 14 Uhr

Di 09.

Konzert

Jazz-Jamsession mit dem OJK. Dynamik, Spontanität und überraschende Momente. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr

Film

Retour en Alexandrie. Betörende Erinnerungssuche mit Nadine Labaki, Fanny Ardant. Kinok St. Gallen, 16:50 Uhr
Les paradis de Diane. Spielfilm von Carmen Jaquier und Jan Gassmann. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Echte Schweizer. Sie sind Secondos und Offiziere der Schweizer Armee. Kinok St. Gallen, 18:50 Uhr
Hit the Road. Ein existenzieller Roadtrip durch den Iran. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
One Life. Regie: James Hawes. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

Nights and Weekends. Spielfilm von Greta Gerwig und Joe Swanberg. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Es geschah am helllichten Tag. Legendäre Dürrenmatt-Adaption mit Gert Fröbe, Heinz Rühmann. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Fabian – Der Gang vor die Hunde. Schauspiel nach dem Roman von Erich Kästner. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Notre-Dame de Paris. Schauspiel in französischer Sprache nach Victor Hugo. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Das kunstseidene Mädchen. Nach dem Roman von Irmgard Keun. mit Alina Rothfelder. Schauwerk in der Bachtornhalle Schaffhausen, 20 Uhr
My Heart is Full of Na-Na-Na. Von Lucien Haug, deutsche Erstaufführung. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Unter anderen Umständen. Stück von Susanne Frieling & Florian Schaumberger. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr

Literatur

Erzählcafé. Eine kleine Geschichte des Telefonierens. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr

Vortrag

Künstlerinnen und Architektinnen in der frühen Neuzeit. Mit Axel Christoph Gamp. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Wie funktionierte der Kolonialismus und was sind seine Folgen? Mit Patrick Ziltener. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr

Kinder

Frühlingswoche auf der Brache. Ferienangebot auf der Brache Lachen. Brache Lachen St. Gallen, 14 Uhr

Diverses

HEKS Gartentreffen. Gemeinsam gärtnern und Deutsch sprechen. Brache Lachen St. Gallen, 09 Uhr
Chopf-Training mit Brigitte Fritsche. Wie funktioniert das Gehirn? DenkBar St. Gallen, 10 Uhr
Gemeinsam Aktiv – Bewegen und Wohlfühlen. Mit Ursula Wolf. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr
Von Gerhard Richter bis Mary Heilmann & Michael E. Smith. Führung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 18:30 Uhr
Schamanischer Trommelkreis. Wir lassen unsere Schamanentrommeln & Rasseln ertönen. Meditationsraum Bergweg 3 Trogen, 19:30 Uhr

Mi 10.

Konzert

Sergio Azzolini spielt Vivaldi. Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr
Streichquartett «così fan quattro». Musik aus Böhmen. Altes Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr
Kapelle Franz Manser (Baazli). Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr

Rod Macdonald & Mark Dann. Folk Club Chur. Werkstatt Chur, 20 Uhr
Bullaugenkonzert #116 – San Silvan. Der Sänger von Panda Lux solo. Grabenhalle St. Gallen, 20:30 Uhr
Sonset. Acoustic-Pop-Covers. Werk 1 Gossau, 20:30 Uhr

Nachtleben

Karaoke im Pub. Gallus Pub St. Gallen, 19 Uhr

Film

Kung Fu Panda 4. Animation. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Von Kindern und Bäumen. Kinok St. Gallen, 17:45 Uhr
Nachlass. Filmreihe zur Ausstellung im Stadtmuseum. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Inglorious Basterds. Tarantino. Cinewil Wil, 20 Uhr
Von Kindern und Bäumen. Kinok St. Gallen, 20:15 Uhr

Bühne

Fordlandia. Tanzabend über die Faszination der Utopie. Theater St. Gallen, 19:30 Uhr
Das kunstseidene Mädchen. Nach dem Roman von Irmgard Keun. mit Alina Rothfelder. Schauwerk in der Bachtornhalle Schaffhausen, 20 Uhr
St.Galler Bühne – Heute Gemeindeversammlung. Frühjahrsstück. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr
Starbugs Comedy – Showtime. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Unter anderen Umständen. Stück von Susanne Frieling & Florian Schaumberger. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr

Vortrag

Kolonisatoren und Sklavenhändler vom Bodensee. Mit Max Lemmenmeier uvm. Raum für Literatur St. Gallen, 18:15 Uhr
Globale Krisen als Herausforderungen: Welche Rolle spielen die Naturwissenschaften? Mit Toni Bürgin uvm. Universität St. Gallen, 19:15 Uhr

Kinder

Gru gru gru – wer gurr denn da? Kinderführung durch die Sonderausstellung. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 10:30 Uhr
Frühlingswoche auf der Brache. Ferienangebot auf der Brache Lachen. Brache Lachen St. Gallen, 14 Uhr
Die Geschichte vom Onkelchen. Drei Schauspieler*innen und ein Streichquartett. Theater am Gleis Winterthur, 15 Uhr

Diverses

Kinder – Ferien-Atelier. Für Kinder von 7 bis 12. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr
Referat: Kolonisatoren und Sklavenhändler vom Bodensee. Raum für Literatur St. Gallen, 18:15 Uhr
Abend in der Sternwarte. Ein gemeinsamer Blick in die Sterne. Planetarium Kreuzlingen, 19 Uhr
Spielwiese: Werwölfe im Kraftfeld. Back to the Klassenlager. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr

Ausstellung

Einblicke – Kulturvermittlung für Menschen mit Demenz. Führung. Vorarlberg Museum Bregenz, 14:30 Uhr
St Barbeau, procureur et Ste Morue, juste. Museumsnacht. Point Jaune Museum St. Gallen, 18 Uhr
Vernissage zur Ausstellung von Irma Schoch. «In der Landschaft». DenkBar St. Gallen, 18 Uhr
Vom Kunstthong zum Marktführer in Fine Flavour Couvertüre. Kurze Führung, anschliessend Gespräch im Mucafé. Kulturmuseum St. Gallen, 18 Uhr
Bienvenue. Führung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 18:30 Uhr
Stauen und Ordnen. Apéro. Haus zur Glocke Steckborn, 19:30 Uhr

Do 11.

Konzert

1001 Heimat. Hits des internationalen Liederfests aus 22 Nachbarländern. Spielboden Dornbirn, 19 Uhr
Soft Loft. Feat. Malumfi. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr
Ginny Loon. Singer-Songwriterin. Läbesraum – Kulturkoller Winterthur, 19:15 Uhr
Sergio Azzolini spielt Vivaldi. Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr
Singen aus purlauterer Freude. Von Herzen einfache Lieder aus der ganzen Welt singen. Ekkharthof Lengwil, 19:30 Uhr
Ginny Loon. Von melodischem Country-Pop zu robustem Busker-Rock. Eulachstrand Winterthur, 20 Uhr
The Workers. Vier ausgewiesene, erfahrene Improvisatoren. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
Thursday Blues: Sari Schorr & The Engine Room. Eine der eindrucksvollsten Stimmen des 21. Jahrhunderts. Industrie36 Rorschach, 20 Uhr
Lumbago. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Tiempo de Amor. Jazz, Latin. Marsol de Bar Chur, 20:15 Uhr

Nachtleben

Karaoke im Pub. Gallus Pub St. Gallen, 19 Uhr

Film

Die Dschungelhelden auf Weltreise. Weit weg von ihrem Lieblingsdschungel. Kino Roxy Romanshorn, 17 Uhr
The Hypnosis. Spielfilm von Ernst De Geer. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Coup de chance. Der neue Film von Woody Allen – sein bester seit Langem. Kinok St. Gallen, 18:30 Uhr
Crossing Europe zeigt Disco Boy. Regie: Giacomo Abbruzzese. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Nachbarn. Regie: Mano Khalil. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
Laissez-moi. Spielfilm von Maxime Rappaz. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Andrea lässt sich scheiden. Der neue Film von und mit Josef Hader und Birgit Minichmayr. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr





Manu Delago – «Snow From Yesterday»-Tour

Der zweifach Grammy-nominierte österreichische Komponist und Perkussionist Manu Delago kollaboriert für sein neues, aussergewöhnliches Album mit dem Vokalensemble Mad About Lemon und geht damit auf grosse Europatournee. Manu Delagos Handpan-Virtuosität ist die rhythmische Lebenskraft von «Snow From Yesterday» und erzeugt gefühlvolle Klänge, über die sich der verbobene Gesang von Mad About Lemon ausbreiten kann – dynamisch, facettenreich und kraftvoll.

Freitag, 12. April, 20.15 Uhr, Altes Kino Mels.
alteskino.ch

Anzeigen

Bühne

In Vino Scientia – Some like it hot. Kooperation mit dem Technorama. Casinotheater Winterthur, 19 Uhr

Ohren & Schmaus. Live Painting und Jazz, mit Tavolata. Haberhaus Bühne Schaffhausen, 19 Uhr

Rent. Das rockige Kult-Musical. Theater St. Gallen, 19:30 Uhr

Try Out Improtheater. Workshop. SCS St. Gallen, 19:30 Uhr

Riklin & Schaub: Lieder, die du sehen musst. Witzig, berührend und tiefgründig. Schloßlecker Kleintheater Vaduz, 20 Uhr

St.Galler Bühne – Heute Gemeindeversammlung. Frühjahrsstück. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr

Starbugs Comedy – Showtime. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr

Verschtechsch? Eine Dolmetscherin als Vollblut-Komödiantin. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr

Ferruccio Cainero – Von Sokrates bis Putin. Sicherlich ist nichts davon wahr, aber gut erzählt. Hirschenbühne Stammheim, 20:30 Uhr

Literatur

Wie suche ich in der Bibliothek Hauptpost? Wo welche Medien in der Bibliothek Hauptpost zu finden sind. Bibliothek Hauptpost St. Gallen, 17 Uhr

Lesung mit Elena Fischer. In die Welt von Billie eintauchen. Bodan Buchhandlung Kreuzlingen, 19:30 Uhr

Vortrag

Social Justice: perspectives from Britain. Mit Martha McCurdy. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr

Denkmalgespräch am Donnerstag. Mit Beate Nadler-Kopf und Claus Schwarzmann. Voralberg Museum Bregenz, 19 Uhr

Kinder

Frühlingswoche auf der Brache. Ferienangebot auf der Brache Lachen. Brache Lachen St. Gallen, 14 Uhr

Diverses

Älterwerden – na dann... Lunch und Austausch. DenkBar St. Gallen, 12 Uhr

Kinder – Ferien-Atelier. Für Kinder von 7 bis 12 Jahren. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr

Hallenbeiz. Pingpong & DJs. Grabenhalle St. Gallen, 20:30 Uhr

Ausstellung

Kultur über Mittag: Cacao! Einverleibte Exotik. Kurzführung in der aktuellen Sonderausstellung. Kulturmuseum St. Gallen, 12:15 Uhr

Das neue Alte – Die nächste Generation Denkmäler. Jahresausstellung der städtischen Denkmalpflege. Rathaus St. Gallen, 17 Uhr

All You CanNot Eat – Opening. Eröffnung der Ausstellung. Textilmuseum St. Gallen, 17:30 Uhr

Arthur Simms. Dialogische Führung mit David Signer. Kunstzone Lokremise St. Gallen, 18 Uhr

Toni Schmale. Tanke. After-Work-Tour. Kunstraum Dornbirn, 18 Uhr

Asi Föcker, Cristina Witzig, Frank Lüling. Donnerstagsapéro. Kunsthalle Vebikus Schaffhausen, 18:30 Uhr

Fr 12.

Konzert

Masterclass Sergio Azzolini. Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 10 Uhr

Verrat & Galgengesang. D-Beat, Crust & Black Metal. Chybulski Antiquariat Feldkirch, 18 Uhr

Sanni and Friends. «Im Takt vu mim Härz», Mundart-Pop. Eulachstrand Winterthur, 20 Uhr

Manu Delago (feat. Mad About Lemon) – «Snow from Yesterday Tour». Eine berührende Klangwelt. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr

Troja. Bedtime Stories. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr

Hôtel Particulier / Cosse. Psychedelic Dream-Pop, Noise-Post-Rock. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr

Mitsune. Japanisch / Neo-Folk-Fusion. Kulturpunkt Flawil, 20:30 Uhr

Hatepop / Kolladerall. Dubstep und Punk oder Trap und Hyperpop. Grabenhalle St. Gallen, 21 Uhr

Hyperlynx. Elektropop, Improvisation, Jazz. Cuadro 22 Chur, 21 Uhr

Johnny and the Rotten. Beach Boys having weird, dirty, sweaty sex with Sonic Youth. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr

Moll Monkeys. Ihr Musikstil vereint Rock, Funk und Soul. Heaven Music Club Balterswil, 21 Uhr

Takeshi's Cashew (AT). Mit Stoph Bjornson. Salzhaus Winterthur, 21 Uhr

Phillip Boa and the Voodooclub. Avantgarde-Pop & Independent. Kula Konstanz, 20 Uhr

Phonician Drive & Go Mahhh. Kraut Rock & Psych Rock. Horst Klub Kreuzlingen, 20 Uhr

Sanni and Friends. «Im Takt vu mim Härz», Mundart-Pop. Eulachstrand Winterthur, 20 Uhr

Manu Delago (feat. Mad About Lemon) – «Snow from Yesterday Tour». Eine berührende Klangwelt. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr

Troja. Bedtime Stories. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr

Hôtel Particulier / Cosse. Psychedelic Dream-Pop, Noise-Post-Rock. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr

Mitsune. Japanisch / Neo-Folk-Fusion. Kulturpunkt Flawil, 20:30 Uhr

Hatepop / Kolladerall. Dubstep und Punk oder Trap und Hyperpop. Grabenhalle St. Gallen, 21 Uhr

Hyperlynx. Elektropop, Improvisation, Jazz. Cuadro 22 Chur, 21 Uhr

Johnny and the Rotten. Beach Boys having weird, dirty, sweaty sex with Sonic Youth. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr

Moll Monkeys. Ihr Musikstil vereint Rock, Funk und Soul. Heaven Music Club Balterswil, 21 Uhr

Takeshi's Cashew (AT). Mit Stoph Bjornson. Salzhaus Winterthur, 21 Uhr

Nachtleben

Pub Quiz. Gallus Pub St. Gallen, 20 Uhr

Gigolo Romantico. Von Disco, Wave und House bis hin zu Breaks und Techno. Einstein St. Gallen, 21 Uhr

Happig. Crrdr & DMS DJ-Team, Techno. TapTab Schaffhausen, 23 Uhr

Film

The Monk and the Gun. Spielfilm von Pawo Choyning Dorji. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr

C'è ancora domani. Paola Cortellesi Tragikomödie brach in Italien alle Rekorde. Kinok St. Gallen, 16:50 Uhr

Stop Making Sense. Jonathan Demmes legendärer Konzertfilm der Talking Heads. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr und Kinok St. Gallen, 21:15 Uhr

Evil Does Not Exist. Ein komplexes, geheimnisvolles Drama über Mensch und Natur. Kinok St. Gallen, 19:10 Uhr

Die Herrlichkeit des Lebens. Regie: Georg Maas. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr

Green Border. Spielfilm von Agnieszka Holland. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Bühne

Starbugs Comedy – Showtime. Casinotheater Winterthur, 10 Uhr

Öffentliche Probe. Einblicke in Theaterproben. Theater St. Gallen, 18 Uhr

In Vino Scientia – Some like it hot. Kooperation mit dem Technorama. Casinotheater Winterthur, 19 Uhr

Bitch Boxer. Jugendstück in der Box. Voralberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr

Fordlandia. Tanzabend über die Faszination der Utopie. Theater St. Gallen, 19:30 Uhr

Sugar – manche mögen's heiss. Musical von Jule Styne. Theater Winterthur, 19:30 Uhr

Unter anderen Umständen. Stück von Susanne Frieling & Florian Schaumberger. Spiegelhalle Konstanz, 19:30 Uhr

Comedy Factory: Riklin & Schaub. Lieder, die du sehen musst. Industrie36 Rorschach, 20 Uhr

Jam Session Friday. Jeder ist herzlich eingeladen, die Bühne zu rocken. Stage am Bach Mels, 20 Uhr

My Heart is Full of Na-Na-Na. Von Lucien Haug, deutsche Erstaufführung. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

St.Galler Bühne – Heute Gemeindeversammlung. Frühjahrsstück. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr

Verschtechsch? Eine Dolmetscherin als Vollblut-Komödiantin. Kellertheater Winterthur, 20:01 Uhr

Literatur

Das reiche Leben armer Leute. Erinnerungen und Lesung mit Rudolf Bast. Würth Haus Rorschach, 14 Uhr

Annemarie Morgenegg. Die Berner Autorin stellt ihr Buch vor. Bibliothek Hauptpost St. Gallen, 19 Uhr

u20 Poetry Slam OST – Offenes Finale. Wer gewinnt das grosse u20 Poetry Slam Finale 2024? Flon St. Gallen, 20 Uhr

Kinder

Frühlingswoche auf der Brache. Ferienangebot auf der Brache Lachen. Brache Lachen St. Gallen, 14 Uhr

Kreativatelier – Workshop für Kinder. Oma und Opa, hondr Zit? Entdeckungsreise. Voralberg Museum Bregenz, 14:30 Uhr

Diverses

Facettenreiches Schwarz: Tavolata. Rahmenprogramm. Oxyd Kunsträume Winterthur, 19 Uhr

Krimidinner an Bord. Mit 3-Gang Menü auf dem Bodensee. Hafen Romanshorn, 19 Uhr

Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St. Gallen, 19 Uhr

Vintage – von Biedermeier bis in die 1980er Jahre. Nachtflohmarkt. Freudenhaus Lustenau, 19 Uhr

Stade de Lion: 20 Jahre Cupsieger FC Wil. Ein gemütlicher Barabend mit Screening. Gare de Lion Wil, 20 Uhr

Ausstellung

Christo und Jeanne-Claude – Ein Leben für die Kunst. Vernissage. Kunstmuseum Lindau, tba

Aufgeweckte Foto-Geschichten. Ein Angebot für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Fotostiftung Winterthur, 14:30 Uhr

Rose-Marie Maron – Retrospektive. Vernissage. Mayer's Kulturbad Romanshorn, 17 Uhr

Script – Memory. Vernissage. Kunsthalle Winterthur, 18 Uhr

Sa 13.

Konzert

Frei aber einsam. Ein musikalisch-literarisches Portrait von Johannes Brahms. Alter Stadthausaal Winterthur, 18 Uhr

Duo Duva & Lars Bygdén. Nordische Musik. Dä 3.Stock Herisau, 19 Uhr

Giessereicher – Wasser. Benefizkonzert. Dorfkirche Veltheim Winterthur, 19 Uhr

Ginger and the Alchemists. Taufe ihrer neuen EP «fühlt sich richtig ah». Albani Winterthur, 19 Uhr

Benedicte Brænden. Norwegian Country Noir. Läbesrum Kulturkoller Winterthur, 19:15 Uhr

Stage Fright (AUT) & Mirkwood Spiders. Hair-Metal trifft auf Stoner-Prog. Stage am Bach Mels, 19:30 Uhr

Andryy – Geisterfahrer. Clubkonzert. Eintracht Kirchberg, 20 Uhr

Benedicte Brænden. Norwegian Country Noir. Eulachstrand Winterthur, 20 Uhr

Chrutstil. Palazzo Bowling & Beat Club Chur, 20 Uhr

Devil Master, Dödsrit, Malphas. Twisted Black Metal. Gaswerk Hauptpost St. Gallen, 19 Uhr

Jim Bows & The Flycatchers. Bluegrass / Americana. Pura Vida Kellerbeizli Diessenhofen, 20 Uhr

Volosi. Ein Phänomen auf der Weltmusikbühne. Industrie36 Rorschach, 20 Uhr

Nofnog, Fluffy Machine & Sublinguals. Punk-Rock Night. Fabriggli Buchs, 20:30 Uhr

Chelan & Cosmo. Neo-Soul, zeitgenössischer R'n'B und Pop-Soul. Treppenhaus Rorschach, 20:45 Uhr

Nashville Rebels. Von der Country-Ballade bis zum Rockabilly. Heaven Music Club Balterswil, 21 Uhr

Projekt Et. Moralpanik Release-Tour. Kraffteld Winterthur, 22 Uhr

Kiosque. Mit Swoy, A7a, Aroxx, Joel Artusi. TapTab Schaffhausen, 23 Uhr

Nachtleben

Early Birdie Party. Für Schichtler:innen & Frühaustehler:innen. Vaudeville Lindau, 19 Uhr

Karaoke im Pub. Gallus Pub St. Gallen, 19 Uhr

The Ultimate 2000er Party. Bad Taste Style – mit DJ Max Power. Presswerk Arbon, 21 Uhr

Bad Taste Party. Hyper Hyper, Mama Lauda. Gare de Lion Wil, 22 Uhr

City Tarif. Sehr sehr tanzbar. Und aus der Region. Grabenhalle St. Gallen, 22 Uhr

Nextup presents Odyssee. Elo trance, DJ Mischkonsum, DJ Bruh, Bernossi und Mondajii. Krempel Buchs, 22 Uhr

20 Years Kugl: Felix Kröcher – We are the night. Techno. Kugl St. Gallen, 23 Uhr

Billie Geilish, DJ roughly. Die Party ist offen für alle Gender. Salzhaus Winterthur, 23 Uhr

Urban Music Night. Stress Aftershow Edition. Kammgarn Schaffhausen, 23 Uhr



Film

Echte Schweizer. Sie sind Secondos und Offiziere der Schweizer Armee. Kinok St. Gallen, 12:45 Uhr
Der grosse Tag des Hasen. Die Hasenfamilie arbeitet hart für Ostern. Kinok St. Gallen, 14:30 Uhr
Sowas von super. Die elfjährige Hedvig hat Mühe, eine Superheldin zu werden. Kinok St. Gallen, 15:40 Uhr
Die rote Schildkröte (La tortue rouge). Animationsfilm. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr
Bergfahrt – Reise zu den Riesen. Dokumentation von Dominique Margot. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
The Village (Unser Dorf). Leopold Lindtbergs Drama spielt im Pestalozzi-Dorf Trogen. Kinok St. Gallen, 17:15 Uhr
Banel & Adama. Spielfilm von Ramata-Toulaye Sy. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Coup de chance. Der neue Film von Woody Allen – sein bester seit Langem. Kinok St. Gallen, 19:15 Uhr
Feld Acker Wiese. Mit Regisseur Marco Graf. Cinétreff Herisau, 19:30 Uhr
Perfect Days. Regie: Wim Wenders. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Kleine schmutzige Briefe. Regie: Thea Sharrock. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
The Monk and the Gun. Spielfilm von Pawo Choyning Dorji. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Andrea lässt sich scheiden. Der neue Film von und mit Josef Hader und Birgit Minichmayr. Kinok St. Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Pumuckl. Ein musikalischer Schabernack für Klein und Gross. Knies Kinderzoo Rapperswil, 14 Uhr
Olaf Bossi – die Ausmist-Comedy-Show. Kabarett. Kul-Tour auf Vögelinslegg Speicher, 18 Uhr
Die letzte Geschichte der Menschheit. «Mein Name ist Karl. Ich bin eine Kl». Theater Studio St. Gallen, 19 Uhr
In Vino Scientia – Some like it hot. Kooperation mit dem Technorama. Casinotheater Winterthur, 19 Uhr
Hyperloop. Das neue Musical des Wiler Musicalvereins. Tonhalle Wil, 19:30 Uhr
Sugar – man-che mö-gen's heiss. Musical von Jule Styne. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Ggrell. Theatralische Zeitreise mit Hanspeter Müller-Drossaart. Gemeinschaft Hard Winterthur, 20 Uhr
My Heart is Full of Na-Na-Na. Von Lucien Haug, deutsche Erstaufführung. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
St. Galler Bühne – Heute Gemeindeversammlung. Frühjahrsstück. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr
Starbugs Comedy – Showtime! Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Uta Köbernick – Köbernick geht's ruhig an. Musikalisches Kabarett. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr
Yüksel Esen – Und dann war ich nicht mehr. Jungseglar 24. Taff TheaterAltiFabrik Flaach, 20 Uhr

«Hugo?». Michel Gammenthaler.

Hössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr
Einfache Sachen. Mit Musik aus der «Boomer-Generation». Lokremise St. Gallen, 21 Uhr

Literatur

Krimidinner. Die Gäste werden immer weiter in den Fall verstrickt. Sagibeiz Murg, 18 Uhr

Kinder

Pauls Reise zu den Fischen. Ensemble TaG. Theater am Gleis Winterthur, 14 Uhr
Sowas von super. Animationsspass für die ganze Familie. Kino Passerelle Wattwil, 14 Uhr
Silvia Salzmann: Alles nur Lemmings. Tanztheater ab 4 Jahren. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr
Sowas von super. Kinderfilm. Cinewil Wil, 15:15 Uhr
Pauls Reise zu den Fischen. Ensemble TaG. Theater am Gleis Winterthur, 16 Uhr

Diverses

Vlohmarkt. Im Innenhof. Neuwerk eG Konstanz, 12 Uhr
StadtWildTiere Winterthur. Exkursion zum Thema Eidechsen & Naturschutzmassnahmen. Naturmuseum Winterthur, 15 Uhr
Hecht Jass-Turnier. Zum Hinteren Hecht Winterthur, 16 Uhr
Heimspiel. SC Brühl – Servette U21. Paul-Grüninger-Stadion St. Gallen, 16 Uhr
Heimspiele Women's Super League. FC St. Gallen 1879 – FC Aarau Frauen. Espenmoos St. Gallen, 17 Uhr
Lesung Tony Ettlin. Cuntrabanda: Schmutziggelgeschichten aus dem Münstertal. Güterschuppen Bahnhof Töss Winterthur, 19:30 Uhr
Heimspiel. FC St. Gallen 1879 – Yverdon Sport FC. Kybunpark St. Gallen, 20:30 Uhr

Ausstellung

Fokus Deckengemälde 4: Konzil von Chalcedon. Ein Deckengemälde des Malers Josef Wannenmacher. Barocksaal der Stiftsbibliothek St. Gallen, 09:15 Uhr
Patrice Lambeau: Les fleurs d'or. 50 Blumenbildern an seinem 50ten Geburtstag. Projektraum 4/1/2 St. Gallen, 10 Uhr
Mathias Kessler – Staging Nature (Die Inszenierung der Natur). Finissage mit Brunch & Artist Talk. Bildraum Bodensee Bregenz, 11 Uhr
Adieu Bernard. Ausflug zu drei Werken von Bernard Tagwerker (1942-2024). Visarte Ost St. Gallen, 13 Uhr
Führung für Menschen mit Sehbeeinträchtigung. Mit Benoît Billotte. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 14 Uhr
Rachel Lumsden – Moon on a stick. Vernissage. Himmel Helvetia St. Gallen, 16 Uhr
Stauen und Ordnen. Führung. Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr

So 14.

Konzert

Nobody's perfect. Museumskonzert. Gewerbemuseum Winterthur, 10:30 Uhr
Maruja Laukas. MatineeKonzert. Tak Theater Liechtenstein Schaan, 11 Uhr
Fred Wesley Generations. Mister Funk verbunden mit seinen Jazz-Soul-Wurzeln. Industrie36 Rorschach, 17 Uhr
Frei aber einsam. Ein musikalisch-literarisches Portrait von Johannes Brahms. Alter Stadthausaal Winterthur, 17 Uhr
Frühlingsserenade. Werke von Brahms und Mendelssohn Bartholdy. Tonhalle St. Gallen, 17 Uhr
Florian Paul & Die Kapelle der letzten Hoffnung. Theater und Clubbesuch in einem. Albani Winterthur, 19 Uhr
Janayna & João. Acoustic meets Electronic. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr
Akkordeonale 2024. Internationales Akkordeon Festival. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
Gewächshausgärtner. Ein frisches, buntes Klang-Gewächs. Werkstatt Chur, 20 Uhr

Nachtleben

Tanzsonntag. Einfache bis mittelschwere Gemeinschaftstänze. Kult-X Kreuzlingen, 15 Uhr

Film

Gefangene des Schicksals (Prisoners of Fate). Dokumentarfilm von Mehdi Sahebi. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
Von Kindern und Bäumen. Kinok St. Gallen, 11 Uhr
Evil Does Not Exist. Ein komplexes, geheimnisvolles Drama über Mensch und Natur. Kinok St. Gallen, 14:50 Uhr
Kung Fu Panda 4. Animation. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Tillsammans. Spielfilm von Lukas Moodysson. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr
Wachtmeister Studer. Heinrich Gretler als Friedrich Glausers legendärer Kommissar. Kinok St. Gallen, 17:15 Uhr
I Giacometti. Regie: Susanna Fanzun. Kult-X Kreuzlingen, 18 Uhr
Tillsammans 99. Spielfilm von Lukas Moodysson. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Maria Montessori. Regie: Léa Todorov. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
The Driven Ones. Langzeitdokumentarfilm über 5 HSGler. Kino Nische Winterthur, 19:30 Uhr
The Search (Die Gezeichneten). Fred Zinnemans Kriegswaisendrama mit Montgomery Clift. Kinok St. Gallen, 19:30 Uhr

Bühne

Pumuckl. Ein musikalischer Schabernack für Klein und Gross. Knies Kinderzoo Rapperswil, 11 Uhr
Hyperloop. Das neue Musical des Wiler Musicalvereins. Tonhalle Wil, 14:30 Uhr

Sugar – manche mögen's heiss.

Musical von Jule Styne. Theater Winterthur, 14:30 Uhr
Verschtechsch? Eine Dolmetscherin als Vollblut-Komödiantin. Kellertheater Winterthur, 17:30 Uhr
Unter anderen Umständen. Stück von Susanne Frieling & Florian Schaumberger. Spiegelhalle Konstanz, 18 Uhr
Fordlandia. Tanzabend über die Faszination der Utopie. Theater St. Gallen, 19 Uhr

Vortrag

Referat mit Q & A zum Themenmonat Kolonialgeschichte. Referat: Witwen, Töchter, Gattinnen im span. Kolonialhandel. Palace St. Gallen, 20:15 Uhr

Kinder

Das Naturfundbüro. Forschen im Naturfundbüro für alle ab 8 Jahren. Naturmuseum Winterthur, 10 Uhr
Sowas von super. Kinderfilm. Cinewil Wil, 10 Uhr
Der grosse Tag des Hasen. Kinderfilm. Cinewil Wil, 10:30 Uhr
Polaris, das Weltraum-U-Boot. Eine Wissensreise mit James und Vladimir. Ab 6 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 14 Uhr
Der Waise Hase Wilhelm. Theaterstück über Verlust, Trauer und Freundschaft. Kult-X Kreuzlingen, 15 Uhr

Diverses

Flohmarkt. Kunst, Kitsch & Krempel. Freudenhaus Lustenau, 10 Uhr
Akt. im Oxyd. Zeichnen am Modell. Oxyd Kunsträume Winterthur, 11 Uhr
Heimspiel. FC Wil – FC Stade Nyonnais. Stadion Bergholz Wil, 14:15 Uhr

Ausstellung

Protest/Architektur. SRF mit «Persönlich» zu Gast in Teufen. Zeughaus Teufen, 09 Uhr
Führung: Der Sammlung zugeneigt. Fotostiftung Winterthur, 11:30 Uhr
Form und Farbe. Malen im Museum. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 13 Uhr
Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Führung: Ich baue mir ein Kloster. Impulse für den Alltag mit Cathrin Legler. Kartause Ittingen Warth, 15 Uhr
Hiller. Das fotografische Gedächtnis des Bregenzerwalds. Voralberg Museum Bregenz, 15 Uhr
Wellen – Tauch ein. Finissage & Führung. Seemuseum Kreuzlingen, 16 Uhr
Stauen und Ordnen. Führung. Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr

Mo 15.

Konzert

Sivert Høyem. Markante Stimme und Weltklasse-Melancholie. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr
Erika Spencer. Alternative Pop, Jazz, Folk und Americana. Schwarzer Engel St. Gallen, 20 Uhr

Film

Stop Making Sense. Konzertfilm von Jonathan Demme. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Andrea lässt sich scheiden. Der neue Film von und mit Josef Hader und Birgit Minichmayr. Kinok St. Gallen, 18:30 Uhr
Coup de chance. Der neue Film von Woody Allen – sein bester seit Langem. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Vortrag

«Agua que no has de beber ...». **Crisis hídrica en Latinoamérica.** Mit Sabrina Zehnder. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr

Diverses

Rampensau – Irgendwas können alle. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr

Di 16.

Konzert

The Jesus And Mary Chain (GB). Elektronische Elemente mit markantem Gitarrensound. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr
Goldberg-Variationen mit Mahan Esfahani. Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr

Film

Evil Does Not Exist. Ein komplexes, geheimnisvolles Drama über Mensch und Natur. Kinok St. Gallen, 15:40 Uhr
Die letzte Chance. Leopold Lindtbergs Meisterwerk: Cannes-Gewinner von 1946. Kinok St. Gallen, 17:45 Uhr
The Monk and the Gun. Spielfilm von Pawo Choyning Dorji. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Bergfahrt – Reise zu den Riesen. Dokumentation von Dominique Margot. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Dumb Money. Regie: Craig Gillespie. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Frankenstream – das digitale Monster. Politikino. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Omegäng. Witziger Dokumentarfilm über die Schweizer Dialektvielfalt. Kinok St. Gallen, 20 Uhr

Bühne

Fordlandia. Tanzabend über die Faszination der Utopie. Theater St. Gallen, 19:30 Uhr

Literatur

MatriSalon. Lunch, Bücher und Gespräche zum Matriarchat. DenkBar St. Gallen, 12 Uhr

Vortrag

Historische Bestände. Rundgang durch das Magazin. Kantonsbibliothek Vadiana St. Gallen, 12:15 Uhr
Cinema e letteratura nel secondo dopoguerra: il Neorealismo italiano. Mit Marco Menicacci. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Künstlerinnen und Architektinnen in der frühen Neuzeit. Mit Axel Christoph Gamp. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr



Wie funktionierte der Kolonialismus und was sind seine Folgen? Mit Patrick Ziltener. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Julia Kopf: Italiener, Kelten, «Griechen» etc. Überlegungen zur Bevölkerung von Brigantium. Vorarlberg Museum Bregenz, 19 Uhr

Kinder

Würfelgeklimper. Ein musikalisches Stück / Für alle ab 5 Jahren. Theater Winterthur Foyer, 10 & 14 Uhr

Diverses

HEKS Gartentreffen. Gemeinsam gärtnern und Deutsch sprechen. Brache Lachen St. Gallen, 09 Uhr

Ausstellung

Von Gerhard Richter bis Mary Heilmann & Michael E. Smith. Führung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 18:30 Uhr

Mi 17.

Konzert

Daniel Herskedal. Einer der faszinierendsten Tuba-Spieler der Welt. Tak Theater Liechtenstein Schaan, 19:30 Uhr
Echo vom Saentis. Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr
Peter Lenzin Saxophon Pur. Der Saxophonist präsentiert seine Lieblings-Songs. Fahnenfabrik SeGeWo St. Gallen, 20 Uhr
Mira Lu Kovacs. Radical Softness ist das Werkzeug der Rebellion. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Nachtleben

Karaoke im Pub. Gallus Pub St. Gallen, 19 Uhr

Film

Coup de chance. Der neue Film von Woody Allen – sein bester seit Langem. Kinok St. Gallen, 13:45 Uhr
Von Kindern und Bäumen. Kinok St. Gallen, 15:45 Uhr
Hinter den sieben Gleisen. Heiteres Märchen um drei Landstreicher & eine junge Mutter. Kinok St. Gallen, 17:45 Uhr

Breaking Social. Regie: Fredrik Gertten. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Operation Silence – Die Affäre Flükiger. Ein mysteriöser Tod um die Jura-Abspaltung: Unfall? Absicht? Kinok St. Gallen, 20 Uhr

Bühne

Pumuckl. Ein musikalischer Schabernack für Klein und Gross. Knies Kinderzoo Rapperswil, 14 Uhr
Christoph Fritz: Zärtlichkeit. Es geht um Sex, Drugs und Rock'n'Roll. Schlüsselkeller Vaduz, 20 Uhr
Fischer Fritz. Manuel Bürgin mit dem Theater Marie. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr
Helga Schneider – Sweet & Sauer. Wie ein Dampfkochtopf: immer unter Hochdruck. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
My Heart is Full of Na-Na-Na. Von Lucien Haug. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

St. Galler Bühne – Heute Gemeindeversammlung. Frühjahrsstück. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr

Literatur

Wie suche ich im Katalog? Einstieg in die Katalogsuche. Bibliothek Hauptpost St. Gallen, 17 Uhr

Vortrag

Kunstprojekt: Ein virtuelles Sklavenschiff auf dem Bodensee. Themenmonat Kolonialgeschichte. Raum für Literatur St. Gallen, 17:30 Uhr
Kolonisatoren und Sklavenhändler vom Bodensee. Mit Max Lemmenmeier und Gastreferierenden. Raum für Literatur St. Gallen, 18:15 Uhr
SanktGaller Gesundheitsforum. Mit Alexander Geissler und Gastreferierenden. Square (HSG) St. Gallen, 18:15 Uhr

Kinder

Würfelgeklimper. Ein musikalisches Stück / Für alle ab 5 Jahren. Theater Winterthur Foyer, 10 & 15 Uhr
Dschungelhelden auf Weltreise. Animation. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

Diverses

Beratung über Mittag. Sie besitzen textile Kostbarkeiten? Textilmuseum St. Gallen, 12 Uhr
Take Away – Die ganze Palette. 30 Minuten Kurzführung mit Beate Frommelt. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 12:30 Uhr
Gemeinsam Aktiv – Ein Nachmittag im Kunstmuseum. Mit Beate Frommelt. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr
Spritztour. Führung Grosse Regionale. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 18:30 Uhr
Abend in der Sternwarte. Ein gemeinsamer Blick in die Sterne. Planetarium Kreuzlingen, 19 Uhr
Sharing Love. Stammtisch Polyamorie und Beziehungsanarchie. Libre St. Gallen, 20 Uhr

Ausstellung

«Handstick-Stobede» im Museum Appenzell. Schauen Sie den Handstickerinnen über die Schulter. Museum Appenzell, 14 Uhr
St Escargot, sybarite. Museumsnacht. Point Jaune Museum St. Gallen, 18 Uhr
Bienvenue. Führung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 18:30 Uhr
Versammelt. Flipper forever mit Samuel Lutz (im Billard Pub). Open art museum St. Gallen, 18:30 Uhr
Stauen und Ordnen. Wort & Werk mit Ute Hübner. Haus zur Glocke Steckborn, 19:30 Uhr

Do 18.

Konzert

Laura Antonella. Erlebe die exklusive Plattentaufe. Dä 3. Stock Herisau, 19 Uhr
Telemann-Stravaganza mit Reinhard Goebel. Musikkollegium



EdelSpez

Das EdelSpez ist ein sehr ausgewogen gebrautes Spezialbier mit unübertroffener Qualität. Hierzu gehören nur allerfeinste Zutaten wie die hochwertige zweizeilige Sommergerste und ausschliesslich feinste Aromahopfen der Sorten Smaragd, Tettmanger, Perle und Spalter Select. Die gut ausbalancierten Aromen, gepaart mit der dezenten Bittere, machen das EdelSpez zu einem harmonischen Genuss der Premiumklasse. Es besticht durch eine leuchtend hellgelbe Farbe. Die schneeweisse Schaumkrone rundet das edle Erscheinungsbild perfekt ab.

Weitere Informationen zur Schützengarten-Biervielfalt: schuetzengarten.ch

Winterthur. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr
Nnnavy & Mercee. Soul & R&B. Albani Winterthur, 20 Uhr
Stuck, The Drin, Leopardo. Post-Punk & Lo-Fi. Gaswerk Winterthur, 20 Uhr
Victoria Mozalevska Trio feat. Dimitri Howald. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Emufi – Ein kleines Konzert #228. Rhythmisch galant und irgendwie total crazy. Grabenhalle St. Gallen, 20:30 Uhr
Norbert Schneider & Band. Das neue Album: «Ollas Paletti». Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Stop Making Sense. Jonathan Demmes legendärer Konzertfilm der Talking Heads. Kinok St. Gallen, 18:40 Uhr
Back to Black – Amy Winehouse. Ladies Night. Cinewil Wil, 18:45 Uhr
Tomorrow – Die Welt ist voller Lösungen. Team up for nature. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Songs of slavery and emancipation. Dokumentarfilm mit Gespräch und Live-Songs. TapTab Schaffhausen, 20 Uhr
Sophia, der Tod und ich. Regie: Charly Hübner. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
The Monk and the Gun. 2006 soll in Bhutan die Demokratie eingeführt werden. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

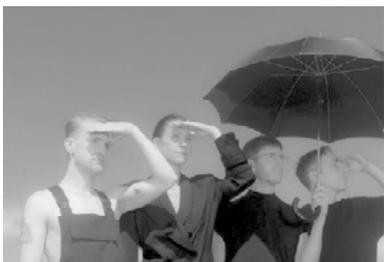
Nachtleben
4bad. Mit Jam Session ab 20h. Schlachthaus Dornbirn, 17 Uhr
Karaoke im Pub. Gallus Pub St. Gallen, 19 Uhr

Film
C'è ancora domani. Paola Cortellesi Tragikomödie brach in Italien alle Rekorde Kinok St. Gallen, 14 Uhr
Tillsammans 99. Fortsetzung von Lukas Moodyssons Erfolgskomödie. Kinok St. Gallen, 16:20 Uhr und Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Tillsammans. Spielfilm von Lukas Moodysson. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

Lars Reichow «Musik – Songs aus meinem Leben». Wortwitz, scharfe Satire, virtuos gespielte Musik. Pfarrheim Allensbach, 20 Uhr
My Heart is Full of Na-Na-Na. Von Lucien Haug. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
St. Galler Bühne – Heute Gemeindeversammlung. Frühjahrsstück. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr
Thomas Götz & bühni wyfelde – Ergötzliches. Thomas Götz widmet sich dem aktuellen Geschehen. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr
ZauberEi & Musik. Hannes Vo Wald & Peter Lenzin. Rest. Aglio & Olio Speicher, 20:30 Uhr

Literatur
Kleines Lob der Imperfektion – An alle schlechten Eltern. Lesung Mikael Krogerus. Gewerbemuseum Winterthur, 18:30 Uhr
Shared Reading. Eine etwas andere Lesegruppe. Bibliothek Hauptpost St. Gallen, 19 Uhr
Maria Hofstätter liest Marie Jahoda: Rekonstruktion meiner Leben. Buchpräsentation. Jüdisches Museum Hohenems, 19:30 Uhr





Ja, Panik & Farce im Palace

Mit der Gruppe Ja, Panik – als solche und nie als «Band» selbstbezeichnet – pflegt diese Hütte wohlbekannt eine langjährige Geschichte. Bereits zum fünften Mal beehren sie den Säulensaal mit einem neuen und ihrem siebten Album «Don't Play With The Rich Kids». Rockiger als ihr letztes Album «Die Gruppe», eingängig wie eh und je. Die vier Mitglieder Andreas Spechtli, Stefan Pabst, Laura Landergott und Sebastian Janata besingen darin die Befreiung des Körpers, die jugendliche Carpe-Diem-Attitüde in einer Matrix-Kulisse und die grossen Lebensfragen.

Samstag, 20. April, 20.30 Uhr, Palace St. Gallen.
palace.sg

Anzeigen

Vortrag

- Psychoanalyse der Selbsttäuschung.** Mit Brigitte Boothe. Hofkeller St. Gallen, 10:15 Uhr
- Agrarpolitik in Bewegung.** Mit Bernard Belk. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
- Wirtschaftsethik: Whistleblowing und Hinweisgeberschutz.** Mit Verena Rauen (Zoom). Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
- Zwischen Recht und Psychologie.** Mit Revital Ludewig und Gastreferierenden. Universität St. Gallen, 20:15 Uhr

Diverses

- Spiele-Nachmittag.** Bringen Sie ihre Lieblingsspiele mit. DenkBar St. Gallen, 14 Uhr
- Repair Café light im co-labor.** Reparieren statt wegwerfen. Eisenwerk co-labor Frauenfeld, 18 Uhr
- Yoga mit Picasso – Yoga mit David Suivez.** Eine Veranstaltung der Hilti Art Foundation. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr
- MuZen.** Meditieren im Museum. Vorarlberg Museum Bregenz, 18:30 Uhr

Ausstellung

- Kultur über Mittag: Cacao!** Einverleibte Exotik. Kurzführung in der aktuellen Sonderausstellung. Kulturmuseum St. Gallen, 12:15 Uhr
- Forensic Architecture.** Geführte Werkbetrachtung. Fotomuseum Winterthur, 12:30 Uhr
- Anfänge des Shed im Eisenwerk.** Eisenwerk Frauenfeld, 17 Uhr
- Rose-Marie Maron – Retrospektive.** Finissage. Mayer's Kulturbad Romanshorn, 17 Uhr
- «Rom – Kairo, Kairo – Rom».** Vernissage. Kulturbüro St. Gallen, 19 Uhr
- Antonia Bannwart & Berta Waldburger: Zweierlei.** Vernissage. Projekttraum 4 1/2 St. Gallen, 19 Uhr
- Micheala Schwarz-Weismann. Second Thoughts.** Vernissage. Galerie.Z Hard, 19:30 Uhr

Fr 19.

Konzert

- Airtrain & Mount Sopiro (live).** Singlerelease Konzert-Abend. Øya Bar & Kafé St. Gallen, 19 Uhr
- Tango Federal.** Facettenkonzert X. Konservatorium Winterthur, 19 Uhr
- Rhapsody in Blue.** Das jazzige Potential klassischer Werke. Tonhalle St. Gallen, 19:30 Uhr
- Nanowar Of Steel & Trick Or Treat.** Comedy Metal. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
- Ronin.** Minimal Music, Jazz und rituelle Musik aus Fernost. Palace St. Gallen, 20 Uhr
- Russian Village Boys (RU).** Nie zu enden wollender Wahnsinn ab 170 BPM. Salzhaus Winterthur, 20 Uhr
- Fonda, Gsell, Morena Trio.** Jazz frei improvisiert im Jetzt. Tangente Eschen, 20:15 Uhr
- Swing de Paris.** Jazz-Musiker mit viel Spielfreude. Bild-Rauschen-Studio Birmglen, 20:15 Uhr
- AchtVier.** Rap aus Hamburg. Gare de Lion Wil, 21 Uhr
- Nguru.** Ska, Punk, Reggae. Cuadro 22 Chur, 21 Uhr

Nachtleben

- Pub Quiz.** Gallus Pub St. Gallen, 20 Uhr
- Galerie Tanz.** Tänzchen mit Vanita, Marc Maurice, Schwendix, Codenzi. Kammgarn Schaffhausen, 22 Uhr
- Mic Check Vol. 6.** Feat. der Soundtrack deines Lebens & Du. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr
- 20 Years Kugl: Regain.** Raw, Hardstyle. Kugl St. Gallen, 23 Uhr

Film

- Echte Schweizer.** Sie sind Secondos und Offiziere der Schweizer Armee. Kinok St. Gallen, 13:45 Uhr
- Operation Silence – Die Affäre Flükiger.** Ein mysteriöser Tod um die Jura-Abspaltung: Unfall? Absicht? Kinok St. Gallen, 17:15 Uhr
- Retour en Alexandrie.** Betörende Erinnerungssuche mit Nadine Labaki, Fanny Ardant. Kinok St. Gallen, 19:20 Uhr

Joyland. Regie: Saim Sadiq. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
One Life. Regie: James Hawes. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr

Bühne

- Rübej & Schwarz: Das Restaurant.** Gemeinsam vier linke Hände. Spielboden Dornbirn, 16 Uhr
- Ernani.** Oper von Giuseppe Verdi. Theater St. Gallen, 19:30 Uhr
- Hyperloop.** Das neue Musical des Wiler Musicalvereins. Tonhalle Wil, 19:30 Uhr
- «Kunst» von Yasmina Reza.** Komödie für drei Schauspieler. Theater Trouvaile St. Gallen, 20 Uhr
- Carpet Diem.** L' atelier de l'inventeur / Antoine Zivelonghi. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
- Fischer Fritz.** Manuel Bürgin mit dem Theater Marie. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr
- Helga Schneider – Sweet & Sauer.** Wie ein Dampfkochtopf: immer unter Hochdruck. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
- St.Galler Bühne – Heute Gemeindeversammlung.** Frühjahrsstück. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr
- Thomas Götz & bhüni wyfelde – Ergötzliches.** Thomas Götz widmet sich dem aktuellen Geschehen. Theaterhaus Weinfelden, 20:15 Uhr

Literatur

- Sabine Bockmühl – Hasenstädte, Schwemmländer.** Moderation: Ulrike Längle. Literaturhaus Liechtenstein Schaan, 20 Uhr

Vortrag

- Tatort St. Gallen.** Öffentliche Stadtführung. St. Gallen-Bodensee Tourismus St. Gallen, 17:30 Uhr

Kinder

- Die Material-Artisten.** Aufführung aus dem Workshop. Figuren Theater St. Gallen, 19 Uhr

Diverses

- Küche für Alle.** Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismustreff St. Gallen, 19 Uhr
- Pub Quiz.** Raten in der Gruppe mit den Quiz-Füx. Eintracht Kirchberg, 20 Uhr

Ausstellung

- Kunst(Z)Mittag.** Doppelter Leckerbissen: Kunst und mexikanischer Soulfood. Kunst(Zeug) Haus Rapperswil-Jona, 12 Uhr
- Aufgeweckte Foto-Geschichten.** Ein Angebot für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Fotostiftung Winterthur, 14:30 Uhr
- Stoffliches.** Textil-Gewebe-Kunst von Ursula Forster Kobelt. Kunstraum Romanshorn, 16 Uhr
- Sebastian Bühler: Abstract Realities.** Vernissage. Mewo Kunstthalle Memmingen, 19 Uhr

Sa 20.

Konzert

- Peter Lenzin – 30 Jahre on stage.** Jubiläumskonzert #1 feat. Appenzeller Echo. ink Appenzell, 17 Uhr

Rascals'Rock. Erstes Konzert der Ostschweizer Rockformation. Dä 3. Stock Herisau, 19 Uhr

Back to my roots. Hudini Quintett um den Steckborner Marius Hösl. Phönix Theater Steckborn, 19:30 Uhr

Das Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester. Werke von Tschaikowski und Strawinski. Tonhalle St. Gallen, 19:30 Uhr

Kilmister – Die authentischste Motörhead-Tribute-Band Europas. Stage am Bach Mels, 19:30 Uhr

Telemann-Kantaten mit Elisabeth Breuer. Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr

Adam's Wedding. Irish-Pub-Feeling, Songs aus dem Leben. Linde Heiden, 20 Uhr

Hinterlandgang. Rap. Kula Konstanz, 20 Uhr

Ja, Panik & Farce. Mit dem siebten Album «Don't Play With The Rich Kids». Palace St. Gallen, 20 Uhr

Martin & Friends. Lieder aus Realitäten und Träumen. Giesserei Winterthur, 20 Uhr

Rhythm and Blues Night. Mit Dave Feusi & The Groove Gang. Zak Jona, 20 Uhr

Riklin und Schaub – Lieder, die du sehen musst. Comedy-Songs, witzig, berührend & tiefgründig. Kultur in Mogelsberg, 20:15 Uhr

Cf98, Declined. Punk aus Polen. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr

Steaming Satellites & Catalyst. Mit ihrem neuen Album «Andromeda». Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Snotty Cheekbones & Burning Fuses. Ihr 25igstes Bühnenjahr. Treppenhaus Rorschach, 20:45 Uhr

Rasta Knast & Arrested Denial. Punk. Vaudeville Lindau, 21 Uhr

The Black Salt & Gentle Beast. Stoner, Doom, Grunge, Punk und Prog. Rumpelstüm St. Gallen, 21 Uhr

Out of Tune. L-V-O, 360Degreed, Juhuj. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr

Die Black Salt & Gentle Beast. Stoner, Doom, Grunge, Punk und Prog. Rumpelstüm St. Gallen, 21 Uhr

Out of Tune. L-V-O, 360Degreed, Juhuj. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr

Die Black Salt & Gentle Beast. Stoner, Doom, Grunge, Punk und Prog. Rumpelstüm St. Gallen, 21 Uhr

Out of Tune. L-V-O, 360Degreed, Juhuj. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr

Die Black Salt & Gentle Beast. Stoner, Doom, Grunge, Punk und Prog. Rumpelstüm St. Gallen, 21 Uhr

Out of Tune. L-V-O, 360Degreed, Juhuj. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr

Die Black Salt & Gentle Beast. Stoner, Doom, Grunge, Punk und Prog. Rumpelstüm St. Gallen, 21 Uhr

Out of Tune. L-V-O, 360Degreed, Juhuj. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr

Die Black Salt & Gentle Beast. Stoner, Doom, Grunge, Punk und Prog. Rumpelstüm St. Gallen, 21 Uhr

Out of Tune. L-V-O, 360Degreed, Juhuj. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr

Die Black Salt & Gentle Beast. Stoner, Doom, Grunge, Punk und Prog. Rumpelstüm St. Gallen, 21 Uhr

Out of Tune. L-V-O, 360Degreed, Juhuj. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr

Die Black Salt & Gentle Beast. Stoner, Doom, Grunge, Punk und Prog. Rumpelstüm St. Gallen, 21 Uhr

Out of Tune. L-V-O, 360Degreed, Juhuj. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr

Die Black Salt & Gentle Beast. Stoner, Doom, Grunge, Punk und Prog. Rumpelstüm St. Gallen, 21 Uhr

Out of Tune. L-V-O, 360Degreed, Juhuj. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr

Die Black Salt & Gentle Beast. Stoner, Doom, Grunge, Punk und Prog. Rumpelstüm St. Gallen, 21 Uhr

Out of Tune. L-V-O, 360Degreed, Juhuj. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr

Die Black Salt & Gentle Beast. Stoner, Doom, Grunge, Punk und Prog. Rumpelstüm St. Gallen, 21 Uhr

Out of Tune. L-V-O, 360Degreed, Juhuj. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr

Die Black Salt & Gentle Beast. Stoner, Doom, Grunge, Punk und Prog. Rumpelstüm St. Gallen, 21 Uhr

Out of Tune. L-V-O, 360Degreed, Juhuj. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr

Die Black Salt & Gentle Beast. Stoner, Doom, Grunge, Punk und Prog. Rumpelstüm St. Gallen, 21 Uhr

Bühne

- Pumuckl.** Ein musikalischer Schabernack für Klein und Gross. Knies Kinderzoo Rapperswil, 14 Uhr
- Unter anderen Umständen.** Stück von Susanne Frieling & Florian Schaumberger. Spiegelhalle Konstanz, 18 Uhr
- Rent.** Das rockige Kult-Musical. Theater St. Gallen, 19 Uhr
- Bitch Boxer.** Jugendstück in der Box. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
- Die Glasmenergie.** Ein grossartiges psychologisches Kammerspiel. Saal am Lindaplatz Schaan, 19:30 Uhr
- Hyperloop.** Das neue Musical des Wiler Musicalvereins. Tonhalle Wil, 19:30 Uhr
- Sonntag – Sieben Bilder wider den Fleiss.** Theater Café Fuerte. Krone Trogen, 19:30 Uhr
- Carpet Diem.** L' atelier de l'inventeur / Antoine Zivelonghi. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
- Helga Schneider – Sweet & Sauer.** Wie ein Dampfkochtopf: immer unter Hochdruck. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
- St.Galler Bühne – Heute Gemeindeversammlung.** Frühjahrsstück. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr
- Was wir wollen.** Die 3. Eigenproduktion des Komiktheaters. Kulturforum Amriswil, 20 Uhr
- Momoll Jugendtheater Wil: Better skills – Ein Stück Zukunft.** Uraufführung, Autor: Paul Steinmann. Lokremise Wil, 20:15 Uhr

Literatur

- «Kunst» von Yasmina Reza.** Komödie. Kul-Tour auf Vögelinsegg Speicher, 18 Uhr
- LoOT #6 mit Joachim Meyerhoff.** Lesung & Gespräch mit dem Schauspieler, Regisseur und Autor. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr

Literatur

- «Kunst» von Yasmina Reza.** Komödie. Kul-Tour auf Vögelinsegg Speicher, 18 Uhr
- LoOT #6 mit Joachim Meyerhoff.** Lesung & Gespräch mit dem Schauspieler, Regisseur und Autor. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr

Vortrag

- Freitags um 5 – Landesgeschichte im Gespräch.** 40 Jahre Rock und Pop in Vorarlberg. Vorarlberg Museum Bregenz, 14:30 Uhr

Kinder

- Die Zauberlaterne.** Der Filmclub für 6-12-jährige. Kino Roxy Romanshorn, 10:15 Uhr
- Der grosse Tag des Hasen.** Kinderfilm. Cinewil Wil, 10:30 Uhr
- Und jetzt?! Die ultimative Abenteuershow für Kinder ab 5 Jahren.** Tak Foyer Schaan, 11 Uhr
- Afrikanische Batik.** Kinderkurs mit Jolanda Schärli, Kulturvermittlerin. Kulturmuseum St. Gallen, 14 Uhr
- Theaterneuland: Wald, Kland, Meer.** Ein sinnliche Theatererlebnis für Kinder ab 2 Jahren. Spielboden Dornbirn, 14 & 15 Uhr
- Kreativatelier – Workshop für Kinder.** Fotos vorgestern, gestern und heute. Vorarlberg Museum Bregenz, 14:30 Uhr





Lesung zum Gedenken an Adrian Wolfgang Martin (1929-2022)

Am Welttag des Buches gedenkt die Kantonsbibliothek Vadiana mit einer Lesung des vor gut einem Jahr verstorbenen St.Galler Schriftstellers, Malers und Sozialarbeiters Adrian Wolfgang Martin, dessen Nachlass der Bibliothek übergeben wurde. Martin gründete 1949 den «Notker-Kreis» und setzte sich für die Förderung junger Schriftstellerinnen und Schriftsteller ein, bevor er sich 1962 als freier Schriftsteller und Maler auf der Insel Salina nördlich von Sizilien niederliess, wo er sich zeitlebens auch in der Sozial- und Entwicklungsarbeit engagierte.

Dienstag, 23. April, 19 Uhr, Kantonsbibliothek Vadiana St. Gallen. kb.sg.ch

Diverses

Buchbindekurs. Typorama Bischofszell, 09 Uhr
Jodel-Schnupperkurs. Kurs mit Walter Neff «Hirschli». Roothuus Gonten, 09:30 Uhr
Fotografenstammtisch mit Gast. Presented by moodcase. Ink Appenzell, 10 Uhr
Tag der offenen Wiborada-Zelle. Führungen i.d. nachgebauten Zelle der Inklusin & Ratgeberin. Kirche St.Mangen St. Gallen, 10 Uhr
Workshop «High key» Aufnahmen. Fotoklub Klubschule Migros. Botanischer Garten St. Gallen, 10 Uhr
Stimmisinn. Offenes Singen im Museum mit Andreas Paragioudakis. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr
Ballnacht. PingPong, Tschüttle, Musik und mehr. Kammgarn Schaffhausen, 21 Uhr

Ausstellung

Stofflichtes. Textil-Gewebe-Kunst von Ursula Forster Kobelt. Kunstraum Romanshorn, 10 Uhr
Reclaim the Archive. Kooperation mit der Sammlung Winterthur. Museum Schafften Winterthur, 14 Uhr
Viviana Gonzalez Mendez & Ana Vujic «Cartography of Identities». Führung. Kunstthale Arbon, 16 Uhr
Eröffnung Wechselausstellung Eiszeit. Naturmuseum Winterthur, 16:30 Uhr
Stauen und Ordnen. Gespräch mit Othmar Eder. Haus zur Glocke Steckborn, 17:01 Uhr

So 21.

Konzert

Trio Artemis und Marcelo Nisinman. Tribute to Astor Piazzolla. Kloster Fischingen, 11:30 Uhr
Bis uns're Seelen Sterne sind... Isabelle Gichtbrock, Rezitation, Aleksandr Shaikin, Flügel. Forum B Büren, 17 Uhr
Gassenhauer. Reihe «Sonntags um 5». Tonhalle St. Gallen, 17 Uhr
SSC Big Band Rheintal feat. Antonia Hausmann. Jazz – Pink Trombone. Kulturfabrik Industrie36 Rorschach, 17 Uhr
3grams. Drei atmende Instrumente, drei natürliche Alt-Tonumfänge. Perronnord St. Gallen, 19 Uhr
Ina Forsman. Soul, R&B und Jazz. Freudenhaus Lustenau, 19 Uhr
Midnight, Cyclone, High Command. Hellish Expectations European Tour. Schlachthaus Dornbirn, 19 Uhr
Mahdi Milla JazzBand. Mit dem Jazzclub Lindau. Vaudeville Lindau, 19:30 Uhr
Trio Cornelia & Claudia. Folk & More. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr
Linda Elys. Singer-Songwriterin. Werkstatt Chur, 20 Uhr

Film

Omegäng. Witziger Dokumentarfilm über die Schweizer Dialektvielfalt. Kinok St. Gallen, 11:15 Uhr
Tillsammans. Wiedersehen mit Lukas Moodyssons Publikumshit von 2001. Kinok St. Gallen, 13:10 Uhr

Tillsammans 99. Fortsetzung von Lukas Moodyssons Erfolgskomödie. Kinok St. Gallen, 15:15 Uhr
Eren. Porträt der engagierten kurdischen Rechtsanwältin Eren Keski Kinok St. Gallen, 17:30 Uhr
Kleine schmutzige Briefe. Regie: Thea Sharrock. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Landammann Stauffacher. Leopold Lindtbergs Historiendrama um den legendären Kämpfer. Kinok St. Gallen, 19:30 Uhr
Ruhe. Ein Dokumentarfilm, der lange Zeit zensiert war. Kino Nische Winterthur, 19:30 Uhr

Bühne

Theater Sgaramusch – Urknall. Am Anfang regnete es Kühe. Für alle ab 5 Jahren. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 10:15 Uhr
Pumuckl. Ein musikalischer Schabernack für Klein und Gross. Pentorama Amriswil, 14 Uhr
Hyperloop. Das neue Musical des Wiler Musicalvereins. Tonhalle Wil, 14:30 Uhr
Die Königin der Farben. Nach dem Bilderbuch von Jutta Bauer. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 Uhr
Drachenblut & Blümchenpflaster. Gross und Klein werden gleichermaßen verzaubert. Tak Theater Liechtenstein Schaan, 16 Uhr
«Kunst» nach Yasmina Reza. Mathias Flückiger, Tim Kramer, Volker Ranisch. Altes Kino Mels, 17 Uhr
Sol Gabetta und Kammerorchester Basel. Cello-Symphony. Vaduzer Saal, 17 Uhr
The Black Rider. Schauspielmusical von Tom Waits, Robert Wilson & Burroughs. Theater St. Gallen, 19 Uhr

Kinder

Das Naturfundbüro. Forschen im Naturfundbüro für alle ab 8 Jahren. Naturmuseum Winterthur, 10 Uhr
Märchenhaft schön oder schön umständlich? Führung in historischen Kostümen. Napoleonmuseum Salenstein, 13:30 Uhr
Pumuckl. Uraufführung in einer schweizerdeutschen Fassung. Pentorama Amriswil, 14 Uhr
Die Material-Artisten. Aufführung aus dem Workshop. Figurentheater St. Gallen, 14:30 Uhr
Der grosse Tag des Hasen. Animation. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

Diverses

Das Leben der Mönche. Einstündiger Rundgang. Kartause Ittingen Warth, 15 Uhr
FCW vs. BSC Young Boys. Schützenwiese Winterthur, 20 Uhr

Ausstellung

Stofflichtes. Textil-Gewebe-Kunst von Ursula Forster Kobelt. Kunstraum Romanshorn, 10 Uhr
Kulturen entlang der Seidenstrasse. Führung durch den Asiensaal. Kulturmuseum St. Gallen, 11 Uhr
Führung: Der Sammlung zugeneigt. Fotostiftung Winterthur, 11:30 Uhr

Von Gerhard Richter bis Mary Heilmann & Michael E. Smith. Kuratorführung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 13 Uhr
Facettenreiches Schwarz. Finissage. Oxyd Kunsträume Winterthur, 14 Uhr
What the Frauenfeld? Eine Museumstour auf Zack. Schloss Frauenfeld, 14 Uhr
Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Mythos Handwerk. Zwischen Ideal und Alltag. Führung. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr
Stauen und Ordnen. Führung. Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr

Mo 22.

Konzert

25. Jazz am See. Andrea Motis & Josep Traver. ev. Gnadenkirche Allensbach, 20 Uhr
Shayna Steele. Gefühlvolle Energie und umwerfende Gesangskunst. Bistro St. Gallen im Einstein, 20 Uhr

Film

Retour en Alexandrie. Betörende Erinnerungssuche mit Nadine Labaki, Fanny Ardant. Kinok St. Gallen, 14:15 Uhr
Operation Silence – Die Affäre Flückiger. Ein mysteriöser Tod um die Jura-Abspaltung: Unfall? Absicht? Kinok St. Gallen, 16:15 Uhr
Stop Making Sense. Jonathan Demmes legendärer Konzertfilm der Talking Heads. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Drachenblut & Blümchenpflaster. Gross & Klein werden gleichermaßen verzaubert. Tak Theater Schaan, 10 & 14 Uhr
Fischer Fritz. Manuel Bürgin mit dem Theater Marie. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr
Theatersport. Zwei hochkarätige Theaterensembles. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr

Vortrag

«Agua que no has de beber ...». Crisis hidrica en Latinoamérica. Mit Sabrina Zehnder. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr

Kinder

Kinderbauplatz auf der Brache Lachen. Hämmern, sägen, graben, und spielen auf der Brache Lachen. Brache Lachen St. Gallen, 15 Uhr

Diverses

EiternCafé. Spielen, austauschen, gemütliches Zusammensein. Tirumpel St. Gallen, 09:15 Uhr
Malatelier für Alle und Eltern-Kind-Malen. Malen und Gestalten, Eintritt frei, Kollekte. Tirumpel St. Gallen, 09:15 Uhr

Di 23.

Konzert

Midnight, Cyclone, High Command. Trash Metal aus den USA und Belgien. Gaswerk Winterthur, 19:30 Uhr

Judith Bach: Endlich – ein Stück für immer. Eine verspielte Ode an das himmlische Leben. Restaurant Werk 1 Gossau, 20 Uhr
Tribe Friday. Bubblegum-Emo Indie Rock. Kula Konstanz, 20 Uhr

Film

Andrea lässt sich scheiden. Der neue Film von und mit Josef Hader und Birgit Minichmayr. Kinok St. Gallen, 14 Uhr
Coup de chance. Der neue Film von Woody Allen – sein bester seit Langem. Kinok St. Gallen, 16 Uhr
The Village (Unser Dorf). Leopold Lindtbergs Drama spielt im Pestalozzi-Dorf Trogen. Kinok St. Gallen, 18 Uhr
Tillsammans 99. Spielfilm von Lukas Moodysson. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Maria Montessori. Léa Todorovs gefühlvolles Drama. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Oh la la – Wer ahnt denn sowas? Regie: Julien Hervé. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Another Kind of Knowledge. Porträt der renommierten dänischen Architektin Dorte Mandrup. Kinok St. Gallen, 20 Uhr
Tillsammans. Spielfilm von Lukas Moodysson. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Bühne

Forever Yours. Goethes Vorlage kombiniert mit digitalem Dauerkontakt. Tak Theater Liechtenstein Schaan, 14 Uhr
Luksan Wunder – WTFM 100, Null. Comedy- und Satire-Kollektiv aus Berlin. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Unter anderen Umständen. Stück von Susanne Frieling & Florian Schaumberger. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
Momoll Jugendtheater Wil: Better skills – Ein Stück Zukunft. Uraufführung, Autor: Paul Steinmann. Lokremise Wil, 20:15 Uhr

Literatur

Lapidare Geschichten aus der Provinz. Jörg Meier liest und erzählt ausgewählte «Meiereien». DenkBar St. Gallen, 18 Uhr
Bücherpräsentation. Mit Daniela Binder und Sibylle Engi. Raum für Literatur St. Gallen, 19 Uhr
Lesung zum Gedenken an Adrian Wolfgang Martin (1929-2022). Der St.Galler Schriftsteller, Maler und Sozialarbeiter. Vadiana St. Gallen, 19 Uhr
Joana Osman: Wo die Geister tanzen. Lesung mit der Autorin und Gespräch mit Hanno Loewy. Jüdisches Museum Hohenems, 19:30 Uhr

Vortrag

Theologie: Der Himmel. Mit Thomas Reschke. Festsaal Katharinen St. Gallen, 09:30 Uhr
Dekolonisierung von Sammlungen und Archiven. Themenmonat Kolonialgeschichte. Staatsarchiv St. Gallen St. Gallen, 18 Uhr
Cinema e letteratura nel secondo dopoguerra: il Neorealismo italiano. Mit Marco Menicacci. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Wie funktionierte der Kolonialismus und was sind seine Folgen? Mit Patrick Ziltener. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr

Diverses

Heks Gartentreffen. Gemeinsam gärtnern und Deutsch sprechen. Brache Lachen St. Gallen, 09 Uhr
Gemeinsam Aktiv – Bewegen und Wohlfühlen. Mit Ursula Wolf. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr
QuartierSchalter. Raum für Fragen und Anliegen, kostenlos. Tirumpel St. Gallen, 16:30 Uhr
Eröffnung Sommerausstellung «Gesegnete Speisen». Mit Cornelia Dora und Dominik Flammer. Pfalzweiler St. Gallen, 18:15 Uhr
Frauen-Kunst-Club: Immer wieder stürmische Zeiten. Mit Sabine Münzenmaier und Christina aus der Au. Ittinger Museum Warth, 19 Uhr



Ausstellung

Von Gerhard Richter bis Mary Heilmann & Michael E. Smith. Führung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 18:30 Uhr
Carol Wynn: The Mind has Mountains. Rundgang mit Künstlerin & Kuratorin. Kunstraum Engländerbau Vaduz, 19 Uhr

Mi 24.

Konzert

Blue Value in Concert. Bluesclub Bodensee. Hotel Hecht Rheineck, 19:30 Uhr
Alpstein-Nixe. Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr
Altstadt Ramblers. Dixieland. 1733 Weinkolok St. Gallen, 20 Uhr
Jazzduo Bischof Bossart. Feinster Jazz in intimer Duo-Besetzung. Musikzentrum St. Gallen, 20 Uhr
Session Room. Albani Winterthur, 20 Uhr
David Helbock Trio. Aufregender junger Jazz aus Österreich. Eisenwerk Theater Frauenfeld, 20:15 Uhr
Soultrain. R'n'B, Soul, Pop, Funk. Werk 1 Gossau, 20:30 Uhr
Trigger Concert Big Band. Ausgesuchte Programme und Arrangements. Alte Fabrik Rapperswil, 20:30 Uhr

Nachtleben

Karaoke im Pub. Gallus Pub St. Gallen, 19 Uhr

Film

C'è ancora domani. Paola Cortellesi Tragikomödie brach in Italien alle Rekorde. Kinok St. Gallen, 13:30 Uhr
Kung Fu Panda 4. Animation. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Tillsammans 99. Fortsetzung von Lukas Moodyssons Erfolgskomödie. Kinok St. Gallen, 16 Uhr
Evil Does Not Exist. Ein komplexes, geheimnisvolles Drama über Mensch und Natur. Kinok St. Gallen, 18:20 Uhr
Milh hadha al-bahr / Salz dieses Meeres. Regie: Annemarie Jacir. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Schwanensee. Live aus dem Royal Opera House. Cinewil Wil, 20:15 Uhr
The Search (Die Gezeichneten). Fred Zinnemanns Kriegswaisendrama mit Montgomery Clift. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Pumuckl. Ein musikalischer Schabernack für Klein und Gross. Knies Kinderzoo Rapperswil, 14 Uhr
Die letzte Geschichte der Menschheit. «Mein Name ist Karl. Ich bin eine KI». Theater Studio St. Gallen, 19 Uhr
Amphitryon. Das Stück von Heinrich von Kleist. Voralberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
Cyrano de Bergerac. Regie: Katharina Rupp. Casino Frauenfeld, 19:30 Uhr
Momo. Frei nach dem Roman von Michael Ende. Chössli Theater Lichtensteig, 19:30 Uhr
Chäller - The Chäller Family. Sein drittes abendfüllendes Comedy-Programm. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr

Charleys Tante. Rolf Knies Comeback mit Charleys Tante. Tonhalle Wil, 20 Uhr
Comedy-Duo Messer&Gabel - zweiEinig. Die zwei urchigen Appenzeller auf Tournee. Schulhaus Gringel Appenzell, 20 Uhr
Jess Jochimsen - Meine Gedanken möchte ich manchmal nicht haben. Gedankenkarussell. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Love Letters. Mit Judith Bach und Giuseppe Spina. Theaterwerkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 20 Uhr
Theatersport - Die Improvisations-Show. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr

Literatur

Weibel/Küttel - Lesebühne im Maverick's. Ralph Weibel und Richi Küttel unterhalten mit ihren Texten. Maverick's Bar St. Gallen, 20 Uhr

Vortrag

Kolonisatoren und Sklavenhändler vom Bodensee. Mit Max Lemmenmeier uvm. Raum für Literatur St. Gallen, 18:15 Uhr
Globale Krisen als Herausforderungen: Welche Rolle spielen die Naturwissenschaften? Mit Toni Bürgin uvm. Universität St. Gallen, 19:15 Uhr
Kunst und Versehrtheit. Mit Thomas Strässle und Andrea Kager. Osteria del Fiore Winterthur, 20:30 Uhr

Kinder

Der Lesehund kommt. Für Kinder mit einer Leseschwäche und/oder Lesehemmung. Stadtbibliothek Gossau, 14 Uhr
Kinder Kunst Klub. Freizeitangebot für junge Museumsbesuchende ab 6 Jahren. Kunstmuseum St. Gallen, 14 Uhr
Kindertreff. Komm auch! Basteln, spielen, kochen, lachen & vieles mehr. Tirumpel St. Gallen, 14 Uhr
Monster und Kleindunkel. Ein Gruselstück über fantastische Besucher im Kinderzimmer. Figurentheater St. Gallen, 14:30 Uhr
Wolke. Eigenwillige Luftschlösser und produktives Chaos. Theater am Gleis Winterthur, 15 Uhr

Diverses

Frauen-Kunst-Club: Immer wieder stürmische Zeiten. Mit Sabine Münzenmaier und Christina aus der Au. Ittinger Museum Warth, 14 Uhr
Einführungskurs «Insekten und Spinnentiere. 4 Theorieabende und 3 Exkursionen. Naturmuseum St. Gallen, 18 Uhr
Yoga für Alle. Yoga für Gross & Klein, fliegend & sanft für Alle. Tirumpel St. Gallen, 18:30 Uhr
Abend in der Sternwarte. Ein gemeinsamer Blick in die Sterne. Planetarium Kreuzlingen, 19 Uhr

Ausstellung

Eintauchen in die höfische Welt der Maya-Gottkönige. Führung in der Ausstellung «Cacao! Einverleibte Exotik». Kulturmuseum St. Gallen, 18 Uhr



5 Kontrabässe – don't Panic!

«Yes, don't Panic!» heisst das Conducting Concept von Marc Jenny, das es improvisierenden Ensembles und ihrem Publikum ermöglicht, die Musik im Moment und gemeinsam zu kreieren. Im Himmel Helvetia stehen fünf Kontrabassist:innen und versuchen das Beste aus den Anweisungen zu machen, die sie sich gegenseitig zusenden und vom Publikum erhalten. Das Publikum kann sich mit dem Smartphone einklinken. Bei diesem Instant-Composing entstehen vielschichtige Klangwelten und überraschende Verläufe, garniert mit Humor und Wahnsinn!

Freitag, 26. April, 20 Uhr, Himmel Helvetia St. Gallen
marcjenny.com/yesdontpanic



Michael Köhlmeier denkt Bach

Michael Köhlmeier, österreichischer Bestsellerautor, ist zu Gast bei der Kantatenreihe der J. S. Bach-Stiftung. Beim Konzert hält der vielfach ausgezeichnete Schriftsteller von Romanen, Gedichten und Kinderbüchern eine Reflexion zu Bachs Kantate BWV 128 «Auf Christi Himmelfahrt allein». Musikalisch gestaltet wird der Abend vom Chor und Orchester der J. S. Bach-Stiftung unter der Leitung von Rudolf Lutz, zusammen mit den Solisten Jan Börner, Raphael Höhn und Andreas Wolf. Die Reflexionsreihe wird von Barbara Bleisch verantwortet.

Freitag, 26. April, 19 Uhr, Evang. Kirche Trogen.
bachstiftung.ch

Sté Poignee, veuve et Sté Jutte, recluse. Museumsnacht. Point Jaune Vuseum St. Gallen, 18 Uhr
versammelt. Kunst (in) der Stadtplanung, Gespräch. Open art museum St. Gallen, 18:30 Uhr
Stauben und Ordnen. Apéro. Haus zur Glocke Steckborn, 19:30 Uhr

Do 25.

Konzert

Konzert am Mittag. All About Tango Nuevo. Voralberg Museum Bregenz, 12:15 Uhr
Yasin «Leben». Release Show, HipHop. Kula Konstanz, 19 Uhr
Bassekou Kouyate & Band. Der Beweis dafür, dass der Blues aus Mali kommt. Tak Theater Liechtenstein Schaan, 19:30 Uhr
Culk & Superdark. Psych-Sounds. Albani Winterthur, 20 Uhr
Mirco Schifferle. Punkrock Liedermaker. Torpedo Bar St. Gallen, 20 Uhr

Thursday Blues: Patrik Jansson Band. Blues aus Schweden: funky, schmerzvoll oder auch kräftig. Industrie36 Rorschach, 20 Uhr
Wilderbluescht. Volkslieder – aber anders als man denkt. Schlosshalde Mörsburg Winterthur, 20 Uhr
Dani Bischoff Blues Band. Real Blues. Eisenwerk Beiz Frauenfeld, 20:15 Uhr
Devi's World Of Sound. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Sing & Gin. Mit Melanie Malou. Presswerk Arbon, 20:30 Uhr
The Germans, Héloïse. Psyche & Easy Listening & Casio Post-Punk. Kraftfeld Winterthur, 20:30 Uhr
Wolfgang Muthspiel Chamber Trio. Jazz&. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Nachtleben

Karaoke im Pub. Gallus Pub St. Gallen, 19 Uhr
AI Capone's Karaoke Night. Singen, Tanzen und Craft Beer. AI Capone Steakhouse St. Gallen, 20 Uhr

Film

The Monk and the Gun. 2006 soll in Bhutan die Demokratie eingeführt werden. Kinok St. Gallen, 13:45 Uhr
Gilberte de Courgenay. Franz Schnyder machte Anne-Marie Blanc zur nationalen Ikone. Kinok St. Gallen, 18:15 Uhr
Nachlass. Filmreihe zur Ausstellung im Stadtmuseum. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
(Im)mortels. Regie: Lila Ribli. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
Love Lies Bleeding. Tarantino lässt grüssen: Lesbenromanz mit Kristen Stewart. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Game over play forever. Maria Callas in einer absurden Gameshow. Palace St. Gallen, 19 Uhr
Momo. Frei nach dem Roman von Michael Ende. Chössli Theater Lichtensteig, 19:30 Uhr
Frank Richter «Alles auf Schwarz». Stand up Comedy. Treppenhaus Rorschach, 19:45 Uhr
Claudio Zuccolini - Der Aufreger. Eines kann er richtig gut und immer besser: sich aufregen. Tonhalle Wil, 20 Uhr
Das Gelbe des Eis. Eine Comédie humaine aus gemeindlichen Protokollschneipseln. Alte Fabrik Rapperswil, 20 Uhr
Love Letters. Mit Judith Bach und Giuseppe Spina. Theaterwerkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 20 Uhr
Simon Enzler - Brenzlig. Comedy. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Unter anderen Umständen. Stück von Susanne Frieling & Florian Schaumberger. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
Momoll Jugendtheater Wil: Better skills - Ein Stück Zukunft. Uraufführung, Autor: Paul Steinmann. Lokremise Wil, 20:15 Uhr

Literatur

Gedanken-Garten. Zwischen blühenden Metaphern und duftenden Versen. TapTab Schaffhausen, 19 Uhr

Philip Gurt liest: Bündner Blutmond. Bündner Bestsellerautor: ein Fall für Giulia de Medici. Bibliothek Speicher Trogen, 19:30 Uhr
Theres Essmann: Dünnes Eis. Unruhe ergreift Marietta kurz vor ihrem 100. Geburtstag. Literaturhaus Thurgau Gottlieben, 19:30 Uhr

Vortrag

Psychoanalyse der Selbsttäuschung. Mit Brigitte Boothe. Hofkeller St. Gallen, 10:15 Uhr
Das kecke Fräuli mit em Leuli. Wie aus der Burg zu Frauenfeld ein Museum wurde. Schloss Frauenfeld, 12:30 Uhr
Ringvorlesung «Soziale Nachhaltigkeit». Promoting sustainable aging: Music and culture. Raum für Literatur St. Gallen, 17 Uhr
Agropolitik in Bewegung. Mit Bernard Belk. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Social Justice: perspectives from Britain. Mit Martha McCurdy. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Stadttalk: Zita Langenstein. Museum Schaffhausen Winterthur, 19 Uhr
Zwischen Recht und Psychologie. Mit Revital Ludewig uvm. Universität St. Gallen, 20:15 Uhr

Diverses

Maitli*treff. Bauen, spielen, basteln, tanzen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St. Gallen, 15 Uhr
Schamanischer Trommelkreis. Wir lassen unsere Schamanentrommeln & Rasseln ertönen. Meditationsraum Bergweg 3 Trogen, 19:30 Uhr
Pubquiz@fabriggli. Wissen ist Spass – Nichtwissen auch. Fabriggli Buchs, 20 Uhr
Hallenbeiz. PingPong und DJs. Grabenhalle St. Gallen, 20:30 Uhr
Paar Bier a d'Schnorre. Bierdegu. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

Ausstellung

Kultur über Mittag: Cacao! Einverleibte Exotik. Kurzführung in der aktuellen Sonderausstellung. Kulturmuseum St. Gallen, 12:15 Uhr





Pipes are swinging! Barbara Dennerlein Solo

Die brandneue, soeben eigeweihte Surround-Orgel in der St. Galler Kirche St. Laurenzen umhüllt die Zuhörenden wahrhaftig, denn die Klänge kommen aus vier rundherum platzierten Orgelwerken, also von allen Seiten! Die international renommierte Jazzorganistin Barbara Dennerlein wird die erste Konzerthälfte auf dieser neuen Orgel spielen, die zweite Hälfte auf ihrer legendären Hammond B3. Dabei kombiniert Dennerlein Einflüsse aus Swing und Bebop, Blues, Soul, Latin und Funk mit traditionellem wie auch modernem Jazz.

Freitag, 26. April, 19.30 Uhr, Kirche St. Laurenzen St. Gallen. orgelfreunde-sg.ch



Würth Philharmoniker – Hautnah! Vol. 3

Das besondere Konzerterlebnis! Nach dem grossen Erfolg der ersten beiden Austragungen und auf mehrfachen Wunsch wird dieses spezielle Konzertformat im 2024 erneut angeboten. Das Publikum ist mitten im Orchester platziert und verinnerlicht so jeden Atemzug, jede einzelne Bewegung und jede gespielte Tonfolge der Musikerinnen und Musiker. Man kann neben der ersten Geige sitzen, sich an der Kraft der melancholischen Cello berauschen, die donnernden Pauken wie die eigenen Pulsschläge erleben und die Dynamik der Hornisten am eigenen Leib spüren.

Freitag, 26. April, 20 Uhr, Würth Haus Rorschach. wuerth-haus-rorschach.ch



Ready to take off? Honky Tonk Festival 2024

39 Bands spielen in 25 Lokalen und zeigen, wie vielfältig ein Musikfestival sein kann: Von Blues über Rock, zu Balladen bis zu Soul Jazz und weiter zu (Mundart-)Rap. Mit dabei sind u.a. die Italo-Disco-Sensation Valentino Vivace, das Energiebündel Klaus Egger Trio mit mitreissendem Shake Pop und auch die Meisterinnen des Multitasking Ikan Hyu. Mit Multikulti ist man auch bei The Two am richtigen Gate und kann mit dem Duo in die kreolische Fantasiewelt des Indischen Ozeans eintauchen. Die Konzerte finden ab 20 Uhr zu jeder vollen Stunde statt.

Samstag, 27. April, 20 Uhr, Stadt St. Gallen. honky.tonk.ch



Albin Brun & Kristina Brunner mit «Innerland»

Sie sind eines der betörendsten Ensembles der neueren Volksmusik. «Von höchster Präzision, mitreissend und begeisternd», schrieb die Presse über Albin Brun und Kristina Brunner. Die beiden haben sich nicht nur ein grosses Repertoire an Eigenkompositionen erarbeitet, sondern auch eine dialogische Virtuosität und Tiefe erspielt, die das Publikum beglückt. Mit den ausgefeilten Eigenkompositionen, in denen immer auch improvisatorische Ausflüge Platz haben, erschaffen Brun und Brunner eine Kammermusik von magischer Schlichtheit.

Samstag, 27. April, 20.30 Uhr, Altes Zeughaus Herisau. kulturisdorf.ch

Ausserhalb des Museums: Parcours Towards Imperfection. Gewerbeuseum Winterthur, 17 Uhr
Barry Le Va – In a State of Flux. Vernissage. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr
Sandra Becker – Nebelzeiten. FatRendezvous mit der Künstlerin. Kammergarn West Schaffhausen, 18 Uhr
Lina Sommer und Willi Keller. Vernissage. Auto St. Gallen, 19 Uhr
Protest/Architektur. Atemberaubende Bilder aus dem Kosmos, mit Julian Adamek. Zeughaus Teufen, 19 Uhr

Fr 26.

Konzert

Lunch mit Tell. Mittagspause mit dem Sinfonieorchester. Tonhalle St. Gallen, 12:15 Uhr
J. S. Bach: BWV 128, Auf Christi Himmelfahrt allein. Kantate zum Fest der Himmelfahrt Christi. Evang. Kirche Trogen, 19 Uhr
Bluebones. Rock, Blues, Funk und Soul mit Leib und Seele. Tak Theater Liechtenstein Schaan, 19:30 Uhr
Pipes are swinging! Barbara Dennerlein Solo. Die Jazz-Musikerin spielt auf der Orgel & ihrer Hammond B3. Kirche St. Laurenzen St. Gallen, 19:30 Uhr
Rheintalische Musikschule. Big Band, Workshopbands und Tanzensembles. Freudenhaus Lustenau, 19:30 Uhr
Schaffhausen Klassik VIII «(Un) Freiheit». Werke von Ciurlionis, Strawinsky & Tschairowsky. Kirche St. Johann Schaffhausen, 19:30 Uhr
Adrian Stern. Solokonzert. Zeitainer Kleintheater Unterwasser, 20 Uhr
Andreas Kümmerl Trio. Blues, Soul und Rock. Kula Konstanz, 20 Uhr
Buster Shuffle & The Meffs. Ska. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Calanda Spring Festival. Palazzo Bowling & Beat Club Chur, 20 Uhr
Charly & The East Side Five. Rock'n'Roll Konzert. Alte Turnhalle Engelburg, 20 Uhr

El Flecha Negra & Malenco. Cumbia, Tropikal, Mestizo. Werkstatt Chur, 20 Uhr
Uli Sailor. Punkrock Piano. Torpedo Bar St. Gallen, 20 Uhr
Pfistermen's Friends. Jürg Pfister mit seinen neun Freunden. Forum eiszeis Weinfelden, 20:15 Uhr
Konzertbar. Flanke. Rab-Bar Trogen, 20:30 Uhr
La Sécurité, Joshua Zero. Egg-Punk & Art-Rock. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr
Manu Delago feat. Mad About Lemon. Snow from Yesterday Tour. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr
Wil rockt. Musikschaffende aus der Region Wil live. Gare de Lion Wil, 20:30 Uhr
Projekt Et/ Etoclit. Mit dem zweiten Album «Moralpanik». Grabenhalle St. Gallen, 21 Uhr
The Germans, The Spitters. Zwischen Experimentalmusik, Jazz & Rock. Horstklub Kreuzlingen, 22 Uhr
What A Bam Bam. Mit SoulJourney Sound & Real Rock Sound. TapTab Schaffhausen, 22:30 Uhr

Nachtleben

Swing Express. Mit Live Band Lindy Hop Tanzen. Lokremise St. Gallen, 19:30 Uhr
Good Vibes: Dance Night mit DJ Johnny Lopez. Best Hits Funky Disco Pop Rock – mit dem St. Galler Kult-DJ. Industrie36 Rorschach, 20 Uhr
Pub Quiz. Gallus Pub St. Gallen, 20 Uhr
20 Years Kugl: Kaleidoskop the 2nd. With Dan Andrei, Alci, Koefelara aka Aamir & Kenan. Kugl St. Gallen, 23 Uhr

Film

Andrea lässt sich scheiden. Der neue Film von und mit Josef Hader und Birgit Minichmayr. Kinok St. Gallen, 15:20 Uhr
Omegäng. Witziger Dokumentarfilm über die Schweizer Dialektvielfalt. Kinok St. Gallen, 17:15 Uhr
Made in St. Gallen. Kurzfilmnacht 2024: St. Galler:innen präsentieren ihre Werke. Kinok St. Gallen, 19 Uhr

Breaking Social. Regie: Fredrik Gerßen. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Back to Black – Amy Winehouse. Regie: Sam Taylor-Johnson. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Swiss Shorts. Kurzfilmnacht 2024: Preisgekrönte Schweizer Kurzfilme. Kinok St. Gallen, 20:10 Uhr
Darlings of the European Film Awards. Kurzfilmnacht 2024: Auswahl der besten Kurzfilme Europas. Kinok St. Gallen, 21:30 Uhr
Ebbe & Flut. Kurzfilmnacht 2024: Eingetaucht in neue Unterwasserwelten! Kinok St. Gallen, 22:50 Uhr
Stranger than Fiction. Eine skurrile Reise durch fantastische Animationsuniversen. Kinok St. Gallen, 23:55 Uhr

Bühne

Game over play forever. Maria Callas in einer absurden Gameshow. Palace St. Gallen, 19 Uhr
Amphitryon. Das Stück von Heinrich von Kleist. Voralberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
Momo. Frei nach dem Roman von Michael Ende. Chössi Theater Lichtensteig, 19:30 Uhr
The Black Rider. Schauspielmusical von Tom Waits, Robert Wilson & Burroughs. Theater St. Gallen, 19:30 Uhr
Helmut Schleich: Das kann man so nicht sagen. Das Kabarett muss sein wie einst die Zarenbombe. Schlösslekeller Vaduz, 20 Uhr
Peter Maurers bewegte, klingende Karikaturen. Präsentation der Maschinen mit Gitarre und Drehleier. Kaffeehaus St. Gallen, 20 Uhr
Philipp Langenegger. Typisch Langenegger... Brauquöll Appenzell, 20 Uhr
Simon Enzler – Brenzlig. Comedy. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Sugar – Manche mögens heiss. Musical von Jule Styne. Tonhalle Wil, 20 Uhr
Tina Teubner & Ben Süverkrup – Wenn Du mich verlässt komm ich mit. Kabarett und Musik. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr

Momoll Jugendtheater Wil: Better skills – Ein Stück Zukunft. Uraufführung, Autor: Paul Steinmann. Lokremise Wil, 20:15 Uhr
Love Letters. Mit Judith Bach und Giuseppe Spina. Theaterwerkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 20:59 Uhr

Vortrag

Michael Köhlmeier denkt Bach. Reflexion zu Bachs Kantate BWV 128. Evang. Kirche Trogen, 19 Uhr

Diverses

Film und Musik. Auf tausende Filme & mehrere Millionen Musiktitel zugreifen. Bibliothek Hauptpost St. Gallen, 17 Uhr
Frauen Lachen. Frauen aus aller Welt begegnen sich und tauschen aus. Tirumpel St. Gallen, 09 Uhr
Nachtflohmarkt. Mit Musik, Hot Dogs und Getränke. Kammergarn Schaffhausen, 18 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St. Gallen, 19 Uhr
«Oh, Darling...» – Vernissage. Ein Denkmal für ein zerfallendes Gebäude. Altes Kino Mels, 19:30 Uhr
Perspektivenwechsel. Gesprächsrunde mit Désirée Hauser und Cyrill Knechtle. s'alt Sprözhüsli Mörschwil, 19:30 Uhr
Stammtisch 50 Plus. Belladonna – Frauen und Kultur e.V. Konstanz, 19:30 Uhr

Ausstellung

Aufgeweckte Foto-Geschichten. Ein Angebot für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Fotostiftung Winterthur, 14:30 Uhr
Gernot Riedmann – Ahnentafeln auf Reisen. Vernissage. Voralberger Museum Bregenz, 17 Uhr
Reisen ins Appenzellerland – 1750 bis heute. Vernissage. Museum Herisau, 19 Uhr

Sa 27.

Konzert

Rheintalische Musikschule. Musik- und Tanzensembles, Orchesterformationen. Freudenhaus Lustenau, 10:30 Uhr
Schubertiade 2024. Klavierabend Filippo Gorini. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 16 Uhr
Duo Ryser. Kammermusik. Piano-/Klarinetten-Kammermusik-Abend. Opus278 im Lagerhaus St. Gallen, 18:30 Uhr
Long Distance Calling, Leech. 15 Jahre «Avoid the Light» Anniversary Show. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr
I am what I am. Eine Frau, eine Stimme, ein Piano. Lokremise St. Gallen, 19:30 Uhr
Las Migas. Flamenco mit lateinamerikanischen Elementen uvm. Tak Theater Schaan, 19:30 Uhr
Adrian Stern. Solokonzert. Zeitainer Kleintheater Unterwasser, 20 Uhr
Aut of Orda – Das Empörium schlägt zurück. Support: Onk Lou. Conrad Sohm Dornbirn, 20 Uhr
Bluezballz. Honky Tonk. Al Capone Steakhouse St. Gallen, 20 Uhr
Leap. Indie-Rock. Kula Konstanz, 20 Uhr
Noemi Beza & We Are Ava. Songwriterin & Syntiepop-Band. Café Bar Blumenmarkt St. Gallen, 20 Uhr
Ready to take off? Honky Tonk Festival 2024. 39 Bands spielen in 25 Lokalen. Innenstadt St. Gallen, 20 Uhr
Schubertiade 2024. Kammerkonzert Elias String Quartet. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 20 Uhr
Sere Serpe. Levantine Avant Folk. Porte Bleue Ganterschwil, 20 Uhr
The Meelton. Honky Tonk. Stars & Stripes St. Gallen, 20 Uhr
The New Roses – Sweet Poison Tour. Support: Stämpf, Hard Rock. Krepmpel Buchs, 20 Uhr
Tony Momrelle. Der ehemalige Leadsänger von Incognito mit eigener Band. Industrie36 Rorschach, 20 Uhr
Wil rockt. Musikschaffende aus der Region Wil live. Gare de Lion Wil, 20 Uhr





Anzeigen

Im Rahmen des Bodenseefestivals: Blaser – Courtois – Chevillon

Eine Posaune, ein Cello und ein Kontrabass? Sie gehören demselben Register an, die Musiker aber schlüpfen wechselseitig in die Rolle des Solisten oder des Begleiters und verweben so ihre Stimmen zu einem mehrstimmigen Ganzen. Es entsteht eine intime und lyrische Musik, die brillant mit dem Reichtum komplementärer Klangfarben spielt. Mit drei herausragenden Musikern: Samuel Blaser, virtuoser Posaunist mit prächtigem Klang, Vincent Courtois, eine etablierte Stimme als Violoncello im Jazz, und der renommierte Bruno Chevillon am Kontrabass.

Sonntag, 28. April, 17 Uhr, Alte Kirche Romanshorn. Klangreich.ch

Sancta Wiborada – Reise ins Innere der Rebellion

Für den Wiborada-Tag hat die Tänzerin und Choreografin Robina Steyer ein neues Stück entwickelt: «Sancta Wiborada» thematisiert den Rückzug ins Selbst in heutiger Zeit. Dieser Prozess ist für Künstler:innen zentral, wenn sie neue kreative Wege einschlagen. Robina Steyer tanzt ihre Hommage an Wiborada von St. Gallen in der Kirche St. Mangen, dem ursprünglichen Ort deren Wirkens. Mit Bewegung und Musik wird die frühmittelalterliche Schutzpatronin der Bibliotheken in einem neuen Licht inszeniert.

Donnerstag, 2. Mai, 20 Uhr, Kirche St. Mangen St. Gallen. wiborada.sg/tanzperformance

Theaterspiel «Nachhall» an der Kanti Trogen

Die neue Theaterproduktion der Kantonschule Trogen nimmt das Thema Nachhaltigkeit auf. Aber Nachhaltigkeit: Was für ein Wort, vielverwendet und vielgestaltig. Doch eignet sich ein solches Thema für das Theater? Darf man bei so einem Theaterabend auch lachen? Dies ist schliesslich ein ernstes Thema. Denn es geht dabei um nicht weniger als das Überleben der Menschheit. Und was tun wir? Wir spielen Theater! Und ja, man darf lachen. Und ja, wir nehmen das Thema ernst. Und ja, die Hoffnung kommt auch vor.

Mittwoch, 1. bis Samstag 4. Mai, Aula Kantonsschule Trogen. kst.ch

So 28.

Konzert

Jazz Matinee. Hochkarätige Jazzbands aus dem In- und Ausland. Theater Winterthur, 10:30 Uhr
Matinée – 85 Jahre Ivo Ledergerber. Lesung von Ivo Ledergerber, Musik von Francisco Obieta. Kleinaberfer St. Gallen, 11 Uhr
Frühlingskonzert. Musikgesellschaft St. Gallen Ost. Gymnasium Waid Mörschwil, 11:30 Uhr
Ostmusik 2 – Doppelkonzert. Paul Giger – Marie-Louise Dähler, Urs Klausner – Daniel Som. Kleinaberfer St. Gallen, 16 Uhr
Schubertiade 2024. Kammerkonzert Quatuor Modigliani, Sharon Kam. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 16 Uhr
Barockkonzert. J.S. Bach und G.F. Händel. DomMusik in der Kathedrale St. Gallen, 17 Uhr
Blaser – Courtois – Chevillon. Eine Posaune, ein Cello und ein Kontrabass. Alte Kirche Romanshorn, 17 Uhr
Chorseminar und Sinfonieorchester Liechtenstein. Szenen aus Peer Gynt und Die erste Walpurgisnacht. Saal am Lindaplatz Schaan, 17 Uhr
Doppelkonzert – Çiçek Taksî / Matz Hoby. Anatolischer Accoustic-Folk. Kulturpunkt Flawil, 17 Uhr
Taradiddle feat. Tom Kimber. Folk & More. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr
Schubertiade 2024. Liederabend Nikola Hillebrand, Helmut Deutsch. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 20 Uhr

Nachtleben

Frühschoppen. Live Music, Flip Chair. Musigbar Marienberg Rorschach, 09:30 Uhr

Film

Another Kind of Knowledge. Porträt der renommierten dänischen Architektin Dorte Mandrup. Kinok St. Gallen, 10:45 Uhr
Echte Schweizer. Sie sind Secondos und Offiziere der Schweizer Armee. Kinok St. Gallen, 12:30 Uhr
Das Geheimnis von La Mancha. Der elfjährige Alfonso Quijote muss seine Heimat verteidigen. Kinok St. Gallen, 14:15 Uhr
Schwanensee. Live aus dem Royal Opera House. Cinewil Wil, 15 Uhr
Coup de chance. Der neue Film von Woody Allen – sein bester seit Langem. Kinok St. Gallen, 16:10 Uhr
Sara – Mein ganzes Leben war ein Kampf. Porträt der ermordeten kurdischen Aktivistin Sakine Cansız. Kinok St. Gallen, 18:10 Uhr
Oh la la – Wer ahnt denn sowas? Regie: Julien Hervé. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Parasite. Im Kapitalismus ist Ungleichheit Programm. Kino Nische Winterthur, 19:30 Uhr
Es geschah am helllichten Tag. Legendäre Dürrenmatt-Adaption mit Gert Fröbe, Heinz Rühmann. Kinok St. Gallen, 20 Uhr

Diverses

Flohmarkt St. Mangen-Quartier. Der traditionelle Flohmarkt seit 1979. St. Mangen Quartier St. Gallen, 07 Uhr
Flohmarkt. Vom Quartierverein Winkeln. Shopping Arena St. Gallen, 08 Uhr
Velo- und Kleidersammlung. Sammlung für Selbsthilfeprojekte in Rumänien & der Ukraine. Schulhaus Rotmonten St. Gallen, 09 Uhr
Flottensternfahrt. Der alljährliche Saisonstart auf dem See. Hafen Romanshorn, 11 Uhr
Bazar Bash. Design-Markt. Coalmine Winterthur, 16 Uhr
Heimspiel. FC Brühl – FC Biel-Bienne. Paul-Grüninger-Stadion St. Gallen, 16 Uhr
Heimspiel. FC Schaffhausen. Stadion Bergholz Wil, 16 Uhr
Flippem im Funsport Flipper Club. 23 Flipperkästen stehen zum Spielen bereit. Funsport Flipper Club St. Gallen, 19 Uhr
Heim*Weh. Relaxen & erkunden. Rathaus für Kultur Lichtensteig, 19 Uhr
Puppy Day St. Gallen. Wuffeln mit Special. Libre St. Gallen, 20 Uhr

Ausstellung

1125 Jahre St. Mangen: Unbekannte Ecken und geheimnisvolle Winkel. Führungen und Turmbesteigungen. Kirche St. Mangen St. Gallen, 13 Uhr
A Place of Our Own. Vier junge Palästinenserinnen in Tel Aviv. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 14 Uhr
Gespräch und Sound-Intervention in der Ausstellung «Cartography of Identities». Mit den Künstlerinnen, Pit Altwegg und Herr Herrli. Kunsthalle Arbon, 15 Uhr
Christian Davatz und Fiona Kopp – extra ordinär. Vernissage. Galerie am Gleis 9240 Uzwil, 16 Uhr
Christian Eder – Linie, Kreis, Bewegung. Vernissage. Bildraum Bodensee Bregenz, 16 Uhr
Kilian Rütthemann. Vernissage. Kunsthalle Wil, 16 Uhr

Einzig und dr Andr. Lieder und Geschichten aus der Provinz. Assel-Keller Schönengrund, 20:15 Uhr
Albin Brun & Kristina Brunner. Mit Album «Innere Land» – neuere Volksmusik. Altes Zeughaus Herisau, 20:30 Uhr
local:now #16. Dreimal live mit Vianne, Iniko Moa und Backwood. Eisenwerk Saal Frauenfeld, 20:30 Uhr
Manou Gallo. Funk, Jazz und mitreißende Afro-Rhythmen. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr
Good Vibe Reggae Concert. Reggae, Dancehall und Afrobeats. Grabenhalle St. Gallen, 21 Uhr
Tap Tab Sonidero Vol. 7. Los Baby Jaguars, DJs Salvavida, Yem, Tigre Bisonte. TapTab Schaffhausen, 21 Uhr
20 Jahre Kugl: Honky Tonk. Bahnhofbuffet Chancental, Valentino Vivace & Afterparty. Kugl St. Gallen, 21:30 Uhr

Nachtleben

Karaoke im Pub. Gallus Pub St. Gallen, 19 Uhr
Tanzabend. Gelerntes anwenden. Tanz-Zentrum St. Gallen, 20:30 Uhr
Dark Velvet Sky Party. Gothic, EBM, Dark Electro, Post Punk, Cold Cave, uvm. Vaudeville Lindau, 21 Uhr
Ü30 Tanzlust. Clubnacht im Flugzeughangar mit Star DJ Matze Ihring. Dornier Museum Friedrichshafen, 21 Uhr
Best of 90s. Nightrider Soundsystem. Kammgarn Schaffhausen, 22 Uhr
Fette Kellerfete: Rapid Rave. Aktivieren & loslassen: Rapid Rave im Rathauskeller. Rathaus für Kultur Lichtensteig, 23 Uhr

Film

Von Kindern und Bäumen. Kinok St. Gallen, 12:45 Uhr
Die rote Schildkröte (La tortue rouge). Animationsfilm von Michael Dudok de Wit. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr
Operation Silence – Die Affäre Flükiger. Ein mysteriöser Tod um die Jura-Abspaltung: Unfall? Absicht? Kinok St. Gallen, 16:50 Uhr

All Of Us Strangers. GoWest Bunte Streifen. Spielboden Dornbirn, 17 Uhr
Die Herrlichkeit des Lebens. Regie: Georg Maas. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
Made in St. Gallen. Kurzfilmnacht 2024: St. Galler:innen präsentieren ihre Werke. Kinok St. Gallen, 19 Uhr
Oh la la – Wer ahnt denn sowas? Regie: Julien Hervé. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Swiss Shorts. Kurzfilmnacht 2024: Preisgekrönte Schweizer Kurzfilme. Kinok St. Gallen, 20:10 Uhr
Darlings of the European Film Awards. Kurzfilmnacht 2024: Auswahl der besten Kurzfilme Europas. Kinok St. Gallen, 21:30 Uhr
Ebbe & Flut. Kurzfilmnacht 2024: Eingetaucht in neue Unterwasserwelten! Kinok St. Gallen, 22:50 Uhr
Stranger than Fiction. Eine skurrile Reise durch fantastische Animationsuniversen. Kinok St. Gallen, 23:55 Uhr

Bühne

Tango zu Tisch – Milonga-Abend. Crashkurs, Milonga & Küche. Bistro zu Tisch Bischofszell, 17 Uhr
The Black Rider. Schauspielmusical von Tom Waits, Robert Wilson & Burroughs. Theater St. Gallen, 19 Uhr
Amphitryon. Ds Stück von Heinrich von Kleist. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
Alberto und Caroline – Giacomettis letzte Muse. Theater Ute & Anja Hoffmann. Alte Mühle Gams, 20 Uhr
Charleys Tante. Rolf Knie's Comeback mit Charleys Tante. Stadttheater Schaffhausen, 20 Uhr
Christopher Simon. Solo-Kabarett eines Midlife Cowboys. Mehrzweckanlage Walzenhausen, 20 Uhr
Dominic Deville – «Off». Gewinner des Salzburger Stiers 2023. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr
Herisauer Bühne – Die Niere. Komödie von Stefan Vogel. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr
Les Duptik – Hang up. Zwischen Clownrie und Theater. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr

Love Letters. Mit Judith Bach und Giuseppe Spina. Theaterwerkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 20 Uhr
Simon Enzler – Brenzlig. Comedy. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr
Tina Taubner & Ben Süverkrüp – Wenn Du mich verlässt komm ich mit. Kabarett und Musik. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr
Ursus Wehrli. Eine performative Tagebuchlesung mit Dingen. Fabriggli Buchs, 20 Uhr
Momo. Frei nach dem Roman von Michael Ende. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr
Pasta del Amore – Yin & Yang; Forever Young. Kabarett. Punk. Satire. Trash. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr
Momoll Jugendtheater Wil: Better skills – Ein Stück Zukunft. Uraufführung, Autor: Paul Steinmann. Lokremise Wil, 20:16 Uhr
Thomas Götz & Daniel Steger – Musiktherapie. Accordkabarett Moll & Dur. Löwen Sommeri, 20:30 Uhr

Vortrag

Workshop «Jedem Standort seine Vielfalt». Tipps für schattig-trockene Lebensräume, Markus Allemann. Naturmuseum St. Gallen, 14 Uhr

Kinder

Englische Erzählstunde. Mit Sebastian Bailey. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 11 Uhr
Filmclub Zauberalatere. Mit dem Kino wachsen. Schlosskino Frauenfeld, 11 Uhr
Bambini-Day. Kochevent für Kinder von 5-12 Jahren. Festküche by focacceria St. Gallen, 14 Uhr
Linas Leuchtturm. Kinderlesung & Workshop. Würth Haus Rorschach, 14 Uhr
Pumuckl. Ein musikalischer Schabernack für Klein und Gross. Tonhalle Wil, 14 Uhr
Monster und Kleindunkel. Ein Gruselstück über fantastische Besucher im Kinderzimmer. Figurentheater St. Gallen, 14:30 Uhr
Mutig wie ein Löwe. Theater Feuerblau. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr





**Internationaler Tag des Jazz:
Hausquartett & Palaver**

Eine kompakte Band, die starke Stimmen der Schweizer Jazzszene vereint und aus einem Guss daherkommt. Neben instrumentalen Fertigkeiten braucht es dazu vor allem eine gesunde Portion Erfahrung, Mut und viel Humor. Der Charme und die Frische des Hausquartetts, ihre lustvolle und intelligente Interaktion, machen diese Band zu einem leuchtenden Beispiel dafür, dass der Jazz lebendiger ist denn je. Christian Müller eröffnet den Abend mit einem Palaver zum Internationalen Tag des Jazz. Das Hausquartett steht dabei Red und Antwort.

**Dienstag, 30. April, 20.15 Uhr,
JazzChur Postremise Chur.
jazzchur.ch**

**Wie funktionierte der
Kolonialismus und was sind seine
Folgen?** Mit Patrick Ziltener.
Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
**Referat mit Q&A: Stoffe aus
St. Gallen im Sklavenhandel.**
Referat mit Andreas Zangger & Judith
Grosse. Palace St. Gallen, 20:15 Uhr

Diverses

HEKS Gartentreffen. Gemeinsam
gärtnern und Deutsch sprechen.
Brache Lachen St. Gallen, 09 Uhr
**Plastik aus Mais? Biokunststoffe
selber herstellen.** Plastik aus Erdöl
schadet dem Klima. Gewerbemuseum
Winterthur, 10 Uhr
**Gemeinsam Aktiv – Bewegen und
Wohlfühlen.** Mit Ursula Wolf.
Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz,
14 Uhr
QuartierSchalter. Raum für Fragen
und Anliegen, kostenlos. Tirumpel
St. Gallen, 16:30 Uhr
Das Kriminal Dinner.
Krimithaterstück begleitet von
Gautemfreunden. Dornier Museum
Friedrichshafen, 19 Uhr

Ausstellung

**A Place of Our Own. Vier junge
Palästinenserinnen in Tel Aviv.**
Tandemführung mit Iris Hassid &
Anika Reichwald. Jüdisches Museum
Hohenems, 17:30 Uhr
**«The one-man water cannon test»
Eric Bachmann.** Vernissage.
Zeughaus Teufen, 18 Uhr
**A Place of Our Own. Vier junge
Palästinenserinnen in Tel Aviv.**
Gespräch mit Iris Hassid & Hanno
Loewy. Jüdisches Museum
Hohenems, 19:30 Uhr
Hexenwahn & Hinrichtungen.
Thematische Stadtführung durch
Altstätten. Museum Prestegg
Altstätten, 20 Uhr

Di 30.

Konzert

Schubertiade 2024. Klavierabend
Adam Laloum. Markus-Sittikus-Saal
Hohenems, 16 Uhr
Friska Viljor. Einzige CH-Show.
Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr
Schubertiade 2024. Liederabend
Mauro Peter, Helmut Deutsch.
Markus-Sittikus-Saal Hohenems,
20 Uhr
Suzie Candell & Roger Yves.
Country / Folk / Americana. Pura Vida
Kellerbeizli Diessenhofen, 20 Uhr
Internationaler Tag des Jazz.
Hausquartett & Palaver. Postremise
Chur, 20:15 Uhr
**Marian Petrescu Trio feat. Wawau
Adler.** Jazz. Tangente Eschen,
20:15 Uhr
Hörbar. Mit Linksabbiege & DJ
Patonosta. Spielboden Dornbirn,
21 Uhr
**Stereo-Zischig, O'Summer
Vacation.** Noisy Rock & Groovy Post.
Kraftfeld Winterthur, 21 Uhr

Film

**Operation Silence – Die Affäre
Flüchtiger.** Ein mysteriöser Tod um die
Jura-Abspaltung: Unfall? Absicht?
Kinok St. Gallen, 14 Uhr
C'è ancora domani. Paola Cortellesi
Tragikomödie brach in Italien alle
Rekorde Kinok St. Gallen, 18:10 Uhr
Für immer. Dokumentarfilm.
Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Kleine schmutzige Briefe. Regie:
Thea Sharrock. Kino Rosental Heiden,
19:30 Uhr
Wachtmeister Studer. Heinrich
Gretler als Friedrich Glausers
legendärer Kommissar. Kinok
St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Bar jeder Vernunft.
Krimidinnerstück der Bühne 70 Wil.
Löwen Sirmach, 18:30 Uhr
Einführungsoiree. Talk mit den
Dramaturg:innen, Einblick in die
Probe. Theater St. Gallen,
18:45 Uhr
Amphitryon. Das Stück von Heinrich
von Kleist. Voralberger
Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
Fischer Fritz. Manuel Bürgin mit dem
Theater Marie. Lokremise St. Gallen,
20 Uhr
Unter anderen Umständen. Stück
von Susanne Frieling & Florian
Schaumberger. Spiegelhalle
Konstanz, 20 Uhr
**Momoll Jugendtheater Wil: Better
skills – Ein Stück Zukunft.**
Uraufführung, Autor: Paul Steinmann.
Lokremise Wil, 20:15 Uhr

Vortrag

Theologie: Der Himmel. Mit Thomas
Reschke. Festsaal Katharinen
St. Gallen, 09:30 Uhr
**Auf den Spuren der frühen St.
Galler Kolonialunternehmer.**
Möglichkeiten und Grenzen der
Quellenarbeit. Kantonsbibliothek
Vadiana St. Gallen, 17:45 Uhr
**Cinema e letteratura nel secondo
dopoguerra: il Neorealismo
italiano.** Mit Marco Menicacci.
Universität St. Gallen, 18:15 Uhr

Der Ittinger Sturm. Einstündiger
Rundgang. Kartause Ittingen Warth,
15 Uhr
Führung. Durch die aktuelle
Ausstellung. Forum Würth Rorschach,
15 Uhr
Stauen und Ordnen. Führung. Haus
zur Glocke Steckborn, 17 Uhr

Mo 29.

Konzert

Schubertiade 2024. Kammerkonzert
Minetti Quartett. Markus-Sittikus-
Saal Hohenems, 16 Uhr
Schubertiade 2024. Liederabend
Davic Steffens & Ammiel Bushakevitz.
Markus-Sittikus-Saal Hohenems,
20 Uhr

Film

Omegäng. Witziger Dokumentarfilm
über die Schweizer Dialektvielfalt.
Kinok St. Gallen, 14:45 Uhr
The Monk and the Gun. 2006 soll in
Bhutan die Demokratie eingeführt
werden. Kinok St. Gallen, 16:30 Uhr
Von Kindern und Bäumen. Kinok
St. Gallen, 18:40 Uhr
Love Lies Bleeding. Tarantino lässt
grüssen: Lesbenromanze mit Kristen
Stewart. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

**Steps: Cie. Arts Mouvementés /
Yasmine Hugonnet.** Tanzkabarett für
Gross und Klein. Lokremise St. Gallen,
10 Uhr
Appenzeller Lät-Night-Show. Die
weltweit erste Appenzeller Late Night
Show. Alte Stuhlfabrik Herisau,
20 Uhr

Vortrag

«Agua que no has de beber...».
Crisis hídrica en Latinoamérica.
Mit Sabrina Zehnder. Universität
St. Gallen, 18:15 Uhr
**Gesegnete Speisen – vom Essen
und Trinken im Mittelalter.** Mit
Cornel Dora und Gastreferierenden.
Musiksaal im Dekanatsflügel
St. Gallen, 18:15 Uhr
Erfreuliche Universität. 25 Jahre
nach dem VBSG-Warnstreik. Palace
St. Gallen, 19:45 Uhr

Kinder

**Kinderbauplatz auf der Brache
Lachen.** Hämmern, sägen, graben,
und spielen auf der Brache Lachen.
Brache Lachen St. Gallen, 15 Uhr

Diverses

ElternCafé. Spielen, austauschen,
gemütliches Zusammensein.
Tirumpel St. Gallen, 09:15 Uhr
**Plastik aus Mais? Biokunststoffe
selber herstellen.** Plastik aus Erdöl
schadet dem Klima. Gewerbemuseum
Winterthur, 10 Uhr
Café Med. Kostenlose Beratung bei
medizinischen Fragen. DenkBar
St. Gallen, 16 Uhr
Dimensione Jasturnier.
Dimensione Winterthur, 19:30 Uhr

Bühne

Bar jeder Vernunft.
Krimidinnerstück der Bühne 70 Wil.
Löwen Sirmach, 11:30 Uhr
Fordlandia. Tanzabend über die
Faszination der Utopie. Theater
St. Gallen, 14 Uhr
**Steps: Cie. Arts Mouvementés /
Yasmine Hugonnet.** Tanzkabarett für
Gross und Klein. Lokremise St. Gallen,
14:30 Uhr
Love Letters. Mit Judith Bach und
Giuseppe Spina. Theaterwerkstatt
Gleis 5 Frauenfeld, 17 Uhr
**Sonntag – Sieben Bilder wider den
Fleiss.** Warum wir immer arbeiten
müssen, und was es mit uns macht.
Theater Café Fuerte, Krone Trogen,
18 Uhr
Unter anderen Umständen. Stück
von Susanne Frieling & Florian
Schaumberger. Spiegelhalle
Konstanz, 18 Uhr
Tanz zur Tragödie. Theater und
Rembetiko. Haberhaus Bühne
Schaffhausen, 19 Uhr

Kinder

Das Naturfundbüro. Forschen im
Naturfundbüro für alle ab 8 Jahren.
Naturmuseum Winterthur, 10 Uhr
Der grosse Tag des Hasen.
Kinderfilm. Cinewil Wil, 10:30 Uhr
**Im Doppel: Tanztheater-Workshop
für Kinder (7-11).** Während der
Vorstellung «Fordlandia». Foyer
Theater St. Gallen, 13:45 Uhr
Monster und Kleindunkel. Ein
Gruselstück über fantastische
Besucher im Kinderzimmer.
Figurentheater St. Gallen, 14:30 Uhr
Dschungelhelden auf Weltreise.
Animation. Kino Rosental Heiden,
15 Uhr

Diverses

**SRF Persönlich – Live-Radio-
Talksendung.** Casinotheater
Winterthur, 10 Uhr
**Von Gerhard Richter bis Mary
Heilmann & Michael E. Smith.**
Führung. Kunst Museum beim
Stadthaus Winterthur, 13 Uhr

Ausstellung

**Vom Aufheben. Fundstücke aus der
Flurreinigung.** Tag der offenen Tür,
Führung, Thementag. Voralberg
Museum Bregenz, 10 Uhr
Blut & Staub. Führung.
Gewerbemuseum Winterthur, 11 Uhr
Mein Garten. Vernissage.
Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona,
11 Uhr
Führung: Der Sammlung zugeneigt.
Fotostiftung Winterthur, 11:30 Uhr
**Ausserhalb des Museums:
Parcours Towards Imperfection.**
Gewerbemuseum Winterthur,
13:30 Uhr
**Mythos Handwerk. Zwischen Ideal
und Alltag.** Generationentour –
Ausstellungsbesuch und
Kreativatelier. Voralberg Museum
Bregenz, 14:30 Uhr
Versammelt. Leidenschaft Auto (in:
Autobau Erlebniswelt, Romanshorn).
Open art museum St. Gallen, 14:30 Uhr
**Buchstäblich Voralberg. Streifzug
durch die Sammlung.** Führung.
Voralberg Museum Bregenz, 15 Uhr



Katja Schenker

Die Augen
der Hand

4. Mai –
1. September 2024

Kunstraum
Kreuzlingen

Vernissage
4. Mai

Carfahrt West
25. Mai

Spaziergang
1. Juni

Carfahrt Ost
31. August



versammelt collage – collection

**Kult: Flipper forever mit Samuel Lutz im
Billard Pub St. Gallen**
Mittwoch, 17. April, 18.30 Uhr

**Kunst (in) der Stadtplanung mit Florian Kessler,
Erwin Schatzmann, Karsten Neumann**
Mittwoch, 24. April, 18.30 Uhr

**Fredy Lienhard im Gespräch, im autobau,
Romanshorn**
Sonntag, 28. April, 14.30 Uhr

www.openartmuseum.ch
Davidstrasse 44 | CH-9000 St. Gallen | T +41 71 223 58 57

«SERENATA»

MARTA MARGNETTI

17. FEB. – 12. MAI 2024

KUNST HALLE
SANKT GALLEN

DI-FR 12-18 UHR
SA/SO 11-17 UHR
WWW.K9000.CH

KUNST HALLE SANKT GALLEN, DAVIDSTRASSE 40, CH-9000 ST. GALLEN

NEW HEADS:
JPP & ALEXANDRA SHEHERAZADE
SALEM

KUNST
ZEUG
HAUS

kunstzeughaus.ch



BENOÎT BILLOTTE – HUMAINE NATURE

18. Februar – 5. Mai 2024

ALL

12.4.–
13.10.
2024

you
can

NOT
EAT

Fake Food
auf Stoff

Textilmuseum
St.Gallen

Protest / Architektur

6.4.–
9.6.2024

Proteste müssen stören, sonst wären sie wirkungslos. Wenn Bewegungen in den öffentlichen Raum ausgreifen und sich dort fortsetzen, wenn sie ihn blockieren, erobern und schützen, dann entsteht Protestarchitektur.

DAM DEUTSCHES ARCHITEKTURMUSEUM MAK zeughaus

Eine Ausstellung des DAM – Deutsches Architekturmuseum, Frankfurt am Main, und des MAK – Museum für angewandte Kunst, Wien, angepasst und ergänzt durch das Zeughaus Teufen.

Reproduction: Ch. Whitehead, DC, USA, 1989 © Foto: Thomas Ottobrun, 1989. Collection of the Smithsonian National Museum of African American History and Culture. Gift of Aubrey Wilkinson & son, John, Derek & Sam in honor of John Whitehead

AUSSTELLUNGEN

Kunst

Alte Fabrik

Klaus-Gebert-Strasse 5, Rapperswil, +41 55 225 74 74, alte-fabrik.ch

Marlene Bürgi – Page #1. «Wir die Parasiten: Ein Handbuch für Verbundenheit» ist ein kritischer Leitfaden, um uns als zukunftsfähige Gesellschaft andersdenkenden Systemen anzunähern und von ihnen zu lernen. Mit Kunst von Jiajia Zhang, Judith Kakon und Monika Emanuelle Kazi. 24.02.2024 bis 01.04.2024
We the Parasites – Page #2. Alexander Hahn, Andrea Fortmann, Anna Stüdeli, Laurie De Jesus Lagares, Michael Ray Von, Michel Winterberg, Noemi Pfister. 27.04.2024 bis 16.06.2024
We the Parasites – Telling Time. Jiajia Zhang, Judith Kakon und Monika Emmanuelle Kazi. Die von Marlene Bürgi kuratierte Ausstellungsreihe beschäftigt sich mit Ausdrucksformen künstlerischer Subversion und Strategien des Perspektivenwechsels. 24.02.2024 bis 01.04.2024

Alte Kaserne Kulturzentrum
Technikumstrasse 8, Winterthur, altekaserne.ch
Living Museums Wil: In den drei Zeiten. Über 50 Kunstschaffende des Living Museums Wil übertragen Erinnerungsfragmente, Bilder der Gegenwart und ihre Vision der Zukunft auf drei grossformatige Leinwände. 20.03.2024 bis 30.04.2024

Atelier Galerie XaoXart
Langgasse 16, St. Gallen, xaoxart.ch
XaoX-Art: By Bobby Moor. Ein Delirium im Wachzustand, geäussert mit allen Sinnen. Gebündelt das Leben, in Schüben, in Schlaufen, in Pirouetten, in Alpträumen und auf langen Strecken in tiefsten Abgründen.

Atelier Roland Rüegg
Kirchenrain 8, Wattwil, Atelierausstellung. Rita Keller Malerei, Roland Rüegg Objekte. 07.04.2024 bis 21.04.2024

Auto
Linsebühlstrasse 13, St. Gallen, autosg.ch
Lina Sommer und Willi Keller. 25.04.2024 bis 23.05.2024
Material. Jan Buchholz & Hermann Reinfrank. Premiere der 3-Kanal-Videoinstallation im Auto. «Material» ist das Resultat der langjährigen Zusammenarbeit von Jan Buchholz und Hermann Reinfrank. 07.03.2024 bis 04.04.2024

Bernerhaus
Bankplatz 5, Frauenfeld, kunstverein-frauenfeld.ch
Ray Hegelbach. Ausstellung mit dem mehrfach ausgezeichneten Thurgauer Künstler Ray Hegelbach. 06.04.2024 bis 05.05.2024

Bibliothek Fachhochschule OST
Rosenbergstrasse 59, St. Gallen, Rebekka Keller, Hans Krois, Lukas Moll. Preisträger:innen Trogener Kunstpreis 2023. 23.03.2024 bis 25.04.2024

Bildraum Bodensee
Seestraße 5, Bregenz, +43 (0) 1815 26 91-41, bildrecht.at/bildraum
Christian Eder – Linie, Kreis, Bewegung. Parallel geschichtete Linien- Streifen- und Flächenformationen sowie die Beschränkung im Gebrauch von Farbe und Form sind Wesensmerkmale der Werke von Christian Eder. 27.04.2024 bis 18.06.2024
Mathias Kessler – Staging Nature (Die Inszenierung der Natur). Die Ausstellung vereint verschiedene Projekte des medienkünstlerischen Schaffens des Vorarlberger Künstlers. Ausgangspunkt seiner Projekte ist oftmals die Fotografie, die er mittels anderer künstlerischer Medien erweitert oder in neue Kontexte überführt. 21.02.2024 bis 13.04.2024

Coalmine
Turnerstrasse 1, Winterthur, coalmine.ch
Laura Bielau – Druck. Die Arbeiten von Laura Bielau entstehen als eine Auseinandersetzung mit den Konventionen und Erwartungen an das fotografische Bild. 19.04.2024 bis 30.06.2024

DenkBar
Gallusstrasse 11, St. Gallen, 079 634 07 10, denkbar-sg.ch
Irma Schoch – In der Landschaft. Malen in der Landschaft, eintauchen in die Natur und ihre Kraft spüren, das ist für mich Motivation und tiefste Befriedigung und Glück. 08.04.2024 bis 05.05.2024
Tierisch bunt. Ausstellung von Maren Poggensee. 04.03.2024 bis 07.04.2024

Eisenwerk Shedhalle
Industriestrasse 23, Frauenfeld, eisenwerk.ch
Anfänge des Shed im Eisenwerk. Die Gründungsjahre des zeitgenössischen Kunstraums Shed im Eisenwerk – erstmals werden die Archivsachtelein geöffnet. 15.03.2024 bis 18.04.2024

Ekk Art-Atelier
Buchwaldstrasse 5, St. Gallen, druck-montag.ch
Druck Montag. Vervielfältigte deine Ideen. Ab sofort ist jeder Tag ein Druck-Montag, nach Voranmeldung. Hochdruck, Kitchen-Litho, Durchdruck & Tiefdruck. 01.01.2024 bis 31.12.2024

Fabriggli
Schulhausstr. f2a, Buchs, Kunterbunt. Die Kindergartenkinder und die Schülerinnen und Schüler der 2. Klasse aus Alt St. Johann haben mit Farben experimentiert. 05.04.2024 bis 25.05.2024

Forum Würth Rorschach
Churerstrasse 10, Rorschach, +41 71 225 1070, wuerth-haus-rorschach.com
Wasser, Wolken, Wind. Elementar- und Wetterphänomene in Werken der Sammlung Würth. Sie bestimmen das Klima unseres Planeten Erde und gehören zu unserem Alltag. Seit Urzeiten faszinieren sie den Menschen und finden ihren Niederschlag in der Kunst. 28.02.2023 bis 16.02.2025

Fotostiftung
Grüzenstrasse 44 + 45, Winterthur, fotostiftung.ch
Der Sammlung Zugeneigt – Konstellation 1. Es werden die Arbeiten von insgesamt 19 unterschiedlichen Fotograf:innen und Kunstschaffenden gezeigt – darunter bekannte Namen wie auch Neuentdeckungen. 10.02.2024 bis 20.05.2024
Im Druck – Jakob Tuggener und die illustrierte Presse. 10.02.2024 bis 20.05.2024

Galerie Adrian Bleisch
Arbon, Kleininformate. 13.04.2024 bis 15.05.2024

Galerie am Gleis
Bahnhofstrasse 77, 9240 Uzwil, 071 571 30 20, galerieamgleis.ch
Christian Davatz und Fiona Kopp – extra ordinär. 27.04.2024 bis 21.05.2024

Galerie Paul Hafner (Lagerhaus)
Davidstrasse 40, St. Gallen, +41 71 223 32 11, paulhafner.ch
Lukas Schneeberger «Heaven and Earth». 28.02.2024 bis 26.05.2024

Galerie Textilaltro
Oberseestrasse 10, Rapperswil, 058 257 45 31, ost.ch/textilaltro
Erschreckend schöne Bilder – Fakten und Prognosen zum Klimawandel. Ästhetisch, fröhlich, irritierend: In einem Kooperationsprojekt mit dem Geographischen Institut der UZH haben Lernende der Fachklasse Grafik Luzern Fakten und Prognosen zum Klimawandel als populär verständliche Bilder inszeniert. 08.03.2024 bis 14.06.2024

Galerie.Z
Landstrasse 11, Hard, +43 650 648 20 20, galeriepunktz.at
Micheala Schwarz-Weismann. Second Thoughts. 18.04.2024 bis 18.05.2024

Gallusplatz
St. Gallen Gallusplatz Brunnen, Saison 23/24 Einzell. Künstlerisches Rettungsprojekt mit Ausstellung zur Frühlingsschneeschmelze. 20.03.2024 bis 24.04.2024

Haus der Kunst
Prinzregentenstraße 1, München, hauserkunst.de

Archiv 451. Trikont Verlag. Die Ausstellungsreihe «Archives in Residence» in der Archiv Galerie des Haus der Kunst rückt autonome Archive als alternative Orte der Wissensproduktion in den Fokus. 30.06.2023 bis 28.04.2024
Liliane Lijn. Arise Alive. Seit mehr als 6 Jahrzehnten beschäftigt sich Lijn mit der Schnittstelle Bildender Kunst, Literatur und wissenschaftlichem Denken. Sie hat ein umfangreiches Werk geschaffen, das Skulpturen, ortsbezogene Installationen, Gemälde und bewegte Bilder umfasst. 05.04.2024 bis 22.09.2024
Luisa Balhuber. Afterglow. «Afterglow» greift den minimalistischen Stil des Light and Space Movement auf, das Balhubers künstlerisches Schaffen stark inspirierte. 23.02.2024 bis 15.12.2024
Rebecca Horn. 26.04.2024 bis 13.10.2024

Haus zur Glocke
Seestraße 91, Steckborn, hauszurglocke.ch
Stauen und Ordnen. Ausgangspunkt ist die Faszination für Naturphänomene, die letztlich dennoch stets unverfügbar bleiben – welche künstlerischen Strategien und Versuche werden entwickelt solche darstellbar zu machen? 06.04.2024 bis 04.05.2024

Hesse Museum Gaienhofen
Kapellenstraße 8, Gaienhofen, 07735 – 440949, hesse-museum-gaienhofen.de
Beate Bitterwolf – Halbinselland. Die farbklangvollen Bilder der in Horn/Gaienhofen lebenden Künstlerin beziehen sich auf das Zusammenspiel von Wasser, Himmel und Land im Uferbereich der Bodenseehalbinsel Hörli. 18.02.2024 bis 02.06.2024

Hiltibold / Plattform für aktuelle Kunst
Goliathgasse 15, St. Gallen, hiltibold.ch
Peter Kradolfer & Timo Müller. 04.04.2024 bis 30.04.2024

Himmel Helvetia
Helvetiastrasse 47, St. Gallen, +41792473659, leilabock.ch
Rachel Lumsden – Moon on a stick. Rachel Lumsden weiss das sinnliche Potential von Malerei für aktuelle weltbezogene Themen zu nutzen. Der «Himmel Helvetia» sei ein Ort, der sie zum Experimentieren einlade und ihr Lust mache, eine schräge Ausstellung für diesen schrägen Ort zu erfinden. 13.04.2024 bis 28.04.2024

Johanniterkirche
Marktgasse, Feldkirch, johanniterkirche.at
Martina Morger – Bella Bells. Ungenutzt, müde, abgelegt, schlummernd, wartend – liegt eine Ansammlung von goldenen Glocken schimmernd auf dem Grund der ursprünglichen Johanniterkirche. 23.03.2024 bis 25.05.2024

Kammgarn West
Baumgartenstrasse 23, Schaffhausen, kammgarn-west.ch
Sandra Becker – Nebelzeiten. Für Nebelzeiten, ihre grösste Einzelausstellung bisher, präsentiert die deutsche Multimedia Künstlerin eine Auswahl an Werken aus ihrer mittlerweile drei Jahrzehnte umspannenden Karriere. 29.02.2024 bis 12.05.2024

Kobesenmühle
Kobesenmüli 2, Niederhelfenschwil, kobesenmuehle.ch
Stille. Die Ostschweizer Kunstschaffenden Jan Kaeser, Domenic Lang, Michaela Medea, Markus Reich, Thomas Stadler, Maria Xagorari setzen sich in ihren Arbeiten mit der Stille auseinander. Skulpturen von Wilhelm Lehmann ergänzen die Ausstellung. 07.04.2024 bis 06.10.2024

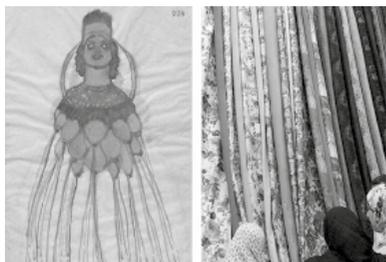
Küfer-Martis-Huus
Giessenstrasse 53, Ruggell, +41 423 371 12 66, kmh.ch
Auseinandersetzung – Ein Wohnbauforschungsprojekt von Stoph Sauter. Mit den Anregungen und Gedankenentwürfen versucht Stoph Sauter neue Ideen ins Spiel zu bringen. Ansatz ist ein modellhafter Vorschlag für eine langlebige, nachhaltige und energieeffiziente Architektur, die Wandel bringt und daher auch neue Chancen birgt. 07.04.2024 bis 05.05.2024

Kulturbüro St. Gallen
Blumenbergplatz 3, St. Gallen, 0712226077, kulturbuero.ch/sy
«Rom – Kairo, Kairo – Rom». Marlies Pekarek untersucht Wirkung und Bedeutung von Verhüllungen in unterschiedlichen Kulturen und Traditionen. 07.04.2024 bis 30.06.2024

Kunst Halle Sankt Gallen
Davidstrasse 40, St. Gallen, 071 222 10 14, k9000.ch
Marta Margnetti / New Heads: JPP & Alexandra Sheherazade Salem. Während die drei Künstlerinnen sich durch eine je eigene Ästhetik und Materialwahl auszeichnen, vereint sie doch ein gemeinsamer Ausgangspunkt: die Auseinandersetzung mit der eigenen Familiengeschichte. 17.02.2024 bis 12.05.2024

Kunst Museum beim Stadthaus
Museumstrasse 52, Winterthur, kmw.ch
Burhan Dogançay. Es sind die Spuren des Alltags, die die visuelle Ästhetik im Werk von Burhan Dogançay (1929 – 2013) ausmachen: mit Graffiti bedeckte Gebäudewände, zerrissene Plakate in U-Bahn-Stationen und Slogans an den Wänden der unterschiedlichsten Städte. 02.03.2024 bis 02.06.2024

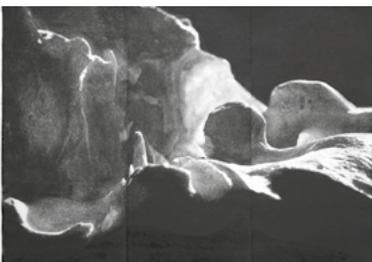




«Rom – Kairo, Kairo – Rom»

Marlies Pekarek untersucht Wirkung und Bedeutung von Verhüllungen in unterschiedlichen Kulturen und Traditionen. Sie zeigt Parallelen, Wechselwirkungen und Gegensätze. In der Ausstellung sind ihre Recherchen aus Ägypten und Italien zusammengeführt. Sie stellt Alltagsbeobachtungen und formale Studien in Form von Zeichnungen und Fotografien einander gegenüber. Ein besonderes Augenmerk richtet sie auf das komplexe Verhältnis zwischen Glauben, Aberglauben und Kommerz.

Ausstellung vom 7. April bis 30. Juni, Vernissage Do. 18. April, 19 Uhr, Kulturbüro St. Gallen.
kulturbuero.ch/sg



Carol Wyss: The Mind has Mountains

Konsequent verfolgt die Liechtensteiner Künstlerin Carol Wyss ihre von naturwissenschaftlichen Überlegungen motivierten künstlerischen Untersuchungen. Dabei geht es um Transformierung und Verfremdung natürlicher Materialien, in erster Linie um Teile des menschlichen Skeletts, deren Morphologie sie untersucht und in neue Zusammenhänge stellt. Als habe alles Lebendige im Ursprung einen identischen genetischen Code, beobachtet die Künstlerin in den Strukturen menschlicher Knochen Analogien zur Erdoberfläche ebenso wie zu vegetabilen Erscheinungen.

Ausstellung bis 19. Mai, Kunstraum Engländerbau Vaduz.
kunstraum.li



Experimental Ecology

Das Kunstmuseum St. Gallen widmet der aktuellen ökologischen Krise eine interaktive Ausstellung. Fünf verschiedene Teams bestehend aus je einer Künstler*in und einer Wissenschaftler*in, setzen sich mit aktuellen und drängenden Fragen aus den Bereichen Ökologie, Biologie und Klimaforschung auseinander. Visuell und spielerisch, mit überraschendem Perspektivenwechsel, als interaktives Theaterspektakel oder als herausforderndes Geruchsexperiment. Eine Vertiefung findet durch spezifische Workshops im Rahmen der Kunstvermittlung statt.

Ausstellung vom 6. April bis 21. November, Kunstmuseum St. Gallen.
kunstmuseumsg.ch

Sprache und Erzählung in Gemeinschaft und Gesellschaft beleuchtet. 24.02.2024 bis 28.07.2024

Kunstmuseum Liechtenstein

Städte 32, Vaduz, +423 235 03 00, kunstmuseum.li
Artist's Choice: Bethan Huws. Alle gezeigten Arbeiten, von Josef Albers bis Lucio Fontana, sagen etwas über Marcel Duchamp aus und dienen nicht lediglich ihrem Selbstzweck – einige von Huws' eigenen Arbeiten ausgenommen, denn sie waren ursprünglich genau dazu gedacht. 01.03.2024 bis 01.09.2024

Barry Le Va. In a State of Flux. Barry Le Va (1941–2021) gilt als Erneuerer der Skulptur in der Kunst nach 1960. Das Kunstmuseum Liechtenstein zeigt die erste Retrospektive nach dem Tod des Künstlers. 26.04.2024 bis 29.09.2024

Die ganze Palette – Werke aus der Hilti Art Foundation. Bilder von Pablo Picasso, Max Beckmann, Ferdinand Hodler, Piet Mondrian oder Verena Loewenberg, sowie erstklassige Neuerwerbungen von Edvard Munch, Max Ernst, Sophie Taeuber-Arp oder Callum Innes. 17.11.2023 bis 27.10.2024
Liliana Moro – Andante con moto. Die grosse Einzelausstellung spannt den Bogen vom Frühwerk der späten 1980er-Jahre bis hin zum aktuellen Schaffen und umfasst eigens entstehende Arbeiten. Gleichzeitig wird ein grundlegender Werkaspekt untersucht: der Klang. 19.11.2023 bis 01.04.2024

Kunstmuseum Ravensburg

Burgstrasse 9, Ravensburg, +49 (0)751 82 810, kunstmuseum-ravensburg.de
Alberto Giacometti. Vis-à-vis Sammlung Klewan. Anhand von rund 100 Arbeiten gibt die Einzelausstellung Einblick in die Lebenswelt Giacomettis und die für sein Werk prägenden Themen. 23.03.2024 bis 23.06.2024

Cobra. Traum, Spiel, Realität. Cobra organisierte sich von 1948 bis 1951 als »offene« Bewegung. Cobra steht nicht für einen einheitlichen Stil, sondern für eine gemeinsame Haltung, die auf Gemeinschaft, Teilhabe, Offenheit und Freiheit fußt. 25.11.2023 bis 23.06.2024

Kunstmuseum St. Gallen

Museumstrasse 32, St. Gallen, kunstmuseumsg.ch
Expanding Horizons. Videos from the Collection and Beyond. Im monatlichen Wechsel ist auf dem grossformatigen Bildschirm im Untergeschoss des Kunstmuseum St. Gallen jeweils ein Videowerk zu sehen. 26.11.2023 bis 24.11.2024
Experimental Ecology. Was kann Kunst zur immer drängenderen Umweltdébatte beitragen? Das Projekt Experimental Ecology bietet eine zeitgenössische Plattform für die transdisziplinäre Zusammenarbeit von fünf Künstler*innen und fünf Wissenschaftler*innen im Bereich der Ökologie. 06.04.2024 bis 24.11.2024

Michael E. Smith. Der US-amerikanische Künstler Michael E. Smith (*1977 in Detroit) schafft Skulpturen aus Alltagsgegenständen. 03.02.2024 bis 28.04.2024
Von Gerhard Richter bis Mary Heilmann. Abstrakte Malerei aus Privat- und Museumsbesitz. 03.02.2024 bis 28.04.2024

Kunst(Zeug)Haus

Schönbodenstrasse 1, Rapperswil-Jona, +41552202080, kunstzeughaus.ch
Benoît Billotte. Humaine Nature. Einem Landvermesser ähnlich sammelt Benoît Billotte (*1983) Informationen und Dokumente, die uns umgeben. Diese nutzt er als Ressourcen für seine Arbeiten und schafft daraus Werke. 18.02.2024 bis 05.05.2024

Intuitiv. Zwei Sammlungen begegnen sich. Mit Werken von Klaus Born, Matthias Bosshart, Christoph Brünnel, Stéphane Brunner, Martin Disler, Urs Frei, Dominique Lämmlli, Bessie Nager, Flavio Paolucci, Carmen Perrin, Eva-Maria Pfaffen, Adrian Schiess, Cécile Wick, Andrea Wolfensberger. 23.04.2023 bis 07.04.2024
Mein Garten. Ein Garten ist immer auch eine gebaute Idee. Im Kleinen – im Garten – kann man neue nachhaltige Lösungen für die Zukunft entwickeln und testen. Kuratiert von Florian Hürlimann. 28.04.2024 bis 06.04.2025

Seitenwagen: Felix Stöckle. Bassselfisk. In seinem künstlerischen Werk bricht Stöckle oft mit der traditionsbehafteten Nutzung von kunsthandwerklichen Techniken und greift dabei auf eine symbolreiche Bildsprache zurück. 18.02.2024 bis 04.08.2024

Kunsthalle

Marktgasse 25, Winterthur, kunsthallewinterthur.ch
Script – Memory. Gruppenausstellung mit Heresies, Chris Kauffmann, Jordan Lord,

Tiphanie Kim Mall, Rietlanden Women's Office, Chaumont-Zaerpour und anderen. 13.04.2024 bis 14.07.2024

Kunsthalle Appenzell

Ziegeleistrasse 14, Appenzell, 071 788 18 60, kunsthalleappenzell.ch
Zora Berweger – Greeting the unseen. Ihre multimedialen Arbeiten speisen sich aus einem Vokabular geometrischer Grundformen, archaisch anmutender Gegenstände und einer der Natur entlehnten Formgebung. 29.10.2023 bis 14.04.2024

Kunsthalle Arbon

Grabenstrasse 6, Arbon, kunsthallearbon.ch
Viviana Gonzalez Mendez & Ana Vujic: Cartography of Identities. Zwei künstlerische Positionen im Dialog mit der Halle. 07.04.2024 bis 20.05.2024

Kunsthalle Luzern

Löwenplatz 11, Luzern, kunsthalleluzern.ch
Lukas Hoffmann – Strassenbilder. Die fotografischen Kompositionen fokussieren auf das Ungesehene des Alltags und des menschlichen Seins, ohne dabei konkrete Hinweise auf Örtlichkeiten, Zeitlichkeiten oder Persönlichkeiten zu geben. 06.04.2024 bis 02.06.2024

Kunsthalle Vebikus

Baumgartenstrasse 19, Schaffhausen, +41 52 625 24 18, vebikus-kunsthalle-schaffhausen.ch
Asi Föcker, Cristina Witzig, Frank Lüling. 16.03.2024 bis 05.05.2024

Kunsthalle Wil

Grabenstrasse 33, Wil SG, kunsthallewil.ch
Beatrice Doerig – Moon is the oldest Performer. Das Zeichnen von Linien prägt das Schaffen von Beatrice Dörig. Ihre Arbeiten sind

eine Auseinandersetzung mit der Darstellbarkeit von Unendlichkeit und Vergänglichkeit. 10.02.2024 bis 07.04.2024

Kilian Rüthemann. Kilian Rüthemann fertigt Skulpturen aus vermeintlich einfachen Materialien wie Salz, Zucker, Bitumen, Zement oder Holz, die mit der sie tragenden Umgebung interagieren. 27.04.2024 bis 30.06.2024

Kunsthauus Glarus

Im Volksgarten, Glarus, +41 55 640 25 35, kunsthauusglarus.ch
Emanuel Rossetti – Stimmung. Auf Spaziergängen entstehen Bilder, die die Antithese zwischen Stadt und Land kritisieren und mit der Erarbeitung neuer Bildkompositionen ihre Aufhebung untersuchen. 03.03.2024 bis 30.06.2024
Megan Francis Sullivan – Wolkenstudie. Für das Kunsthauus entwickelte Sullivan Werke, die einerseits lokale Begebenheiten wie etwa historische Zeichnungen aus der Textilindustrie oder Landschaftsmalereien von Johann Gottfried Steffan aus der Sammlung des Glarner Kunstvereins miteinbeziehen. 03.03.2024 bis 30.06.2024

Kunsthauus KUB

Karl-Tizian-Platz, Bregenz, +43 5574 485 94 0, kunsthauus-bregenz.at
Günter Brus. Das Kunsthauus Bregenz präsentiert mit Günter Brus erstmals das Œuvre eines Wiener Aktionisten. Den Schwerpunkt bilden die fotografischen Aufzeichnungen seiner epochalen Aktionen und Performances sowie die informellen Malereien. 17.02.2024 bis 20.05.2024

Kunstkasten

Katharina Sulzer Platz, Winterthur, kunstkasten.ch
Maya Bringolf – Kneader. 28.03.2024 bis 09.06.2024





Protest/Architektur – mit Führung

Der Protest – ein Akt des öffentlichen Zeugnisses, eine Manifestation des Unmuts, ein Schrei nach Veränderung. Die Ausstellung Protest/Architektur zeigt als Beispiele Barrikaden, Camps und raumgreifenden Taktiken von 1830 bis heute. Der Architekt und Kurator Oliver Elser hat die Ausstellung am Deutschen Architekturmuseum in Frankfurt gemeinsam mit dem Museum für angewandte Kunst Wien ins Leben gerufen. Jetzt ist sie angepasst und ergänzt im Zeughaus Teufen zu sehen. Oliver Elser führt am 7. April durch die Ausstellung.

Ausstellung vom 6. April bis 9. Juni, Führung am 7. April, 11 Uhr, Zeughaus Teufen.
zeughausteufen.ch



Rachel Lumsden «Moon on a stick»

Rachel Lumsden weiss das sinnliche Potenzial von Malerei für aktuelle weltbezogene Themen zu nutzen. Der «Himmel Helvetia» sei ein Ort, der sie zum spielerischen Experimentieren einlade und ihr Lust mache, eine schräge Ausstellung für diesen schrägen Ort zu erfinden. Basierend auf ihrem «Manifest für Malerei» zeigt sie kleine und grosse Malereien aus den letzten Jahren in einem Wechselspiel zwischen Raum und Bildern. Krieg, Politik, Popkultur, Landschaften – alles ist erlaubt.

Ausstellung vom 13. bis 28. April, Himmel Helvetia St. Gallen.
leilabock.ch

Sammlungsfieber. Neue Fragen, zeitgenössische Positionen und künstlerische Interventionen präsentieren die Sammlung in einem anderen Licht. Kuratiert von Melanie Bühler, Dorothee Haarer, Gianni Jetzer und Lorenz Wiederkehr.
26.08.2023 bis 31.12.2024

Kunstmuseum Singen

Ekkehardstr. 10, Singen, kunstmuseum-singen.de Singenkunst 2024 today – tomorrow. Positionen zeitgenössischer Kunst aus dem westlichen Bodenseeraum. Eine Ausstellung des Kunstvereins Singen.
28.01.2024 bis 14.04.2024

Kunstmuseum Thurgau – Kartause Ittingen

Warth, Olga Titus: Das ausgebrochene Pixel. Die Künstlerin hat den kleinen Gewölbekeller des Kunstmuseums Thurgau in eine wundersame Grotte verwandelt. Doch das überbordende Landschaftskonglomerat scheint aus den Fugen geraten.
19.01.2024 bis 15.12.2024

Kunstraum

Bodanstrasse 7a, Kreuzlingen, kunstraum-kreuzlingen.ch Kunst Labor 3/8 – Verdeckte Erscheinungen. Das Kunstlabor startet in die dritte Ausgabe mit Kleinausstellungen: 3/8 – Verdeckte Erscheinungen in Zusammenarbeit mit der Universität Konstanz.
09.02.2024 bis 28.06.2024
Kunstabl 4/8 – Zwischen Text und Textur. Eine Spurensuche von Linn Petrat.
15.03.2024 bis 04.05.2024

Kunstraum Dornbirn

Jahngasse 9, Dornbirn, +43 (0)5572 55044, kunstraumdornbirn.at Toni Schmale. Tanke. Für die ehemalige Montagehalle des Kunstraum Dornbirn entwickelt Schmale eine neue Arbeit, die zu dem zentralen installativen und

inhaltlichen Motiv der Tankstelle und der Architektur in spannendem Wechselverhältnis steht.
16.02.2024 bis 09.06.2024

Kunstraum Engländerbau

Städtle 37, Vaduz, +423 236 6077, kunstraum.li Carol Wyss: The Mind has Mountains. Die Ausstellung schlägt eine Brücke von den frühen zu den aktuellen Werken, von den technischen Arbeiten zu den auf dem menschlichen Skelett basierenden Druckgrafiken, die hier eine raumgreifende Installation bilden werden.
26.03.2024 bis 19.05.2024

Kunstraum Romanshorn

Alleestrasse 50, Romanshorn, Stofflichtes. Textil-Gewebe-Kunst von Ursula Forster Kobelt.
19.04.2024 bis 21.04.2024

Kunstverein Friedrichshafen

Buchhornplatz 6, Friedrichshafen, +49 7541 21950, kunstverein-friedrichshafen.de Tamara Goehringer – Heavy Water. Für ihre erste Einzelausstellung erweitert Goehringer ihre Arbeit um den Themenkomplex Wasser als Möglichkeit für Transformationsprozesse und Selbsterkenntnis.
26.04.2024 bis 23.06.2024

Kunstzone Lokremise

Grünbergstrasse 7, St. Gallen, +41 71 277 82 00, lokremise.ch Arthur Simms. Die Kunst von Arthur Simms (*1961 Saint Andrew, Jamaika) beinhaltet eine fesselnde Mischung von Einflüssen: seine amerikanische und jamaikanische Herkunft, Musik, Volkskultur und globale Eindrücke, die er in faszinierende Skulpturen einfließen lässt.
10.02.2024 bis 07.07.2024

MIM

Gallusstrasse 30, St. Gallen, martinjosefmanser.wordpress.com Verortungen & Verschreibungen –

Findungen & Empfindungen. Eine Ausstellung von Martin Josef Manser. In Bildern, Fotografien, Objekten und graphischen Gestaltungen stellt der Künstler Momente im Lebensalltag in neue Zusammenhänge, in verbindende Kontexte.
01.02.2024 bis 15.04.2024

Mayer's Kulturbad

Kastaudenstr. 11, Romanshorn, mayers-kulturbad.ch Rose-Marie Maron – Retrospektive. Die Retrospektive zeigt Werke von 1975 bis 2020, zeigt Entwicklung und Kontinuität: grossformatige Öl- und Acrylmalerei sowie kleine spannende Collagen.
12.04.2024 bis 18.04.2024

Mewo Kunsthalle

Bahnhofstrasse 1, Memmingen, +49 (0) 8331 850-771, mewo-kunsthalle.de Sebastian Bühler: Abstract Realities. 20.04.2024 bis 21.07.2024
W*тчcraft. 24.02.2024 bis 26.05.2024
Wolfgang Niesner. 23.03.2024 bis 23.06.2024

Militärkantine

Kreuzbleichweg 2, St. Gallen, 071 279 10 00, militaerkantine.ch Katharina Immekus & Peter Busch: «Flipper». Bilder aus Leipzig assoziieren mit dem Hotel.
23.09.2023 bis 21.04.2024

MoE Museum of Emptiness

Haldenstr. 5, St. Gallen, museumoe.com Museum der Leere. Das Museum der Leere erweitert das kulturelle Angebot um ein Angebot weniger. Die Räumlichkeiten stehen für Kulturschaffende aller Sparten offen.

Museum für Lebensgeschichten

Im Hof Speicher, Zaun 5-7, Speicher, 071 343 80 80, museumfuerlebensgeschichten.ch

Amelia Magro und ihre fotografischen Welten. Die Vielseitigkeit ihres beruflichen Werdeganges prägte die Vielfalt ihrer Tätigkeitsgebiete und Bildwelten. Die Ausstellung dokumentiert auch Aspekte ihres Werks, die bisher – ausser Insidern – nur sehr wenige kannten.
29.10.2023 bis 04.08.2024

Museum Gais

Dorfplatz 2, Gais, 071 791 80 81, gais-tourismus.ch Kunst aus Gais: Peter Schläpfer.
04.02.2024 bis 07.04.2024

Museum Presteggio

Rabengasse 3, Altstätten, 071 595 05 00, presteggio.ch Vom Portrait zum Selfie – Eine Geschichte der Selbstdarstellung. Vom aufwändigen Portrait bis zum spontanen Selfie zeigt die Geschichte der Selbstdarstellung den sozialen und kulturellen Wandel im Laufe der Jahrhunderte.
27.04.2024 bis 06.10.2024

Museum Rosenegg

Bärenstrasse 6, Kreuzlingen, 071 672 81 51, museumrosenegg.ch Kunstwerk bau. Eine Ausstellung, die Kunst- und Architekturbegeisterte zusammenführen wird: Guido Kasper, Martin Maeder, Ede Mayer und Werner Schlotter inszenieren gemeinsam ihre Werke.
08.12.2023 bis 06.04.2024

Museum zu Allerheiligen Schaffhausen

Klosterstrasse 16, Schaffhausen, 052 633 07 77, allerheiligen.ch Kunst vereint. Mit rund 200 Exponaten – darunter Druckgrafiken, Skulpturen, Malerei, Fotografien und installative Werke – erzählt die Ausstellung die Entwicklung des Kunstvereins zu einem der wichtigsten Akteure für Gegenwartskunst in der Region.
25.11.2023 bis 14.04.2024

Museumbickel

Zettlereistrasse 9, Walenstadt, 081 710 27 77, museumbickel.ch Kunst Sarganserland-Walensee+ VIII. Jurierter regionale Ausstellung KSW+ VIII mit vierzehn Kunstschaaffenden. Der Wettbewerb wird alle drei Jahre in Zusammenarbeit mit der Kulturkommission der Talgemeinschaft Sarganserland-Walensee ausgeschrieben.
17.03.2024 bis 19.05.2024

open art museum

Davidstrasse, St. Gallen, +41 71 223 58 57, Collage – collection. Diese Begleitausstellung widmet sich dem Sammeln im Museum.
24.03.2024 bis 04.08.2024
versammelt. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht das Phänomen Sammeln. Wie gestaltet sich die Sammlertätigkeit bei Künstler*innen

und in welcher Beziehung steht diese zu ihrer Arbeit? Mit Erwin Schatzmann, Hermann Reinfrank, Karsten Neumann, Matthias Krucker (Kuk).
24.03.2024 bis 04.08.2024

Oxyd Kunsträume

Untere Vogelsangstrasse 4, Winterthur, oxydart.ch Facettenreiches Schwarz. Notta Caflisch, Eveline Cantieni, Gianin Conrad, Gregor Frehner, Samuel Furrer, Katharina Henking, Theo Hurter, Theres Liechti, Bruno Streich, Bigna Wehrli.
25.01.2024 bis 21.04.2024

Point Jaune Museum

Linsebühlstrasse 77, St. Gallen, +41 71 222 14 91, postpost.ch Collection permanente. Le musée éduque de manière ludique; c'est un lieu d'initiation sans obligation. Les dispositifs de conservation s'améliorent et le musée devient un véritable laboratoire où les techniques de travail ne cessent d'évoluer.
08.09.2023 bis 07.09.2024

Projektraum 4/1/2

Lämmlisbrunnenstrasse 41/2, St. Gallen, viereinhalb.ch Antonia Bannwart & Berta Waldburger: Zweierlei.
18.04.2024 bis 28.04.2024

Rab-Bar

Trogen, rab-bar.ch Hansjörg Rekade.
15.03.2024 bis 17.05.2024

Rhyboot Jung Rhy

Alte Landstrasse 6a, Altstätten, 071 888 28 46, kunst-gerig.ch Werkschau Heinrich Gerig. Farbe, Form, Inhalt, Abstraktion.
05.04.2024 bis 14.04.2024

Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz»

Haldenstrasse 95, Winterthur, roemerholz.ch Die Sammlung Oskar Reinhart am Römerholz. Den Kern der Sammlung bilden Gemälde des französischen Impressionismus und deren unmittelbare Vorläufer, ergänzt durch bedeutende Beispiele älterer Kunst.
02.03.2021 bis 26.01.2021

Sammlung Winterthur

Obere Kirchgasse 8, Winterthur, stadt.winterthur.ch/bibliotheken-winterthur/erinnern Fotografien von Arnold Renold. Die Sammlung Winterthur ist daran, den Fotonachlass von Arnold Renold (1925-1996) zu erschliessen.
01.03.2024 bis 30.04.2024

Schloss Arbon

Schlossgasse 1, Arbon, Arbon Artist – Edition 2. Arbon Artist ist eine Kunstausstellung mit Kunstschaaffenden, die einen direkten Bezug zu der Stadt und der Region Arbon haben.
05.04.2024 bis 14.04.2024



DER KULTURPOOL

erreicht 377 000 kulturinteressierte Personen

Die wichtigsten Kulturmagazine der Schweiz bieten im Kulturpool und im Kulturpool plus die Möglichkeit, zu günstigen Konditionen das kulturraffine Publikum gezielt anzusprechen.



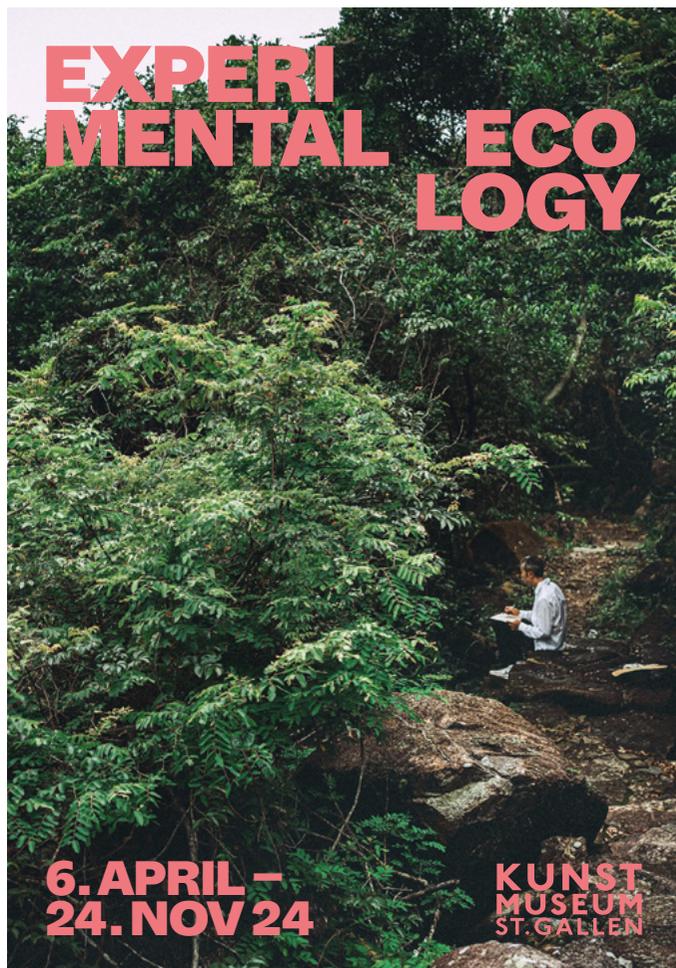
041 AAKU bref Edito coucou filmbulletin

jazz **KuL** **PROZ** Saiten **sext**

SURPRISE TRANSHELVETICA thurgaukultur.ch ZugKultur

www.kulturpool.com

EXPERIMENTAL ECOLOGY



6. APRIL –
24. NOV 24

KUNST
MUSEUM
ST. GALLEN

100 JAHRE PRÄSENZ-FILM

Wachtmeister STUDER
HINTER DEN SIF
Es geschah am heiligen Tag
Gilberte de Courgenay
Die letzte Chance
Lindemann in Stauffacher

KINOK cinema

APRIL 2024 Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen KINOK.CH

Adieu Bernard

Im Andenken an Bernard Tagwerker (*1942 – †2024) organisiert Visarte Ost einen gemeinsamen Ausflug zu drei seiner Kunst am Bau Arbeiten in der Region.

- Ost Fachhochschule Ostschweiz, St.Gallen
- Geschäftshaus St.Leonhard, St.Gallen
- Psychiatrisches Zentrum, Herisau

Samstag, 13. April 2024
ca. 13.00–17.00 Uhr

Die Platzzahl ist beschränkt.
Um Anmeldung wird gebeten
bis spätestens 5. April 2024
unter office@visarteost.ch.
Genaueres Programm folgt.

visarte.ost



All You Can NOT Eat

Die Ausstellung All You Can NOT Eat. Fake Food auf Stoff ist einem Restaurant nachempfunden. Ess- oder Trinkbares wird hier jedoch nicht angeboten. Inspiriert von der Sammlung des Textilmuseums haben geladene Gäste die Tische mit Artefakten gedeckt, die Nahrungsmitteln nachgebildet sind. Verschiedene Zeitepochen, gesellschaftliche Klassen und Geschmäcker treffen aufeinander, treten zueinander in Bezug und hinterfragen Tischkultur.

Ausstellung vom 12. April bis 13. Oktober, Textilmuseum St. Gallen.
textilmuseum.ch

Perfectly Imperfect – Makel, Mankos und Defekte

Fehler tauchen auf, Missgeschicke geschehen, Dinge nehmen Schaden, vieles bleibt im Provisorium. Das Unperfekte begleitet unser Leben und wir lernen damit umzugehen. Auch in gestalterischen Prozessen und in Produktionen sind das Unvollkommene selbst wie auch seine Folgen sehr vielfältig – vom Schönheitsfehler, der unerwartet ein wertvolles Unikat definiert bis zur ruinösen Fehlproduktion oder dem gescheiterten Bauprojekt. Selber ausprobieren können das alle in der partizipativen Holzwerkstatt. Hier gilt: Latten, Fake und Pixel: Bau den Stuhl!

Ausstellung bis 12. Mai, Gewerbemuseum Winterthur.
gewerbemuseum.ch

sic! Elephanthouse
Neustadtstrasse 14, Luzern,
sic-elephanthouse.ch
Caroline Ventura – More Beautiful than they are. Die Welt von Caroline Ventura entsteht aus Filz- und Bleistiften, Glitzer und Tribal-Aufkleber, welche sich zu lebendigen Collagen aus popkulturellen Fundstücken erheben. 06.04.2024 bis 18.05.2024

Sitegass Bar
Churerstrasse 2, Altstätten,
078 809 66 02,
Bilder & Collagen. Von der Pädagogin zum Strassentheater bestreitet Rosemarie Fischlin seit 1990 eindeutig und entschlossen den Weg des Kunstschaffens. 16.03.2024 bis 06.04.2024

Stadtbibliothek
Obere Kirchgasse 6, Winterthur,
bibliotheken.winterthur.ch
Piazza Kunst – Ingrid Merkl zeigt den Wandel des Sulzerareals. 05.02.2024 bis 06.04.2024

Städtische Wessenberg-Galerie
Wessenbergstrasse 43, Konstanz,
0049(0)7531/900 921,
konstanz.de
Konrad Ferdinand Edmund von Freyhold 1878 – 1944 / Aufbruch und Anpassung. Unsere Ausstellung widmet sich einem schwer fassbaren Künstler und Menschen: Freyholds Laufbahn war von starken Anfängen bestimmt, aber im Fortgang ohne Fortune und schließlich in politischer Hinsicht von nachdenklich stimmendem Mitläufertum. 27.01.2024 bis 14.04.2024

Stadtmuseum Dornbirn
Marktplatz 11, Dornbirn,
stadtmuseum.dornbirn.at
Tatsachen. Das materielle Erbe des Nationalsozialismus. Mehr als 85 Jahre nach dem Anschluss Österreichs an das nationalsozialistische Deutschland und bald acht Jahrzehnte nach dem Ende des NS-Regimes stellt sich weiterhin die Frage, wie wir mit den Hinterlassenschaften dieser Zeit angemessen umgehen sollen. 09.11.2023 bis 31.10.2024

Textilmuseum
Vadianstrasse 2, St. Gallen,
textilmuseum.ch
All You Can NOT Eat. Fake Food auf Stoff. All You Can NOT Eat untersucht in einer Ausstellung und einer Veranstaltungsreihe Tischkultur im Hinblick auf fake food. Weiterführend werden Prints und Imitationen von Verzehrbarem in der Mode beleuchtet. 12.04.2024 bis 13.10.2024

Tiefparterre
Bodanstrasse 7a, Kreuzlingen,
kunstraum-kreuzlingen.ch
The Egg Candler 3 – Tetchy spirit, loud music and messy bedrooms. The Egg Candler geht mit einer Gruppenausstellung in die dritte Runde: Tetchy Spirit, Loud Music and messy Bedrooms. 12.01.2024 bis 30.06.2024

Vielraum
Ulmenstrasse 5, St. Gallen,
078 2491700,
vielraum.ch
Emiliano Passuello. Ausstellung im vielraum Schaukasten. 10.02.2024 bis 30.05.2024

Villa Flora Winterthur | Sammlung Hahnloser
Tösstalstrasse 44, Winterthur,
villafloira.ch
Bienvenue! Cézanne, van Gogh und Manet. Mit Bienvenue! feiert das Kunst Museum Winterthur im Frühjahr 2024 den lang ersehnten Wiedereinzug der einzigartigen Sammlung von Hedy und Arthur Hahnloser in die Villa Flora. 23.03.2024 bis 05.01.2025

Villa Sträuli
Museumsstrasse 60, Winterthur,
villastraeuli.ch
Glück ist eine Fläche. Die Ausstellung zeigt neue Arbeiten des Winterthurer Künstlers Nicola Grabile und des kolumbianischen Artist-in-residence Mario Vélez. 28.02.2024 bis 04.04.2024

Vorarlberg Museum
Kornmarktplatz 1, Bregenz,
vorarlbergmuseum.at
Gernot Riedmann – Ahnentafeln auf Reisen. Über 65 Arbeiten sind mittlerweile Teil von Riedmanns weltumspannender sozialer Skulptur, die an den Wänden des Atriums von der Grenzenlosigkeit der Kunst kündigt. 27.04.2024 bis 30.06.2024

Wessenberg-Galerie
Wessenbergstrasse 43, Konstanz,
konstanz.de/wessenberg
Konrad Ferdinand Edmund von Freyhold.1878-1944. Aufbruch und Anpassung. Die Ausstellung widmet sich einem spannenden deutschen Maler und Bilderbuchillustrator. 29.01.2024 bis 12.04.2024

Wöschhüsli
Oberneunforn,
neunfornkunst.ch
Jean De Clercq-Kradolfer. Die Natur gibt ihm genügend Motive und Stimmungen, um auf Leinwand festgehalten zu werden. Sein künstlerisches Schaffen in der Zukunft? Er wird sich in Richtung «Hyperrealismus» bewegen um seine Genauigkeit noch mehr auf die Probe zu stellen. 12.04.2024 bis 28.04.2024

Würth Haus
Churerstrasse 10, Rorschach,
Gunter Damisch: Teile vom Ganzen. Basis der monografischen Ausstellung im Forum Würth Rorschach bilden 42 Werke von Gunter Damisch, die seit vielen Jahren Teil der Sammlung Würth sind und zudem einen der wichtigsten Sammlungsschwerpunkte – Österreichische Kunst – repräsentieren. 15.06.2023 bis 02.06.2024

Zeughaus
Zeughausplatz 1, Teufen,
zeughauseufen.ch
«The one-man water cannon test» Eric Bachmann. Eric Bachmanns Fotoserie von 1969 dokumentiert den Selbsttest mit einem der ersten in der Schweiz angeschafften Wasserwerfer. Die Bildserie eröffnet eine bisher ungesehene Perspektive auf die aufgeheizte politische Atmosphäre der späten Sechzigerjahre. 30.04.2024 bis 12.05.2024

Protest/Architektur. Proteste gelten oft als etwas Flüchtiges. Doch sie können auch lange dauern, sich an einem Ort festsetzen und Veränderungen herbeiführen. Wenn eine solche «Sesshaftwerdung» stattfindet, dann entsteht Protestarchitektur. 06.04.2024 bis 09.06.2024

Zeughaus Teufen
Zeughausplatz 1, Teufen AR,
071 335 80 30,
zeughauseufen.ch
El Gato Muerto – Barbara Signer & Michael Bodenmann. «El Gato Muerto» ist ein dichtes Sammelsurium an Memorabilia aus dem Reise- und Lebensfundus der beiden Kunstschaffenden Barbara Signer und Michael Bodenmann. 09.03.2024 bis 01.09.2024

Weitere
Apvenzeller Brauchtumsmuseum
Dorfplatz, Urnäsch,
071 364 23 22,
museum-urnaesch.ch
Werner Aemisegger. Appenzeller, Bauer, Maler. Der unbekannte Senntums-Darsteller. 09.03.2024 bis 27.10.2024

Bibliothek Hauptpost
Gutenbergstrasse 2, St. Gallen,
+41 58 229 09 90,
bibliosg.ch
Küchen und Kochen in St. Gallen. Auf Spurensuche in den Beständen der Kantonsbibliothek. 22.03.2024 bis 20.04.2024

Figurentheater-Museum & Figurentheater
Oberdorfstrasse 18, Herisau,
079 449 67 46,
figurentheatermuseum.ch
Papierräume einer Powerfrau – in Kisten verpackt. «Bilder Bühnen» der Veronika Medici, Buchegg SO. 02.06.2023 bis 30.04.2024

Gewerbemuseum
Kirchplatz 14, Winterthur,
gewerbemuseum.ch
Blut & Staub – Wenn Reststoffe zu Werkstoffen werden. Die Sonderpräsentation zeigt die wertschätzende Nutzung von Reststoffen als Werkstoffe und macht auf das unausgeschöpfte Potenzial von Materialien aufmerksam, die heute immer noch als Abfallstoffe bezeichnet werden. 01.03.2024 bis 01.09.2024

Gewerbemuseum Winterthur
Kirchplatz 14, Winterthur,
Perfectly Imperfect – Makel, Mankos und Defekte. Das Gewerbemuseum lotet mit der Ausstellung die Spannung zwischen Perfektion und Abweichung aus und nimmt sich der Qualitäten des vermeintlich Fehlerhaften, der Bedeutung des Unfertigen, der Patina des Vergänglichen oder der Kunst der Reparatur an. 24.11.2023 bis 12.05.2024

Hesse Museum Gaienhofen
Kapellenstrasse 8, Gaienhofen,
07735 – 440949,
hesse-museum-gaienhofen.de
Dauerausstellung: Gaienhofener Umwege. Hermann Hesse und sein 1. Haus. Der Schriftsteller und spätere Literaturnobelpreisträger

Hermann Hesse lebte insgesamt 8 Jahre (1904 bis 1912) in Gaienhofen auf der Halbinsel Höri am Bodensee. Zuvor hatte der junge Autor ein eher unstetes Leben an verschiedenen Orten geführt. 01.01.2024 bis 31.12.2024

Jüdisches Museum
Schweizerstrasse 5, Hohenems,
+43 5576 739 89 0,
jm-hohenems.at
Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Entdecken Sie unbekannte Seiten des jüdischen Alltags und der jüdischen Geschichte im Jüdischen Museum und im Jüdischen Viertel von Hohenems, mit seinem einzigartigen Ensemble von der Synagoge bis zur unlängst sanierten jüdischen Schule. 01.01.2024 bis 31.12.2024

Kulturhaus Obere Stube
Oberstadt 7, Stein am Rhein,
Im Spiegel der Zeit – Stein am Rhein im 17. Jahrhundert. Einblicke in die damaligen Lebenswelten. 01.03.2024 bis 31.10.2024

Kulturmuseum St.Gallen
Museumstrasse 50, St. Gallen,
Cacao! Einverleibte Exotik. Die Ausstellung verfolgt die Spuren der Pflanze vom Göttergetränk zur Schweizer Schoggi durch Raum und Zeit. 08.03.2024 bis 20.10.2024
Kindheit und Jugend in St. Gallen. Das Museum lädt Menschen aus St. Gallen und Umgebung ein, von ihrer Kindheit und Jugend zu erzählen. In diesem Filmraum kommen die ersten zwölf Personen zu Wort, die mitgemacht haben. 01.01.2022 bis 31.12.2024

Museum Appenzell
Hauptgasse 4, Appenzell,
071 788 96 31,
museum.ai.ch
Hochsaison. Zu Gast in Appenzell Innerhoden. Das Museum Appenzell zeigt zum 125-jährigen Jubiläum des Vereins Appenzellerland Tourismus AI eine Ausstellung zum Thema Fremdenverkehr. Mit Objekten und Fotos, zum grossen Teil aus der eigenen



Sammlung, wird das Thema Tourismus beleuchtet. 17.03.2024 bis 03.11.2024

Museum Heiden

Kirchplatz 5, Heiden, museum-heiden.ch
Das Krokodil von Heiden. Eine kleine Museumsgeschichte. Wie die erstaunlichen zoologischen Objekte ins Museum kamen. 07.05.2023 bis 14.04.2024

Museum Herisau

Platz, Herisau, 079 377 34 43, museumherisau.ch
Reisen ins Appenzellerland – 1750 bis heute. Das Museum Herisau bietet einen Überblick über die Ausserrhodener Tourismusgeschichte. Diese beginnt kurz vor 1750 mit den legendären Molkenkuren in Trogen und in Gais, die wohlbetuchte Gäste ins Appenzellerland führten und zum Kurstandard wurden. 28.04.2024 bis 02.02.2025

Museum kunst + wissen

Museumsgasse 11, Diessenhofen, diessenhofen.ch/museum
Emilie Herzog: Die Thurgauer Nachtigall. Lucia Angela Cavagn, Leitung Museum kunst & wissen, und Reto Knöpfel, Kurator Vionorama Ermatingen, zeigen eine weitere Ausstellung über die «Thurgauer Nachtigall» in Diessenhofen. 11.02.2024 bis 22.12.2024

Museum Prestegg

Rabengasse 3, Altstätten, 071 595 05 00, prestegg.ch
Archäologisches Fenster – Etwas gefunden. Ein neues Archäologisches Fenster in der Prestegg klärt darüber auf, wie und wo man Funde melden kann, die man z.B. im Garten oder beim Spaziergang macht. 20.03.2024 bis 30.09.2024
Was bin ich? Heiteres Objekteraten. In den Depots der Rheintaler Museen schlummern zahlreiche Objekte. Bei manchen davon stellt sich Museumsbesuchern und auch Fachleuten die Frage, um was für ein Objekt es sich handelt. 02.12.2023 bis 05.05.2024

Museum Schaffern

Lagerplatz 9, Winterthur, museumschaffen.ch
Reality Check! – Arbeit, Migration, Geschichte(n). «Swiss Made» ist ohne die Arbeit von Migrant*innen undenkbar. Ihre Geschichten sind Schweizer Geschichte. Das Museum Schaffern geht am Beispiel von Winterthur der Verbindung von Arbeit und Migration nach. 15.03.2024 bis 26.01.2025

Museum zu Allerheiligen

Klosterstrasse 16, Schaffhausen, +41 52 633 07 77, allerheiligen.ch
Moche – 1000 Jahre vor den Inka. Rund 1000 Jahre vor dem Untergang des berühmten Inka-Reiches stand die nordperuanische Moche-Kultur (100 – 800 n. Chr.) in ihrer Hochblüte. Die wenig bekannte Kultur überrascht mit hochkarätigen Preziosen aus Ton,

Kupfer und Edelmetall. 30.09.2023 bis 26.05.2024

Naturmuseum St. Gallen

Rorschacher Strasse 263, St. Gallen, 071 243 40 40, naturmuseumsg.ch
Allerlei rund ums Ei. Wer alles zu den Eierlegern gehört und was hinter der Eierschale vor sich geht, ist in der Sonderausstellung zu erfahren. Mit etwas Glück lässt sich das Wunder des Schlüpfens live im Brutkasten beobachten. 05.03.2024 bis 21.04.2024

Naturmuseum Thurgau

Freie Strasse 24, Frauenfeld, naturmuseum.tg.ch
Das Modell zum Bodenseeregulierungsprojekt 1973. Zwischen 1879 und 1973 gab es 12 Projektvorschläge, um den Wasserpegel am Bodensee zu regulieren. Keiner wurde umgesetzt. 14.11.2023 bis 04.08.2024
Strassentaube – verehrt und verpönt. Die Sonderausstellung bietet Gelegenheit, die gefiederte Begleiterin des Menschen in ihren vielfältigen Facetten kennenzulernen. 21.03.2024 bis 20.10.2024

Naturmuseum Winterthur

Museumstrasse 52, Winterthur, Zauneidechse – Alles in Ordnung? Neben zahlreichen Lebensräumen, Verwandtschaften, natürlichen Feinden oder der Verbreitung, werden auch Bereiche wie Schutz und Bedrohung thematisiert. 19.12.2023 bis 01.04.2024

Rathaus St. Gallen

Poststrasse 28, St. Gallen, Das neue Alte – Die nächste Generation Denkmäler. Jahresausstellung 2024 der städtischen Denkmalpflege. 13.03.2024 bis 11.04.2024

Schwägälp Talstation

Schwägälp, Urnäsch, Säntis – die Erlebniswelt. Es erwartet Sie Faszinierendes zu Wind und Wetter, Schnee und Eis, Geologie sowie zur Geschichte der Schwebebahn. Tauchen Sie in die interaktive Erlebniswelt für Gross und Klein. 03.02.2024 bis 19.01.2025

Seemuseum

Seeweg 3, Kreuzlingen, seemuseum.ch
Wellen – Tauch ein. Licht, Röntgenstrahl, Tsunami oder La-Ola-Welle – was haben Wellen gemeinsam und wie unterscheiden sie sich? Welche Welle verfügt über welche Eigenschaften und wie nutzen wir diese in unserem Leben? 29.09.2023 bis 14.04.2024

Seifenmuseum

Grossackerstrasse 2, St. Gallen, 079 692 61 81, seifenmuseum.ch
Seifenmuseum Dauerausstellung. Das schmacke Seifenmuseum in St. Gallen entführt Sie in duftender

Umgebung in die Welt der Seife, ihrer Produktion und Vermarktung. Lassen Sie sich zeigen und erklären, was es mit Seife alles auf sich hat, und staunen Sie über die Vielfalt. 01.01.2024 bis 31.12.2024

Stadtbibliothek

Obere Kirchgasse 6, Winterthur, bibliotheken.winterthur.ch
Aus Liebe zum Essen. Interaktive Kompaktausstellung gegen Food Waste. 02.04.2024 bis 20.04.2024
Wir und die 'Andern' – vom Vorurteil zum Rassismus. Fallbeispiele, historische Dokumente und wissenschaftliche Erkenntnisse informieren über rassistische Vorurteile und deren gesellschaftlichen Auswirkungen. 23.02.2024 bis 05.04.2024

Stadtbibliothek Katharinen

Katharinengasse 11, St. Gallen, +41 58 229 09 80, bibliothek.stadt.sg.ch
Globi – ein Schweizer Phänomen. Wanderausstellung über die Schweizer Kinderbuchfigur Globi. 03.04.2024 bis 24.04.2024

Stadtmuseum

Herrenberg 30, Rapperswil SG, 055 225 79 16, stadtmuseum-rapperswil-jona.ch
Mittendrin – Der Rapperswiler Hauptplatz. Die Ausstellung beleuchtet die unterschiedlichen Facetten dieses Platzes vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Sie thematisiert die verschiedenen Funktionen als Markt-, Fest-, Rathaus- und Parkplatz. 13.09.2023 bis 07.04.2024

Stadtmuseum Wil

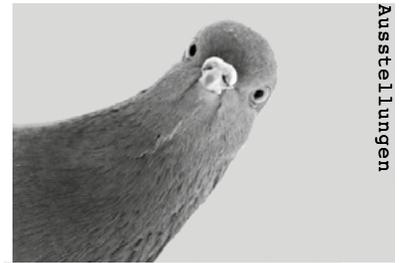
Marktgasse 74, Wil, stadtmuseum-wil.ch
Vom Stinkgässli zum Kuhbag. Mit wachsender Bevölkerung fallen auch viel mehr Abfälle an. Waren es früher, wenn überhaupt, vor allem pflanzliche Reste oder tierische oder menschliche Ausscheidungen, kamen industrielle Abfälle dazu. 01.09.2023 bis 01.06.2024

Stiftsbibliothek

Klosterhof 6d, St. Gallen, stiftsbezirk.ch
Nur Du! Einmaliges in der Stiftsbibliothek. Winterausstellung der Stiftsbibliothek St. Gallen. 14.11.2023 bis 21.04.2024

Technorama

Technoramastrasse 1, Winterthur, technorama.ch
Spiegeleien. Die Sonderausstellung «Spiegeleien» versammelt über vierzig denkenregende und nicht minder vergnügliche Experimente aus der virtuellen Welt hinter den Spiegeln. 21.03.2021 bis 01.03.2030
Strom und Magnete. In der Ausstellung können die Besuchenden den Zusammenhängen des Elektromagnetismus auf den Grund gehen und überraschende und schöne Phänomene entdecken. 23.11.2023 bis 31.12.2029



Strassentauben – verehrt und verpönt

Die Strassentaube gehört zum Bild der Städte wie Asphalt und Beton. Dank ihrer Anpassungsfähigkeit findet sie auch in modernen Grossstädten Lebensraum. Schon seit langer Zeit ist die Taube eng mit dem Menschen verbunden. Früher produzierte sie Dünger, lieferte Fleisch oder überbrachte Briefe. Heute sorgen ihre grossen Bestände vielerorts für Konflikte. Lebensechte Präparate, spannende Objekte und interaktive Stationen beleuchten die Biologie der Strassentaube, die Probleme, die sie verursachen kann, und zeigen deren Lösung auf.

Ausstellung bis 20. Oktober, Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, naturmuseum.tg.ch

Textilmuseum

St. Gallen, Guter Stoff – Kollektion Textilmuseum St. Gallen. Guter Stoff – was ist das? Diese Frage verpackt das Textilmuseum St. Gallen in drei sinnliche Thesen: Guter Stoff hilft in allen Lebenslagen, fördert die Kreativität und verkauft sich weltweit. Dauerausstellung. 12.05.2023 bis 31.12.2024

Turm zur Katz

Wessenbergstrasse 43, Konstanz, turmzurkatz.de
Axel Scheffler »Konstanzer Katzentanz«. Der Blick wendet sich auf Korrespondenzen Schefflers mit anderen KünstlerInnen in Briefform. So entsteht ein illustres Geflecht an visuellen Bezügen. 11.11.2023 bis 07.04.2024

Vorarlberg Museum

Kornmarktplatz 1, Bregenz, vorarlbergmuseum.at
Hiller. Das fotografische Gedächtnis des Bregenzerwalds. Egal ob Hochzeitsfotos, Erinnerungen an die Erstkommunion oder ein Sterbebild: Im Bregenzerwald war das im Jahr 1923 gegründete Foto Studio Hiller in Bezau die erste Adresse für Fotografie. 27.05.2023 bis 25.04.2025

Mythos Handwerk. Zwischen Ideal und Alltag. Die Schau mit vielen Objekten und Interviews richtet sich an alle, die sich fürs Handwerk interessieren oder einen der zahlreichen Berufe erlernen wollen. Denn viele Fragen kreisen um die Zukunft des Handwerks im Zeitalter der Digitalisierung. 02.03.2024 bis 06.01.2025
Vom Aufheben. Fundstücke aus der Flurreinigung. Weggeworfenes, Unrat, Abfall, Müll – oder einfache Dinge, die nicht in die Natur gehören. Ausgewählte Exponate, die im Rahmen der Landschaftsreinigung in Vorarlberger Gemeinden von Ehrenamtlichen gefunden wurden, erhalten nun einen Platz im Museum. 28.02.2024 bis 28.04.2024





Lassen Sie uns
Ostern in Farbe erleben

Feiern Sie die Osterzeit mit uns, da wir in der Frühlingszeit die Sachen zum Leuchten bringen. Dank modernster Digitaldrucktechnik fangen wir die bunte Pracht dieser Saison ein – so lebhaft wie Ostereier im Garten.

Kein langes Suchen nach der idealen Druckerei. Wir sind da, um Ihre Kreativität aufblühen zu lassen. So schnell wie der Osterhase Eier versteckt, verwandeln wir Ihre Ideen in ein strahlendes Druckerzeugnis.

Besuchen Sie uns vor Ort, um unsere weiteren Dienstleistungen zu entdecken. Wir beraten und begleiten Sie Sie gerne unkompliziert durch den gesamten Prozess: Vom Entwurf bis zum fertigen Produkt.

Frohe Ostern wünscht ihr Niedermann Druck Team!

KIOSK

AKTUELL

Workshop: Die Natur des Körpers

Wir tauchen in Kunst und Natur ein, indem wir Leiberfahrungen mit der natürlichen Welt verbinden. Dieses Erleben findet künstlerischen Ausdruck in einem selbst gestalteten Werk, u.a. mit Natur-Materialien. Für Erwachsene und Jugendliche

7. Juni, 9.30 bis 16 Uhr, St. Gallen.
susannatupping.ch 078 713 81 35

Rhythmisch massieren lernen?

Rhythmische Massage Therapie
Informationstage in Zürich: atka.ch/Studiengang
Tel: 079 598 71 75

Begegnung

Psychologische Beratung für Dich

Buche heute DEINEN Wunschtermin ohne lange Wartezeiten.

Praxis für psychologische Beratung Ilona
Zbinden dipl. psychologische Beraterin
praxis-zbinden.ch
info@praxis-zbinden.ch
079 818 90 95

Jagd-Hint

Hey liebe Schnitzel-Sucherin. Wir finden uns am 25.05. um 09.00 Uhr dort, wo du von lebendig gewordenen Songs umgeben wurdest.

Bewegung

Tanz.Impro. mit Gisa Frank

Bewegungstraining aus Ost und West |
Improvisation, Bewegungsgestaltung |
Livemusik
jeweils von 18.30 bis 20 Uhr
Aula der Kantonsschule am Brühl, Notkerstrasse
20, St. Gallen
078 767 95 83 | frank-tanz.ch

Essen

Bio Gemüse aus St. Gallen im Abo

Gönn dir wöchentlich knackig frisches Saison-Gemüse von fünf Biohöfen aus der Region St. Gallen. Teste mit einem Probeabo einen Monat lang, was in der Tasche steckt.
regioterre.sg

Gesang

Improvisation mit Deiner Stimme

Spielerisch und unbeschwert wollen wir unsere Stimme entdecken und weiterentwickeln. Mit der Stimme spielen und unsere eigene Musik entwickeln. Jede/r kann improvisieren. Ohne Noten. Mit versch. Schwerpunktthemen:
Rhythmus, Klang, Circle-Singing, Sprache, Obertöne. Mit Marcello Wick jeweils montags 20 Uhr: 22. April 13. Mai 3. Juni 2024 Info & Kontakt: marcello@stimmpro.ch

Klang

Kurse der Klangwelt Toggenburg

Eintauchen in die Klänge der Tradition, ins Heim- und Fernweh sowie in eine atemberaubende Lautsphäre: Besuchen Sie einen Kurs der Klangwelt Toggenburg.
klangwelt.swiss

Literatur

GutBuchNacht: Einschliesen & Geniessen

Ein ungestörter Abend in der Buchhandlung! Ab 2 Personen, Dienstag bis Freitag von 19 bis 22 Uhr. Ort, Infos und Anmeldung: Gutenberg Buchhandlung Gossau, 071 383 20 00, gutbuch.ch

Tanz

Afrodance zu Livepercussion

jeweils dienstags in Wil: 20.00 bis 21.15 Uhr
jeweils donnerstags in St. Gallen:
18.30 bis 20.00 Uhr
Infos unter: afrikata.ch
Reise in den Senegal 6. bis 20.4.24
079783 68 70

Trinken

Schützengarten Betriebsbesichtigung

Besichtigen Sie die älteste Brauerei der Schweiz und überzeugen Sie sich von der einzigartigen Braukunst. Einmal im Monat um 14 Uhr bieten wir geführte Betriebsbesichtigungen und eine Degustation unserer Biere für Einzelpersonen und Kleingruppen an.

Dauer 2 Stunden, CHF 10 pro Person, in der Regel am 1. Montag im Monat

Weitere Informationen auf: schuetzengarten.ch

Umzug und Reinigung

ELIA Reinigung und Umzug

Wir reinigen, zügeln und entsorgen für Sie. Damit Sie sich schneller wieder zuhause fühlen. Wir arbeiten freundlich, günstig und gut!
elia-reinigung.ch, 076 805 61 77

Yoga

Schwangerschaftsyoga

Schwangerschaftsyoga, Hatha Yoga und Yin Yoga
Tanjas Yogaloft, Mittleres Hofgässlein 3,
9000 St. Gallen
info@tanjas-yogaloft.ch,
tanjas-yogaloft.ch



GutBuchNacht: Einschliesen und Geniessen

Sie möchten mal einen ungestörten Abend in der Buchhandlung verbringen, zusammen mit einer Lesegruppe, den Firmenkollegen oder ihrer Familie? Nach einer kurzen Einführung lassen wir Sie allein und schliessen die Ladedür. Sie tauchen ein in die Welt der Bücher und geniessen die Inspiration – und den bereitgestellten Apéro! Das Angebot gilt ab 2 Personen, Dienstag bis Freitag von 19 bis 22 Uhr. Termine nach Vereinbarung.

Gutenberg Buchhandlung Gossau. gutbuch.ch

Anzeigen



HEFTLI

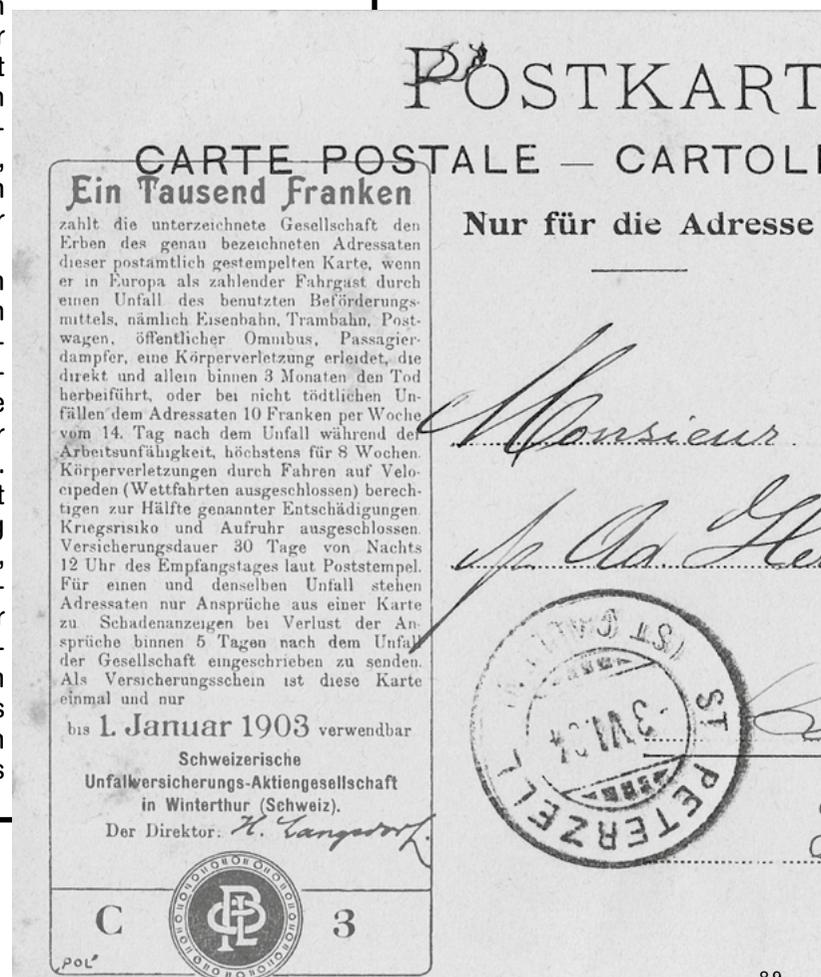
Als die Bäuerin C. in den 1980er-Jahren ins Krankenhaus eingeliefert wurde, ging ihr Mann auf die Bank, um das Geld für die Spitalrechnung abzuheben. Im Kantonsspital gab es direkt neben dem Eingang eine Filiale der Kantonalbank, ich erinnere mich daran, weil der Mann es erzählte. Bestimmt wurde der Schalter bald durch einen Geldautomaten ersetzt. Vielleicht ist auch der Automat inzwischen verschwunden, weil der Unterhalt zu viel kostete.

Als die Witwe F. in den 1950er-Jahren ins Krankenhaus eingeliefert wurde, liess sie den Notar ans Bett rufen, um eine ihrer Liegenschaften zu verkaufen. Sie hat mir das voller Stolz erzählt, weil sie die übrigen Grundstücke halten konnte: Seit der Stickereikrise war das Leben ja hart geworden.

F. besass offenbar keine Krankenkasse, aber eine Heftliversicherung, von ihr habe ich das Wort zum ersten Mal gehört. Man abonnierte eine Zeitschrift und für einen kleinen Aufpreis war man versichert: Gegen Unfall, Krankheit oder gegen den Tod. Heftliversicherungen hatten den Vorteil, dass sie keine Gesundheitsprüfung verlangten, alle konnten eintreten. Zu den Nachteilen gehörte das Kleingedruckte in den Geschäftsbestimmungen, das viele Risiken ausschloss, und dass die Versicherungen von aggressiven Abonnementverkäufern vermittelt wurden. Die Gerichte hatten eine Menge zu tun mit Kundinnen und Kunden von Heftliversicherungen, die sich betrogen fühlten.

Manche waren auch über Vereine kollektiv versichert: Nicht zuletzt die Gewerkschaften entstanden aus solchen Not- und Hilfskassen, dank derer das Leben für arme Leute etwas berechenbarer wurde. Einige Kassen finanzierten sich mit Nebengeschäften, bei den Typographen war dies etwa der vereinsinterne Handel mit Zigarren. Manche funktionierten ohne Vermögen im Umlageverfahren. Starb ein Mitglied, dann mussten alle anderen einen Betrag zugunsten der Hinterbliebenen einzahlen.

Die Not- und Hilfskassen waren wichtig für den sozialen Fortschritt. Die Heftliversicherungen spielten gewissgeschichtlich eine gewisse Rolle; Verlagen wie Ringier verhalfen sie zum Aufstieg. Dass es sogar die Möglichkeit gab, sich mit dem Empfang einer Postkarte zu versichern, sah ich am abgebildeten Beispiel zum ersten Mal. Auf der Textseite schrieb der Absender aus Baden AG: «Bin gut in Hier angelangt, ein anderes Leben als in Peterzell.» Doch die Versicherung war bereits abgelaufen.



STEFAN KELLER, 1958, Historiker aus dem Thurgau, lebt in Zürich.

DIE GROSSE AUFKLÄRUNGSSEITE ÜBER HÄUFIGE VERWECHSLUNGEN



CHÄSCHNÖPFLI CHÄSHÖRNLI



FUNK FUNK



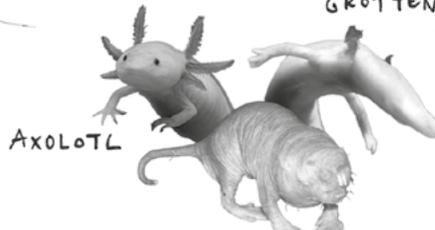
NYON LYON



JAY LENO
JIMMY KIMMEL
STEPHEN COLBERT
JIMMY FALLON
DAVID LETTERMAN



KLARINETTE
OBOE
FAGOTT



AXOLOTL

GROTTENOLM



TEUFEN



1. SÄULE
2. SÄULE
3. SÄULE



DOBERMANN

ROTTWEILER



AUF WELCHER
SEITE BEIM WASSERHAHN
WARMES UND
KALTES
WASSER IST

FOOTBALL



RUGBY



3,7 ★★★★★
REZENSION



TORX

REZESSION



ANCHOVIS

ARTISCHOCKEN



IAN ANDERSON

RATTENFÄNGER
VON HAMELN



WIESEL

FRETTCHEN

ILTIS

NERZ



RÄBE

PASTINAKE

TOPINAMBUR

RÜBE



ENDIVIEN

CHICORÉE

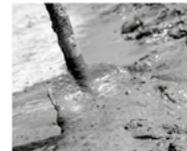


NETTO

BRUTTO

CHINAKOHL

SCHLAMM



LEHM



NUTRIA

WASSERSCHWEIN



TORF



SUM 41



BLINK 182

Reute
Bäckerei Kast
Rheineck
Maillardos Café und Rösterei
Romanshorn
Gesellschaft für Literatur,
Musik und Kunst
SBW Haus des Lernens
Verein Betula
Rorschach
Bäckerei Fügler
Forum Würth
Restaurant Hirschen
Treppenhaus
Rorschacherberg
Schloss Wartegg
Schaan
Buchhandlung Omni Eschen
Jugendherberge
Literaturhaus Liechtenstein
Schaffhausen
Fassbeiz
Haberhaus
Jugendherberge
Kultur im Kammgarn
Museum zum Allerheiligen
Stadttheater
Zum Kaffeebaum
Schänis
Kulturverein
Schwellbrunn
B&B Gästehaus
Sommeri
Löwenarena
Speicher
Bibliothek Speicher/Trogen

St.Gallen
Alterszentrum Schäfliberg
Analog – Bar Café Vinyl
Architektur Forum Ostschweiz
Bäckerei Fügler
Barz Bar Restaurant
Bechinger Metzgerei
Bierhof Fanlokal
Bistro Metropol
Blumenmarkt
Boutique Späti
Buchhandlung Comedia
Buchhandlung Lüthy + Stocker
Buchhandlung zur Rose
Bundesverwaltungsgericht
Café Bar Stickerei
Café Liberté
CreativeSpace
Denkbar
Farner Consulting
Focacceria
Frauenbibliothek Wyborada
Geigenbau Sprenger
Gewerbliche Berufsschule
Grabenhalle
Hektor
Hotel Dom
Hotel Einstein
Hotel Vadian
Jugendherberge
Jugendinformation tipp
Jugendkulturraum Flon
Kaffeehaus Zebraplatz
Kantonsbibliothek Vadiana
Kantonsschule am Brühl
Kantonsschule am Burggraben
Kantonsspital Onkologie &

Hämatologie
Kantonsspital Orthopädie &
Traumatologie
KBZ St. Gallen, Bibliothek
Kellerbühne
Klang und Kleid
Kleika
Klosterbistro
Klubschule Migros/
Musikzentrum
Kultur am Gleis
Kulturmuseum
Kunst Halle
Kunstabibliothek Sitterwerk
Kunstmuseum
La Buena Onda
Lokremise
Macelleria d'Arte
Militärkantine
Minigolf Dreilinden
Mobilversicherung
Museum of Emptiness
Musikschule der Stadt
St. Gallen
Naturmuseum
Open Art Museum
Orthopädie Rosenberg
OST – Architektur Werkstatt
OST – Bibliothek
Oya Bar Café
Pädagogische Hochschule
Palace
Pizza da Valentino
Praxisgemeinschaft am Brühltor
Regioherz
Restaurant Baratella
Restaurant Brauwerk

Restaurant Drahtseilbähnli
Restaurant Klosterhof
Restaurant Krug
Restaurant Schwarzer Adler
Restaurant Schwarzer Engel
Roox Cafe
Rösslitor Orell Füssli
Sauceria
Seifenmuseum
Signer Metzgerei
St. Gallen-Bodensee Tourismus
St. Gallen Libre
Stadtladen
Süd Bar
Tankstell Bar
Theater Trouvaillie
Ulmen 5
Ultimo Bacio
Unia
VeloFlicki & FeiniVelos
Verein Dachatelier
Viegener Optik
Visarte Ost / Auto
Weber's Café
Weiere Sauna
Wilde Möhre
WWF Regiobüro
Yeoon Blumen
St.Margrethen
Cut & More
Gemeindeverwaltung
Restaurant Bar Sternen
Steckborn
Haus zur Glocke
Phönix Theater
Steinach
Bäckerei Fügler

Wir sagen Danke!

Wir suchen noch weitere Kulturvermittler:innen! Möchtest auch Du Saiten auflegen?
Melde Dich bei uns: sekretariat@saiten.ch, 071 222 30 66, saiten.ch

Steinebrunn
Bio-Hof Mausacker
Teufen
Bibliothek
Zeughaus
Triesen
Gasometer Kulturzentrum
Trogen
Ernst – Das Einkehrlokal
Bio Ohne
Kantonsbibliothek AR
Rab Bar
Viertel Bar
Unterwasser
Chäserei Stofel
Chäserrugg Gipfelrestaurant
Säntislodge
Toggenburg Bergbahnen
Zeltainer
Urnäsch
Café Saienbrücke
Uznach
Bibliothek
Kulturzentrum Rotfarb
Museum Uznach
Restaurant Schäfli
Uzwil
Bibliothek
Galerie am Gleis
Hotel Uzwil
Vaduz
Kunstmuseum Liechtenstein
Kunstraum Engländerbau
Schlösslekeller
Universität Liechtenstein

Walenstadt
Museumbüchel
Warth
Kunstmuseum Thurgau
Wattwil
Abderhalden
Atelier A4
Berggasthaus Chrüzegg
Chössli Theater
Kino Passerelle
Kostezer
Musikschule Toggenburg
Orthopädie Rosenberg
Restaurant National
Weesen
Flyhof
Weissbad
Hotel Hof Weissbad
Werdenberg
Schloss Werdenberg
Widnau
Bartl Zahnmedizin
Forum
Orthopädie Rosenberg
Restaurant Habsburg
Viscose open
Wil
Café Living Museum
El Burro
Gare de Lion
Infocenter
Kunsthalle
Orthopädie Rosenberg
Rössli
Stadtbibliothek
Tonhalle

Wildhaus
Hotel Hirschen Wildhaus
Stump's Alpenrose
Toggenburg Tourismus
Winterthur
Albani Music Club
Alte Kaserne
Bar Riva
Büro varwe
Café hi&da
Cafe Kunterbunt
Café-Bar Alltag
ESSE Musicbar
Fahrenheit
Fotomuseum
Gewerbemuseum
Hotel Loge
Insieme Piadineria
Kafisatz
Kraftfeld
Kunsthalle
Lina's Bar
Locanda Trivisano
Museum Schaffern
Museumscafé Am Römerholz
Restaurant Fredi
Restaurant Nachbarsgarten
Salzhaus
Stricker's
Ventilator Records
WIAM
ZHAW Studiengang Architektur
Zum hinteren Hecht
Wittenbach
Schloss Dottenwil

Zürich
Amboss Rampe
Bistro Riff Raff
Café Bar Nordbrücke
Café des Amis
Café du Bonheur
Café Noir
ETH-Bibliothek
Gasthaus Zum Guten Glück
Helnhaus
Hermanseck
Kafi für Dich
Kafi Schnaps
Kunsthalle
Kunsthause Restaurant
Restaurant bei Babette
Restaurant Hardhof
Volkshaus
Ziegel oh Lac

Saiten lesen und mitnehmen – an über 350 Orten!

All diese Läden, Lokale, Bars, Institutionen bieten ihrem Publikum das Kulturmagazin Saiten zum Lesen oder Mitnehmen an. Damit betreiben sie direkte Kulturvermittlung. Für uns ist diese Öffentlichkeit sehr wertvoll und wir möchten uns herzlich für dieses Engagement bedanken.

- Abtwil**
Orthopädie Rosenberg
Alt St. Johann
KlangWelt Toggenburg
Altstätten
Claro Weltladen
Diogenes
Hongler Kerzen
Lenzin Getränke
More and more books
grünenfelder
Museum Prestegg
Musikschule Oberrheintal
Sternen Apotheke
Zwischennutzung Gärtnerei
Amriswil
Kulturforum
R+R Musikschule
Stadtkanzlei
Appenzell
Appenzellerland Tourismus
Bücherladen
Kunstmuseum
Romantik Hotel Säntis
Schlössli Steinegg
Arbon
Cocooking
Galerie Adrian Bleisch
Mosterei- und Brennermuseum
Au
Centaure
Bad Ragaz
Cheeky Mermaid Pub
From Heaven
Grand Hotel
Hotel Schloss Ragaz
MediQi
Restaurant Rössli
Balgach
Bierhalle
Balzers
Haus Gutenberg Balzers
Basel
Bistro Kunstmuseum
Kunsthalle
Museum der Kulturen
Unternehmen Mitte
Bern
Café Kairo
Medienzentrum Bundeshaus
Berneck
Buschenschenke
Wein Berneck
- Bischofszell**
Bücher zum Turm
Braunwald
Lese- und Kulturbar Bsinti
Märchenhotel Bellevue
Brülisau
Berggasthaus Bollenwees
Brunnadern
Wirkstatt Auboden
Buchs
OST – Bibliothek Campus
Chur
Bogentrakt
Bündner Kunstmuseum
Bündner Naturmuseum
Cramerei
Cuadro 22
Galerie Okro
Museumscafé
Postremise
Val Poschivo Gourmet Food
Werkstatt
Degersheim
Brockenhaus
Natro Dorfladen
WinWin
Ebnat-Kappel
Bibliothek und Ludothek
Die Fabrik
Eschen
Buchhandlung Omni
Flawil
Kulturpunkt
Frauenfeld
Cinema Luna
Dreiegg
Historisches Museum Thurgau
KAFF
Kantonsbibliothek Thurgau
Kultur im Eisenwerk
Naturmuseum Kanton Thurgau
Theaterwerkstatt Gleis 5
Gals
Klinik Gais
Ganterswil
Porte Bleu
Glarus
Kulturzentrum Holästel
Kunsthaus Glarus
Gonten
Bären
Roothuus Gonten
- Gossau**
Buchhandlung Gutenberg
Orthopädie Rosenberg
Werk 1
Gottlieben
Handbuchbinderei Merten
Heerbrugg
Kinotheater Madlen
Max
Musikschule Unterrheintal
Restaurant Bar Sternen
Schlosscafé
Zariello's
Heiden
Frohburg Pâte Café
Gemeindebibliothek
Henry-Dunant-Museum
Hotel Linde
Kino Rosental
Tourist Information
Herisau
Bibliothek
Dä 3. Stock
Kultur is Dorf
Museum
Tanzraum
Hohenems
Jüdisches Museum
Kaltbrunn
Bibliothek
Reisebüro Linth
Kirchberg
Restaurant Eintracht
Klöntal
Gasthaus Richisau
Konstanz
Buchhandlung Zur Scharzen
Geiss
Internationale Bodensee
Konferenz IBK
Kreuzlingen
Apollo
Horst Club
Kult-X
Metropol Bar
Pädagogische Hochschule
Thurgau
Thurgau Tourismus
Verein Z88
Krummenau
Kraftwerk
- Kyburg**
Museum Schloss Kyburg
Lavin
Hotel Linard
Lichtensteig
Behind the Bush Productions
Familienzentrum
Gemeindeverwaltung
Iversen Tabak
Junge Bühne Toggenburg
Rathaus für Kultur
Städtlichäsi
Stadtufer
Luzern
041 Das Kulturmagazin
Malans
Restaurant Balans
Marbach
Bühne Marbach
Mels
Altes Kino
Verrucano
Mörschwil
Bäckerei Füger
Münchwilen
Boesner
Nendeln
Kunstschule Liechtenstein
Nesslau
Restaurant Freihof Germen
Neu St. Johann
Brauerei St. Johann
Johanneum
Nidfurn
Landvogthaus
Oberegg
Panoramaherberge Alpenhof
Oberuzwil
Bioladen Lindengarten
Rapperswil-Jona
Cafeteria Hintergass
Gebert Stiftung für Kultur
IG Halle
Jakob
Jugendherberge
Kellerbühne Grünfels
Kulturparkett
Kunst (Zeug) Haus
Quergang Boulderverein
Stadtmuseum
Rehetobel
Bären – Urwaldshaus

Saiten abonnieren? Noch besser!

Eine interessierte Leser:innenschaft ist das Rückgrat von Saiten. Unsere Abonnent:innen sind hingegen Teil des Gesamtorganismus und helfen uns mit ihrem Beitrag nicht nur zu bestehen, sondern auch, Saiten zu beleben. Du hast noch kein Abo? Dann löse jetzt eins: saiten.ch/abo, abo@saiten.ch oder direkt mit dem QR-Code.

